Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 19. Dezember 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 297 / Ausgabe A

Frankreichs Flottenbau

Von Konteradmiral a. D. Gadow

Es scheint, daß die Flottenbaupause, die mit den jetzt ablaufenden Verträgen zusammenhing, nunmehr gewaltsam zu Ende geht. Nachdem in England bereits 77 Kriegsschiffe mit rund 320 000 Tonnen im Bau oder vergeben sind, in den Vereinigten Staaten sogar 97, darunter in beiden Fällen Schlachtschiffe ersten Ranges, hat die französische Marineverwaltung jetzt auch ihre Pläne abgeschlossen. Es war bereits bekannt, daß auf die beiden im Ausbau befindlichen Schlachtschiffe „Dünkirchen" und „Straßburg" von je 26 000 To. zwei größere namens „Richelieu" und „Jean Bart" folgen sollten. Ebenso umfaßte das Programm eine Anzahl Kreuzer, große Zerstörer und U-Boote. Soweit war nur zu bemerken, daß die Abmessungen der großen Schiffe recht dürftig als „Antwort" auf die deutschen Panzerschiffe der „Deutschland"-Klasse (10 000 Tonnen) begründet wurden, da sie fast zweieinhalbmal so groß und bedeutend schwerer bewaffnet. Kein anderer als der damals nicht im Amt befindliche Paul Boncour machte sich in der Kammer über diesen Aufwand und dieses Mißverhältnis lustig, das den französischen Schiffbauern ein Armutszeugnis ausstellte. Aehnlicher Ansicht war und ist man in England, wo das Wiederansteigen der Abmessungen der Schlachtschiffe mit Unbehagen verfolgt wird. Die angesehene Fachzeitschrift „Naval Military Record" schrieb soeben rückblickend dazu, daß Frankreich mit diesem Vorgang das neue Wettrüsten in Schlachtschiffen verschuldet habe. Denn auf die beiden französischen Neubauten „antwortete" Italien mit zwei noch größeren zu 35 000 Tonnen, namens „Littorio" und „Vittorio Veneto", und alsbald erklärte sich Frankreich „gezwungen", auch hierauf mit den beiden schon genannten „Richelieu" zu antworten. Inzwischen hat Deutschland seine „Scharnhorst" und „Gneisenau" zu Wasser gebracht, Schiffe von 26 000 To. und leichter bewaffnet als die französischen, und schon kündigt Frankreich an, daß es nicht zwei, sondern fünf ganz große Schlachtschiffe der „Richelieu"-Klasse bauen werde.

Wenn Rüstungen in der Regel der Ausdruck der Besorgnis vor den Absichten eines möglichen Gegners sind, so wird man doch Fälle feststellen dürfen, wo diese Besorgnisse an den Haaren herbeigezogen werden und eher bestimmt scheinen, eigene Absichten zu verdecken. Als Deutschland entwaffnet war, starrte das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich auf das Seeckt'sche 100 000-Mann-Heer mit seinen erbärmlichen Munitionsvorräten und Tankattrappen, auf den „Stahlhelm" mit seinen Windjacken und Lederriemen, auf die Lufthansa mit ihren „umstellbaren" Verkehrsmaschinen. Später mußte die wachsende nationalsozialistische Opposition in Deutschland herhalten, um die fehlende „moralische Abrüstung" zu beklagen und die eigene Aufrüstung zu begründen. Nach der Machtübernahme entstand die Maginot-Linie, und die Luftwaffe wurde verdoppelt und vervielfacht.

Heute sieht man auch auf See deutsche Gespenster und will sich und anderen einreden, wie fast in jeder Facherörterung zu lesen ist, daß die deutsche Flotte von der Nordsee aus die französischen Seeverbindungen im Mittelmeer, die Transportwege für die schwarzen Divisionen von Nordafrika nach Toulon—Marseille gefährdet, d. h. in einem Seegebiet, das im Schutz einer hervorragenden strategischen Stellung und einer mehr als dreifach überlegenen eigenen Flottenmacht steht. Jedoch, da man auf Unvernunft oder Verdrehung nicht mit Vernunft allein erwidern kann, müssen materielle Angaben sprechen.

Zunächst ist die französische Seestellung in der Tat von überlegener Güte. Der angebliche Nachteil der doppelten Seefront am Atlantik und Mittelmeer, der in englisch-französischen Kriegen über hundert Jahre eine beherrschende Rolle spielte, verschwindet angesichts der zwischen den beiden Staaten herrschenden Beziehungen, so daß die Zusammenziehung beider Flottenteile durch nichts gehindert wird. Die lange, gut gegliederte Küste gewährt an beiden Fronten eine sehr große Zahl brauchbarer Häfen, von denen am Atlantik nur Calais, Cherbourg, Brest, St. Nazaire, Rochefort, Lorient, Bordeaux und am Mittelmeer Port Vendres, Marseille und Toulon zu nennen sind, ganz zu schweigen von den starken Außenposten Korsika, Biserta, Oran u. a. Die atlantischen Häfen stehen zurzeit fast im Vordergrund des Interesses. Das dort stationierte Atlantische Geschwader wächst zusehens und umfaßt bereits 58 Schiffe mit 13 000 Mann. Dabei hält man es absichtlich schwach in Unterseebooten, um englische Befürchtungen vor einer so nahen gefährlichen Nachbarschaft nicht zu wecken. Dieses Geschwader, das bereits drei modernisierte Schlachtschiffe umfaßt, soll später auch die noch stärkeren Neubauten aufnehmen, also zum Schwerpunkt der Seeverteidigung werden. Daß eine solche Häufung von Kampfstärke auch anders gedeutet werden kann, nämlich als Ausgangspunkt für den Angriff, z. B. auf die Seeverbindungen eines vermeintlichen Gegners, findet man selten erwähnt. Aber noch muß eine Uebersicht sprechen. Die französische Flotte umfaßte zum 1. September:

Fertige Schiffe:

9	Schlachtschiffe	mit 185 925 Tonnen
1	Flugzeugträger	„ 22 146 „
10	schwere Kreuzer	„ 105 923 „
8	leichte Kreuzer	„ 54 052 „
31	Flottillenführer	„ 73 604 „
45	Zerstörer	„ 48 326 „
86	U-Boote	„ 83 024 „
zus. 190	Schiffe	mit 572 910 Tonnen

Im Bau oder bewilligt waren:

4	Schlachtschiffe	mit 123 000 Tonnen
4	leichte Kreuzer	„ 31 400 „
2	Flottillenführer	„ 5 726 „
13	Zerstörer	„ 14 888 „
6	U-Boote	„ 6 261 „
zus. 29	Schiffe	mit 187 917 Tonnen

Hierzu trat das neu vom Marineminister eingebrachte neue Programm:

3	Schlachtschiffe	mit 105 000 Tonnen
10	Kreuzer	„ 80 000 „
6	Zerstörer	„ 11 400 „
7	U-Boote	mit ca. 7 000 „
zus. 26	Schiffe	mit 203 400 Tonnen

Dazu 23 Kanonenboote, Minensucher und U-Bootsjäger und 8 weitere Kriegsfahrzeuge, wahrscheinlich auch Flugzeugträger, sämtlich fertig bis 1943.

Setzt man billigerweise bis dahin einen Abgang von rund 200 000 Tonnen veralteten Schiffsraums ein (was die Gegenrechnung bei uns geflissentlich nicht zu tun pflegt), so erhält man einen Endbestand von rund 760 000 Tonnen, das heißt eine Flotte von rund 60 v. H. der jetzigen englischen Stärke, vergleichbar mit den 35 v. H., auf die Deutschland sich am 18. Juni 1935 mit England vertraglich geeinigt hat. Die engeren Beziehungen Frankreichs zu der Sowjetunion lassen dabei auch auf die dort geplante Verstärkung von zwei Schlachtschiffen und sieben schweren Kreuzern einen Blick fallen, um das ebenso Drohende wie Unbegründete des Aufwandes zu erkennen, den der Vizeadmiral Darlan, künftige Chef des Admiralstabes, kürzlich dahin erläuterte, daß Frankreich notwendigerweise eine stärkere Flotte haben müsse, als jede andere Kontinentalmacht.

Es gibt kein „Unmöglich"

Der Führer und Göring vor den Männern der deutschen Wirtschaft

Berlin, 18. Dezember.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hielt am Donnerstag nachmittag vor den Männern der deutschen Wirtschaft einen grundlegenden und umfassenden Vortrag über die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplanes zu erfüllen hat.

Als grundsätzliche Erkenntnis stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen die Feststellung voran, daß die Wirtschaft nicht das Primäre ist, sondern der Staatspolitik zu dienen habe. Das Ziel der nationalsozialistischen Politik ist auf das Wohl des Volksganzen gerichtet. Das ist Sinn und Inhalt aller Kämpfe und Maßnahmen, die die nationalsozialistischen Maßnahmen bisher durchgeführt hat. Es ist selbstverständlich, daß nun auch die veralteten Grundsätze des liberalistischen Wirtschaftsdenkens im nationalsozialistischen Deutschland keinerlei Geltung mehr haben.

Bis in die letzten Einzelheiten gab Ministerpräsident Göring die Richtlinien über die einzuschlagenden Wege und wies in zahlreichen treffenden Beispielen darauf hin, daß durch den Vierjahresplan den Männern der deutschen Wirtschaft Gelegenheit gegeben ist zum erfolgreichen Einsatz der eigenen Initiative.

Zum Schluß seiner zweistündigen Ausführungen richtete Ministerpräsident Göring die Aufforderung an die deutsche Wirtschaft, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um die Leistungen zu erfüllen, die der Führer von ihr fordert.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die mit angespannter Aufmerksamkeit und Zustimmung aufgenommen wurde, ergriff zur freudigen Ueberraschung aller Anwesenden der Führer und Reichskanzler selbst das Wort.

Der Führer spricht

Die politische Führung, so erklärte der Führer unter anderem, müsse die Interessen des einzelnen einordnen und sie dem größeren Interesse der Gemeinschaft unterordnen, in der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht im luftleeren Raum leben könne und nicht auf Doktrinen und Theorien aufgebaut sein dürfe, sondern daß am Ende auch ihr Schicksal mit bestimmt werde durch den gesamten Lebenslauf des Volkes.

Ueber die besondere Stellung der deutschen Wirtschaft und die ihr gesteckten Aufgaben gab der Führer sodann einen eingehenden Ueberblick, indem er die Notwendigkeit darlegte, zur Grundlage des

Ausbaues der eigenen Produktion auf allen Gebieten

zurückzukehren

„Das Wort „unmöglich" gibt es hier nicht!", so rief der Führer den Männern der Wirtschaft zu, indem er auf den unerhörten Willen und die Entschlußkraft hinwies, mit der die nationalsozialistische Bewegung ein großes Reich erobert habe und mit der die deutsche Staatsführung dann in knapp vier Jahren dieses Reich frei und unabhängig gemacht habe. Mit dem gleichen Willen und der gleichen Entschlußkraft werde es jetzt unternommen, zu leisten, was Menschen zu leisten vermögen, um alle unsere Hilfsquellen auszunutzen.

Darum habe er mit der Durchführung des Vierjahresplanes einen Mann mit unbeugsamem Willen beauftragt, von dem er wisse, daß für ihn das Wort „Es geht nicht" nicht existiere. Dieser Mann, sein alter Mitkämpfer und Parteigenosse Göring, werde seinen Entschluß und seinen Auftrag in die Wirklichkeit umsetzen.

Die Worte des Führers schlossen mit einem Appell an die Männer der deutschen Wirtschaft:

„Vertrauen Sie dem Mann, den ich bestimmt habe. Es ist der beste Mann, den ich für diese Aufgabe habe. Gehen Sie alle geschlossen mit ihm. Damit legen wir die festen Grundlagen einer deutschen Wirtschaft, die in der Stärke, in der Stabilität und Sicherheit des Deutschen Reiches wurzelt. Wenn wir uns dieser Aufgabe fanatisch verpflichtet fühlen, dann werden beide vor der Nachwelt bestehen: die politische Führung, weil sie und ihre Männer etwas gewollt und erreicht haben, und die deutsche Wirtschaft mit allen ihren Arbeitern, weil sie ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Werkes einsetzten."

Die Worte des Führers, die von stürmischem Beifall begleitet waren, hinterließen einen tiefen Eindruck bei allen Versammelten, die ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer ausbrachten.

Mussolini in Littoria

Italien wünscht den Frieden.

Rom, 18. Dezember.

Am Freitag, dem vierten Jahrestag der Gründung der Provinz Littoria, hat Mussolini wiederum in den Mustersiedlungen des früheren Gebietes der Pontinischen Sümpfe eine Besichtigung der Neubauten vorgenommen, die damit zugleich ihrer Zweckbestimmung übergeben worden sind. In Littoria waren Zehntausende zu der vom Duce teilweise persönlich vorgenommenen Preisverteilung von fast einer Million Lire an besonders verdiente Siedler zusammengekommen. Bei dieser Gelegenheit hielt der italienische Regierungschef an die Bevölkerung der Provinz Littoria eine Ansprache, in der er nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des 18. Dezember als „Opfertag der Trauringe" für den abessinischen Feldzug und gegen den Sanktionskrieg noch einmal betonte, daß die Eroberung des Imperiums und seine Befriedung „gegen alles und gegen alle" durchgeführt worden sei. Der 18. Dezember sei „eine Warnung an Ausländer, daß, wenn das italienische Volk wolle und entschlossen sei, keine Macht der Erde ihm den Weg versperren kann".

Beim Abschluß der Sommermanöver habe er, erklärte Mussolini weiter, in seiner Rede im Abellino davon gesprochen, daß alle Schuldenkonten in Afrika bis auf Heller und Pfennig beglichen seien. „Andere Rechnungen, andere Fragen bestehen weiter. Aber ich bin des festen Glaubens, daß sie auf normalem Wege, wie wir es wünschen und wollen, ihre Regelung finden werden." Der Faschismus verwerfe zwar das Märchen vom ewigen Frieden, den es niemals in der Welt gegeben habe, und niemals geben könne, er wünsche aber eine möglichst lange Friedensperiode.

Unterwerfung Tschanghsüliangs?

Freilassung Tschiangkaischeks? Tschanghsüliang will angeblich selbst mit nach Nanking kommen.

UP. Taijuan, Provinz Schansi, 18. Dezember.

Hier ist ein Abgesandter des aufständischen Generals Tschanghsüliang eingetroffen und übermittelte folgende Erklärung Tschanghsüliang: „Im Interesse der Nation bin ich bereit, meine Interessen zu opfern. Ich will Tschiangkaischek nach Nanking begleiten und mich jeder Strafe beugen, die der Marschall über mich zu verhängen beschließen sollte."

Tschiangkaischek fordert Einstellung der Luftangriffe auf Sianfu

Schanghai, 18. Dezember.

Am Donnerstag traf in Nanking ein eigenhändig geschriebener Brief des Marschalls Tschiangkaischek an den chinesischen Kriegsminister ein, in dem die Einstellung der Luftangriffe auf Sianfu gefordert wird.

Nach der Meldung der „Central News" lautet der Brief Tschiangkaischeks folgendermaßen:

Beunruhigt durch die Luftangriffe, die von den Nankinger Streitkräften in der Nähe von Sianfu eröffnet wurden, ersuche ich, die sofortige Einstellung dieser Aktion zu befehlen. Soweit mir eine Zusage möglich ist, werde ich wahrscheinlich bis zum Sonnabend nach Nanking zurückkehren.

Kriegsminister Hoyingchin erklärte, angesichts der Aussichten einer Rückkehr Tschiangkaischeks am Sonnabend nach Nanking sei allen Nankinger Streitkräften um Schensi die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten befohlen worden. Der Kriegsminister erklärte aber, der Vormarsch werde bis zur Vernichtung der Rebellen fortgesetzt, falls die zugesagte Freilassung des Marschalls Tschiangkaischek nicht am Sonnabend erfolge. Die gesamte chinesische Militärmacht sei mobilisiert worden, als er Hoyingchin, das Amt des Oberbefehlshaber des Straffeldzuges gegen Sianfu angetreten habe.

Stimmungsumschwung in Sianfu

Schanghai, 18. Dezember.

Der am Freitag aus Sianfu in Nanking eingetroffene General Tschiangtingwen erklärte, Marschall Tschanghsüliang habe Tschiangkaischek gebeten, nach Nanking zu fahren, um dort die Einstellung der Feindseligkeiten in Schensi zu erwirken. Der Stimmungsumschwung im Lager Tschanghsüliangs, der aus dieser Bitte spricht, ist nach Meinung der chinesischen Kreise auf den niederschmetternden Eindruck zurückzuführen, den das Bombardement der Nankinger Luftgeschwader auf die Umgebung Sianfus gemacht habe.

General Tschiangtingwen teilte weiter mit, er sei vom Marschall Tschiangkaischek beauftragt worden, die Nanking-Behörden davon zu unterrichten, daß die Meuterer offenbar die Nutzlosigkeit eines weiteren Widerstandes gegen die Zentralregierung eingesehen hätten, zumal deren Politik — wie die letzten Ereignisse bewiesen hätten — vom ganzen chinesischen Volk unterstützt werden.

General Tschiangtingwen war kürzlich von Tschiangkaischek zum Befriedigungskommissar in

Schensi, Ninghsia und Kansu ernannt worden. Dadurch war tatsächlich die Militärgewalt im Nordwesten auf ihn übergegangen, obwohl er an sich Tschanghsüliang unterstellt war. Dies dürfte einer der Gründe der Unzufriedenheit Tschanghsüliangs und seiner Unterführer sein.

Nach seiner Rückkehr nach Nanking hat der General Tschiangtingwen u. a. auch eine Unterredung mit der Gattin des in Sianfu gefangen gehaltenen Marschalls Tschiangkaischek gehabt. Minister Kung soll er außerdem Vorschläge Tschanghsüliangs über die Freilassung Tschiangkaischeks unterbreitet haben, die angeblich die Zustimmung Tschiangkaischeks haben.

Mongolenführer stellen den Kampf ein

Peiping, 18. Dezember

Die Mongolenführer Fürst Tewang und Chohbihbai, die mit der Provinzialregierung von Suiyuan im Kampf stehen, haben auf die Nachricht von Tschiangkaischeks Gefangennahme sofort die Einstellung des Kampfes befohlen.

Das Peipinger Büro der Mongolenführer hat ein Rundtelegramm herausgegeben, in dem erklärt wird, daß sie mit großer Anteilnahme die Vorgänge in Sianfu verfolgen. Daher hätten sie, um der Nanking-Regierung volle Handlungsfreiheit zur Bekämpfung der nationalen Gefahr zu geben, sofort die Einstellung des Kampfes befohlen. Hinter der Größe dieser Gefahr, die China betroffen habe, müßten ihre Forderungen zurücktreten.

Eden zieht politische Bilanz

Die Nichteinmischungspolitik in Spanien hat die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt

London, 18. Dezember

Im Unterhaus nahm am Freitag

Außenminister Eden

das Wort zu längeren Erklärungen.

Die britische Regierung, so führte er aus, habe nichts dagegen, wenn sie heute zu einer außenpolitischen Aussprache aufgefordert werde, im Gegenteil, sie halte im gegenwärtigen Augenblick einen Ueberblick über die internationale Lage für besonders nützlich. Hauptsächlich wolle er sich mit der Lage in Spanien beschäftigen. Da er Demokrat sei, sei es für ihn nicht schwierig, eine Antwort auf die Frage zu geben, was für eine Regierung er in Spanien zu sehen wünsche. Er wünsche in Spanien die Regierung zu sehen, die Spanien haben wolle.

Er halte es für die Pflicht aller Völker, sich aus diesem spanischen Streit herauszuhalten, damit das spanische Volk seine hinreichend tragischen Schwierigkeiten auf seine eigene Weise lösen könne

Wenn jemand annehme, daß Großbritannien sich für die Nichteinmischung einsetze, da es mit der einen oder anderen Seite sympathisiere, so sei das falsch. Im übrigen wolle er dem Hause seinen Meinung offen sagen.

Die Nichteinmischung habe die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt.

Er müsse sich aber fragen, ob dies ausreiche, um die Nichteinmischung aufzukündigen, was doch nur das Ergebnis haben würde, daß mehr Waffen nach Spanien gelangten, und zwar ohne jede Kontrolle. Er glaube, daß dies die Gefahr eines europäischen Krieges näherbringen würde. Wenn man der spanischen Regierung die Erlaubnis gebe, Munition in Großbritannien zu kaufen, so würde dies ohne jeden Einfluß auf den Verlauf des Krieges sein.

Es gebe noch einen anderen Kurs: ein aktives Eingreifen Großbritanniens. Dazu habe aber niemand geraten. Seiner Ansicht nach könne behauptet werden, daß die Nichteinmischung, trotz ihres zugegebenen teilweisen Versagens und obwohl das Nichteinmischungsabkommen offen gebrochen worden sei, im ganzen die Gefahr eines europäischen Krieges verhindert habe. Blum habe erklärt, er glaube, daß Europa sich im vorigen August am Rande eines Krieges befunden habe, und daß die Nichteinmischung Europa davor bewahrt habe. Habe Blum recht? Er selbst werde jedenfalls nicht sagen, daß Blum unrecht gehabt habe.

Nun könne man sagen, daß trotz des Nichteinmischungsabkommens Waffen von Deutschland, Sowjetrußland und Italien geschickt worden seien. Er glaube aber, daß das Nichteinmischungsabkommen die Bedeutung dieser Vertragsbrüche vermindert habe. Vielleicht habe die französische Regierung die Kriegsgefahr, die im vorigen Herbst bestanden habe, übertrieben. Es sei aber besser, daß man die Gefahr eines Krieges übertreibe, als daß man sie übersehe. Deswegen habe er sich auch für die Nichteinmischungspolitik eingesetzt. Es gebe Leute, die diese Politik auf Schwäche zurückführten, das sei aber nicht der Fall. Großbritannien sei der Ansicht, daß die treue Befolgung einer solchen Politik das beste für Großbritannien und Europa sei.

Trotzdem sei die Lage außerordentlich unbefriedigend. Großbritannien suche nach einem Mittel, um das Nichteinmischungsabkommen zu verbessern.

Offensichtlich wäre der beste Weg, daß irgend eine Kontrolle eingeführt werde, wenn die wichtigsten Völker Europas das Nichteinmischungsabkommen wirklich wirksam zu machen wünschten, würde nur ein ganz einfaches System der Kontrolle erforderlich sein. Wenn sie das aber nicht wünschten, dann würde kein Kontrollsystem, das ein Menschenhirn ausdenken könne, ausreichend sein.

Weder die britische noch die französische Regierung hätten erwartet, daß ihre ersten Versuche zu einer Vermittlung in Spanien selbst oder in Europa Unterstützung finden würden. Aber sie beide seien entschlossen, die Sache weiter zu betreiben, vielleicht sei ihren Anstrengungen doch schließlich ein Erfolg beschieden.

Dann behandelte Eden die humanitären Bemühungen. Eines der schönsten Ergebnisse sei eine Reihe von Abkommen zwischen der Nationalregierung und den Basken, dank deren Hunderte von Zivilisten ausgetauscht worden seien. Demnächst dürften weitere 4000 Personen mit Hilfe britischer Schiffe ausgetauscht werden. Großbritannien lege auf diese Arbeit besonderen Wert, da es hoffe, daß dadurch die Verbitterung gemildert werde, und daß so die Aussichten einer Vermittlung stiegen. Er hoffe, daß es möglich sein würde, das humanitäre Hilfswerk in großem Umfange zu organisieren. Zu diesem Zwecke sei der internationale Hilfsausschuß in Genf zusammenberufen worden.

Was die Frage der Freiwilligen angehe, so sei keine Rede davon, daß Großbritannien hier eine besondere Gesetzgebung einzuführen versuche. Es arbeite für eine internationale Aktion. Es gebe in dieser Frage bereits ein britisches Gesetz, und die Regierung habe es durchzuführen.

Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich Eden sodann der allgemeinen Lage zu. Er erklärte, daß man am Ende eines außerordentlich bewegten Jahres stehe, in dem sich die Schwierigkeiten ringsum gehäuft hätten. Er wünsche jedoch nicht, daß das Haus wegen der internationalen Lage in finsterer Stimmung in die Weihnachtsferien gehe. So schwierig die Lage auch sei, und obwohl noch Fragen ungelöst seien, so seien diese seiner Ansicht nach doch keineswegs unlösbar.

Er glaube feststellen zu können, daß die Lage Großbritanniens heute in Europa sicherlich besser sei, als am Ende des vorigen Jahres. Das sei für die Aufrechterhaltung des Friedens durchaus nicht ohne Bedeutung.

Ein anderer Faktor, den man beachten sollte, sei die

Herzlichkeit der engen Beziehungen, die zwischen Großbritannien und Frankreich bestünden,

eine Herzlichkeit, die um so wichtiger sei, weil beide Länder klargestellt hätten, daß ihr Ziel die Sicherung einer europäischen Regelung sei und bleibe. Er empfinde einige Befriedigung darüber, daß eine halbamtliche deutsche Nachrichtenagentur vor zwei Tagen erklärt habe, es könne nicht bestritten werden, daß die kürzliche Rede Blums und seine eigene einen ehrlichen Versuch darstellten, einen Weg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden, und daß sie den Ansang eines echten Wiederaufbauwerkes darstellen. Er sei der letzte, der die Schwierigkeiten gering einzuschätzen wünsche. Er sei jedoch nicht ohne Hoffnung; denn nichts sei für die Staatskunst zu erreichen unmöglich, wenn man an die Tat glaube und den Mut zum Durchsetzen habe.

Polens Ruf nach Rohstoffgebieten

Außenminister Beck über die außenpolitische Lage

Warschau, 18. Dezember.

Vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats sprach am Freitag Außenminister Beck über die Lage. Nachdem er einleitend auf die Stetigkeit der polnischen Methoden in der Außenpolitik hingewiesen hatte, ging er auf das

Verhältnis zu Sowjetrußland

ein und stellte dazu fest, daß die gemeinsamen Angelegenheiten auf normale Weise erledigt würden, die weder zu irgendwelchen Erschütterungen noch zu tiefen Mißverständnissen Anlaß gäben. Er nahm ferner Stellung zu den Ausführungen auf der achten Sowjettagung, die eine gewisse Drohung den westlichen Nachbarn gegenüber enthielten. Mit aufrichtiger Befriedigung habe er aus den Aufklärungen, die die polnische Regierung erhalten hätte, ersehen, daß kein Grund zu einer Beunruhigung gegeben sei.

Außenminister Beck fuhr dann fort: Eine gewisse, unserer schwierigen Zeit eigene Nervosität macht sich auch auf dem Gebiete unserer Beziehungen zu unseren

Nachbarn im Westen

in einigen Pressestimmen und der öffentlichen Meinung bemerkbar, und zwar auf beiden Seiten der Grenze. Dies ändert jedoch nichts an meiner tiefen Ueberzeugung, daß der große und mutvolle Entschluß zu einer freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungegn zwischen uns und dem Deutschen Reich sowohl für die direkten Interessen unseres Landes, wie im Gesamtkomplex der Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent weiterhin seinen Wert behält.

Außenminister Beck ging dann auf die Reihe der diplomatischen Besuche der letzten Zeit ein. Zunächst sei ein Besuchsaustausch zwischen den höchsten militärischen Faktoren Frankreichs und Polens erfolgt, der schließlich gewisse, mit der Frage der Landesverteidigung in Verbindung stehende Abkommen zur Folge gehabt habe. Die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder haben sich auch im Hinblick auf viele andere europäische Probleme in einer äußerst befriedigenden Weise entwickelt. Die Grundsätze der Zusammenarbeit mit dem territorial näher liegenden Rumänien hätten ebenfalls im gegenwärtigen schwierigen Zeitabschnitt ihren vollen Ausdruck gefunden.

Weiter erinnerte Außenminister Beck an den Aufenthalt des Ministerpräsidenten Göring in Polen im Februar, der, wenn er auch keinen offiziellen Charakter getragen habe, doch der ständigen in Deutschland bestehenden Tendenz Ausdruck gegeben habe, auf dem Wege gegenseitiger Bekanntschaft und persönlicher Begegnungen die Festigung der bestehenden Beziehungen anzustreben.

Den Unterredungen, die er in London geführt habe, legte der Außenminister um so größere Bedeutung bei, als die

Annäherung der Ansichten Englands und Polens

über viele, und zwar die bedeutendsten Elemente der heutigen Lage systematisch und dauernd in dem Maße erfolgte, in dem in der europäischen Situation neue Elemente auftauchten.

Einen besonderen Raum in den Ausführungen des Außenministers nahm das Gebiet kollektiver Arbeit und der Völkerbundsreform ein. Beck verwies in diesem Zusammenhang auf die Behandlung der abessinischen Frage und erklärte, daß die Tatsache, daß diese Frage in Genf im Herbst noch keine formelle Erledigung gefunden habe, seine Beunruhigung erweckt habe. Weiter erwähnte er die Frage des Bürgerkrieges in Spanien.

Außenminister Beck wandte sich dann dem

Kolonialproblem

zu. Als ein Teilgebiet dieses Problems bezeichnete er die Auswanderung der jüdischen Bevölkerung. Das zweite Gebiet des Kolonialproblems bestehe in der Möglichkeit, Polen den Zutritt zu Rohstoffquellen in besserer Form als der des gewöhnlichen Handelsaustausches gegen Devisen zu eröffnen. Auch diese Frage habe er früher vor dem Völkerbund angeschnitten, um zur Beseitigung der heute in Europa bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten beizutragen.

Abschließend ging Außenminister Beck auf das

Verhältnis zu Danzig

ein. Die Verwicklungen der letzten Zeit hatten ihre Quelle in einem Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt und Organen des Völkerbundes. Auf Wunsch des Völkerbundes haben wir die zusätzliche Rolle übernommen, einen praktischen Ausweg aus der Situation zu finden. Seit einer Woche schreiten die Verhandlungen günstig fort, und ich hoffe, daß wir auch diesmal unsere Mission werden erfüllen können.

Der rumänische Besuch in Paris

Eine amtliche Mitteilung des Quai d'Orsay.

Paris, 18. Dezember.

Der Quai d'Orsay veröffentlichte am Freitag abend folgende amtliche Mitteilung:

„Der amtliche Besuch des rumänischen Außenministers in Paris hat Antonescu und Delbos Gelegenheit gegeben, in freundschaftlichem Vertrauen eine eingehende Prüfung der europäischen Lage vorzunehmen. Im Laufe der Aussprache konnten sich die beiden Minister von der vollen Uebereinstimmung ihrer Auffassung inbezug auf die verschiedenen Fragen überzeugen, die gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Regierungen beanspruchen.

Sie haben mit besonderer Genugtuung die Uebereinstimmung der Beziehungen festgestellt, die nicht nur zwischen Frankreich und Rumänien sondern auch zwischen Frankreich und der Kleinen Entente bestehen. Die Aussprachen, die Antonescu andererseits mit französischen Ministern gepflogen hat, haben erlaubt, die Mittel genau festzulegen, die geeignet sind, die allgemeine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit, denen beide Regierungen sich zu widmen entschlossen sind, enger zu gestalten.

Die Besprechungen werden auf dem besonderen Gebiet der französisch-rumänischen Beziehungen einen positiven Beitrag für die Entspannung bilden, die inbezug auf den internationalen Warenaustausch angestrebt wird. Beide Regierungen haben beschlossen, wie in der Vergangenheit und in demselben Geiste engen freundschaftlichen Einvernehmens ihren Meinungsaustausch über alle Fragen fortzusetzen, die geeignet sind, die besonderen Belange Frankreichs und Rumäniens zu berühren, wie auch über die gesamte europäische Lage."

Straßenbauer feiern Weihnachten

Dr. Todt spricht zu den Pionieren des Autobahnbaues

Nürnberg, 18. Dezember.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, sprach am Freitag um 18.30 Uhr vom Autobahnlager Neudorf bei Bayreuth über alle deutschen Sender in einer Weihnachtsfeier zu den Autobahnarbeitern.

Er führte u. a. aus:

Ein großes kameradschaftliches Weihnachtsfest vereinigt heute abend alle Mitarbeiter an den Straßen des Führers in ganz Deutschland. Wie in einer Familie am Weihnachtsfest sich alle einfinden und keiner fehlt, so hat sich heute abend die große Familie der Straßenbauer zusammengefunden, und auch bei uns fehlt keiner. Der Betriebsführer sitzt bei seiner Gefolgschaft, die Baubehörde sitzt beim Unternehmer, und für mich ist es die größte Freude, diesen Abend auch bei Euch im Reichsautobahnlager verbringen zu können. Der Führer weiß, daß ich heute zu Euch spreche. Ich überbringe Euch hiermit seinen Weihnachtsgruß.

Zu Weihnachten darf man sich etwas wünschen. Euren Weihnachtswunsch, den kenne ich; einen besseren Lohn wünscht sich der Arbeiter, einen besseren Preis der Unternehmer. Ich weiß, daß an Eurem Lohn noch manches fehlt, das weiß auch der Führer. Aber wenigstens haben wir Arbeit und Verdienst, und diesen Verdienst haben sechs Millionen Arbeitslose innerhalb von vier Jahren wieder bekommen. Die Lebensbedingungen des deutschen Arbeiters haben sich auch in den letzten drei Jahren ganz wesentlich verbessert. Mit einer Lohnerhöhung allein ist das aber nicht gemacht, wenn mit der Lohnerhöhung auch gleich die Preise in die Höhe gehen und Ihr für den höheren Lohn auch nicht mehr als früher kaufen könnt. Das wißt Ihr auch. Darum mußte ein anderer Weg beschritten werden. Wir brauchen nicht höhere Löhne, sondern mehr Lebensgüter, mehr Lebensmittel, mehr Kleiderstoffe, mehr Schuhwerk, mehr Wohnungen, mehr Rohstoffe, damit die Waren nicht rar und teuer werden, wenn sie mehr verlangt werden, damit ein höherer Verdienst auch wirklich eine Besserung der Lebenshaltung ermöglicht.

Darum hat der Führer den Vierjahresplan angeordnet, damit Euch und uns allen mehr bleibt von dem, was wir verdienen, weil genügend Ware da ist, die man zu billigen Preisen kaufen kann. Und wenn in den Jahren 1930 bis 1932 Hoffnungslosigkeit, Sorge, Trauer und Wehmut uns gerade in der Weihnachtszeit besonders stark bedrückten, so erfüllt uns heute der zuversichtliche Glaube, daß wir wieder vorwärts kommen, daß unsere Kinder einer schöneren, besseren Zeit entgegensehen, deren Vorbereitung unsere Lebensaufgabe ist.

Wenn ich Euch auch nicht die Erfüllung all Eurer Weihnachtswünsche zusagen kann, so habe ich doch für einen Teil von Euch wenigstens eine gute Weihnachtsnachricht: Wer weitab von seiner Wohnung im Lager untergebracht war oder über 20 Kilometer von seinem Heim gearbeitet hat, erhält zwischen dem 24. Dezember und 3. Januar für jeden Wochentag eine Unterstützung von 2,25 Mk. für Verheiratete und 1,50 Mk. für Alleinstehende. Und damit auch die Betriebsführer der Unternehmungen eine Freude haben: Es gibt auch 1937 wieder Aufträge im gleichen Umfang wie bisher.

Dr. Todt schloß mit Worten des Dankes für treue Arbeit und einem dankerfüllten Sieg-Heil auf den Führer.

Neues in Kürze

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag vormittag in der Reichskanzlei in Anwesenheit von Gauleiter Forster die Danziger Kreisleiter der NSDAP.

*

Die Danziger Parteigenossen statteten vorher dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab.

*

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag den Herzog von Aosta und den neuen spanischen Geschäftsträger Alvarez de Estrada.

*

Der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Obersturmbannführer Tribius wurde in die Akademie für deutsches Recht berufen.

*

Wie Reuter erfährt, hat Polen am Freitag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses eine Note überreichen lassen, aus der hervorgeht, daß der polnische Staat eine Erweiterung der bestehenden Gesetze plant, um die Teilnahme von polnischen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg zu verhindern.

*

Die französische Sozialpartei ist am Freitag in Paris zu ihrer ersten Landestagung zusammengetreten. Oberst de la Rocque wurde für fünf Jahre zum Vorsitzenden wiedergewählt.

*

Der französische Senat hat am Freitag nachmittag das Gesetz über das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren verabschiedet. Einige wesentliche Bestimmungen sind jedoch so stark abgeändert worden, daß Ministerpräsident Leon Blum erklärte, er könne diese Fassung vor der Kammer, die erneut zu dem Gesetz Stellung nehmen muß, nicht vertreten.

*

Die Abgeordnetenkammer in Neuzum nahm nach überaus stürmischer dreizehnstündiger Aussprache mit nur einer Stimme Mehrheit eine von der Regierung eingebrachte Vorlage über eine Verfassungsänderung an, durch die die Splitterparteien beseitigt werden. Mitten in der Aussprache wurde von der Tribüne von einem Zuschauer ein Revolverschuß abgefeuert, der in die Saaldecke ging.

*

In Straßburg kam es zwischen Mitgliedern des Bauernbundes aus Elsaß und Lothringen und der Polizei zu Zusammenstößen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Führer des Bauernbundes, Bilger.

*

Der am Donnerstag abend in Paris verhaftete Bauernführer Dorgères ist am Freitag nachmittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er vom Untersuchungsrichter vernommen worden war.

*

Wie die Agentur Stefani meldet, ist die für den Verkehr nach dem Sudan wichtige westabbessinische Grenzzollstation Gambela am Freitag vormittag von italienischen Truppen besetzt worden.

Madrid – eine Stadt des Grauens

Ein erschütternder Augenzeugenbericht von den roten Greueln — Hungersnot, Elend und internationales Verbrechertum

Vom Sonderberichterstatter des DNB

Salamanca, 18. Dezember

Ein ausländischer Kaufmann, der seit Jahren in Madrid ansässig war und sich bis zum 5. Dezember in der spanischen Hauptstadt aufgehalten hat, gibt einen sensationellen Bericht über die augenblickliche Lage in Madrid.

Die Lage in Madrid ist danach als vollkommen verzweifelt anzusehen. Die wenigen Lebensmittel, die über einige noch offene Straßen von Valencia und Barcelona, genau wie Kriegsmaterial nach Madrid hereinkommen, reichen bei weitem nicht aus. Milch, Eier und Fleisch sind überhaupt nicht zu haben. In den Straßen sieht man von vor sieben Uhr morgens bis in den späten Nachmittag hinein Frauen und Kinder zu Hunderten vor den einzelnen Geschäften Schlange stehen, um kleine Rationen Eßwaren zu bekommen. Für die Jugend macht sich vor allem der Mangel an Milch bemerkbar. Die Säuglingssterblichkeit nimmt rapide zu. Anfang Oktober wurde die Einführung von Lebensmittelkarten beschlossen. Trotz dieses Systems bekommen die Einwohner die darauf verzeichneten Eßwaren nicht zu kaufen, da überhaupt keine Lager mehr bestehen.

Schlimm ist auch die Kohlennot, da alle Zufuhren seit der Inbesitznahme der Penarroya-Gruben durch die Nationalisten ausfallen. Diejenigen, die sich noch im Sommer einen genügenden Vorrat angeschafft hatten, müssen jetzt erleben, daß die Kommunisten Kommandos in die Häuser schicken und die Kohlenvorräte für sich beschlagnahmen lassen. Die Bevölkerung geht allmählich dazu über, Möbel und sonstige Gebrauchsgegenstände zu verbrennen.

Als Ration stehen der Bevölkerung je Person und Woche ein Kilogramm Linsen und Reis zur Verfügung. In den Geschäften ist das Personal angewiesen, auf die Klagen über die unzureichenden Lebensmittel auf die demnächst eintreffenden sowjetrussischen Zufuhren hinzuweisen. Sowjetrußland hat auch schon einige Lebensmittel herübergesandt, die in ihrer Güte aber sehr zu wünschen übrig lassen. Ein bezeichnendes Bild für die Notlage ist auch die mangelhafte und schlechte Kleidung.

In drangvoller Enge

Mit Bekanntgabe der neutralen Zonen, in die General Franco der nichtkämpfenden Madrider Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder einzuziehen empfahl, hatten die Madrider „Behörden" nichts eiligeres zu tun, als sich selbst dort in Sicherheit zu bringen. Die Polizeidirektion, Gemeindeamt und der „Verteidigungsausschuß" flüchteten sich in die der Zivilbevölkerung anempfohlene Gegend. Der Ansturm in diesen Straßen war derart groß, daß in Zehn- und Zwölfzimmerwohnungen mitunter 150 Menschen (!) in drangvoller Enge hausen.

Jeder vermeidet es nach Möglichkeit, auf die Straße zu gehen. Gesindel in irgendwelchen Uniformen, das sich „Miliz" nennt, durchzieht gröhlend und singend die Straßen. Wenn es anfangs noch geschah, daß diese „Befreier Spaniens" bei ihren Vorbeimärschen mit „Heil Moskau" begrüßt wurden, empfängt sie heute eisige Stille. Die Einsichtigen, die nicht Nutznießer des Elends und Abtiegs eines ganzen Volkes sein wollen, verfluchen sie täglich und warten auf die Befreiung. Sie wissen, daß Madrid unhaltbar ist.

Erdarbeiten oder Pistolenkugel

Haussuchungen mit anschließender Erschießung, spricht Ermordung, sind nach wie vor an der Tagesordnung. Wehrlose Gefangene zu foltern und zu zerstümmeln, gehört nach wie vor zum „Sport" der jüdisch-bolschewistischen Anführer. Die Verteidigungsarbeiten vor den Toren Madrids, die ja Aufgabe der „Milizen" waren, werden Passanten und Kaffeehausgästen „auferlegt". Bewaffnete Horden fallen plötzlich in ein Kaffeehaus ein und zwingen die anwesenden Gäste mit der Pistole in der Hand zum Schützengraben-Auswerfen. Wer solchen Trupps begegnet, muß sich wohl oder übel anschließen. Diese „Angeworbenen" werden mit Vorliebe zu exponierten Stellungen geführt, so daß viele von ihnen, die den Kämpfen vollkommen fernstehen und deren Sympathie bestimmt nicht bei den roten Verbrechern ist, für diese ihr Leben lassen müssen.

Das unrühmlich bekannte „Verteidigungskomitee" leitet ein General Cleber, den sich die roten Verbrecher aus Moskau verschrieben haben. Cleber tat sich bei den damaligen Kommunistenkämpfen in Ungarn als rechte Hand des Juden Bela Khun hervor.

Undisziplinierte Mörderbande

Ein Oberst des französischen Generalstabs, der der Oberbefehl über die gesamten Madrider Streitkräfte führen sollte, lehnte dies aber bereits nach drei Wochen ab. Seine Erfahrungen mit den Horden waren derart, daß er seinen Rücktritt damit begründete, daß er sagte, es sei unmöglich, mit einer „undisziplinierten Mörderbande" zu arbeiten. — Der Spanienvertreter der „Agence Economique et Financiere" fühlte sich irgendwie zum Soldaten berufen und stellte ein kommunistisches Ski-Regiment auf. Nie hat man jämmerlichere Gestalten gesehen, als in dieser „Ski-Truppe", die die ersten Tage Zulauf, aber nur aus Zuhälter- und anderen Verbrecherkreisen hatte.

Im übrigen „residieren" in Madrid

18 sowjetrussische Generalstabsoffiziere,

die im Savoy-Hotel wohnen. Einige wurden bei einem der letzten Bombenangriffe auf die Stadt getötet. Die Disziplinlosigkeit geht soweit, daß ein Angriffsbefehl eines Obersten zuvor von einem politischen Komitee gutgeheißen werden muß. Es ist vorgekommen, daß Pläne und Angriffsbefehle von dem Komitee einfach zurückgezogen wurde. Die Autorität wird dadurch völlig untergraben.

In der „Etappe"

Hinter der Kampfzone treibt sich das übelste Gesindel herum. Offiziere vertreiben hier mit lichtscheuen Elementen beim Kartenspiel, bei Gelagen und anderer Kurzweil ihre Zeit.

Die Zusammensetzung der „Internationalen Brigade" ist derart, daß man einen großen Teil ihrer Mitglieder von Steckbriefen und polizeilichen Laufzetteln her kennt. Kommunisten aus allen Ländern suchen hier Unterschlupf. Gegen 6000 Verbrecher haben sich hier zusammengefunden, um unter der Anführung des früheren Abgeordneten Hans Beimler ihre Schandtaten zu begehen. Beimler wurde am 1. Dezember von seinen Genossen ermordet. Jetzt führt General Cleber diese „Elite-Truppe", in der u. a. etwa 1500 Mann sowjetrussischer Herkunft sind.

Zur Zeit sind etwa 60 000 Waffenfähige in Madrid. 25 000 sind mit Gewehren bewaffnet, 10 000 tragen nur Pistolen.

Flintenweiber

Das ursprünglich 3000 Frauen umfassende Frauenbataillon wurde nach und nach mit der Kolonne Mangada zusammengelegt. Unterschlupf in diesem Bataillon, dessen Schöpfer General Mangada ist, suchten hauptsächlich Dirnen und Verbrecherinnen, die bei Beginn der Unruhen aus den Gefängnissen flohen. Hemmungslos leben sie ihren Trieben. Mehrere Hundert dieser Weiber mußten Mitte September wegen unheilbarer Geschlechtskrankheiten erschossen werden. (!) — Heute ist das Frauenregiment sehr zusammengeschmolzen und auch ohne eigentlichen Einfluß, dafür haben es aber einige Weiber verstanden, sich sehr großen Einfluß zu sichern. — In Madrid ist es z. B. stadtbekannt, daß die eigentliche Leitung des Mustergefängnisses in den Händen der Freundin des Direktors liegt, die eigenhändig über 300 Gefangene in den Kellern des Gefängnisses erschossen hat. (!) Ein beliebtes Spiel unter den roten Verbrechern ist es weiter, um das Leben von Gefangenen zu würfeln und sie als Einsatz beim Kartenspiel zu bewerten. Wer gewinnt, kann sich irgendeinen der wehrlosen Gefangenen als Schießscheibe aussuchen. (!)

Die Zahl der seit dem 18. Juli Ermordeten wird auf über 50 000 geschätzt.

An manchen Tagen werden über 500 Ermordete in die Leichenhallen eingeliefert, darunter auch zweijährige Kinder.

Juden machen Propaganda

Die frühere kommunistische Abgeordnete, die Jüdin Margarita Nelken, die großen Einfluß bei den roten Anführern hat, hat zunächst ihre Schwester zur Ansagerin des Senders „Union Radio" bestellt. Die Leiterin der kommunistischen Propagandaabteilung ist die Jüdin Käthe Levi. Spanier, die im Verdacht stehen, den Roten nicht gut gesonnen zu sein, werden mit Vorliebe von jüdischen Elementen verfolgt und belästigt.

Als Höhepunkt der jüdischen Unverschämtheit wird mit angesehen, daß Haussuchungen fast immer unter der Leitung von Juden stattfinden. Vielfach sind es aus Deutschland ausgewanderte Juden, die die Haussuchungen durchführen und vor allem Korrespondenzmaterial, das sie vorfinden, auf ihren Inhalt prüfen. Im Zollamt in Alicante ist ein Jude als Geheimagent tätig.

Devisenschieber

Es wimmelt in Madrid von Devisenschiebern. Eine der größten Schiebungen, die kürzlich aufgedeckt wurde, haben jüdische Schieber im Auftrage ihres Rassegenossen, des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenberg, durchgeführt, der auch angeordnet hat, daß Wertgegenstände, Devisen und Geldbeträge, Pfundschecks usw., die bei Haussuchungen „beschlagnahmt" werden, an ihn abzuliefern sind. Er verwertet sie dann angeblich im Auftrage weiter. (!)

Das Wirtschaftsleben liegt unter diesen Umständen natürlich völlig brach.

Der sowjetrussische Einfluß macht sich aber auch in allem bemerkbar. Die wenigen Firmen, die noch zu tun haben, werden von einem sogenannten „Rat" geleitet, der immer im jüdisch-kommunistischen Sinn handelt. Die Direktionen der Banken haben keine Rechte mehr und auch nicht die Befugnis, Gelder auszugeben. Sie können nicht einmal mehr veranlassen, daß Guthaben ausgezahlt werden. Den Einlegern stehen in Madrid z. B. nur 750 Peseta im Monat von ihrem Guthaben zur Verfügung. Aber auch diese müssen jeweils durch den sogenannten „Rat" bewilligt werden. Die spanische Nationalbank, die früher einen der größten Goldschätze der Welt besaß, ist völlig verarmt.

Die Tresore der Nationalbank

wurden mit Schweißapparaten geöffnet, damit die roten Verbrecher sich den Inhalt aneignen konnten. Acht Gruppen wurden 14 Tage hindurch mit der Ausplünderung beschäftigt. In Säcken wurde dann der Inhalt nach Valencia und Cartagena geschickt. — Gold und Silber wurden aus allen Haushaltungen gestohlen. Die roten Verbrecher erbeuteten so viel von dem kostbaren Metall, daß das Silber eingeschmolzen werden mußte, damit es beim Transport nicht so viel Platz einnahm. — Einer der roten Verbrecher, der sich als „Detektiv" bezeichnete und wohl die Hälfte aller in Madrid erfolgten Verhaftungen veranlaßt und teils selbst durchgeführt hat, ist mit einem ungeheuren Vermögen, dessen Höhe auch noch nicht einmal ungefähr festgestellt werden konnte, aus Madrid entflohen.

Die Tscheka-Büros, von denen acht in Madrid bestehen, haben das Recht, Erschießungen vorzunehmen. Als Beisitzer dieser Büros fungieren aus Deutschland emigrierte Juden. (!)

Inzwischen dauert die Flucht aus Madrid an. Bisher sind etwa 300 000 Frauen und Kinder nach Valencia, Alicante und Cartagena abtransportiert worden.

Wohnungsplünderungen

bei deutschen und italienischen Familien.

Wohnungen, von denen bekannt ist, daß sie Deutschen, Italienern oder Portugiesen gehörten, wurden vom Pöbel vollständig ausgeräumt. Das deutsche Reisebüro wurde gestürmt. Da man glaubte, daß sich Nationalisten in den Innenräumen versteckt hätten, fuhren Panzerwagen vor. Die Tür wurde erbrochen und die gesamte Einrichtung verwüstet.

Ende Oktober, so berichtet der Gewährsmann weiter, veranlaßten die Kommunisten, daß alle 18- bis 60jährigen mobilisiert wurden.

Die spanische Nationalbank hat ihre Reserven und Einlagen, wie schon gesagt, teils nach Valencia geschickt, um es von dort nach Frankreich und Belgien weiterleiten zu lassen. Erhebliche Beträge dieses spanischen Nationalvermögens gingen aber an internationale Juden, deren jüdischer Mittelsmann im Hotel Carlton in Amsterdam saß. Vom 24. Juli bis 5. Oktober hat die spanische Nationalbank nach Originaldokumenten, die der Gewährsmann einzusehen Gelegenheit hatte, eine Milliarde 450 Millionen Peseta an dritte Personen überwiesen. — Die Bank hat auch die Fünf-Peseten-Stücke eingezogen und dafür Papiergeld ausgegeben.

Trotz aller Greuel und des Zusammenbruchs in Spanien, die mittlerweile der ganzen Welt bekannt wurden, scheuen sich die Freimaurer nicht, den spanischen Roten und ihrem internationalen verbrecherischen Anhang Sympathiekundgebungen zuteil werden zu lassen. Auch von solchen Dokumenten konnte unser Gewährsmann Kenntnis nehmen.

Sie verlassen Madrid



(Scherl Bilderdienst, K.)

Durch das unaufhörliche Vordringen der nationalen Truppen haben sich die roten Machthaber genötigt gesehen, Frauen und Kinder zum Verlassen der Stadt aufzufordern. Mit ihrer notwendigsten Habe beladen, verlassen sie die Stätte des Grauens.

Böswillige Entstellung

Das Reichskriegsministerium zu einer Havasmeldung.

Berlin, 18. Dezember.

Im Zusammenhang mit einer von der Agentur Havas verbreiteten Meldung, wonach das Panzerschiff „Deutschland" den englischen Dampfer „City of Oxford" auf der Höhe der portugiesischen Küste nach Herkunft und Reiseziel gefragt haben soll, gibt das Reichskriegsministerium folgendes bekannt:

„In der deutschen Kriegsmarine wie auch in Marinen anderer Länder ist es üblich, in See mit begegnenden Schiffen in Signalverbindung zu treten, wobei im allgemeinen Abgangsort und Bestimmungsort ausgetauscht werden. Es entspricht dies einem internationalen Höflichkeitsbrauch und dient andererseits zur Schulung des Signalpersonals im internationalen Signalverkehr.

Im vorliegenden Fall handelte es sich nicht um das Panzerschiff „Deutschland", da sich das Panzerschiff „Deutschland" schon seit längerer Zeit in seinem Heimathafen befindet. Vielmehr hat Kreuzer „Nürnberg" am 14. Dezember mit dem Dampfer „City of Oxford" in Signalverbindung gestanden. Der Dampfer hat während des Signalverkehrs unaufgefordert, wie dies der Gepflogenheit entspricht, Abgangs- und Bestimmungsort mitgeteilt. Der in freundschaftlicher Weise abgewickelte Signalverkehr endete mit beiderseitigen Wünschen für eine gute Fahrt.

Die Meldung der Agentur Havas stellt demnach eine willkürliche und böswillige Entstellung dar."

Deutschlands Recht auf Kolonien

Eine neue Zuschrift an die „Times".

London, 18. Dezember.

Die mit einer Zuschrift Lord David Cecils an die „Times" eingeleitete Erörterung der Kolonialfrage wird am Freitag mit einem Brief von E. N. Bennett fortgesetzt. Der Verfasser schreibt, daß die deutschen Kolonialforderungen nicht auf unbestimmte Zeit ignoriert werden könnten. Er sei überzeugt, daß jeder Deutsche unmöglich vergessen könne, daß im Widerspruch zu dem Buchstaben und Geist der 14 Punkte Wilsons und trotz des von Lloyd Georges gegebenen Versprechens Deutschland seiner gesamten Kolonialbesitzungen beraubt worden sei. Jeder sei ein Optimist, der sich einbilde, das neue Deutschland mit seiner großen Bevölkerung und seiner ungeheuren Kraft werde auf unbestimmte Zeit die Tatsache hinnehmen, daß es allein von allen Mächten für immer ohne Kolonien sein solle. Dieser wirtschaftliche Nachteil und dieser nationale Schandfleck werde von allen Deutschen so ausdrücklich abgelehnt, daß sie früher oder später Forderungen stellen würden, die eine Entscheidung verlangten.

Entlastungszüge für den Weihnachtsverkehr

Berlin, 18. Dezember.

Für den großen Durchgangsverkehr werden in diesem Jahre zum ersten Male besondere aus D-Zugwagen und Speisewagen gebildete Entlastungszüge gefahren werden, für die kein D-Zugszuschlag erhoben wird. Sie werden nach günstigen Fahrplänen mit wenig Zwischenhalten verkehren. Daneben werden, wie in früheren Jahren, zu den fahrplanmäßig verkehrenden Zügen Vor- und Nachzüge gefahren, deren Zahl gegenüber dem Vorjahre erheblich vermehrt worden ist. Damit die Reisenden sich möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Züge verteilen können, wird die Reichsbahn die Fahrpläne aller Sonderzüge rechtzeitig durch zahlreiche Aushänge bekanntgeben. Dank der sorgfältigen Vorbereitungen kann damit gerechnet werden, daß sich auch bei stärkstem Andrange der Weihnachtsverkehr reibungslos abwickeln wird.

Krisenmacher in Frankreich

Der französische Haushaltsplan angenommen.

Paris, 18. Dezember.

Die französische Kammer hat nach einer langwierigen Nachtsitzung am Freitag früh den Haushaltsplan für das Jahr 1937 mit 489 Stimmen gegen 106 Stimmen angenommen.

Finanzminister Vincent-Auriol führte im Verlauf der Aussprache aus:

Man werfe der Regierung vor, daß sie die Löhne und Gehälter erhöht habe und die Preise steigen lasse. Aber die Rufe des Elends seien stärker als die wirtschaftlichen Berechnungen. Es sei ein Verbechen, von einer neuen Abwertung zu sprechen. Gewiß gebe es eine Politik, die zu einer neuen Abwertung führe, er aber wolle eine andere Politik machen. Die Abwertung datiere erst seit einem Monat. Es sei bekannt, daß deren Wirkungen sich stets sehr langsam bemerkbar machten. Je stärker die Wirtschaft sei, um so weniger stark werde sie die öffentlichen Lasten spüren. Die „Männer der Lüge", die sich einen Fehlbetrag von 30 Milliarden errechneten und die Wiederherstellung des Vertrauens forderten, suchten in Wahrheit durch ihre Ungenauigkeiten eine finanzielle Panik zu schaffen. Dieses Jahr der Weltausstellung müsse für Frankreich das Jahr der wirtschaftlichen Wiederbelebung werden.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: **Dr. Herbert Müller-Werth**, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: **Carl Kühne**, für Bielefeld-Stadt und -Land: **Carl Ludwig Herbst**, für Theater, Musik und Literatur: **Dr. Werner Dopp**, für Film sowie Provinz: **Theodor Wilh. Zwermann**, für Sport und Gerichtssaal: **Clemens J. Herbermann**; sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter. **Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.** Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller**, Bielefeld.

Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf.** Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage XI. 1936: 24 091, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 747, **Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4344.**



An's Wohl der Füße denken: „Chasalla"-Schuhe schenken!

„Chasalla"

der fußgerechte elegante Schuh für Sie und Ihre Familie!

Alleinverkauf:

Ferdinand Jegen

Bielefeld Niedernstr. 28

Das Schönste unterm Weihnachtsbaum:

Schmuck u. Gerät

von Gold und Silber

in gediegener handwerklicher Ausführung.

Reiche Auswahl finden Sie bei

Bernh. Nagel Oberntorwall 31 2 Min. vom Jahnplatz



Wilh. Meyer

Horst-Wesselstraße 120



Das schenken wir!

Auch die Kinder können der Mutter zu Weihnachten Freude machen mit

Meßbecher . .
Kaffeefilter . .
Passiersieb . .
Wäschesprenger
Holzlöffel, Messerschärfer.

Kommt Kinder, auch für wenig Geld gibt es was Praktisches.

Kröber & Thomas

Obernstraße 5

Gründlichen und schnell fördernden

Unterricht

in Englisch, Französisch, Russisch erteilt

Frau Richter, Herforder Str. 21 a

Das Aussehen . . .



einer Werbedrucksache entscheidet stets den Erfolg. Minderwertige Prospekte, Listen, Kataloge können niemals den Käufer für die Ware interessieren. Noch weniger von der Qualität der Ware überzeugen.

Mancher hat schon zum "billigen" und damit minderwertigen Druckerzeugnis gegriffen, um zu sparen. In Wirklichkeit hat er es teuer bezahlt, weil es nicht beachtet und nicht gelesen wurde. Und weil es darum keinen Erfolg bringen konnte.

Eine Drucksache muss gut wirken. Sie muss so nett sein, dass man sie gern zur Hand nimmt und sie interessiert liest. Sie muss so zeitgemäss aufgemacht und so sauber gedruckt sein, dass sie auf die Ware, die sie anbietet (und auf die Firma, die die Ware herstellt) einen vertrauenerweckenden Eindruck macht.

Solche Drucksachen sind stets die preiswertesten Drucke. Solche Drucke liefern wir.

J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Niedernstr. 23-27 . Buch-, Stein- und Offsetdruckerei



Rollschuhe
Schlittschuhe
Rodel
Ski
Skistiefel
Skizubehör
Bälle
Sportbandagen
Roller
Trainingsanzüge
Sportblusen
Sportpullover
Sporthüte
Fußballspiele
Tischtennis
Boxartikel
Rucksäcke
Turnerbekleidung
Tornister

und vieles andere mehr kauft man sportgerecht und preiswert im

Sporthaus BERKE

Stromabschaltung.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag den 20. 12. 1936 wird das **Ortsnetz Sieker** in der Zeit von 3–5 Uhr wegen Arbeiten im Schalthaus von der Stromzufuhr abgeschaltet

Städtisches Betriebsamt Bielefeld.

Kochherde

Sparsame Hausfrauen und Verlobte kaufen **Juno - Dauerbrandherde** mit Hochleistung und Schnellkochplatte. 50–60 % Kohlen Ersparnis.

Gebrauchte Herde nehme ich zurück.

Schröder, Jöllenbecker Str. 29.

Die begehrten

Juno = Gasherde

jetzt in 20 Monatsraten ohne Aufpreis in allen Ausführungen bei

H. Brinkmann ~ Brackwede

Ruf 2245 an der ev. Kirche

Sonntag zu Münz!!

Neue moderne

Anzüge u. Winter-Mäntel

Sport-Anzüge, Regen- und Loden-Mäntel, Lodenjoppen, Lederjacken und Westen, Hosen und Knickerbocker — für jede Figur — für jeden Geldbeutel

in großer Auswahl, besonders billig

Ein Versuch überzeugt! Der weiteste Weg lohnt sich!

Münz Bielefeld, Oberntorwall 25 Nähe Jahnplatz (am Parkplatz)

Für die Feiertage:

Konserven:

Gemüse-Erbsen	1-kg-Dose	50 Pfg.
Junge Erbsen	1-kg-Dose	60 Pfg.
Jg. Erbsen m. Karotten	1-kg-Dose	60 Pfg.
Gewürf. Karotten	1-kg-Dose	30 Pfg.
Schnittbohnen	1-kg-Dose	45 Pfg.
Pflaumen m. Stein,	1-kg-Dose	49 Pfg.
Apfelmus	1-kg-Dose	56 Pfg.
Weichselkirschen,	1-kg-Dose	100 Pfg.
Malaya-Ananas	1-kg-Dose	150 Pfg.
Dunstkirschen für Torten	1-kg-Dose	110 Pfg.

Wein:

Partenheimer	Fl.	48 Pfg.
Lieserer Riesling	Fl.	70 Pfg.
Gaubickelheimer	Fl.	75 Pfg.
Zeltinger Himmelreich	Fl.	100 Pfg.
Ingelheimer Rotwein	Fl.	55 Pfg.
Deutscher Wermut	Fl.	70 Pfg.
Tarragona	Fl.	90 Pfg.
Samos	Fl.	95 Pfg.

(Flaschenpfand 10 Pfg.)

Obstschaumwein mit Fl. . . 100 Pfg.
Bernkasteler Cabinet mit Fl. 225 Pfg.

Venetia-Schokolade
Vollmilch — Nuß — Mokka
Noisette — Eidotter
100 Gramm-Tafel 30 Pfg.

Stangenspargel, dünn . . . 1-kg-Dose 120 Pfg.
mittelstark 1-kg-Dose 135 Pfg.
Brechspargel, dünn 1-kg-D. 105 Pfg.

Hills Festkaffee

in Dosen (Inhalt 250 Gramm netto) Dose 150 Pfg.
(Preis der Dose einbegriffen)

Gebäck und Süßigkeiten in großer Auswahl:

Spekulatius	500 Gramm 50 Pfg.	Baumbehang	125 Gramm 28, 23 Pfg.
Braunschweig. Kuchen	Stück 10 Pfg.	Likörflaschen	3 Stück 25 Pfg.
Spitzkuchen	125 Gramm 22 Pfg.	Brillantbehang	6 Stück 25 Pfg.

Mayonnaise	125 Gramm 30 Pfg.
Heringssalat	125 Gramm 19 Pfg.
Fleischsalat	125 Gramm 27 Pfg.

Hill

Stellen-Gesuche

25-jähriges **Mädchen** perfekt in der Führung eines bürgerlichen Haushaltes **sucht Stellung** am liebsten in kleinem Privathaushalt Angebote unter W D 20325 an die Westfälische Zeitung.

23-jährige, staatlich geprüfte **Kindergärtnerin** (Hordnerin) mit guten Zeugnissen und guten Nähkenntnissen **sucht** z. 15. Jan. od. später **Wirkungskreis**, am liebsten bei mehreren Kindern in Bielefeld oder nähere Umgebung. Angebote unter W E 20326 an die Westfäl. Zeitung.

Stellen-Angebote

gehören in die

Westfälische Zeitung

Heirats-Gesuche

Gutsituierter Kaufmann, Witwer, Ende Fünfzig, mit schönem Haushalt und seinem Geschäft, wünscht als

Ehekameradin

evangelische, solide, geschäftsgewandte Dame, auch Witwe ohne Anhang, in mittleren Jahren mit etwas Vermögen. Vertrauliche Zuschriften unter V 5508 an die Westfälische Zeitung. c

Intellig. Dame, elegante 40erin, mit hob. Eink., bietet vorurteilsfr., unabhäng. Vollkaufm. Mitarbeit durch Einheirat.

Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Str. 29, Ruf 3441

Habe seit 34 Jahren viele

Ehen

vermittelt, darum die großen Erfolge und Beziehungen. Rückporto.

C. Ruhoff, Lage i. L. Telefon 325.

Fabrikant, Mitte 30, repräsent., gute Erscheing., charakteriest. mit herrl., mod. Gebäuden, Auto, wünscht gepflegte, stattl. Dame als Gattin mit Geschäftsinterressen.

Frau Höller-Hagemeister, Sprechz. tägl. (außer Mittw.) auch Sonnt.

Gutausseh. jg. Dame, von gewinn. Wesensart, 29 J., beste Vergangenh., sucht älteren Herrn als Lebenskamerad.

Frau Höller-Hagemeister, die vornehme Eheanbahng., Gewissenh. diskret. Rückporto erbeten.

Haustochter 31 Jahre alt, evgl., mit guter Vergangenheit, Wohnort Nähe Bad Oeynhausen, sucht die

Bekanntschaft

eines ordentlichen Herrn zwecks späterer Heirat. Aussteuer und 2000 RM Ersparnisse vorhanden. Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild unter V E 20186 an die Westfälische Zeitung. f

Einheirat.

Frl., 28 Jahre alt, mit prima Gut von 380 Morgen Acker, 12 schwere Belgier, 100 Stück Rindvieh, alles in bester Ordnung.

Frl., 28 Jahre, Gasthof mit 50 Morgen.

C. Ruhoff, Lage (Lippe)

Rückporto. Telefon 325.

Morgen von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Alsberg

Erste Beilage
Nr. 297 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 19. Dezember 1936

Weihnachtlicher von Stunde zu Stunde...

Bielefeld, 19. Dezember.

Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde verdichtet sich die weihnachtliche Atmosphäre.

Habt ihr gestern die Sonne untergehen sehen? Sie verschwand in einer riesengroßen, zauberhaft gelb flammenden Höhle, die der Eingang zu dem Palast eines gütigen Zauberers oder einer Märchenkönigin hätte sein können. Und frühe



(WZ-Bildarchiv)

Sterne funkelten dem allzu schnell verlöschenden Glanze traurig nach.

Die Ströme des nach Kilowattstunden berechneten Lichtes aber überfluteten das weihnachtliche Bielefeld, als wollten sie die Erinnerung an die lockende Lohe gewaltsam überstrahlen.

In der Weihnachtszeit werden eben nicht nur alte Märchen lebendig. Mit ungelebten Farben sehnsüchtigen Verlangens wollen neue aus der Welt der Träume in die der Tatsachen dringen.

Und der junge Herr, dem gestern unter den Ulmen ein Maikäfer buchstäblich über den Weg lief, läßt sich nicht von der Behauptung abbringen, daß es der Sumsemann persönlich sei. Er wolle — so meinte er — gewiß dem Aschenputtel im Bielefelder Stadttheater in aller Form seine Aufwartung machen und dessen Märchenrechte gegen die bösen Stiefschwestern nachdrücklich vertreten. Ein gewöhnlicher Maikäfer wagte doch wohl kaum, mitten im Winter unter den Ulmen herumzuspazieren....

*

Sprosse um Sprosse klettern wir auf der Tonleiter der Vorweihnachtsfreuden empor.

Und mit dem Einkauf des Weihnachtsbaumes wird sozusagen das hohe C erreicht.

Für kurze Zeit nur wird der grüne Baum, der in Einsamkeit und Stille langsam wuchs, zu seinen intimsten Freunden Hasen und Rehe zählend, im Flittergold der Festtage frohe Menschen um sich sehen, dann wandert er entnadelt, getadelt... Doch wer wird so garstig sein, solchen Satz am Tage vor dem goldenen Sonntag zu vollenden.

Einkauf der Weihnachtsbäume... Nein, Weihnachtsbäume kauft man nicht; man empfängt sie mit festlichen Händen von den Gehilfen des Knechts Ruprecht. Sie werden feierlich nach Haus geleitet wie Prinzen, die zunächst incognito bleiben wollen, und erst auf den Anruf der Glocken am Heiligen Abend ihr seliges Geheimnis preisgeben....

*

Es will uns scheinen, als ob all die herrlichen Dinge hinter den großen Spiegelscheiben miteinander scherzten und lachten.

Als ob sie mit jenem tiefsten Humor und mit romantischer Ironie, die alles andere, nur sich selbst nicht ernst nimmt, in eigener Sache ansagten mit der Zungenfertigkeit eines routinierten Konferenciers...

Haben Sie je etwas Eleganteres gesehen als mich? So redet die Herren Ehemänner eine fesche Pelzjacke an. Schenken Sie mich Ihrer Frau! Sie wird sich aus einem Regentropfen in einen Sonnenstrahl verwandeln und fortan nie mehr nichts anzuziehen haben. Wer mich trägt, weiß nichts mehr von unerfüllten Wünschen. —

Nimm mich mit. ! seufzt mit silberhellem Stimmchen ein eigenwillig geformtes Armband. Du fesselst deine Braut und das Glück an dich. Und wer mich zur rechten Stunde am rechten Arm rechts herumdreht, dem erfülle ich einen Wunsch wie der Zauberring im Märchen. —

Und ein mit bunten Bändern kokett geschmückter gewichtiger Aal behauptet mit seines Basses Grundgewalt, daß das ganze Schlaraffenland gegen ihn ein lächerliches Stück Süßholz sei.

Ein „Kosmetisches Necessaire" aber funkelt mich an mit temperamentvollen Blicken und sprudelt überschäumend vor Lebenslust los.

Ich höre nur zusammenhanglose mondaine Vokabeln wie: englischer Walzer, Chinchillaumhang, grünes Jägerhütchen mit roter Feder und Skiwandern im Sauerland.

Selbst unser Redaktionssekretär konnte da mit seinen 250 Silben in der Minute und seiner geflügelten Feder nicht mitkommen.

Oder sollte die Rhetorik von so einem reizvollen, mit Puderquaste, Lippenstift und anderen dem Manne fremden Utensilien gefüllten Kästchen wirklich grundsätzlicher Verzicht auf jede Logik sein?

Autumnus.

Wintersonnwendfeier der SA

in Gemeinschaft mit den Werkscharen.

Der Standort Bielefeld der SA. veranstaltet am Montag, den 21. Dezember, in Gemeinschaft mit den Werkscharen eine Wintersonnwendfeier auf Neu-Bethlem. Bei Anbruch der Dunkelheit entzündet der SA.-Obersturmbannführer von Dülong in Brackwede am Grabe des gefallenen SA.-Truppführer Elbrächter eine Feuerschale. Der Traditionssturm 4/174 „Eduard Elbrächter" bringt um 20 Uhr dieses Feuer im Schweigemarsch nach Neu-Bethlem und entzündet dort den Feuerstoß. Die Feier beginnt gegen 21.30 Uhr. Die Feuerrede des SA.-Obersturmbannführers von Dülong wird umrahmt von Vorträgen von Sprechern, des Musikzuges und von SA.-Chören. Die SA. läßt hier altes Brauchtum unserer Vorfahren wieder aufleben. Eine Beteiligung der Bielefelder Bevölkerung ist erwünscht.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niederstraße Bahnhofstraße

Fragen auf Zimmer 78

43 000 Haushaltausweise für die Fettversorgung in der Stadt Bielefeld

Für die Durchführung der Vorarbeiten für die Neuregelung des Fettbezuges hat die Stadtverwaltung vorübergehend eine besondere Stelle geschaffen. Sie befindet sich im Zimmer 78 unmittelbar neben dem großen Sitzungssaal des Rathauses. „Fettversorgung" steht an der Tür geschrieben.

Fünf Männer sitzen an einem großen Tisch, emsig schreibend. Ein Beamter aber hat genug zu tun, all die Fragen zu beantworten, die die Stunde um Stunde in großer Zahl hier erscheinenden Bielefelder auf dem Herzen haben.

Allzu eifrige Bielefelder — die Zahl geht in die Hunderte — haben sich bereits die Spalten auf der Rückseite des Haushaltsausweises von ihrem Kaufmann abstempeln lassen. Einmal hat der Kaufmann, da er ja die Kundenlisten noch nicht hat, gar keine Berechtigung dazu. Zum andern ist dieser Uebereifer völlig zwecklos. Erst wenn die Namen der Kunden in die Kundenlisten eingetragen werden können, erhält der Stempel des Geschäfts Gültigkeit. Also ruhig abwarten und das tun, was verlangt wird, nämlich die Vorderseite des Antrags auf Ausstellung des Haushaltsausweises ausfüllen.

Dabei interessiert es gar nicht und bleibt ohne jede Berücksichtigung, ob der Sohn oder die Tochter da oder dort studiert oder sonstwie tätig ist und jede Woche ein „Fettpaket" erhält. Sie bekommen ja an ihrem gegenwärtigen Wohnort einen Ausweis für die Eintragung in die Kundenliste.

Nicht aufgeführt werden darf als Haushaltsmitglied der Untermieter, der nur seinen Morgenkaffee in seinem möblierten Zimmer einnimmt. Auch nicht das Halbtagsmädchen oder die Putzfrau, die nur Frühstück erhalten. Mitglied des Haushalts ist nur, der voll beköstigt wird.

Schwierigkeiten bereitet das Antragsformular vielfach auch den Teilselbstversorgern. Ein Haushalt, der selbst schlachtet, muß errechnen, wieviel Fett er aus der Hausschlachtung das Jahr über gewinnt und dann diese Menge auf das Vierteljahr umrechnen und auf dem Formular vermerken.

Das sind die häufigsten Fragen, die im Zimmer 78 auftauchen.

Bielefeld ist für die Verteilung der Antragsformulare in 40 Bezirke aufgeteilt worden. 40 geeignete Erwerbslose wurden damit beauftragt, die Formulare in die Haushaltungen zu bringen, um sie dann nach Ablauf der Frist wieder abzuholen. Wer den Antrag nicht rechtzeitig ausgestellt hat, muß ihn selbst zum Rathaus bringen.

In den nächsten drei Tagen werden die Haushaltsausweise den Haushaltungen wieder auf dem gleichen Wege zugestellt. Insgesamt rechnet man mit etwa 43 000 Haushaltsausweisen. Die Untermieter mit eingerechnet.

*

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Einholung der vor einigen Tagen zugestellten Antragsvordrucke auf Ausfertigung der Haushaltsnachweise für den Bezug von Fett ist im großen und ganzen abgeschlossen. Haushaltungen, die am Montag abend noch im Besitz der ausgefüllten Antragsvordrucke sind — bei denen also die Abholung aus irgendeinem Grunde unterblieben ist — werden gebeten, die Antragsvordrucke möglichst bald im Rathaus, Zimmer 78, abzugeben. Mit der Zustellung der ausgefertigten Haushaltsnachweise wird Anfang nächster Woche begonnen. An Hand dieser Haushaltsnachweise ist die Eintragung in die Kundenlisten bei den Schlachtereien und den sonst in Frage kommenden Geschäften vorzunehmen, allerdings erst dann, wenn die Schlachtereien und Lebensmittelgeschäfte die Kundenlisten im Besitz haben. Dieserhalb ergeht demnächst noch besondere Mitteilung.

„Ich schreibe auf ein Rosenblatt..."

Ein deutsches Krippenspiel in der Auguste-Viktoria-Schule

Wie oft ist man doch den Berg hinuntergesprungen in hurtiger Eile, vorbei am Springbrunnen am Siekertor, an den jungen Anlagen auf dem zugeworfenen Stadtgraben, am geheimnisvollen Paradiesgarten, an den Verkaufsständen auf dem Neumarkt vorbei, flink um die Ecke des Krankenhauses und hinein in den Schulhof der städtischen höheren Töchterschule vor der Jahrhundertwende; denn Dürkopp hatte schon gepfiffen und die Glocken begannen sieben Uhr zu läuten. Und Weihnachten hat man „hersagen" dürfen...

*

Gemächlich wandere ich zur Stadt hinab. Am Siekertor wird gebuddelt; ein neuer Parkplatz entsteht. Die Kiefern in den Anlagen haben die erste Jugend hinter sich und fangen schon an, unten rum kahl zu werden. Das Paradiesgärtlein hinter hohen Mauern ist verschwunden, es hat einem offenen Kinderspielplatz weichen müssen.

In dunklen Reihen harren auf dem Schillerplatz die Weihnachtstannen auf ihren Ehrendienst, dafür glänzt und funkelt es durch die Straßen von Lichtergirlanden und Lichterbäumen, und durch das Tor der Auguste-Viktoria-Schule strömen erwartungsvoll Schülerinnen und Gäste hinein zum Weihnachtsspiel.

*

Fast zweitausend Jahre schon dringt die Botschaft vom Kind in der Krippe zu den Völkern und nimmt dort, wo sie auf ein besonders stark vom Gemüt her beeinflußtes Volkstum trifft, wie es beim deutschen der Fall ist, auch ein Teil dieses Volkstums in sich auf und wird von ihm in ihrer religiösen und künstlerischen Darstellung bestimmt. Was gestern in der Auguste-Viktoria-Schule versprochen und dargeboten wurde, war ein durch und durch deutsch empfundenes Krippenspiel in Wort und Lied und Wechselgesang, das mit feinfühligem Verständnis zusammengestellt war und das bei aller Schlichtheit und Einfalt der Darstellung eine kunstverständige Leitung verriet. Die nicht gerade klassisch-schöne Aula mit der improvisierten Bühne und dem „lebenden Vorhang" in farblichen und stimmungsvollen Einklang zu bringen, ist schon eine Kunst für sich, die der Spielleiterin Fräulein Elly Lohmann gewiß viel Kopfzerbrechen bereitet hat. Oberstudiendirektor Lange begrüßte Eltern, Verwandte und Bekannte in der Hoffnung, daß das Spiel den Zuschauern ebensoviel Freude bereiten möge, wie den Spielern selbst. Es darf gleich vorweg gesagt werden, daß es das in vollstem Maße erreicht hat. Wo so viel junge Mädchenherrlichkeit in das Scheinwerferlicht tritt, sind die äußeren Voraussetzungen schon zum großen Teil erbracht. Wenn dann noch heiliger innerer Ernst jede Mitspielerin bewegt, so ist wohl niemand, der sich dem Eindruck zu entziehen vermöchte, den z. B. die in eine alte Volksweise gefaßte und gesungene Verkündigung hervorbrachte. Die musizierenden Engelchöre schienen alten Meistern abgelauscht zu sein, ebenso die überaus liebliche blonde Maria und die malerische Hirtengruppe, nicht zu vergessen die drei Könige aus dem Morgenlande, die gründlich in die Kostümkiste gegriffen hatten. Als dann noch im Nachspruch das Spiel ausklang: „ich schreibe auf ein Rosenblatt, Gott schenk euch eine gute Nacht, ich schreibe auf einen Lilienzweig, Gott schenke euch das Himmelreich", da jubelte die ganze Aulagemeinde: freue dich, o Christenheit. H. L.



Linolschnitt einer Obersekundanerin der Auguste-Viktoria-Schule.

*

Das Krippenspiel wird morgen, Sonntag nachmittag, 17 Uhr, in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule wiederholt.

Nachtigall- und Brucknerstraße

Dazu alte Flurnamen als Straßenbezeichnung.

Die Planstraße A vom Hellweg abzweigend entlang dem Grundstück Sielemann, Hellweg 100, ist in „Am neuen Berge"; Planstraße 903 vom Hellweg abzweigend entlang dem Grundstück Birkmann, Karl, Hellweg 86a, in „Steinbruchweg"; Planstraße 893 zwischen Hellweg und Sebastian-Bach-Straße durch das städtische Grundstück in „Brucknerstraße"; Planstraße 887, abzweigend von der Hauptstraße, entlang dem Stauteich II über die Brückenstraße zur Heeper Straße in „Nachtigallstraße" umbenannt worden.

Grabmalgestaltung in Bielefeld

nur noch durch zugelassene Fachleute

Auf den Friedhöfen der Stadt Bielefeld ist die gewerbsmäßige Errichtung von Einfriedigungen und Denkmälern sowie deren Beschriftung, Unterhaltung und auch Abrüstung, sofern diese Arbeiten nicht durch die Friedhofsverwaltung ausgeführt werden, nur Handwerksmeistern gestattet, die von der Kreishandwerkerschaft Bielefeld vorgeschlagen, vom Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld ausdrücklich für diese Arbeiten zugelassen und mit einer Zulassungskarte versehen sind. Künstler, Bildhauer, Architekten und Händler müssen die Aufstellung der Grabmäler usw. Handwerksmeistern übertragen, die im Besitze einer Zulassungskarte sind.

Die Zulassungskarte wird unter folgenden Voraussetzungen ausgestellt: Der Geschäftsinhaber muß den Anforderungen genügen, die in fachlicher, persönlicher und wirtschaftlicher Beziehung hinsichtlich seiner Verläßlichkeit zu stellen sind. Er muß in Bielefeld oder Umgebung seine eigene Werkstätte, sowie das zur Ausübung eines Gewerbes erforderliche eigene Werkzeug und Rüstzeug besitzen und die Meisterprüfung in dem Handwerk, in das die auszuführenden Arbeiten fallen, bestanden haben oder die Befugnis zum Ausbilden von Lehrlingen haben. Der Geschäftsinhaber muß somit sein Gewerbe polizeilich gemeldet haben, in die Handwerksrolle eingetragen und Mitglied der zuständigen Berufsgenossenschaft sein.

Der Oberbürgermeister behält sich vor, die Zulassungskarte in besonders begründeten Aus-

Geschenke zur Gesundheitspflege
Höhensonnen (Orig. Hanau)
Lichtbäder
Heizkissen
Gummiwärmflaschen
von Harting (Neben Kaffee Mai)

bequeme, warme u. wetterfeste
Sievert-Schuhe
sind eine schöne Weihnachtsgabe
Jöllenbecker Str. 56 :: Ruf 5699

nahmefällen auszustellen, auch wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind.

Die Zulassungs- oder Ausweiskarte kann auf Zeit begrenzt und kann dauernd oder für eine bestimmte Zeit entzogen werden.

Anträge auf Ausstellung der Zulassungs- bzw. Ausweiskarten sind bis zum 2. Januar 1937 beim städt. Garten- und Friedhofsamt, Kreuzstraße 20, einzureichen. Antragsformulare können daselbst auf Zimmer Nr. 5 in Empfang genommen werden.

Vermessungsdirektor i. R. Bomers †

Im Alter von 75 Jahren hat gestern der Vermessungsdirektor i. R. Heinrich Bomers die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Heinrich Bomers war geborener Rheinländer. Im Jahre 1888 wurde er als Stadtgeometer von der Stadt Bielefeld verpflichtet, wo er ein Vermessungsamt einrichtete, dessen Aufgabenkreis ständig wuchs. Siebenunddreißig Jahre hat er als befähigter Landmesser und gewissenhafter Beamter im Dienst der Stadt Bielefeld gewirkt und mitgearbeitet an der Lösung wichtiger städtebaulicher und bodenpolitischer Fragen. Im Jahre 1925 trat Direktor Bomers, der sich bei Mitarbeitern und in der Bürgerschaft wegen seiner menschlichen Eigenschaften hoher Wertschätzung erfreute, in den wohlverdienten Ruhestand.

Beruf und Familie

Die Witwe Frau Elise Voßpeter, Detmolder Straße 196, kann heute geistig und frisch im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 91. Geburtstag begehen.

*

Herr Heinrich Speckmann, Föllenbecker Straße 193, feiert morgen in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Kino für WHW-Betreute

Morgen, Sonntag, finden in Bielefeld wiederum Kinovorstellungen für Betreute des W.H.W. statt. Die Betreuten der Ortsgruppe Kamphof/Schildesche können sich heute vormittag in der Kreisführung des Winterhilfswerkes, Theesener Straße 36, Eintrittskarten für Filmvorstellungen abholen. Die Ausgabe der Kinokarten erfolgt auf Zimmer 8.

:: **Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk.**

Die Sprechstunde des Reichsmütterdienstes in der Herforder Straße 21 fällt ab Montag, 21. Dezember, aus und beginnt wieder am Montag, 4. Januar 1937. Sie findet dann wieder regelmäßig Montags und Donnerstags zu der angesetzten Zeit statt.

Weihnachtsmesse Ravensberger Künstler

Es wird uns geschrieben: Von den drei Weihnachtsmessen Ravensberger Künstler, die das Kreiskulturamt in den letzten Jahren durchgeführt hat, ist die jetzige die am besten besuchte. Nötig ist, daß im Interesse der Künstler auch noch mehr Bilder abgesetzt werden. Abgesehen davon, daß schon für billiges Geld ein gutes Original zu haben ist und daß es auch besser ist, für eine wirklich künstlerische Arbeit etwas mehr anzulegen, anstatt sich billigen Kitsch zu kaufen, sind die Künstler auch gern bereit, Ratenzahlungen zu gewähren.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Schau guter Goldschmiedearbeiten, die mit der Ausstellung verbunden ist, nur noch bis Montag zu sehen ist, weil die Goldschmiede sie dann wegen des Weihnachtsgeschäftes wieder in ihre Läden zurücknehmen müssen. Die Weihnachtsmesse Ravensberger Künstler selbst, also die Ausstellung von Bildern, Graphiken und Plastiken usw., ist bis zum 27. Dezember einschließlich geöffnet.

:: **Eine Warnung an die Kraftfahrer.**

Laßt keine Pakete und Kleidungsstücke in unbewachten Kraftwagen liegen. Schützt Euch dadurch vor Verlusten und erspart Euch Aerger und Verdruß.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte:

Stadtbezirk:

Dr. Buchheister, Dr. Ebmeyer, Dr. Plath. Dr. Witte, Dr. Bleek, Dr. Döring, Dr Felix, Dr. Helpup, Dr. Seuthe.

Außenbezirke:

Dr. Albath, Brake; Dr. Bock, Föllenbecker Straße 283; Dr. Günther, Brackwede; Dr. Utpmann, Hillegossen.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche Grippezeit können am Sonnabend und Sonntag alle ortsanwesenden Aerzte in Anspruch genommen werden.

Zahnärzte:

(9 bis 12,30 Uhr vormittags.)

Dr. Bürcke, Hindenburgstraße 9; Dr. Fischer (Walter), Gehrenberg 9; Dr. Mohrmann, Reichspoststraße 4.

Dentisten:

(9 bis 12,30 Uhr vormittags.)

Dentist Baumgarten, Dentist Richard.

Apotheken:

Aschoffsche-, Hirsch-, Stern-Apotheke.

28 000 Abzeichen wurden verkauft

Mit Schwungkraft und Zähigkeit ging die Jugend ans Werk

Die dritte Reichsstraßensammlung in dem Winterhilfswerk 1936/37 hat in Bielefeld gestern nachmittag ihren Anfang genommen. Rund 1000 Hitlerjungen, Pimpfe und BDM-Mädel wurden in diesem ersten Kampfabschnitt eingesetzt. Die Formationen marschierten auf dem Schillerplatz auf, voran die Pimpfe mit ihren Landsknechttrommeln. In ihren Gesichtern las man die Freude, für diesen Dienst am Volke eingesetzt zu werden, aber auch die Entschlossenheit, ihre Pflicht zu tun.

Die Worte, die Bannführer Vollert an die Jungen und Mädchen richtete, stärkten, wenn möglich, ihre Einsatzbereitschaft noch. Es stand für



jeden fest, daß er nur mit „ausverkauften" Pappkasten in den Ausgaberaum zurückkehren würde.

Die Pimpfe waren die ersten, die mit ihren Büchsen losprechten. Wer hätte wohl hartherzig bleiben können, wenn einer der blonden Jungen einem die Sammelbüchse auf die Brust setzte. Man zückte die Börse und erstand ein Engelchen, einen Reitersmann für den Weihnachtsbaum. Wußte doch jeder, daß seine 20 Pfennige dazu beitragen sollten, den weniger begüterten Volksgenossen ein freudvolles Weihnachtsfest zu bereiten. Gar mancher dachte an seine eigene Familie und beschränkte sich nicht auf ein Figürchen, manchmal ging sogar die ganze Serie weg. Dieser Christbaumschmuck reizt den Sammeleifer.

Aber da war ein Mann, der ging ohne sie eines Blickes zu würdigen, an zwei Pimpfen vorbei. Er ließ sie stehen, unberührt von ihrer Bitte. Nach zehn Schritten aber drehte er sich um, ging zu den Jungen und ließ eine Mark in die Büchse gleiten. Ein Abzeichen nahm er nicht.

Bis sieben Uhr klapperten die Büchsen durch die Straßen der Stadt. Mahnend und fordernd. Heute und morgen wird ihr bittendes Lied wieder erklingen und — verstanden werden.

*

Bei soviel jugendlicher Schwungkraft und soviel westfälischer Zähigkeit blieb der Erfolg nicht aus.

Von den zur Verfügung stehenden 45 000 Abzeichen wurden gestern am ersten Tage nicht weniger als 28 000 abgesetzt.

Man wird deshalb bei dem Straßenverkauf noch Restbestände früherer Abzeichen heranziehen müssen. Und da es nicht auf den Besitz der gewiß reizvollen Figürchen, sondern den Endzweck der Straßensammlung ankommt, Weihnachtslicht in das Schicksalsdunkel notleidender Volksgenossen zu bringen, wird man auch diese Restabzeichen nicht verschmähen. Auch sie werden bei dem bewährten Opfersinn der Bielefelder ihre Abnehmer finden. Auch sie vermitteln das schöne Bewußtsein, geholfen und bittere Not in die Flucht geschlagen zu haben.

Winterhilfswerk und Schulen

Wie der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in einem Erlaß vom 10. Dezember 1936 betont, gehört zu den selbstverständlichen Pflichten jedes deutschen Erziehers auch der freudige Einsatz und die vorbildliche Opferbereitschaft für das WHW. Darüber hinaus wird sich in sämtlichen Unterrichtsfächern Gelegenheit bieten, auf den erzieherischen Wert und die hohe Bedeutung des deutschen Winterhilfswerks für die Volksgemeinschaft hinzuweisen. Auch kann der Werk- und Handarbeitsunterricht praktisch dem WHW. nutzbar gemacht werden. Der Herr Reichserziehungsminister ist jedoch mit dem Reichsbeauftragten für das WHW., Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, dahin übereingekommen, daß eine weitere Einschaltung der Schule in das WHW., insbesondere durch Sammlungen von Geld oder Sachspenden nicht angängig ist. Eltern und Kinder haben durch die vom WHW. regelmäßig veranstalteten Sammlungen Gelegenheit, ihre Opferbereitschaft durch die Tat zu beweisen; Sondersammlungen durch die Schule würden nur zu einer unerwünscht starken Belastung kinderreicher Familien führen und haben daher zu unterbleiben. Der Reichserziehungsminister ist aber damit einverstanden, daß in den Vorräumen der Schulen Sammelbüchsen für das WHW. aufgestellt werden, wie er bereits durch einen Erlaß vom 10. März 1934 bekannt gegeben hatte. Er bemerkt aber, daß es sich bei dieser Art von Sammeltätigkeit nur um freiwillige Spenden handeln dürfe.

II. Hypothekenkapital tausend gesucht; sichere Anlage, noch im Range erster Hypotheken, zu hohen Zinsen
Paul Fleege, Schillerplatz 22, Tel. 4550

Elvers das große **Sachgeschäft** für alle **Lederwaren**
Niederstr. :: **Obernstraße** :: Bahnhofstr.

Seit gestern auf der Leinwand

Straßenmusik

im Universum.

Es ist die Welt der kleinen Leute draußen in der Vorstadt, wo schmalbrüstige Häuser mit desto breiteren Plakaten beklebt sind, die sich der Film „Straßenmusik" zum Vorwurf nahm. Schon oft wurde gesagt, daß die Kinotheaterbesucher nicht gerne so etwas sehen, weil sie die Illusion haben wollen. Aber an einem solchen Film sollte man doch nicht vorübergehen, denn er gibt statt Schemen Menschen mit kleinen Schwächen, die nicht zuletzt darum Menschen „aus Fleisch und Blut" sind. Sie kämpfen mit ihren kleinen und großen Sorgen, sie kämpfen um ihre Liebe und bleiben schließlich Sieger, weil sich das Können und das Gute immer noch durchsetzt.

Mit viel Verständnis ist der Regisseur Hans Deppe an die Schilderung des Milieus herangegangen. Er ging wirklich in die Dachkammern der Mietskasernen, in die Vorstadtstraßen und ihre Höfe, begleitete müde Füße der Straßenmusikanten auf ihren endlosen Wegen und wußte auch eine rechte Budike zu finden. Und die Schauspieler, die er sich aussuchte, setzen Menschen in diese Umgebung, die wirklich hineinpassen, einfach, aber stark in ihren Gefühlen: Jessie Vihrog, das mütterlich umsorgende Mädchen, die arbeitsame, tapfere Näherin, die ohne viel Worte tief Liebende. Fritz Genschow, der jüngste und talentierteste der drei Straßenmusikanten, aber auch der Brausekopf, der anderen Mädchen gegenüber nicht „nein" sagen kann, der aus den engen Verhältnissen mit aller Gewalt hinaus will und in seiner Verzweiflung schließlich so weit ist, bereit zu sein, auch mit einer Unehrlichkeit dahin zu kommen. Aber Liebe und Verpflichtung zur Mutter seines Kindes geben ihm doch den moralischen Halt. Hans Deppe, der zweite, so zart in seinen Gefühlen wie die Töne seiner Klarinette, so gut und so weltfremd wie nur ein verträumter Musiker sein kann. Ernst Legal, der dritte im Bunde, ein versoffenes Genie, aber doch ein Mensch mit dem Herzen auf den rechten Fleck. Fita Benkhoff, eine junge Witwe, bereit zu verführen, vital wie nur die Benkhoff sein kann. Dann noch Karl Valentin und Liesl Karlstadt, dies unübertreffliche Paar, und viele andere.

Ein Film, im Motiv verwandt mit „Unter den Dächern von Paris", aber nicht so verspielt, wirklichkeitsnaher, gründlicher; so deutsch, wie der andere französisch war, also doch grundverschieden.

Zwermann.

Rendezvous in Wien

Im Capitol.

„Ich hab' heute einmal in den Himmel geschaut . . ."; na, wo kann man das schon? In Wien natürlich und — verliebt muß man sein dazu, das sowieso! Im übrigen braucht man dabei nicht etwa die erste Geige zu spielen; [illegible] genügt vollkommen, denn solchermaßen beweist man sein Taktgefühl und sein musikalisches Talent. Demnach wird also der glücklichen Verbindung mit einem Verleger und einer Frau nichts im Wege stehen. Das heißt im Wege stehen schon, denn man kann ja schließlich nicht einfach — päng! — das „happy end" ergreifen. — Was sich demnach als Rendezvous präsentiert, ist eine sehr musikalische und sehr verliebte Geschichte mit furchtbar viel Traum und beinahe noch mehr Himmel. Und von [illegible]zt zu Zeit —, na im Himmel ist man halt immer gern, selbst wenn er in Wien liegt.

Willi Schmidt-Gentner hat sich der musikalischen Seite angenommen, und was den verliebten Teil anbelangt, so ist er bei Magda Schneider und Wolf Albach-Retty wirklich reizend aufgehoben. Georg Alexander, der Mann mit Scharm, gibt sich, sagen wir, demgegenüber englisch, abgeklärt; Lizzi Holzschuh zeichnet dafür verantwortlich, daß er aus seiner Reserve herausgebt; Lizzi Holzschuh und der Kommandoton Adeles. Selbst die hartgesottensten Männer kriechen ja vor Adele Sandrock ins Mauseloch, siehe Leo Slezack: er poltert nicht mehr, er säuselt nur noch sanft. Es ist schon ein spaßiges Rendezvous und eben das sollte es ja auch sein.

Wundergärten der Neuzeit sind keine orientalische und märchenhafte Sensation à la Semiramis, sondern eine fabelhafte technisch-naturwissenschaftliche Leistung unserer Tage. Drei bis vier mal im Jahre ernten, genormte Früchte ernten, das ist doch etwas, und das kann man heute in Deutschland. Wie man das macht, zeigt ein volksbildender Kulturfilm im Beiprogramm sehr schön.

Dopp.

Donner, Blitz und Sonnenschein

(Gloria-Palast.)

Vielversprechend, nicht wahr? Und doch nicht zu viel. Es gewittert oft und gern in den mehr rauhen denn lieblichen Gefilden dieses Films. Zunächst geht's um einen falschen Hunderter und später um die Ausbeutung einer eisenhaltigen Wasserader, die, erst nur vorgetäuscht, sich liebenswürdigerweise zur rechten Zeit einstellt; es gibt auch zwei Gspust und weit mehr Watscherln — kurzum, ein Konglomerat erfolgerprobter und zündender Attribute eines Schwanks, der zwischen Maßkrügen und Hirschledernen spielt.

Karl Valentin: Ein Schneider Huckebein, der ebenso grotesk wie pfiffig und doch eine ehrliche Haut ist, ohne dabei seinen Vorteil zu verkennen. Mehr und mehr ist seine Komik und sein innerer Humor zu einem Begriff geworden. Einen Hundertmarkschein in der reparaturbedürftigen Weste seines geldgierigen Widersachers Greizinger (Hans Leibelt) zu finden, just die Summe, die er ihm schuldet, ist etwas, das sein Gewissen auch nach einer Alkoholprobe nicht ansicht; dieser

Vom kultischen Sinn

der heimatlichen Backformen zur Weihnachtszeit

In den Bäckereien und den Küchen der Hausfrau wird in den Wochen und Tagen vor Weihnachten mehr denn je gearbeitet. Es gilt nicht nur, das Weihnachtsgebäck schmackhaft zu machen, sondern ihm auch eine lebendige Form zu geben, die seit vielen Jahren dem Brauch der Heimat entspricht.

Zwar werden unsere Bäcker und Haussrauen nicht darüber nachdenken, daß das Backwerk der winterlichen Weihnachtszeit von den Vorfeiern des Nikolaustages an bis nach Neujahr seinen Ursprung im kultischen Leben unserer Vorfahren hat und zurückreicht bis in die vorchristliche Zeit. So bedeutet Lebkuchen dem Wortsinn nach Opferkuchen. Wirkliche Formkraft beweisen die vielen alten Back- und Kuchenformen, die wir in unsern Heimatmuseen oder im Privatbesitz antreffen. Sie werden zur Weihnachtszeit gottlob eifrig benutzt. Vielfach handelt es sich um geschnitzte Holztafeln, mit deren Hilfe Hirsche, Pferde, Schafe, Schweine und Kühe hervorgezaubert werden können. Pferd, Fisch, Hirsch und Hahn waren Wodan heilig. Der Hahn ist der altnordische Vogel des fruchtbaren Lebens; man findet ihn immer wieder in alten Brauchtumsformen. Der Ravensberger Stutenkerl oder auch der Klaskerl genannt, wird meist aus Kuchen- oder Stutenteig gebacken, er gehört am Nikolaustage in jede Familie. In der Gestalt des christlichen Nikolaus lebt ebenfalls ein vorchristliches Götterbild fort.

Vielfach nimmt das Weihnachts- und Neujahrsgebäck Radform mit schönen Verzierungen an. Es handelt sich dabei um Nachahmungen und Sinnbilder der Sonne, die in der Zeit der Wintersonnenwende besonders verehrt wurde. Der Sonne und dem Feuer als Leben spendenden Kräften fühlten sich die Bäcker seit uralten Zeiten besonders verpflichtet. Mit der Christianisierung wurden alle Sinnbilder umgeformt und neue hinzugefügt: Adam und Eva, die Jakobsleiter, die Verkündigung und Anbetung der Hirten, Maria mit dem Kinde u. a.: Alles finden wir, oft künstlerisch vollendet aus der Tradition mittelalterlicher Kunst erwachsen, in den alten Back- und Kuchenformen wieder, die uns jetzt zur Weihnachtszeit erfreuen.

Früher wurden die Back- und Kuchenformen häufig von den Bäckern selbst geschnitzt aus Birnbaum oder Buche. Diese Tätigkeit stellte ein Begleithandwerk dar, das in seiner Kunstfertigkeit die Bewunderung der Gegenwart erregen muß.

Wer sich hineinversenkt in die mannigfachen Formen unseres heimischen Weihnachtsgebäcks und den Zusammenhängen nachgeht, für den fällt vom einfachsten Festgebäck her eine neue vertiefte Weihe auf das schönste aller Feste des Jahres.

V.

Unsere Geschäftsstelle Niedernstraße 27

ist am goldenen Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet!

Westfälische Zeitung

Hunderter, der zudem falsch ist, geht einen Weg voller Verwicklungen, indes sein erster Besitzer dem Schneidergesellen (Reinhold Bernt) prompt auf den Leim geht. Die „Blitze" erweisen sich glücklicherweise als „kalte Schläge", während der Donner beträchtlich grollt ... Aber auch das geht vorüber. Schließlich lächelt die Sonne der Versöhnung etwas arglistig über Gerechte und Angeschmierte — aber dann, vor dem zwiefachen Sichbekommen verliebter Leute, knallt und rumort es noch gehörig.

Daß die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen, dafür sorgen weiter Liesl Karlstadt, Ilse Petri, Aribert Wäscher, um einige nur zu nennen. Für Regie und Drehbuch verantwortlich: Erich Engels.

„Funke oppgepaßt!" ist die Parole des Beiprogramms. Bilder aus dem Kölnischen Karneval 1936, „echte" Karnevalsstimmung und Gesänge, die Mitwirkung bekannter Karnevalisten und kölsche Klänge hinterlassen in dem Kurztonfilm „Rheinische Fastnacht" einen elektrisierenden Eindruck. Ja, ja: Einmal am Rhein ... Marten.

(!) Diebstahl von Reserverädern.

In der letzten Zeit sind hier wiederholt Reserveräder von parkenden Kraftwagen gestohlen worden. U. a. wurde in der Nacht zum Freitag ein rotbraun lackiertes Opelreserverad (Scheibenrad) mit Patentkappenverschluß von einem auf der Herforder Straße parkenden Personenkraftwagen gestohlen. Wer hat die Täter beobachtet, bezw. wo ist das Reserverad zum Kauf angeboten worden? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

Wem gehört das Fahrrad?

Bei der Kriminalpolizei ist ein Herrenfahrrad sichergestellt. Beschreibung: Marke Westfalen, Ballonbereifung, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen mit blauem Streifen, NSU.-Lenker, breiter Sattel und elektr. Beleuchtung. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, melden.

Musik in Bielefeld

Eine volkstümliche Weihnachtsmusik.

Am Sonntag, dem 20. Dezember, 20,15 Uhr, wird in der Paulus-Kirche weihnachtliche kirchliche Musik dargeboten mit Tonschöpfungen von Bach, A. Becker, Joh. Brahms, Präwrorius, Pachelbel (17. Jahrh.), Fr. Wagner-Berlin, B. Reichel u. a. Ausführende sind Frau Schrotzf, der Kirchenchor und Organist K. Meyer. Programm im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Adventsposaunen auf dem Alten Markt.

Heute, am Tag vor dem 4. Advent, werden um 18 Uhr von der Freitreppe des Alten Rathauses, geblasen vom Posaunenchor des CVJM „Bielefeld", Papenmarkt 2, folgende Weisen erklingen: Fröhlich soll mein Herze springen (Tonf. Crüger); Freut euch, ihr lieben Christen (Tonf. Schröter); Nun singet und seid froh (Tonf. Praetorius); Kommt, und laßt uns Christus ehren (Tonf. Praetorius); Vom Himmel hoch da komm ich her (fünfstimm. Tonf. Eccard).

Musikalische Wochenschlußfeier.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6,30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Lobt Gott ihr Christen (Buxtehude). 2. Pastorale (Bach). 3. Es ist ein Ros entsprungen (Prätorius). 4. a) Ein Kind ist uns geboren (Friderici), b) Singet frisch und wohlgemut (Gallus). 5. Vom Himmel hoch (Variationen) (M. Reger).

Volkskundliche Fragen

Wer weiß Antwort? — Licht in das Dunkel der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat

In der nachfolgenden Zuschrift schneidet Herr H. Schöning, Bielefeld, Jahnplatz 6, eine Reihe hochinteressanter volkskundlicher Fragen an, die bisher unbeantwortet blieben. Eine durchaus mögliche Klärung bedeutet wichtige und wesentliche Arbeit auf dem Gebiete der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat. Es liegt also im Interesse der Heimatforschung, wenn jeder, der etwas Bemerkenswertes zu den hier aufgeworfenen Fragen zu sagen hat, an die Schriftleitung der Westfälischen Zeitung oder unmittelbar an den Einsender entsprechende Mitteilung macht.

Die Oeffentlichkeit hat von den Erfolgen erfahren, die in den letzten Jahrzehnten die Forschung mit dem Spaten zeitigte. Weniger wissen wir Laien dagegen, von den Erkenntnissen, die aus Bräuchen und Sitten, aus abergläubischen Vorstellungen und überkommenen Rechtsanschauungen gar aus Sprüchen und Liedern, aus Reimen und Rätseln gewonnen werden können. Auch alte Ausdrücke auf Namen, vor allem alte Ortsnamen (Bach- und Berg-, Flur- und Hof-, Dorf- und Stadtnamen) sind manchmal für die Vor- und Frühgeschichte aufschlußreich.

Rosengarten

Dr. Jellinghaus, der Altmeister unserer Heimatkunde, führt aus den heute beim Preuß. Staatsarchiv in Münster ruhenden Katastern von 1686 ff. (im Jahresberichte des Historischen Vereins, Bielefeld, 1904) unter dem Hofe Friedrich in Sieker einen Rosengarten an. Nach dem Verfasser (Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern, Osnabrück) bezeichnen die Rosengärten und -hagen mit Wallhecken aus Heckenrosen umgebene vorchristliche Begräbnisplätze, die häufig als Spielplätze benutzt wurden. Ausführlicher sind diese Stätten von Dr. Heino Pfannenschmidt („Das Weihwasser", Hannover, 1869) behandelt worden. Wer kann etwas über den Sieker Rosengarten sagen, über seine Lage, Größe und ursprüngliche Beschaffenheit, über Sagen, Bodenfunde (Urnen, Waffen, Werkzeuge) und andere Dinge? Zeigt vielleicht die Straße Rosengarten am Hellwege die alte Stätte an? In Künsebeck wird ein Rosengarten unter Künsemüller (etwa sieben Scheffelsaat groß) und Niemann (rund ein Scheffelsaat Größe) genannt. Wer kennt dessen Lage? Wo stoßen die beiden Höfe zusammen?

Bielsteine

In Bielefeld gibt es eine Bielsteinstraße. Die Bielsteine sind in ihrer vorgeschichtlichen Bedeutung wohl nicht wie die Rosengärten gesichert, wenn sich auch hier und da Hinweise im Schrifttum finden. Wer weiß etwas von dem hiesigen Bielstein, seinem Standort, seinem Aussehen (Form), seinem Zweck, von Funden und Sagen? Bestehen sprachliche Beziehungen zwischen Bielefeld und Bielstein?

Welche Bewandtnis hat es mit dem Ravenstein?

Einen anderen Stein erwähnt Dr. Jellinghaus (ebenfalls im Jahresbericht von 1904) in der Flur „beym Ravenstein" unter dem Hofe Grotendiek in Sandhagen. Dieser Ausdruck soll den von der Friedhofstraße und vom Johannistal gebildeten Winkel bezeichnen. Wo befand sich aber der Ravenstein? Welche Bewandtnis mochte es mit dem Rabensteine haben? Sollte auch ihm für die Vor- oder Frühzeit eine Bedeutung zukommen, wie man sie den lippischen Externsteinen als Elsternsteinen beizulegen geneigt ist. Oder handelte es sich um den unheimlichen, unangenehmen Ort, an dem vor Jahrhunderten die Verbrecher vom Leben zum Tode gebracht wurden? Vielleicht findet sich der Flurname noch in Karten oder Papieren, die sich auf den Johannisberg und seine Umgebung beziehen, so daß sich aus der Lage und anderen Angaben noch Klarheit gewinnen ließe, wenn die schriftliche und mündliche Ueberlieferung versagen sollte.

Hof Niedergassel — Stätte frommer Feiern

Deute, übertrage ich — auch nach älteren Namen (siehe Urbar von 1550) — richtig, so darf man den Hof Niedergassel in Senne I Nieder-Gottesloh oder Godesloh nennen. In diesen Namen besitzen wir zwar keinen Beweis, immerhin aber einen Hinweis auf einen heiligen Hain (Loh) der Vergangenheit. Wo lag das Gottesloh, (Godesloh) das in der Senner Mundart auch Geonslau heißen könnte, wie alte Leute dort heute noch den Mittwoch, den Gottestag, den Tag Wodans als „Geonsdagg" bezeichnen werden, ähnlich dem englischen Wednesday. Beschäftigt sich der Volksmund noch mit dieser vermutlichen Stätte frommer Feiern der germanischen, sächsischen Zeit?

Als Lohnamen vielleicht mythologischer (etwa sagenhafter, religiöser) Herkunft führt Dr. Jellinghaus u. a. Ebbesloh und Osterloh dabei einen Hof Osterloh bei Bielefeld an. Wer kennt diesen Hof, wer ein Loh oder Lau (plattdeutsch) in der Bauerschaft Ebbesloh?

Vermutungen um die Stellbrinke

In alten Stellbrinken will man alte Zeichen-, Nachrichtenstellen sehen, die mit einem Gestell aus Holz ausgerüstet waren. Diese Ansicht läßt sich aus dem Namen allein nicht hinreichend begründen, wenn man sie auch nicht ohne weiteres als irrig abtun möchte. Wer kann die Vermutung durch andere Mittel stützen? Gewonnen wäre unter Umständen schon etwas durch genaue Ortsangabe der Fluren und der alten Höfe Stellbrink, da sich die einzelnen Nachrichtenstellen in einem regelmäßigen Plan eingefügt haben dürften, etwa um einen Mittelpunkt gelagert oder auf längeren geraden Strecken angelegt waren, was sich aus mehreren Plätzen erkennen lassen würde. Müßten bei Grabungen an Stellbrinken, die von menschlichen Eingriffen unversehrt blieben, nicht die Pfostenlöcher für die Gestelle sichtbar werden?

Der Herenbrink von Brackwede, Patthorst und Sandforth/Bokel, der Hahnenbrink von Patthorst und Kölkebeck, der Spelbrink bei Gütersloh sind mir bekannt. Wo aber gibt es Heren-, Hahnen- und Spellbrinke?

!! BDM.-Mädelgruppe 1/158, Sparenberg.

Sonntag, 20. Dezember, treten alle Mädel der Mädelgruppe Sparenberg um 9,45 Uhr auf dem Schillerplatz an. Schar III tritt Sonntag mittag um 13,45 Uhr auf dem Schillerplatz an.



Aus dem Landkreis Bielefeld

WHW Brackwede.

Brackwede. Am kommenden Dienstag, den 22. Dezember, findet im Evangel. Vereinshause in Brackwede eine Lebensmittelausgabe statt. Die Lebensmittel werden den Hilfsbedürftigen nur gegen Vorzeigung der ihnen ausgehändigten Ausweiskarten verabfolgt. Die Ausgabetermine sind wie folgt und müssen unbedingt eingehalten werden. Nachzügler werden auf keinen Fall berücksichtigt. Packpapier ist mitzubringen. Nr. 1—100 von 8—9 Uhr, Nr. 101—200 von 9 bis 10 Uhr, Nr. 201—300 von 10—11 Uhr, Nr. 301—400 von 11 bis 12 Uhr und Nr. 401 bis Schluß von 12 bis 13 Uhr.

Brackwede. Die Pfundsammlung im Dezember war auch hier wiederum ein großer Erfolg. Sie übertraf die im Vormonat um ein bedeutendes. Eine ganze Fuhre war nötig, um die „Pfunde" von der Sammelstelle zum Verteilungsraum zu schaffen. Daß die WHW.-Pfundspenden angesichts des nahen Weihnachtsfestes entsprechend inhaltsreich waren, machte sie besonders wertvoll und dürfte bei den empfangenden Volksgenossen dankbare Weihnachtsfreude auslösen.

Weihnachtsplaketten.

Brackwede. Als am gestrigen ersten Tage der Reichsstraßensammlung HJ., BDM. und Jungvolk ausschwärmten, um die reizenden Weihnachtsplaketten an den Mann, bezw. an die Frau zu bringen, da fanden sie überall offene Herzen und Hände. Und der erste Ansturm dürfte gezeigt haben, daß die für Brackwede bestimmten 3500 niedlichen Holzfiguren am Sonntag restlos abgesetzt sein werden.

Kundendienst der Reichspost.

Brackwede. Ein zweiter Fernsprecher, der mit Briefmarken- und Postkartenautomaten verbunden ist, wird am Lönkert bei Schoneweg aufgestellt. Die Reichspost hat die Absicht, im Laufe des nächsten Jahres noch mehr solcher Fernsprechzellen in unserem Orte, entsprechend dem immer lebhafter werdenden Pulsschlag des öffentlichen Lebens, einzurichten.

Verleumderische Beleidigung

Altenhagen. Wegen verleumderischer Beleidigung des Kassenanwärters Kl. vom Amt Heepen hatte sich vor dem Bielefelder Schöffengericht die 30jährige Ehefrau Hermine Li. aus Altenhagen zu verantworten. Die Angeklagte hatte im Sommer ds. Js. eine Auseinandersetzung mit dem Beamten, die sie zu einer Beschwerde an die vorgesetzte Dienststelle veranlaßte. In der Beschwerde behauptete Frau Li., sie habe im Jahre 1935 an den Kassenbeamten Hundesteuer bezahlt, aber es sei ihr darüber keine Quittung erteilt worden. Das würde gegenüber dem Beamten den Vorwurf der Amtsunterschlagung bedeuten, denn nach den Unterlagen beim Amt war Frau Li in diesem Jahr überhaupt nicht zur Hundesteuer veranlagt worden, da sie den Hund, der früher gemeldet war, abgeschafft und ordnungsgemäß abgemeldet hatte. Es findet sich infolgedessen auch kein Einnahmevermerk über die Steuer. Der Beamte müßte also den Betrag, wenn er ihn vereinnahmt hätte, unterschlagen haben. Die Angeklagte blieb bei ihrer Vernehmung dabei, daß sie den Steuerbetrag gleichzeitig mit anderen Steuern an den Kassenanwärter Kl. abgeführt habe.

Demgegenüber bekundete der Beamte unter seinem Eide, daß er von Frau Li. im Jahre 1935 keine Hundesteuer vereinnahmt habe. Die Beweisaufnahme ergab übrigens auch, daß die anderen Steuerbeträge von einem anderen Beamten — jedenfalls nicht von Kl. — vereinnahmt worden sind.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt das Schöffengericht die Angeklagte der verleumderischen Beleidigung für überführt und erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

Stadttheater Bielefeld

Heute nachmittag, 3,30 Uhr, erste Wiederholung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Aschenputtel". Abends um 8 Uhr zum 16. Male „Der Zarewitsch" von Franz Lehar. — Für Sonntag abend steht nochmals die reizvolle Märchenoper von Humperdinck „Hänsel und Gretel" auf dem Spielplan; anschließend Tschaikowskys „Nußknacker-Suite". — Der Weihnachtsspielplan bringt am ersten Feiertag, nachmittags, „Aschenputtel", und abends, in vollkommener Neueinstudierung, Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer" mit Josef Lindlar vom Opernhaus Düsseldorf in der Titelpartie. Musikalische Leitung: Werner Gößling, Inszenierung: Curt Hampe (bei gewöhnlichen Opernpreisen) am zweiten Feiertag, nachmittags, „Aschenputtel", abends Erstaufführung der Film-Operette von Dostal „Die Vielgeliebte" in dekorativer und kostümlicher Neuausstattung. Musikalische Leitung: Adam Rauh, Inszenierung: Curt Hampe.

Immer gut bedient bei:
Wörlen-Schmitz
Düppelstr. 7-9

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst
Stationsort: Bielefeld-Stieghorst. Stationshöhe: 254 Meter. Barometerhöhe: 267,6 Meter über N. N. H. Geographische Lage für Bielefeld: Breite: 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost.

Heute 19. 12. 1936

Sonnenaufgang: 8.34 Sonnenuntergang: 16.13 Wahrer Mittag: 12.28 Sonnenhöhe um 12.28 15 Grad 04 Min.
Mondaufgang: 11.15 Monduntergang: 22.40 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Wassermann

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigk. um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 755,6 m/m	+7,0	+6,6	+5,2	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzt. 24 Std.	Sonnenschein in letzt. 24 Std.	Höchste Temperat. v. gest.	Tiefste Temperatur v. gest.	Stellung der Gestirne
NW	4	5,9 Kr. pro qm	0,0	+10,3	+6,8	



HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Die Moral in der Wirtschaftspraxis

Die Woche an der Monatswende November/Dezember hat eine fast erdrückende Fülle von Wirtschaftsgesetzen gebracht. Am 28. und 29. November haben der Reihe nach Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium, Reichsminister Heß, Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré und als letzter Ministerpräsident Göring auf dem Goslarer Reichsbauerntag an die Tüchtigkeit und die anständige Gesinnung des Bauern und Landarbeiters appelliert. Unmittelbar darauf wurde durch Vorverlegung des höheren Getreide-Ablieferungspreises um einen Monat der Anreiz zur Abgabe von Brotgetreide verstärkt. Einer Vermehrung des Schweinefleisch-Angebots im Dezember diente die Senkung des Preises für Fettschweine mit Wirkung vom 1. Januar 1937. Die Viehwirtschaft wurde revidiert. Zur Sicherstellung des Finanzbedarfs der Reichsautobahnen wurde der Motorenbetriebsstoff um 3 bis 4 Pfennige je Liter erhöht. Für alle übrigen Waren und alle Dienstleistungen wurde ein strenges Verbot der Preiserhöhung verkündet. In einer Fettverordnung wurde der Bedarf der bedürftigen und minderbemittelten Volkskreise an billigen Speisefetten sichergestellt. Eine mit zahlreichen anderen Wirtschaftsgesetzen am 1. Dezember verabschiedete Novelle zum Devisengesetz schloß Lücken der Bewirtschaftung und ein Gesetz gegen Wirtschaftssabotage bedrohte widerrechtliche Vermögensverbringung ins Ausland und Unterhaltung heimlicher Auslandskonten mit dem Tode. Es ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Regierung alles dies durchsetzen will, — aber nicht allein durch Druck und Strafandrohung, sondern in möglichst großem Umfang durch freies Mitgehen.

*

Es ist eine Erscheinungsform jenes selbstgefälligen Realitätengeistes, jede Moral in wirtschaftlichen Dingen zu leugnen. Für Unternehmer wurde der irreführende Satz erfunden: ohne Profit raucht kein Schornstein. Wenn das uneingeschränkt Geltung hätte, gäbe es keine verlustreiche Ausfuhr, sondern nur Jagd nach den Ueberschüsse liefernden Inlandsaufträgen. Wenn hiergegen gesagt wird, solche Verlustgeschäfte geschähen aus höheren Rücksichten, hinter denen letztlich auch materielle Erwägungen ständen, so liegt hierin keine Entwertung oder gar Diffamierung. Wenn man die Bemühungen der führenden Wirtschaftspolitiker Deutschlands knapp charakterisieren will, kann man geradezu sagen: sie sind bemüht, das deutsche Volk über seinen wahren Nutzen aufzuklären. Wer seine eigene Wohlfahrt als ein Stück der gesamten nationalen Wohlfahrt empfindet, besitzt eben jenen Gemeinsinn, dessen eine Vielheit von Menschen fähig ist, und dessentwegen man nicht an mythische Ideologien zu apellieren braucht. Die Skeptiker müssen nachdenklich werden, wenn sie sich vergegenwärtigen, in welchem Maß das nationalwirtschaftliche Wohlverhalten breiter Volksschichten die Folge besserer Wirtschafts-Einsicht ist.

*

Wir haben in der Zeit von 1918 bis 1933 ein halbes Menschenalter durchlebt, in dem auf diesem Gebiet ein falscher Glaube herrschte, nämlich der, daß es für die Gesamtheit und damit auch für die aus dem Gesamtschicksal des Volkes für den Einzelnen fließenden Daseinsbedingungen unerheblich sei, wieweit ein Glied der Volksgemeinschaft seinem Sondervorteil auf Kosten der Gesamtheit nachjage. Das „Ote-toi que je m'y mette" hat sich als eine verderbliche Lösung erwiesen. Wenn man nach den psychologischen Wurzeln des Nationalsozialismus forscht, wird man gerade der Bekämpfung dieser Lösung im Innern des deutschen Volkes eine besondere Bedeutung beimessen müssen. Der Streit im deutschen Hause hat fremden Mächten die Möglichkeit gegeben, unser gemeinsames Schicksal zu schädigen und zu gefährden. Selbst dort, wo man über höhere Sorgen und Pflichten wenig nachzudenken pflegt, beginnt die Erkenntnis, daß wir alle gemeinsam den Atlas auf unseren Schultern tragen, und daß jeder, der ausbricht, auf sich und die anderen die Gefahr heraufbeschwört, unter dem stürzenden Riesengewicht erdrückt zu werden.

*

Mit der materialistischen Auffassung, daß es nur an die richtige Erkenntnis vom persönlichen Nutzen des Einzelnen zu appellieren gelte, kommt man aber nicht aus. In jedem höher gearteten Menschen lebt das Bedürfnis, im höheren Sinn „gut" zu handeln. Man hat darüber Betrachtungen angestellt, wie es zu erklären sei, daß früher über Kleinigkeiten ein großes Geschrei angestimmt wurde, und daß jetzt selbst über weitreichende Konsequenzen unserer Lage verständig und kaltblütig gesprochen wird. Die letzte Ursache liegt in der Verhältnismäßigkeit jedes Empfindens. In kleinen Zeiten erregen Bagatellen großen Lärm und in großen Zeiten gehen selbst große Dinge geräuschlos über die Bühne. Im tiefsten Innern sind sich aber viele der Schreier und Nörgler in kleinen Zeiten bewußt, wie unwahrhaftig ihr Gehabe ist. Zu ihrer inneren Rechtfertigung suggerieren sie sich selbst die Unerträglichkeit der an sie gestellten geringfügigen Zumutungen und sabotieren die Anordnungen der Staatsführung. Es ist ein alter, aber von den politischen Führern der Völker immer wieder mißachteter Grundsatz, daß man von tüchtigen und anständigen Menschen viel eher viel als wenig verlangen und erlangen kann.

*

Ist das richtig? Jeder von uns hat Freunde gehabt, die sich in den Jahren nach dem Kriege verbittert aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen haben. Sie waren von der Kompromißlichkeit und dem Opportunismus der bestehenden „nationalen" Parteien angewidert. Die wenigen Idealisten, die in den damaligen Parteien geblieben waren, wollten die Hoffnung nicht aufgeben, daß doch einmal ein Sturmwind der Erkenntnis und der Selbstverleugnung über Deutschland dahingehen werde. Für manche ist die Erfüllung anders gekommen, als sie gehofft hatten. Daß dann aber nach dem Umschwung so viele Verärgerte aus ihrer selbstgewählten Einsamkeit herauskamen und sich in Berufsgemeinschaften oder Parteigliederungen mit Volksgenossen aller Schichten und Kreise in eine Reihe stellten, kann nur durch das Bewußtsein erklärt werden, daß es sich endlich wieder lohne, in Deutschland zu hoffen und zu kämpfen. Diese Menschen sind zum Sauerteig des deutschen Volkes geworden und haben seine negativen Eigenschaften, insbesondere Nörgelsucht und Besserwisserei, paralysieren helfen. Wir müssen alles aufbieten, um diese wertvollsten unter uns vor Enttäuschungen und vor neuer Flucht in die Einsamkeit zu bewahren.

*

Reichsbauernführer Darré hat sich in seiner Rede vom 29. November in Goslar gegen diejenigen gewehrt, die „den deutschen Bauern besser kennen" wollen. Auch hartgesottenen Egoisten, von denen es in allen Berufsgruppen unseres Volkes zahlreiche Exemplare geben mag, muß es aufgegangen sein, daß der deutsche Bauer in den letzten drei Jahren vom lähmenden Druck der Unrentabilität erlöst worden ist. Diese Erlösung wäre mißlungen oder doch recht kurzlebig gewesen, wenn die Regierung des Deutschen Reiches „nach allen Richtungen Geschenke verteilt", also auch eine allgemeine Lohn- und Gehaltssteigerung ermöglicht hätte. In jedem Berufsstand müssen sich, — das ist eine der auf weite Sicht segensreichsten Folgen der berufsständischen Zusammenfassung, — die Kräfte durchsetzen, die alles aufbieten, um durch nationalwirtschaftliches Wohlverhalten das Erreichte nicht wieder aufs Spiel zu setzen. Darum ist der Appell der führenden deutschen Wirtschaftspolitiker an die Selbstzucht und die Disziplin der Einzelnen mehr als eine rednerische Floskel ohne greifbaren Inhalt.

*

Aber die drakonischen Strafen, die den Sündern gegen Wirtschaftsfrevel angedroht werden? In der Verordnung des Ministerpräsidenten Göring gegen Preiserhöhungen sind sogar die von früher übernommenen Vorschriften unter die neuerlichen strengeren Strafbestimmungen gestellt worden. Wirtschaftssabotage soll sogar mit dem Tode bestraft werden. Die Analogie unseres wirtschaftlichen Befreiungskampfes ist ein wirtschaftliches Kriegsrecht. Die Väter der Kriegsartikel und der Strafbestimmungen für Truppen vor dem Feinde wußten genau, warum sie nicht nur Fahnenflucht, sondern auch Schlafen auf Posten mit Erschießen bedrohten.

Von den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

Im November 1936 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 17 650 Anträge mit 26,43 Millionen RM Versicherungssumme gestellt (gegenüber 16 142 Anträgen mit 29,68 Millionen RM Versicherungssumme im Vormonat und 25 790 Anträgen mit 26,81 Mill. RM Versicherungssumme im November 1935). Die durchschnittliche Versicherungssumme stellt sich für November 1936 in der Großlebensversicherung auf 3745 RM und in der Sterbeversicherung auf 287 RM.

Erwerbsgesellschaften

Dortmunder Aktienbrauerei A.-G., Dortmund.

In der AR.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 19. Januar 1937 einzuberufenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahr vorzuschlagen. Im Falle der Genehmigung des Vorschlages werden wieder 2 Prozent dem Anleihestock zugeführt.

Moritz Ribbert A.-G., Hohenlimburg.

In der G.-V., in welcher von 2 Mill. RM AK. nom. 1 905 400 RM, darunter 1 986 400 RM durch die Schantung-Handels-A.-G., Berlin, vertreten waren, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935/36 einstimmig genehmigt und beschlossen, den Reingewinn von 81 775 RM zur Tilgung des aus dem Anlaufsjahr noch verbliebenen Verlustvortrages von 77 382 RM zu verwenden und den restlichen Gewinn von 4393 RM vorzutragen.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 16. Dezbr. Loko 1473; Dezember 1282 Abr.; Januar 1287 B, 1283 G, 1285 Abr.; März 1300 B, 1296 G, 1298 Abr.; Mai 1312 B, 1310 G, 1311 bez., 1311 Abr.; Juli 1315 B, 1314 G, 1314 bezahlt, 1314 Abr.; Oktober 1292 B, 1289 G, 1291 Abr. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 18. Dez. Loko: Sakellaridis 10.29 (Uper F. G. F. 7.56); Januar 9.76 (7.47); März 9.94 (7.51); Mai 10.11 (7.56); Juli 10.16 (7.59); Sept. 10.14 (7.59); Oktbr. — (7.44); Nov. — (7.46). Tendenz stetig.

Amerik. Universal Stand Middl.

Liverpool, 18. Dez. Loko 6.69, Dezember 6.70, Januar 6.68, Februar u. März 6.69, April 6.69, Mai 6.67, Juni 6.64, Juli 6.62, August 6.40, Septbr. 6.43, Oktober 6.36, Novbr. 6.34. Tendenz stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 16. Dezember. Loko 1260, Dezember 1167, Januar 1219, Februar 1219, März 1220—21, April 1215, Mai 1209, Juni 1206, Juli 1203, August 1192, September 1161, Oktober 1169, November 1168. Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 18. Dez. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 63.75 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 40.60—43.60 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 17. Dez. Auftrieb: 332 Pferde und 6 Wagen. Der Handel war mittel. Es wurden bezahlt: Kaltblüter: Beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1200 RM, II. Arbeitspferde 700—900, III. Arbeitspferde 300—600, zweijährige 500—750, einjährige Pferde 450—550 RM; Warmblüter: Beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 RM, II. Arbeitspferde 600—800 RM, III. Arbeitspferde 300—500 RM; Kreuzungen: Beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000 RM, II. Arbeitspferde 500—700 RM, III. Arbeitspferde 200—400 RM. Nächster Markt am 7. Januar 1937.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 18. Dez. Auftrieb: Großvieh 1877 (direkt zugeführt 129), Kälber 2422, Schafe 4815, Schweine 25 801 (direkt 129) ausländ. 522. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 20-24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34. Kälber: a) 78, b) 63, c) 53, d) 38, e) 35—38. Schafe: a) 58, b) 50—52, c) 45—49, d) 30—43, e) 43—45, f) 36-41. Schweine: Fettschweine 54.50 RM, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50 RM; Speksauen 53.50, andere Sauen 50.50 RM. Marktverlauf: Großvieh verteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schweine verteilt, Schafe glatt.

	Großvieh: Rindvieh	Großvieh: Kälber	Hammel, Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	30—44	35—78	30—53	48,5-54,5
Bremen	30—43	25—78	25—52	—
Dortmund	30—46	30—63	—	46—56,5
Düsseldorf	25—45	35—63	—	51—57
Elberfeld	18—46	27—63	—	50,5-56,5
Essen	25—45	30—78	24—53	50,5-56,5
Frankfurt M.	18—45	30—65	44—46	50—57
Hannover	31—43	26—63	38—48	48,5-54,5
Köln	25—45	38—63	46	51—57

Die Mark im Auslande

London	12,21 (12,22);	Amsterdam	73,50 (73,80);
Zürich	175,00 (175,00);	New York	40,25 (40,24).

Der Jahresumsatz des Möbelhandels

mehr als 800 Millionen RM.

Die Umsätze der Möbelfachgeschäfte dürften, laut neuestem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung (Hanseatische Verlagsanstalt), im Jahre 1936 schätzungsweise 883 Millionen RM betragen. Sie hatten im Jahre 1929 mit 1,2 Milliarden RM den höchsten Stand erreicht, waren bis zum Jahre 1933 auf 500 Millionen RM gesunken, sind dann aber mit der Wirtschaftsbelebung und mit der — durch die Ehestandsdarlehen noch geförderten — Zunahme der Eheschließungen wieder kräftig gestiegen. 1935 haben die teilweise sehr fühlbare Wohnungsknappheit und der Rückgang der Eheschließungen die Umsätze der Möbelfachgeschäfte vorübergehend beeinträchtigt. In diesem Jahre sind sie dagegen durch das lebhafte Steigen der Bautätigkeit begünstigt worden.

Zerbrochene Währungsentente

Vor 2½ Monaten wurde zur Verdeckung der Nöte der französischen Regierung die bekannte Währungsentente verkündet, die zwischen den USA., England und Frankreich gelten sollte. Von vornherein haben wir dieser Entente gegenüber unsere Skepsis ausgesprochen, da die Vereinbarungen vieldeutig und nur zur Beruhigung vor allem der französischen Staatsbürger gefaßt waren. Die Londoner City verhielt sich, wie überhaupt die englische Währungspolitik, trotz des Wortlauts des Währungsabkommens verhältnismäßig skeptisch. Und jetzt kann man sagen, daß die Währungsentente in Wirklichkeit zusammengebrochen ist.

Die überraschend große Goldoperation der Bank von England zeigt das deutlich, zumal sie durch eine Aktion der holländischen Notenbank ergänzt wird. Der Goldbestand der holländischen Notenbank ist auf rund 669½ Millionen Gulden gestiegen gegenüber 570 Mill. am 9. Novbr. 1936, während demgegenüber nur für 785 Millionen Papiergulden ausgegeben worden sind. Die Bank von England weist ihre Goldbestände immer noch nach dem alten Sterling-Kurs aus, also vor der Abwertung vom 21. September 1931. Immerhin hat sie wieder 65 Millionen Pfund alter Parität an Gold aufgenommen, so daß also das Papierpfund zu über 100 Prozent mit Gold gedeckt wäre. Nimmt man den starken Goldbestand der Schweizer Währungsbanken hinzu, das Anwachsen des Goldstromes nach den USA., dann wird es sichtbar, daß einige Partner im Währungsblock doch die Verlierenden sein müssen. Das ist, obgleich es noch nicht in dem Ausweis seiner Währungsbank sichtbar geworden ist, Frankreich. Man hat in England anscheinend französische Fluchtkapitalien in Gold umgewechselt in der Befürchtung, daß das französische Fluchtkapital infolge der erneuten Bestimmungen doch vielleicht im Januar zurückkehren würde. Statt also die Rückkehr zu erleichtern, erschwert sie Großbritannien, ein Beweis weiter für die Unwirksamkeit der Bestimmungen der Währungsentente selbst.

Das hat den Grund: Die verschiedenen Währungsausgleichsfonds operieren natürlich lediglich im Interesse ihrer eigenen Währung. Die Währungsfonds sind auf der einen Seite mit Gold überdeckt, während bei anderen Währungsfonds wieder Mangel an Gold besteht. Dieser Unterschied hat sich in der letzten Woche noch verstärkt. Wenn man entweder Landesvaluta auf den Markt zu geben gezwungen ist oder sie in Gold umwechselt, dann wird jede Währungsbank und jeder Ausgleichsfond für die Landeswährung natürlich Gold vorziehen, und so kommt es, daß zwar die Währungsfonds einigermaßen illiquide geworden sind, infolge ihrer Goldhereinnahme nicht mehr wie früher ihre Wirksamkeit voll ausüben können, die Papierwährung auf einen bestimmten Stand zu halten, aber doch diese Unbequemlichkeit und die Gefahr einer Ueberdeckung der Papierwährung durch Gold der größeren vorziehen, nämlich einer Verschlechterung des Goldbestandes für ihr eigenes Land. Wie gesagt, der Leidtragende dabei ist Frankreich.

Vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn

Die Reichsregierung hat für die am 1. Januar 1937 beginnende 3jährige Amtsperiode die Herren Carl Krecke, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Otto Steinbrinck und Freiherr von Wilmowsky zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Reichsbahn wieder ernannt. Von einer Wiederernennung des Fabrikdirektors Erich Köhler ist wegen seiner starken sonstigen geschäftlichen Belastung in seinem Einverständnis abgesehen worden. An seiner Stelle ist Herr Staatsminister a. D. Esser, Präsident des Reichsverbandes für den Fremdenverkehr, München, neu ernannt worden. Als Vertreter der Vorzugsaktionäre ist Kaufmann Münchmeyer wiedergewählt worden.

Schärfere Auslese für Reichsbürgschaften

Der Reichsbürgschaftsausschuß wird bis auf weiteres Reichsbürgschaften nur übernehmen, wenn die zu verbürgende Hypothek bei Eigenheimen mit Einliegerwohnung nicht höher als mit 15 000 RM., bei Eigenheimen ohne Einliegerwohnung nicht höher als mit 11 000 RM. und bei Geschoßwohnungen nicht höher als mit 6000 RM. aufläuft. Die Wohnfläche der zu fördernden Wohnungen soll die Regelgrenze von 100 Quadratmeter bei Einfamilienhäusern und 75 bei Geschoßbauten nicht übersteigen. Der Reichsarbeitsminister weist die nachgeordneten Behörden zu dieser Entscheidung des Reichsbürgschaftsausschusses darauf hin, daß die darin festgelegten Grenzen obere Grenzen sind.

Gefängnis für Beleidigung einer Zeitung

In Wolfenbüttel hatte sich kürzlich, wie die „Schlesische Tageszeitung" berichtete, vor dem Richter ein Mann wegen Beleidigung zu verantworten, der bei einer Abonnentin einer Braunschweiger Tageszeitung wohnte und zu dem wiederholt die Zeitungsträgerin gekommen war, um das Abonnementsgeld einzukassieren. Die Zeitungsträgerin hatte die Abonnentin mehrfach nicht angetroffen, und der Angeklagte, der über das mehrmalige Kommen der Trägerin verärgert war, erklärte schließlich, er werde sie die Treppe hinunterwerfen. Was in der Zeitung stände, wäre ja doch alles Schwindel, genau so wie in ganz Deutschland auch. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Die Beflaggung von Dienst- und Wohngebäuden

Der Reichsfinanzminister hat in einem ausführlichen Erlaß die Frage der Beflaggung geregelt. An Dienstgebäuden ist, wenn Beflaggung angeordnet wird, ausschließlich die Reichsdienstflagge zu setzen. Den Dienstgebäuden stehen die von einer Dienststelle benutzten Teile privater Gebäude gleich, wenn die Dienststelle ein Amtsschild führt. Zollämter, die in einem Teil der Privatwohnung des Zollamtsvorstehers untergebracht sind, zeigen daher auch die Reichsdienstflagge. Reichswohngebäude sind grundsätzlich mit der Reichs- und Nationalflagge zu beflaggen. Es ist dabei gleichgültig, ob das Gebäude Dienst- oder Reichsmietwohnungen enthält. Bei zusammenhängenden Bauanlagen ist nicht jedes einzelne Wohngebäude zu beflaggen. Vielmehr genügt auch bei größeren Beamtensiedlungen eine Flagge an hervorragender Stelle. Die durch die Einführung der Reichsdienstflagge entbehrlich gewordenen Reichs- und Nationalflaggen sind in erster Linie zur Beflaggung der Reichswohngebäude zu verwenden. Inhaber von Wohnungen in Dienstgebäuden und Reichswohngebäuden dürfen an ihren Wohnungen nur mit der Reichs- und Nationalflagge flaggen.

Die Führerschulen des Arbeitsdienstes

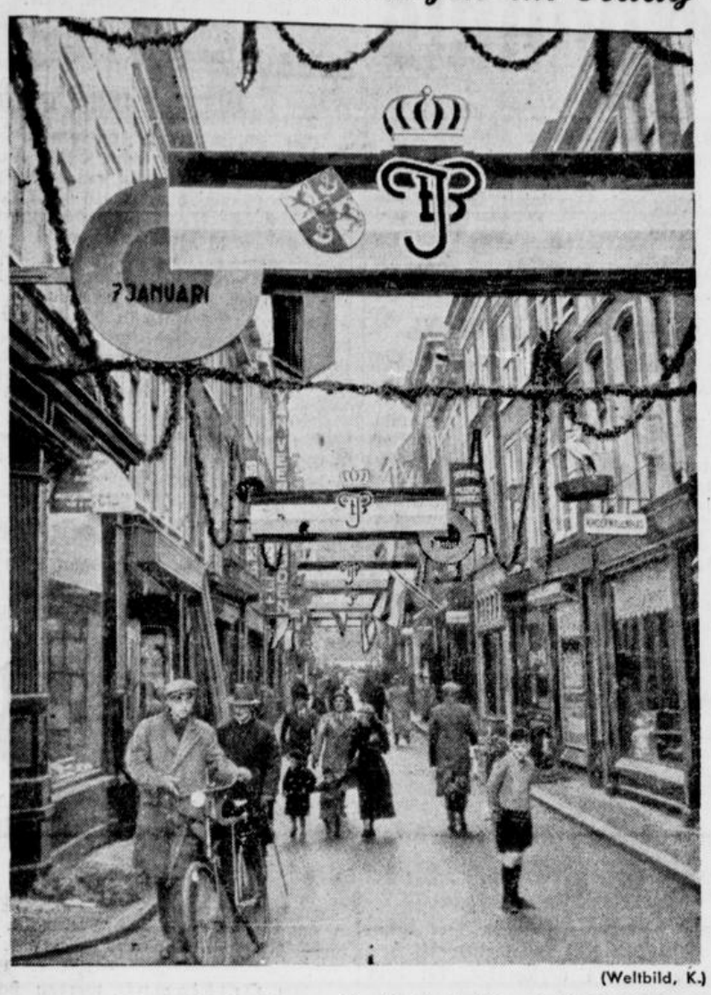
In der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes fand unter Leitung von Generalarbeitsführer Dr. Decker eine Tagung der Schulleiter des Arbeitsdienstes statt, in der die Richtlinien für die Arbeit im Jahre 1937 festgelegt wurden. Die Ausweitung des Reichsarbeitsdienstes hat einen vermehrten Bedarf an Führern zur Folge. Die Zahl der Truppführerschulen ist deshalb auf 10 ständige und 6 vorübergehende, die Zahl der Feldmeisterschulen auf 5 und die Zahl der Bezirksschulen ebenfalls auf 5 erhöht worden. Die Frage der Schulungs- und Erziehungsmethodik wurde eingehend behandelt. Auch der Reichsarbeitsführer wohnte der Aussprache bei und gab Richtlinien für die praktische Arbeit der einzelnen Schularten.

Zweite Beilage
Nr. 297 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 19. Dezember 1936

Hochzeitsvorbereitungen im Haag



(Weltbild, K.)

In Holland werden umfassende Vorbereitungen für die Hochzeit der holländischen Kronprinzessin getroffen. Die Straßen der Residenzstadt sind bereits mit Girlanden und den Initialen des Brautpaares geschmückt.

150 Tote bei einer Grubenkatastrophe

Wie Reuter aus Kalkutta meldet, hat sich in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Asansoi an der indischen Bahnlinie ein schweres Grubenunglück ereignet, dem 150 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen. Das Unglück sei auf eine unterirdische Explosion zurückzuführen. Unter den Toten soll sich auch der europäische Leiter des Unternehmens befinden. Es werden alle Anstrengungen gemacht, die Leichen zu bergen.

Fünffacher Raubmord

In dem Städtchen Smiligai in Kleinasien wurden in der Nacht zum Donnerstag der sechzigjährige Manufakturwarenhändler Vogel, dessen 55jährige Ehefrau, eine 33jährige Verwandte, ein vierjähriges Pflegekind und das Dienstmädchen ermordet. Es liegt Raubmord vor. Von den Mördern fehlt jede Spur.

Abermals Sturm über England

Am Freitag vormittag hat der Sturm über England mit neuer Schärfe eingesetzt. Er drückte das Wasser der Themse so stark landeinwärts, daß bis Windsor hinauf stellenweise Ueberschwemmungen eintraten. Auch die Mole und Wey, rechte Nebenflüsse der Themse westlich von London, traten infolge des Sturmes über die Ufer.

Amoklauf eines Polizeibeamten

In Pittsburg erschoß ein siebenzigjähriger Polizeibeamter seinen 53jährigen Schwiegervater, dessen Ehefrau, zwei weitere Frauen und einen 19jährigen Jungen. Das Motiv der Tat soll in Eifersucht gegen seine 40 Jahre jüngere Ehefrau zu suchen sein.

Bluttat im Gericht

Im Zimmer des Untersuchungsrichters des Belgrader Gerichtshofes fand eine die Oeffentlichkeit in großem Maße erregende Gesellschaftstragödie ihren Abschluß, die insgesamt drei Todesopfer forderte.

Die Tochter des Sektionschefs im Postministerium, Dimitrkewitsch, war mit dem Ingenieur Stojadinowitsch, dem Sohn eines Staatssekretärs, ein Liebesverhältnis eingegangen. Anscheinend hatte der Ingenieur dem Mädchen die Ehe versprochen. Da sich jedoch die Familie Stojadinowitsch der Heirat widersetzte, kam es zu einem Zerwürfnis zwischen den beiden jungen Leuten. Das Mädchen verübte darauf Selbstmord. Stojadinowitsch wurde in Haft genommen. Als ihm der Untersuchungsrichter von der Einstellung des Verfahrens Mitteilung machte, stürzte der Vater des Mädchens, der Sektionschef Dimitriewitsch, in das Zimmer des Untersuchungsrichters und schoß Stojadinowitsch nieder. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf.

Todessturz aus dem „Fliegenden Hamburger"

Ein Leichenfund, dessen Hintergründe noch nicht geklärt sind, beschäftigt gegenwärtig die Polizei und Staatsanwaltschaft in Berlin. In der Nähe von Bad Wilsnack entdeckten Bahnarbeiter die Leiche der 29 Jahre alten Köchin Frida Urbanski, die im „Fliegenden Hamburger" für die Mitropa arbeitete und während der Fahrt aus dem Zuge gestürzt war. Die erste Meldung über diesen rätselhaften Vorfall gab der Stationsvorsteher von Bad Wilsnack. In einem Telegramm an die Berliner Mitropa-Zentrale berichtete er, daß die Köchin am Kilometerstein 112,5 mit zerschmettertem Schädel zwischen den beiden Gleisen der Fernstrecke aufgefunden worden war. Als der „Fliegende Hamburger" in Berlin eintraf, wurde sofort der Kellner verhört. Er sagte aus, daß er seine Arbeitskameradin vermißte, als er von einem Rundgang durch den Wagen zurückkehrte. Er war zunächst der Meinung, daß die Köchin den Waschraum aufgesucht hätte, verständigte dann aber den Zugführer, weil eine Schiebetür offenstand. Man vermutet, daß Frida U., die vor einigen Tagen ihren 29. Geburtstag feierte, aus unbegreiflichen Gründen Selbstmord verübt hat, da die Möglichkeit eines Unglücksfalls so gut wie ausgeschlossen ist.



(Weltbild, K.)

Der neue Zwickauer Bahnhof

Der neue Bahnhof der Stadt Zwickau, für den bereits 1914/15 vom Sächsischen Landtag als erste Rate eine Million Mark bewilligt wurde, konnte seiner Bestimmung übergeben werden. Das Gebäude ist durch seine künstlerische Ausstattung mit Glas, Meißener Keramik u. Wandmalereien einer der schönsten Bahnhöfe.

Arbeitseinkommen stieg um 2,5 Milliarden

Nach den Beitragsleistungen zur Sozialversicherung ist das Einkommen der Arbeiter und Angestellten in Deutschland in den ersten drei Vierteljahren 1936 mit derselben Regelmäßigkeit gestiegen wie die Zahl der Beschäftigten, nur erheblich stärker als diese. Die Zahl der Beschäftigten lag in jedem Vierteljahr um 7 Prozent über der des Vorjahres, das Einkommen der von der Sozialversicherung erfaßten Arbeiter und Angestellten um rund 2 Prozent. Für das gesamte Arbeitseinkommen errechnet sich daraus eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um etwa 8 Prozent in jedem Vierteljahr.

Die Summe des Arbeitseinkommens betrug im ersten Vierteljahr etwas über 8 Milliarden und hat im dritten Vierteljahr 9 Milliarden überschritten. Sie bewegte sich also um etwa 35 Prozent über dem Stand von 1933.

Die Zunahme in den ersten drei Vierteljahren läßt, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, erwarten, daß die Jahressumme des Arbeitseinkommens von 1936 um mehr als 2,5 Milliarden RM. über der des Jahres 1935 liegen wird.

Aus dem unterschiedlichen Steigerungsgrad von Beschäftigtenzahl und Einkommenssumme geht hervor, daß auch 1936 vor allem die Besetzung der oberen Lohn- und Gehaltsklassen zugenommen hat. Am deutlichsten prägt sich das bei der Invalidenversicherung aus. Das Gleiche gilt für die Angestelltenversicherung, wo aber auch die mittleren Klassen noch stärker an der Steigerung teilnehmen.

Arbeitseinsatz für Ruhegeldempfänger

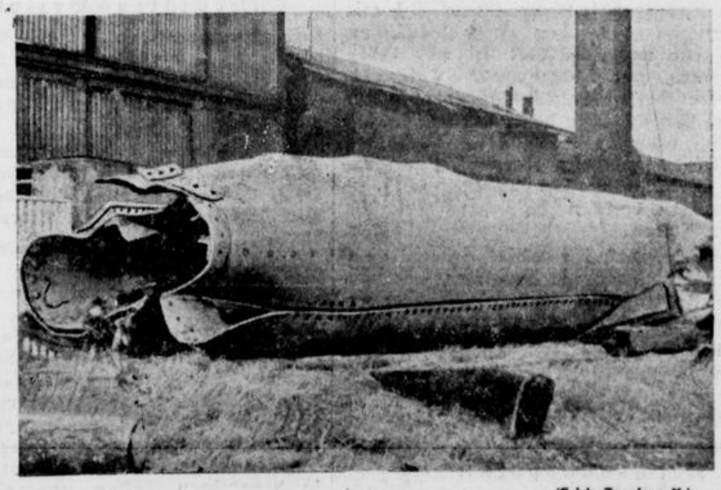
Unter dem Druck der jahrelangen Erwerbslosigkeit und Not der älteren Angestellten wurde im Mai 1934 die Möglichkeit geschaffen, den Ruhegeldempfang bereits mit dem 60. Lebensjahr einsetzen zu lassen. Voraussetzung war eine ununterbrochene Arbeitslosigkeit von mindestens einem Jahr. Diese Möglichkeit der vorzeitigen Rentengewährung wurde jedoch allgemein befristet bis Ende 1936 und für den einzelnen für die Dauer der Arbeitslosigkeit zeitlich begrenzt. Die Reichsanstalt hat jetzt die Landesarbeits- und Arbeitsämter darauf hingewiesen, daß dieser älteren, zumeist ohne ihren Willen auf vorzeitigen Ruhegehaltsempfang angewiesenen Angestellten bei der Arbeitsvermittlung weiterhin besonders gedacht werden soll. Gerade die in diesen Fällen sehr oft vorliegende ungünstige soziale Lage rechtfertige die besondere Betreuung, wobei jedoch der Grad der Einsatzfähigkeit und die vorhandenen Vermittlungsmöglichkeiten sowie der eigene Wunsch nach Wiedereingliederung entscheidend bleiben müssen.

Die Förderung der Arbeiterwohnstätte

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues hat in einer Eingabe an den Reichsfinanz- und Reichsarbeitsminister beantragt, den von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen, den Organen der staatlichen Wohnungspolitik und den Gemeinden bebauten Grundbesitz von der Grundsteuer freizustellen, und zwar auch den in der Vergangenheit erstellten Besitz. Bezüglich des Begriffes Arbeiterwohnstätte hat sich die Arbeitsgemeinschaft dahin geeinigt, daß Mietwohnungen mit einer Wohnfläche bis zu 55 Quadratmetern und mit einer Miethöhe je nach den örtlichen Verhältnissen bis zu 50 RM. steuerlich begünstigt werden sollen. Eigenheime sollen nur mit einer Wohnfläche bis zu 75 Quadratmetern und mit Lasten bis zu 50, in Ausnahmefällen bis zu 60 RM. Grundsteuerfreiheit genießen. Die gleichen Richtlinien sollen auch für die Aufrechterhaltung der bisher dem Neubausbesitz gewährten Grundsteuerbefreiungen gelten, soweit sie Arbeiterwohnstätten betreffen, die nicht von den genannten Hauptträgern erstellt worden sind.

Der Turm von „Elbe I"

Die angestrengten Bemühungen, das gekenterte Feuerschiff in der Elbmündung zu heben, sind erfolglos geblieben. Das Schiff ist versandet. Der aus dem Wrack herausragende Turm, von dem allnächtlich



(Erich Zander, K.)

das Feuer auf die See blinkte, mußte als Schiffahrtshindernis abgesprengt werden. Es ist der einzige Zeuge des Junkenen Feuerschiffes, der an Land gebracht wurde, wo ihn unser Bild in Cuxhaven zeigt. Das Lampenhaus des Turmes brach bei den Sprengschüssen ab und ging verloren.

Das Leistungsabzeichen der DAF.



(Scherl Bilderdienst, K.)

Für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Berufsausbildung verleiht die DAF dieses Leistungsabzeichen.

Vertrauenskundgebung des Landvolks

Das deutsche Landvolk hat sich am nationalen Spartag zu einer Vertrauenskundgebung zusammengefunden, wie sie auch von den größten Optimisten nicht erwartet worden war. Nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis haben über 900 000 Angehörige des Landvolkes 54 Millionen RM. an einem einzigen Tage ihren Dorfkassen als Sparvermögen anvertraut. In den beiden Vorjahren betrug die Zahl der Sparer nur 580 000 bezw. 650 000 und das Einzahlungsergebnis 25 bezw. 40 Millionen.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Arminia und VfB im Wettlauf gegen das Torverhältnis

Start zur zweiten Serie mit einem Ortskampf in Brackwede — SuS Herford bei Arminia

Gauliga

Im Schatten von Dortmund

Wegen des Gauspieles Westfalen gegen Baden in Dortmund fallen alle angesetzten Spiele bis auf zwei aus. Schalke 04 hat Borussia Dortmund zu Gast. Wenn die formschwanken Stürmer der Dortmunder guter Stimmung sind, dann mögen die Schalker Schlußspieler Obacht geben, daß sie ihre Torquote nicht abermals verschlechtern. An ihrem Endsiege freilich wird in keinem Falle zu rütteln sein.

Auf Wunsch der beteiligten Vereine ist im letzten Augenblick neben dem Treffen Schalke 04 gegen Borussia Dortmund das Spiel Erle 08 gegen Hüsten 09 angesetzt. Am Erler Forsthaus werden es die Hüstener nicht leicht haben, sich erfolgreich durchzusetzen.

Bezirksklasse

Mit allen Kräften am Start

Die Bezirksklasse segelt mit allen Kräften in die zweite Serie hinein. Im Bielefelder Bereich finden drei Begegnungen statt; auch das allbeliebte Ortstreffen fehlt nicht. Denn seit Jahren darf der Kräftevergleich der engbenachbarten Westfalia Brackwede mit dem einheimischen V. f. B. dieser Gattung von Spielen zugezählt werden. Arminia nimmt derweil den Wettlauf mit dem rotweißen Bruder gegen S. u. S. Herford auf. Beide Gegner unserer tor- und punktegleichen Spitzenreiter verfügen über eine gute Deckung. Ein einziges Tor, sei es für oder wider, kann die Tabellenführung entscheiden. Dem S. V. Schildesche obliegt die Aufgabe, den Schneid der Teutonia Lippstadt zu dämpfen, derweil die Spielvereinler gegen die Borussen in Lippstadt eine noch schwere Arbeit zu verrichten haben.

In dem Zementstädtchen sollte sich die Sp.-Vg. Beckum gegen den V. f. J. 08 Paderborn nur mit mäßigem Vorsprung den Siegespreis erkämpfen können, denn die Paderstädter verfügen über einen Torwart von nicht alltäglichem Leistungsmaß, und seine beiden Vorderspieler verstehen sich kaum minder darauf, ihren Gefahrenraum mit eisernem Besen auszukehren. Union Herford wird daheim dem V. f. L. Geseke, der die erste Serie so trefflich überstand, ein ebenbürtiger Gegner sein. Ob es aber zu mehr reichen wird als zu einem trefferarmen Remis wagen wir zu bezweifeln; denn die eigentliche Stärke beider Partner liegt trotz ihres gelegentlich aufflackernden Angriffsschneids in der verbissen zähen Abwehr.

SpVg Schildesche — Teutonia Lippstadt

Die Lippstädter Teutonen waren in der Herbstserie vom Mißgeschick verfolgt. Es ist uns nicht bekannt, wie weit sie inzwischen ihre zahlreichen Abgänge an tüchtigen Spielern ausgleichen konnten. Fest aber steht, daß sie mit ungebrochenem Mut danach trachten werden, sich aus dem unteren Sprossendrittel der Punktleiter emporzuarbeiten. Ihr Sturm ist unberechenbar schnell und pflegt die gefährlichsten Attacken eben dann zu reiten, wenn der im Angriff liegende Gegner es sich am wenigsten träumen läßt. Die Schildescher werden ihren Rahmen also behutsam decken müssen und dürfen sich keineswegs verleiten lassen, ihre Verteidiger allzuweit ins Vorfeld zu beordern. Andererseits wird es für die einheimischen Stürmer darauf ankommen, nicht nur mit Aufbietung allen Schneids, sondern auch ideenreich und planvoll das starke Bollwerk Teutonias zu berennen. Wie wir die schwarzweiße Fünferreihe kennen, die von dem ebenso klugen wie ausdauernden Mittelläufer Becker weidlich mit Aufgaben bedacht wird, sollte die Hintermannschaft der Gäste am Ende doch den Kürzeren ziehen. Wir erwarten einen knappen Sieg der „Klein-Berliner".

Arminia — SuS Herford

Die Herforder stellen zwar auf fremdem Gelände eine nicht annähernd so gefährliche Elf wie daheim. Immerhin, ihre schnellen Angriffe sind tückisch, und ihre aufopfernde Deckung ist mit bloßem Blendwerk nicht hinters Licht zu führen. Es muß zielbewußt gekämpft und kernfest geschossen werden. Denn nicht allein auf die Punktbeute kommt es für die Schwarzweißblauen an, sondern auf die Trefferspanne zugleich, wenn sie nicht dem V. f. B. den Vorrang überlassen wollen. Aber das wollen sie keineswegs! Darum wird der Arminensturm, in dem Breuer und Kaiser treffliche Ersatzspieler gefunden haben, mit allem Schneid zu Werke gehen, und ganz sicher wird es einen temperamentvollen Kampf geben. Wenn nur im eigenen Strafraum die drei Verantwortlichen sich mit klugem Bedacht und ganzer Kraft dafür einsetzen, daß dem Bielefelder Rahmen „nichts geschieht". Warum stets die meist ganz unnötigen Gegentore! Wir rechnen mit einem abgerundeten Erfolg Arminias.

Westfalia Brackwede — VfB

Gewiß, die Brackweder sind auf ihrem eigenen Platze am Kupferhammer gefährliche Widersacher, sonderlich für den V. f. B. Nicht allein, weil einer ungeschriebenen Ueberlieferung gemäß die Leistungen der Westfalia weit über ihr mittleres Maß hinauswachsen, wenn es einem der Bielefelder Rivalen zu widerstehen gilt. Nein, jede technisch eingestellte Gastmannschaft wird in Brackwede erfahren, mit welch natürlicher Forsche der kampfbegeisterte Platzverein des Gegners feine Berechnungen über den Haufen wirft. Die Brackweder können kämpfen, wenngleich die Tabelle sie noch immer ohne jeden Sieg an letzter Stelle ausweist. Ihr unentwegter Mut und ihr löblicher Siegeswille versteift sich in Einzelleistungen und Alleingängen; es fehlt die große einheitliche Linie, die dem Vordergespann den nötigen Zusammenhalt und Schwung verleiht. Eben darum blieben trotz mancher ebenbürtig oder gar überlegen durchgeführten Begegnung die Erfolge aus. Und morgen? Nun, gegen den V. f. B., der gleich seinem Bruder Arminia nicht allein auf Sieg spielt, sondern um den denkbar reichsten Torsegen kämpft, gegen den eingespielten und vielerprobten V. f. B. Da werden die Brackweder einmal mehr die Zeche bezahlen müssen.

Borussia Lippstadt — SpVg 06/07

Als die Spielvereinler in ihrem ersten Punktekampf die Lippstädter mit 5:0 überfuhren, vollbrachten sie zwar eine treffliche Leistung; im Ganzen aber war ihr Gefüge entschieden schwächer als zur Stunde. Und eben jetzt wollen die Borussen Revanche nehmen für jene überraschende Schlappe, die gleich zu Beginn der Serie alle Hoffnungen knickte. Ob der Vorteil des einheimischen Boden allein ausreichen wird? Wir glauben es kaum. Die Schwarzweißgrünen wissen, was für sie auf dem Spiele steht. Schon der morgige Sieg würde sie auf die nächsthöhere Sprosse heben, sie der unmittelbar drohenden Gefahr des Abstiegs entreißen. Und mit welchem Willen sie um ihr Dasein kämpfen können, das lehrten ihre letzten Spiele. Die Sp.-Vg. 06/07 kehrt wieder. Wir glauben an ihren Erfolg, der zumindest in einem Unentschieden bestehen sollte.

1. Kreisklasse

Viermal um Punkte

Im altgewohnten Gleichmaß zu je vier Spielen setzt auch die neue Serie ein. Die Sp.-Vg. Gütersloh sollte auf eigenem Platze den V.V. Versmold unschwer niederhalten können. Ob der S. V. Verl ihr weiterhin so bedrohlich dicht auf den Fersen zu bleiben vermag, das hängt von seinem morgigen Abschneiden in Rietberg ab. Viktoria ist daheim stets sehr schwer zu bezwingen. Westfalia Wiedenbrück wird in Jöllenbeck Gelegenheit suchen, weiter in der Tabelle emporzuklimmen, wenngleich der V. f. R. sich keineswegs leichten Kaufes geschlagen geben dürfte. Schwarz-Gelb Rheda endlich muß gegen die kampftüchtige Friesen Milse erst beweisen, ob ihre letzthin ansteigende Form von Bestand ist. — Eintracht Sieker darf noch einen Sonntag Atem schöpfen.

Die zweite Klasse spielt

Tv. Spexard — Reichsbahn Tus Bielefeld
S. V. Avenwedde — Tv. Heepen
S. V. Gadderbaum — V. V. Werther.

Wieder ein wichtiger Ortskampf GTB-VfB

Der erbitterte Kampf in der Handball-Bezirksklasse wird fortgesetzt — Künsebecks letzte Chancen bei der BTG — In der Gauliga weilt Grün-Weiß bei „Hindenburg" Minden

Dreimal Gauliga

Die westfälische Handball-Gauliga sieht für Sonntag drei Begegnungen vor und bringt damit die erste Serie bis auf ein noch ausstehendes Spiel zum Abschluß. Die angesetzten Paarungen lassen besonders in Somborn und Dortmund interessante Kämpfe erwarten. Es spielen:

Westfalia Somborn — DSC. Hagen
Eintracht Dortmund — MSV. Münster
Hindenburg Minden — Gr.-W. Bielefeld

Der DSC Hagen, der noch am Vorsonntag dem Deutschmeister (Hindenburg Minden) ein großes Spiel lieferte, wird es sich angelegen sein lassen, auch der Westfalia Somborn nachzuweisen, daß seine Mannschaft die Krise endgültig überstanden hat.

*

Hart und nicht weniger interessant wird der Kampf in Dortmund zwischen Eintracht Dortmund und dem MSV Münster verlaufen. Da die Soldaten in letzter Zeit spieltechnisch stark geworden sind, wird die Elf den Sieg nicht leichten Kaufes verschenken, bei dem Platzvorteil der Dortmunder aber doch in eine Niederlage willigen müssen.

*

Hindenburg Minden wird die Begegnung mit dem Tabellenletzten Grün-Weiß Bielefeld benutzen, um die erste Serie mit einem recht eindrucksvollen Sieg zu beschließen, zumal die Widerstandskraft der Leinenstädter von Spiel zu Spiel mehr gebrochen wurde und jetzt vollständig ist.

Volles Programm der Bezirksklasse

Um jeder Terminschwierigkeit zu begegnen, setzt die Bezirksklasse auch am Sonntag die Spiele auf breitester Grundlage fort. Keine Elf darf ruhen; sie alle stehen in mehr oder minder harten Kämpfen, die von größter Bedeutung sind. Es spielen:

Gruppe Bielefeld:

Gadderbaumer TV. — VfB. Bielefeld
BTG. 48 — TV. Künsebeck.
Tv. Gütersloh — TV. Versmold.
Spielv. 06/07 Bielefeld — Arminia Gütersloh.

*

Im Ortskampf werden sich die Rotweißen mit dem Mute zur Wehr setzen, den ihre Spitzenführung erheischt. Die Gadderbaumer aber kämpfen am Rande des Abgrundes um ihren Verbleib in der Bezirksklasse; auch sie werden mit voller Aufopferung kämpfen. Wir rechnen mit einem harten Ringen, das nur wenig von technischen Fertigkeiten bestimmt werden dürfte.

Die Bielefelder Turngemeinde, die neuerdings eine sehr gute Klinge führt, wird den Künsebeckern den Sieg sehr schwer, ja, vielleicht unmöglich machen. Eine Niederlage würde für die Künsebecker einen wohl endgültigen Verzicht auf die Meisterhoffnungen bedeuten.

TV. Gütersloh hat es daheim mit dem TV. Versmold aufzunehmen; er wird sich nach dem Ueberraschungserfolg vom letzten Sonntag mit bestem Erfolg der Haut zu wehren wissen.

Die Spielvgg. 06/07 muß wegen der Platzsperre die Arminen in Gütersloh aufsuchen. Die Bielefelder werden zwar ihren altgewohnten Schneid einsetzen, gegen die aufkommenden Arminen aber einen sehr schweren Stand haben, ob es zum Siege reichen wird, ist fraglich.

Gruppe Herford:

Tgd. Spradow — Einigkeit Jöllenbeck
Friesen Milse — Union Herford
VfB. Herford — TV. Elverdissen
VfR. Jöllenbeck — TV. Altenhagen.

*

Die Turngemeinde Spradow wird auch daheim ihren Eifer vergeblich aufbieten, um der spieltechnisch reiferen Mannschaft der Jöllenbecker Turner mit Erfolg zu trotzen. — Größere Mühe wird Friesen Milse im Kampf gegen Union Herford haben, wenn nicht die Punkte verloren und die Führung an Einigkeit Jöllenbeck abgetreten werden soll. — VfB. Herford wird im Kampf gegen TV. Elverdissen auch auf vertrautem Boden keinen leichten Stand haben, zumal ein flotter und zusammenhängender Sturm der Gäste auch über das nötige Wurfvermögen verfügt. — VfR. Jöllenbeck sollte im Kampf gegen TV. Altenhagen zu abermals zwei Punkten kommen. Wenn die Mannschaft der Gäste auch nicht mehr über die alte

Unser Tip

Jetzt haben die Aktiven wieder das Kommando, nachdem vierzehn Tage lang die Leute jenseits der Barriere den „Ton" angaben . . .

Die beiden Spitzenreiter Arminia und VfB. müßten es am Sonntag schaffen, wenn auch erst nach tapferem Widerstand ihrer Gegner. Nicht die Frage, ob diese beiden Mannschaften siegen ist akut, sondern wie sie siegen. Wer wird Sonntag abend mit dem besseren Torverhältnis die Tabelle anführen? Völligen Gleichstand wird es diesmal nicht geben. Rechnen Sie einmal aus, was wir meinen . . . (siehe unten).

Im Mittelpunkt des Interesses stehen an diesem Sonntag die Arminen. Die Bielefelder werden die Gelegenheit wahrnehmen, sich mit eigenen Augen von der augenblicklichen Form der für das Festspiel in den Haag Auserkorenen zu überzeugen. Oelgardt, Pohl, Oette Hoffmann, Hogenkamp, Hammacher und Schlips (für den, nach den letzten Meldungen, wahrscheinlich doch noch der ursprünglich vorgesehene Unteroffizier Frodermann wieder eingesetzt werden soll), — ihre Leistungen werden besonders kritische Beobachter finden.

Hoffen wir, daß ihr Spiel jeder Kritik standhalten und auch die Zweifler belehren wird, daß sie nicht zu Unrecht zu höchsten Ehren berufen sind.

Noch wichtiger aber ist, daß sie die Prüfung in den Haag am Mittwoch zu Nutz und Frommen des ostwestfälischen und Bielefelder Fußballs bestehen.

Zu morgen ist unsere Ansicht diese:

Reichsbundpokal:

Dortmund: Westfalen — Baden	**2:4**
Köln: Mittelrhein — Brandenburg	**3:1**
Erfurt: Niederrhein — Mitte	**2:1**
Hannover: Niedersachsen — Sachsen	**1:3**

Westfalens Gauliga:

FC. Schalke 04 — Borussia Dortmund	**5:1**
SV. Erle 08 — SuS. Hüsten	**2:1**

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Westfalia Brackwede — VfB. Bielefeld	**1:3**
SpVg. Schildesche — Teutonia Lippstadt	**3:2**
Arminia Bielefeld — SuS. Herford	**4:1**
SpVg. Beckum — VfJ. 08 Paderborn	**3:1**
Union Herford — Geseke	**2:1**
Borussia Lippstadt — Bielefeld 06/07	**2:2**

Westfalens Handball-Gauliga:

Westfalia Somborn — DSC. Hagen	**7:6**
Eintracht Dortmund — MSV. Münster	**9:6**
Hindenbg. Minden — Gr.-W. Bielefeld	**16:2**

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Gadderbaumer TV. — VfB. Bielefeld	**5:8**
BTG. 48 Bielefeld — TV. Künsebeck	**5:5**
TV. Gütersloh — TV. Versmold	**8:6**
Arminia Gütersloh — SpVg. 06/07	**4:5**
*	
TG. Spradow — Einigkeit Jöllenbeck	**3:8**
Friesen Milse — Union Herford	**10:6**
VfB. Herford — TV. Elverdissen	**6:6**
VfR. Jöllenbeck — TV. Altenhagen	**7:6**

Noch etwas zum Nachdenken: Es gibt im Sport, vor allem im Lager der Fußballer und Handballer, Leute, die ihren Aerger über eine schwere Niederlage in gehässigen, oft beleidigenden Schimpfkanonaden ventilieren, gegen den Gegner oder den Schiedsrichter. Der wahre Sportsmann, der auch eine Niederlage mit stolzem Haupte und ehrlicher Anerkennung der generischen Leistung hinnimmt und in seinem ritterlichen Gegner zuerst den Sportkameraden sieht, hat in derartigen Fällen nur ein mitleidiges Lächeln. Wie Ihr so auch

Euer
Felix Nörgelpitter.

Deutschland boxte 8:8

Zweiter Start der Amateurboxer in Irland.

Nach der schweren Niederlage im Länderkämpfe in Belfast startete die deutsche National-Boxstaffel als Abschluß ihrer Irlandreise in Cork gegen eine Auswahlmannschaft von Irland und konnte hier ein verdientes Unentschieden von 8:8 erzielen. Wie schon beim ersten Start wurden die Deutschen überaus herzlich aufgenommen und stark gefeiert. Die Kämpfe gingen vor ausverkauftem Hause vonstatten. Der Hamburger Mittelgewichtler Baumgarten konnte seinen Kampf gewinnen und Flood nach Punkten schlagen. Seine beiden Landsleute Murach und Vogt holten gegen Moore und Marshall im Welter- und Halbschwergewicht weitere Gutpunkte für uns heraus, und den vierten deutschen Sieg errang im Federgewicht der Breslauer Miner über Mc. Carthy. Olympiasieger Kaiser-Gladbeck litt noch unter seiner Augenverletzung und verlor gegen Healy nach Punkten. Schnarre-Recklinghausen hatte das Pech, erneut mit seinem letzten Bezwinger Lydon zusammenzutreffen, dem er ebenso wie Rappsilber und Dixkes in ihren Kämpfen gegn Ryan und Bonham trotz tapferster Gegenwehr einen knappen Punktsieg überlassen mußte. So trennten sich in Cork die Staffeln unentschieden 8:8.

„Hindenburg" erst später in Spenge

Terminänderungen im Handball.

In der westfälischen Handball-Gauliga müssen in den Rückspielen einige Aenderungen eintreten. Das Treffen TV Spenge gegen Hindenburg Minden wurde vom 27. Dezember auf den 7. März verschoben. DSC Hagen — TV Spenge vom 17. Januar auf den 14. März, Westfalia Somborn — Jahn Werdohl vom 17. Januar auf den 28. Februar, MSV Münster — Westfalia Somborn vom 3. Januar auf den 14. März. Infolge der Spiele der Gaumannschaften am 14. Februar und eventuell am 28. Februar werden neue Veränderungen der Terminliste notwendig.

Kampfkraft verfügt, so wird sie immerhin noch stark genug sein, die Rasensportler zum Einsatz ihres ganzen Könnens zu zwingen.

Gruppe Lippe:

SuS. Lage — BV. Lemgo
Grastrup — Grün-Weiß Paderborn
Heidenoldendorf — 1860 Detmold
TV. Lemgo — TV. Eichholz.

Gruppe Minden:

TV. Hahlen — TV. Dankersen
MTV. Barkhausen — TV. Hille
Jahn Minden — Jahn Minderheide
MSV. Herford — TV. Nettelstedt

1. Kreisklasse

Eintracht Sieker — TV. Einigkeit
TV. Heepen — Tus. 1890 Bielefeld
TV. Isingdorf — TV. Dornberg

Freundschaftsspiele:
Westfalia Brackwede — Tgd. Schildesche

Hockey

Uni Münster westdeutscher Meister

Um die Deutsche Hockey-Hochschulmeisterschaft.

In Köln wurde das Turnier um die Hockeymeisterschaft der deutschen Hochschulen im Kreis West beendet. Universität Köln und Universität Münster standen sich im Schlußkampf gegenüber. Münster siegte mit 2:0. Münster steht damit als westdeutscher Meister im Endturnier um die Deutsche Hochschulmeisterschaft.

Leichtathletik

Helen Stephens beste Sportlerin

Die Rangliste bei den Frauen.

Nachdem vor einigen Tagen Jesse Owens von 70 amerikanischen Journalisten als bester Sportler der Welt anerkannt worden ist, trug in Parallele bei der Wahl der besten Sportlerin die Olympiasiegerin und Rekordhalterin im 100-Meter-Lauf, Frl. Helen Stephens, den Sieg bei den Frauen davon. Ganz überraschend kam die Tennisspielerin Alice Marble auf den zweiten Platz, während die Wimbledon-Siegerin Helen Jacob noch hinter der Golfspielerin Barton Vierte wurde. Sonja Henie erreichte bei dieser Wertung nur den siebten Platz hinter Eleanor Holm-Jarret. Die Olympia-Kunstspringsiegerin Majorie Gestring wurde Achte und Helen Wills-Moody kam auf den neunten Rang. Die beste Schwimmerin der Welt, die Holländerin Rica Mastenbroek, fand trotz ihrer großen Leistungen bei den Amerikanern keine Anerkennung und mußte sich mit einem elften Platz „begnügen".

Szepan für den Stürm Deutschlands unentbehrlich

Keine Experimente gegen Holland

Erklärungen von Dr. Nerz über die deutsche Nationalmannschaft

Der verantwortliche Betreuer der deutschen Nationalmannschaft, Dr. Nerz, hat in Berlin einige Erklärungen über die Vorbereitungen für das am 31. Januar in Düsseldorf stattfindende nächste Fußball-Länderspiel gegen Holland und über die weitere Arbeit auf dem Gebiete der Spielerschulung für die internationalen Treffen abgegeben. Nach den Auslassungen von Dr. Nerz ist im Spiel gegen Holland keineswegs mit großen Experimenten und mit der Aufstellung einer „neuen" Mannschaft zu rechnen. **Der Stamm der deutschen Nationalmannschaft wird zusammenbleiben**, wenn sich auch die Besetzung einzelner Posten ändern kann, weil diese auch jeweils von der Form und Kondition abhängig ist.

Im Januar wird wieder ein neuer Ausbildungs-Lehrgang stattfinden, der auch der Erprobung von jüngeren Spielern dient. Die Suche nach Verstärkungen für die Nationalmannschaft wird ununterbrochen weitergeführt, da auch verschiedene Ausfälle, wie diese beispielsweise durch die Verletzungen von Fath, Kobierski und Simetsreiter am linken Angriffsflügel entstanden sind, wieder auszugleichen sind.

Die Besetzung der Stürmerreihe scheint nach den Ansichten von Dr. Nerz vorläufig weiter noch einige Schwierigkeiten zu bereiten,

wenn auch wahrscheinlich Lenz (Dortmund) und Hohmann (Benrath) wieder zur Verfügung stehen werden und möglicherweise auch die beiden Mitteldeutschen Helmchen und Hähnel als Verstärkungen in Betracht kommen. Wie Dr. Nerz betont hat, ist aber

an eine Aufstellung von Szepan als Mittelläufer kaum zu denken, weil dieser Spieler mit seiner Aufbauarbeit für den Angriff nicht entbehrt werden kann.

Radsport

Hochbetrieb überall

Große Weihnachtspreise im Radsport.

Wie üblich warten die deutschen Winterbahnen an den Weihnachtsfeiertagen mit großen Radrennen auf, wobei vorwiegend der zweite Feiertag gewählt wurde. Die Westfalenhalle in Dortmund hat ein gut besetztes Dauerrennen vorgesehen, für das bisher der deutsche Meister Erich Metze und der vorjährige Weltmeister Charles Lacquehay verpflichtet wurden. In der Halle Münsterland in Münster geht am 27. Dezember ein Mannschaftsrennen der Berufsfahrer über 1001 Runde in Szene; das Rahmenprogramm verzeichnet u. a. ein 200 Runden Punktefahren für Amateure.

Sehr vielseitig ist das Programm am 26. Dezember in der Berliner Deutschlandhalle. Den Großen Weihnachtspreis der Steher bestreiten Möller, Stach, Meulemann-Belgien und Minardi-Frankreich. Teilnehmer eines Omniums sind die New Yorker Sechstagesieger Walthour/Crossley, Schön Merkens, Hürtgen, Peix und Danneels. In einem Stundenmannschaftsrennen wollen sich die Italiener Rigoni/Latini, die vor wenigen Tagen noch bei den Amateuren starteten, zum ersten Mal als Berufsfahrer versuchen. Die Stadthalle in Stuttgart wartet am zweiten Weihnachtsfeiertag mit einem 1000-Runden-Mannschaftsrennen auf, in dem u. a. Funda/Pützfeld, Prieto/Umbenhauer, Piemontesi/Bini, Kleinegrese/Kolvenbach und die Brüder van Kempen am Ablauf erscheinen werden. Die Rheinlandhalle in Köln hat ihre Weihnachtsrennen den Amateuren vorbehalten.

Jesse Owens im Alleingang

Jesse Owens nun doch Berufsläufer.

Nach amerikanischen Meldungen ist der dreifache Olympiasieger Jesse Owens nunmehr endgültig und in aller Form zum Berufssport übergetreten. Owens hat mit einem kubanischen Veranstalter einen Vertrag abgeschlossen, nach dem sein erstes Auftreten als Berufssportler am 26. Dezember d. J. in Havanna erfolgt. In der Pause eines Fußballspieles wird Owens in einem Alleingang über 100 und 200 Meter gegen die Uhr laufen.

Rosemeyers Aufgabe ist schwer

25 Wagen im Großen Preis von Südafrika – Meisterfahrer am Start

Der dritte Große Preis von Südafrika für Rennwagen der am 1. Januar auf der Rundstrecke von East London zum Austrag gelangt, hat eine großartige Besetzung gefunden. Zehn der besten Rennfahrer aus Europa, darunter auch unser Meisterfahrer Berndt Rosemeyer und der Münchener E. v. Delius, stehen auf der Teilnehmerliste, die im ganzen 25 Namen umfaßt. Von dem in Kapstadt bestehenden Rennstall sind im Laufe des Jahres acht schnelle Wagen aus Europa eingeführt worden, so daß auch den südafrikanischen Fahrten gute Maschinen für den Kampf mit den Europäern zur Verfügung stehen.

Die offizielle Teilnehmerliste:

Berndt Rosemeyer	Deutschland	Auto-Union
E. v. Delius	Deutschland	Auto-Union
Earl Howe	England	Bugatti 3300 ccm
P. G. Fairfield	England	E. R. A. 1500 ccm
Fau Kaye Petre	England	Riley 1500 ccm
R. J. B. Seaman	England	Delage 1500 ccm
Cyril Paul	England	Diron Riley 1500 ccm
P. Taruffi	Italien	Maserati 3300 ccm
Hans Rüesch	Schweiz	Alfa Romeo 3300 ccm
H. F. Hooper-Durban	Südafrika	Talbot 2300 oder Bugatti
W. L. C. Miller-Durban	"	MG Magna 1087 ccm
J. Clark-Johannesburg	"	Riley 1089 ccm
A. S. du Toit-Johannesburg	"	Frazer Nash/BMW 1911
B. Berange-Johannesburg	"	Riley 1089 ccm
W. B. Meyer-Gast London	"	Riley 1089 ccm
T. Schechter-Gast London	"	Riley 1089 ccm
Chiappini-Kapstadt	"	Riley 1089 ccm
J. H. Case-Queenstown	"	Ford 3000 ccm
A. W. Payne-Port Elizabeth	"	MG Magnette 1287 ccm
W. A. Mills-Maritzburg	"	Aston Martin 1496 ccm
R. O. Hesketh-Maritzburg	"	MG Midget 747 ccm
H. F. Wiggill-Sutterheim	"	Ford 1172 ccm
E. R. Nesbitt-Bloemfontain	"	MG 847 ccm
Lionel Meyer-East London	"	Bugatti 3300 ccm
Dr. Massacuratti-Kapstadt	Italien	Maserati 3700 ccm

Die größte Freude
für den Herrn bereitet immer eine schöne
KRAWATTE
Neuheiten in sehr feinen Farben sind eingetroffen. Für graue Anzüge blau-rote, grüne bezw. rote Musterungen
Moderne Schals, Oberhemden, Socken, Gamaschen, Hosenträger
in großer Auswahl.
Paul Müller
Obernstraße 49–51.

Ein Weihnachts-Geschenk
von bleibendem Werte ist eine
Schreibmappe
in Leder, echt Rindleder und Saffian, Bielefelder Leinen und Kunstleder in allen Ausstattungen und Formaten bei
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung
Niedernstraße

Führerschein
noch zum Weihnachtsfest?
Erwerben Sie bei mir einen Gutschein als Geschenk.
Alles Nähere in der
Fahrschule Walter Kley
Steinstraße, Ecke Renteistraße Telefon 5976

Ich habe eine Drebbermischung, einen f. Bohnenkaffee-Ersatz
Jedesmal, wenn man ihn trinkt, freut man sich über den kräftig. Geschmack und das behagliche Gefühl hinterher.
½ Pfd. 36 Pfg. 1 Pfd. 67 Pfg.
Zu haben in Reformhäusern und bei Drebber's Diätschule, Niederlage:
Born's Waldschlösschen, Brackwede

Verkäufe

1 Couch, 1 Klubsofa, neu, 1 Ruhebett, 1 Küchensofa, gebr., billig zu verkaufen. Schildescher Straße 26, Hinterhaus. †

Haushaltsauflösung
Der Verkauf Brandenburger Straße 11 wird fortgesetzt. U. a. werden noch wertvolle Gemälde, Teppiche, ein besonders wertvolles Bibliothekzimmer (Arbeit der Firma Ronstet), Porzellane, Kristalle, Silbersachen sowie sonstige Möbelstücke zum Verkauf gestellt. Verkauf ab Montag tägl. v. 9—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags
Im Auftrage: August Rosenkötter beeid. Bücherrevisor

Kauf-Gesuche

Langj., vielerfahrener Kaufmann, sucht
Geschäft
zu kaufen
evtl. vorerst Mitarbeit. Nur solide, rentable Objekte kommen in Frage. Angebote unter V K 20217 an die Westfälische Zeitung. †

Wegen großer Nachfrage zahle ich für getragene Anzüge, Mäntel und Herren-Schuhe, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. Schlang, Kreuzstraße 10 Tel 6160

90 Jahre HAPAG
Mit der Hapag dem Frühling entgegen!

Aus Nebel und Regen — aus Kälte und Dunst mitten hinein in die strahlende Sonne des Südens. Palmen, Blütenhaine und die blaue, glitzernde Weite des Atlantik—Madeira, Las Palmas, Teneriffa, Marokko, Riviera—welch lockende Worte gerade jetzt! Erfüll' die Sehnsucht Deines Lebens: Fahr' auf den seenahen Schiffen der Hamburg-Amerika Linie dem Frühling entgegen und laß Dich betreuen von Männern, deren Seemannschaft und Fürsorge für den Reisenden unübertroffen sind. Genieße das Glück wahrer Seefahrt!
Hapag Atlantische-Insel-Mittelmeer-Fahrt vom 16. Februar ab Hamburg bis 6. März an Genua (Fahrpreis von RM. 375.— an) und 4 weitere Mittelmeer-Fahrten mit M. S. „Milwaukee".
Jede gewünschte Auskunft und ausführliche Prospekte durch die Reisebüros oder von der
Hamburg-Amerika Linie
Hamburg 1
Bielefeld: Ernst Köster, Oberanstalte 2 und Reisebüro des Städtischen Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 49a
Gütersloh: Firma H. Friesenhausen, Berliner Straße 25
Herford: Fritz Groß, Steinstraße 21
Wiedenbrück: Anton Purmann, St. Viterstraße 210

Weihnachten krank sein?
Also! Deshalb: Wer erkältet ist, bereite sich rechtzeitig einen Klosterfrau-Melissengeist-Gesundheitsgrog. (Rezept in jeder Packung.) Oder hat zu gutes Essen (insbesondere auch den Kindern) den Magen verdorben, so trinke man ein Medizinglächen Klosterfrau-Melissengeist mit ½ Wasser verdünnt und die Verdauungsstörungen sind behoben. Dann feiern Sie ein wirklich gesundes, frohes Fest.
Also: Haben Sie Klosterfrau-Melissengeist noch in Ihrer Hausapotheke? Sonst holen Sie ihn bitte sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.
Bestimmt zu haben bei:
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus, Obernstraße 1.
Horstmanns Drogerie, Gehrenberg 10.
Meyer zu Bentrup-Gebr., Drogerie, Heeper Straße 29
Jahnplatz-Drogerie Niemeier.
Nord-Drogerie Curt Gibbe, Föllenbecker Straße 60.

Zinshäuser:
4-Fam.-Haus mit Laden 43000.- RM
4-Fam.-Haus mit Garage 37000.- RM
3-F.-Haus, niedr. Anzahl. 31000.- RM
3-Fam.-Haus, Nähe Bethel 26000.- RM
Eckhaus m. Laden, 4 Fenster 48000.- RM
Eckhaus m. Laden u. 1 Wohn. 20000.- RM
Eckhaus m. Laden, 3 Wohn. 30000.- RM
Villa, 9 Räume, sofort frei, 60000.- RM
Villa, 10 Räume, Garten, 55000.- RM
Arzt-H., 10 R., Bahnhofsn., 50000.- RM
Geschäfts-H., 2 Läd., 5 W. 185000.- RM
Bauplätze, i. allen Stadtgegenden von 5—20 RM
I. u. II. Hypotheken für gute Stadtobjekte
Paul Fleege
Schillerplatz 22 Fe' 4550

Vermietungen

Herrschaftliche Wohnung
5 schöne Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und Nebengelaß, Zentralheizung, Warm- und Kaltwasser in den Schlafzimmern, in gutem Hause in der Nähe des Rathauses
zu vermieten
Angebote unter Z D 20402 an die Westfälische Zeitung u24

Verschiedenes

Wer hat eine Forderung
gehabt, od. besteht eine solche noch gegen den früheren Geschäftsführer der Elektro Lux-Werke Karl Brackmann?
Nachrichten erbeten unter Z C 20401 an die Westfälische Zeitung. 14

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Miet-Gesuche

Haus od. Wohnung
7 oder 6 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst mit Garage, Bielefeld oder Brackwede zum 1. April gesucht
Angebote unter Z 5652 an die Westfälische Zeitung.

Lagerraum
200—400 qm, zu mieten gesucht.
Angebote unter W M 20378 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung od. Telefon 220.

Möbl. Wohn-Schlafzimmer
von Ehepaar in nur gutem Hause zum 1. Jan. 1937 gesucht. Preisangebote unter W H 20341 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
3—4 große Zimmer, Küche, Bad und eventuell Garage von kinderlosem Ehepaar zum 1. April gesucht.
Angebote unter Z 5778 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Arzt im Ruhestand (3 erw. Personen) sucht zum 1. April 1937 in westlicher Vorstadt von Bielefeld
5–6 Zimmer
mit Bad. Preis zirka 100.— RM. Angebote unter Z H 20421 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 8

Stadttheater

Heute, 19.12., 15½—18 Uhr, kl. Preise
Unser Weihnachtsmärchen
„Aschenputtel"
von Alex. Schettler

20—22¾ Uhr Preise III
Der Zarewitsch
Operette von Lehar

Stg., 20. 12., Kyffhäuserb., 15–17¾
Der Zarewitsch
Operette von Lehar

20–22½ Uhr Preise III
Hänsel und Gretel
Oper von Humperdinck, anschl.
Tanz: „Nußknacker-Suite"
von Tschaikowsky

1. Feiertag, Fr., 25. 12.
15½ – gegen 18, kleine Preise!
„Aschenputtel"
Weihnachtsmärch. v. A. Schettler

19½—22¼ Preise III
Der fliegende Holländer
Oper von Richard Wagner
(Erstaufführung) Titelpartie Josef Lindlar, Opernhaus Düsseldorf.

2. Feiertag, So., 26. 12.
15½—gegen 18, kleine Preise
„Aschenputtel"
Weihnachtsmärch. v. A. Schettler

19½— gegen 22½ Preise III
Die Vielgeliebte
(Erstaufführung)
Operette von Nico Dostal

Stg., 27. 12., 15—17¾ Kr. d. Fr. Herford
Der Zarewitsch
Operette von Lehar

20–22½, Preise III
Hänsel und Gretel
Märchenoper von Humperdinck, nacher: **Nußknacker-Suite** (Tanz)

Berglust

Sonntag, 16 Uhr:
Familienkonzert
mit **Tanzeinlagen.**
Ab 19 Uhr:
Gesellschaftstanz

Wo ist es gemütlich??
Natürlich bei der
Unterhaltungs- u. Stimmungs-Kapelle
in der
Wein- u. Obstwein-Klause
Arndtstr.-Siechenmarschstraßen-Ecke
Auch Ausschank von Bier.



Unser Küchenchef „Schmor" kocht für Sie.

Gloria-Palast

Des großen Erfolges wegen
heute
5. und unwiderruflich letzte Wiederholung!
Beginn 10.40 Uhr
außergewöhnliche
Nachtvorstellung
„Eine Frau vergißt nicht"

Ein hohes Lied der Liebe!
Männer, die die Liebe zu leicht nehmen!
Frauen, die zu tief empfinden!
Sie liebt und wurde vergessen.
Ein Film, der tief ergreifend ist, den man nicht vergißt!
Unwiderruflich letzte Wiederholung wegen des großen Erfolges!

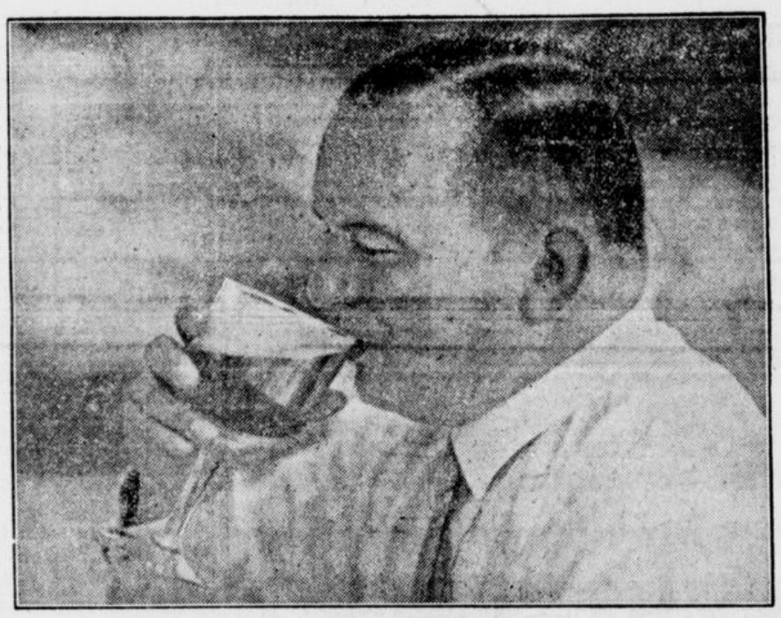


Löwenhof BIELEFELD
Ulmenstraße 2 . Ruf 133
Wie alljährlich beginnt heute der Ausschank von
St. Benno-Bier
dem weltberühmten Starkbier vom Löwenbräu München
Der wirkliche Starkbierkenner trinkt nur St. Benno-Bier.
Fritz Remke.
St. Benno-Bier in Flaschen und Siphons erhältlich bei Remkes Bierverlag, Ruf 309

Hotel „Der Kaiserhof"
ist nach seiner gesamten Erneuerung wieder eröffnet
Jetzt eine Gaststätte mit besonderer Note

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
u. a. Ausschank von
Langenberger Bockbier

Weine, Spirituosen
kauft man gut und zu niedrigen Preisen in der
Weinhandlung
Meyer zu Bentrup Gebrüder
Heeper Straße 29
Lieferung frei Haus



Ein **HAAKE-BECK-**Genießer
Agentur: Walther Sewing, Bielefeld, Herforder Str. 102, 164, 166

Heitmanns Bierstuben
im Hause Meyer zu Bentrup-Gebrüder
DAS Lokal der gepflegten Biere
Heeper Straße 29

Nerlich
Stapenhorststr. 14
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
Tanz

Heute abend
Tanz-Unterhaltung
Freudental
Sonntag: **Freikonzert** und **Familien-Tanz**

Altdeutsche Bierstube
Ritterstraße 63
Großer Gänse-Preis-Skat
Polizeistunde 3 Uhr

Küche
mit Tisch und 4 Stühlen,
Kommode mit Spiegel, Küchenausziehtisch (gebraucht), **2-türiger Kleiderschrank. Stubenausziehtisch** spottbillig zu verkaufen.
Helmut Biermann
Horst-Wessel-Straße 1.

Schenkt Schönheit!
Weihnachtsschau der Wiener Schönheits-Pflege
Festgeschenke für den verwöhnten Geschmack
Frau Ursula Winter, Niederwall 7

Meine Anstalt ist vom 21. Dezember 1936 bis 19. Januar 1937 **geschlossen**
Kurhaus Güthenke, Gütersloh
Ich bin für die Zeit der Schließung meiner Anstalt **verreist.**
Heinrich Güthenke.

Zu den Feiertagen:
Pschorr „Animator"
das Münchener Starkbier in Weihnachtskisten (10 Flaschen)
Haake-Beck Pilsner
Grenzquell Pilsner
in Siphon und Flaschen
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld, Telephon 1594

Auf den festlichen Tisch
Weine und Spirituosen
der **Weinkellerei Ernst Schoff, Bielefeld**
Ravensberger Straße 55 . Fernsprecher 3547

. . . wie immer
den köstlichen
Edeka-Kaffee

. . . . . die feinste **Ananas, Obst, Südfrüchte** und **kandierte Früchte** sowie **allerfeinstes Olivenöl**
Spanischer Garten
Niederstraße 1 Ruf 2014

Für Weihnachten
Weine und Spirituosen
aus dem **Weinhaus Rhenania**
Hagenbruchstr. 2 . Ruf 2434
direkt an der Niederstraße.

Oetkerhalle · Mittwoch, 6. Januar, 20.15 Uhr
Zwei Meister
Prof. Georg Kulenkampff **Prof. Wilhelm Kempff**
spielen Bach, Beethoven, Schubert
Eintrittskarten: 1.20, 1.80, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 auf Wunsch in Weihnachtsgeschenkumschlag bei Musik-Niemeyer und Pfeffersche Buchhandlung.
Die Karten in den billigen Preislagen gehen bereits zur Neige. Sichern Sie sich daher rechtzeitig gute Plätze

Uhren
Goldschmuck, Bestecke, Foto-Apparate' Schreibmaschinen und Herren-Garderobe
usw.
kaufen Sie äußerst preiswert bei
Wellmann Leihhaus Maueretr. 6

Der billige Staubsauger

mit großer Saugkraft, leise im Lauf, mit viel Zubehör. Er kostet wenig — RM
Kröber & Thomas
Obernstraße 5

M. Mosberg . Bielefeld
5 Jöllenbecker Straße 5

Hosen	Oberhemden
Lodenjoppen	Sporthemden
Lodenmäntel	Pullover
Gummimäntel	Sportmützen
Lederkleidung	Krawatten
Trainings-Anzüge	Unterzeuge

Das Fachgeschäft für Berufskleidung
Sonntag geöffnet

Zu Weihnachten:
Ein neues Gesangbuch

Großausgabe zu 10.50 6.75 6.00 3.05 und . . . RM	2.25
Schulausgabe auf stärkerem Papier zu 7.50 5.35 4.50 3.20 und . . . RM	1.80
Taschenausgabe auf Dünndruckpapier, einfach gebunden . . . . RM	4.00
Taschenausgabe mit Goldschnitt 6.70 6.00 5.75 und RM	5.20
Taschenausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 13.50 10.50 9.50 8.50 und . . RM	8.00
Kleinausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt zu 14.20 12.00 10.00 9.00 und . . RM	6.00

sämtliche Ausgaben vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf.
Niederstraße 23-25

Dritte Beilage
Nr. 297 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 19. Dezember 1936

Fahrt im Regen

Der Regen wird in breiten Strichen über die kahlen Felder geweht; Er fällt klatschend auf die braune steife Decke des Pferdes und sammelt sich in den kleinen Vertiefungen. Der Wind zerrt den Schweif des Pferdes, dessen Hals jetzt wie blankpoliert glänzt. Ab und zu fällt mit einem Krach ein Rad in die tiefe Spur, die einen Sommer und Herbst lang die Gespanne in diesen Landweg mahlten. Trotzdem aber ist von jeher eine solche Herbst- und Regenfahrt auf dem grünen Kastenwagen mit dem alten Hinnerk für mich schöner gewesen, als die Fahrt in einer Karosse. So saßen wir schon als Jungen neben diesen Alten, dem sogar beim stärksten Sturm die Pfeife nicht ausgeht, die so unwahrscheinlich schief im zahnlosen Mund baumelt, daß kein Tropfen den „Bünder Pastorentabak" auszulöschen vermag. Nun saß man wieder einmal auf diesem Wagen neben dem bejahrten Knecht in einen uralten schwarzen Mantel; wie damals hatten wir gegen den Regen uns Kapuzen aus alten Kartoffelsäcken gemacht und schauten in die „Bindfäden".

Schon lange vor Kaffeezeit kommt jetzt der dichte Nebel aus dem Grund. Ein graues Tuch deckt die regenfeuchten Ackerbreiten zu. Der Braune setzt sich in Trab, der Weg neigt sich ein wenig zu dem Schmalspurgleis dort und der kleinen Schutzhütte, die nur nach drei Seiten geschlossen ist und notdürftig Wind und Regen abhält. Der Wagen poltert über den Schienenstrang. Der alte Hinnerk grummelt etwas in seinen Bart; es soll mir sagen, daß ich nun an dem Ziel bin, an das er mich schaffen konnte. Und daß ich es mir nun man weiter gut gehen lassen soll. Mit seinen langen Windmühlenarmen reicht er Koffer und Paket unterm Sitzbrett hervor, ohne auch nur einen Augenblick die Pfeife aus dem Munde zu nehmen. Er sagt: Brr und Hot und Hü! Der Wagen wendet. Hinnerk sieht sich nicht ein einziges Mal um. Er sitzt ganz vornübergeneigt auf dem grünen Wagen, damit er nasse Wind ihm sein Feuer nicht ausblase.

In der kleinen Bretterbude lehnen ein paar Bauern an die Wand, eine füllige Fünfzigerin steht neben zwei weißen und großen geflochtenen Körben, die mit einem rotbunt kariertem Tuch zugebunden sind. Alle warten auf's Züglein, das drunten um das kleine Wäldchen geprustet kommt. Jetzt haben die Leute hier zu Lande Zeit. Die Erde ist wintermüde, die Gespanne gehen weniger auf den Straßen. Nun können sie einmal zur Kreisstadt hereinsehen, können vom Schlachtefest den Kindern, die dort verheiratet sind, schöne und nahrhafte Grüße aus dem Dorf bringen. Und schließlich ist beim Rechtsanwalt wegen einer Erbangelegenheit etwas zu tun — im Sommer kam man nicht dazu. Der Seiler ist auch einmal zu besuchen und der Böttcher.

Die kleine Bahn trägt uns durch stille Dörfer, Wiesen und Aecker. Der Abend stellt vor die weißen milchigen Fenster langsam die vollkommene Dunkelheit, die schon um vier hereinbricht. Der rote spärliche Schein der etwas veralterten Deckenbeleuchtung liegt auf den Gesichtern der schweigsamen Fahrgäste.

O. B.

Neue Anschrift der Gauleitung

Ab 17. Dezember 1936 befinden sich die Dienststellen der Gauleitung Westfalen-Nord der NSDAP im neuen Gauhaus am Aasee in Münster. Die neue Anschrift der Gauleitung lautet:

Gauleitung Westfalen-Nord der NSDAP.,
München / Westfalen,
Bismarckallee 5.

Kreis Minden

Autos gegeneinander gefahren.

Melbergen. Ein Verkehrsunfall trug sich in den Nachmittagsstunden am Freitag in der Nähe der Mühlenwerke Koch zu. Ein aus Richtung Bad Oeynhausen kommender Lastzug versuchte einen an der Straßenseite haltenden Lastwagen zu überholen, als im gleichen Augenblick aus Richtung Gohfeld ein Lieferwagen im schnellen Tempo herangefahren kam. Der Fahrer dieses Wagens konnte nicht mehr ausweichen. So sausten die Wagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Lieferwagen zertrümmert wurde und abgeschleppt werden mußte.

Kreis Lübbecke

Berufung.

Blasheim. Der Landesobmann der Kirchenchöre Westfalens hat den Dirigenten des Kirchenchores Walter Brandtmann zum Gauobmann und gleichzeitig zum Mitglied des Verbandsrates berufen.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×□ Werther. Frau Kath. Indenbirken, Werther i. W., Speckfeld 30, vollendete ihr 70. Lebensjahr.

×□ Werther. Frau Auguste Kämpermann, Häger Nr. 3, wurde 70 Jahre alt.

×□ Werther. Frau Friederike Guntenhöner, Werther-Arrode 9, kann ihren 75. Geburtstag begehen.

×× Hörste. Am morgigen Sonntag vollendet die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Witwe Luise Gerling, geb. Schütter, das 94. Lebensjahr.

Mennighüffen. Am Freitag feierte die Witwe Dorothea Oepke, Mutter Oepke genannt, ihren 96. Geburtstag. Die Jubilarin, die bei ihrer Tochter, Frau Schmiedemeister Dubbel in Westscheid wohnt, ist die älteste Einwohnerin in unserer Gemeinde.

Westfalens Jugend an den Werkbänken

Von der Arbeit des Reichsberufswettkampfes in unserem Gau

Der große Leistungswettbewerb der deutschen Jugend, der eine Auslese der Besten schafft und die Millionenfront der jungen Schaffenden zur Hergabe ihres ganzen Könnens anspornt, dient dem zweiten Vierjahresplan des Führers dadurch, daß er die jungen Kräfte mobil macht und sie zum gesteigerten Einsatz ihrer beruflichen Arbeit führt, die dazu beiträgt, die Unabhängigkeit Deutschlands gegenüber dem Auslande zu sichern. Weil es gerade in unserem dicht besiedelten Industriegebiet darauf ankommt, mit aller Energie für diesen Plan zu arbeiten, Erfindergeist und sachliches Können zu wecken und zu fördern, darum ist der Reichsberufswettkampf gerade hier ein wertvoller Faktor im Wirtschaftsleben und verdient es, von allen Seiten beachtet und nach Kräften unterstützt zu werden.

Durch Betriebsappelle, die im letzten Monat im ganzen Gaugebiet abgehalten worden sind, ist die Werbung für den Wettkampf des Jahres 1936/37 eingeleitet worden. Mit Begeisterung hat sich die Jungarbeiterschaft überall zur Teilnahme gemeldet, und es ist schon jetzt festzustellen, daß weit mehr Jungen und Mädel aus Westfalen und Lippe am Wettkampf beteiligt sein werden, als in den letzten Jahren, in denen übrigens die Zahl der Teilnehmer begrenzt war. Im Jahr 1935 betrug sie im Gau 38 000, 1936 waren es schon 46 000. 1935 kehrten zwei Reichssieger nach Westfalen heim: ein Textilarbeiter und eine Friseuse. 1936 waren es vier Reichssieger: ein Tabakarbeiter, ein Textilarbeiter, ein Lederarbeiter und eine Textilarbeiterin. Am letzten Gauentscheid nahmen 550 Jungen und Mädel teil, sie setzten sich zusammen aus den Gruppen Eisen, Metall, Druck, Textil, Bergbau, Nahrungs- und Genußmittel (Tabak), bei den Mädels aus den Gruppen Handel, Bekleidung, Textil und Hausgehilfinnen. Auch der Reichsnährstand ist trotz der ungünstigen Zerrissenheit des Landes am RBWK stark beteiligt, keiner unserer Jungbauern läßt es sich nehmen, hier sein Können unter Beweis zu stellen. Interessant ist, daß in den Kreisen Minden und Lübbecke der Nachwuchs für unsere Hochseefischer lebt, die im vorjährigen Kampf unter dem Wettkampfleiter Kapitän Buchholz aus Ilversee (Minden) arbeiteten und auch im kommenden Kampfe wieder beweisen, daß sie als gebürtige Landratten ihre Hochseefischerarbeit verstehen.

Der Reichsberufswettkampf benötigt im Gau Westfalen-Nord einen ehrenamtlichen Mitarbeiterstab von 2—3000 Mann, die in 106 Wettkampforten arbeiten und in schwieriger Organisationsarbeit die Vorbereitungen für den großen Leistungswettbewerb treffen müssen. Die Wettkampforte sind heute bereits festgelegt, und in Kreisausschüssen, die augenblicklich tagen, wird der Wettkampf durchgesprochen und etwaige Schwierigkeiten werden aus dem Wege geräumt. Gab es doch im letzten Jahre im Gau noch verschiedene Betriebe, die den Jungen und Mädel den Lohn für die zum RBWK verwandte Zeit nicht bezahlen wollten.

Aus den Kreisausschüssen, die mit Vertretern von Partei, Behörden und der Wirtschaft besetzt sind, schälen sich Arbeitsausschüsse heraus, in denen alle direkt am RBWK interessierten Stellen vertreten sind (DAF, Betriebsgemeinschaftswalter, Jugendwalter, Vertreter des NSLB Berufsschullehrerschaft, Industrie und Handwerk). Da sich jetzt die Spitzen aller Organisationen so vorbildlich hinter den RBWK gestellt haben, ist überall eine reibungslose Arbeit möglich, besonders, weil alle Betriebsführer heute eingesehen haben, welchen Wert der Berufswettkampf für die Zukunft der Wirtschaft gerade im Industriegebiet hat, und daß er aus ihr nicht mehr wegzudenken ist.

Kreis Herford

Fast 20 000 Einwohner

im Amt Herford-Hiddenhausen.

⊘ Herford. Die Einwohnerzahl und die Haushaltungen haben in dem 15 Gemeinden umfassenden Amtsbezirk Herford-Hiddenhausen in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. So stieg die Einwohnerzahl von 1934 bis zum Stichtage der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1936 um 761 und die Haushaltungen um 308. An der Entwicklung sind im Durchschnitt fast alle Gemeinden gleichmäßig beteiligt, mit Ausnahme der kleineren Landgemeinden unter 1000 Einwohnern. Diese haben im allgemeinen eine Personenzunahme nicht zu verzeichnen. An erster Stelle marschiert die Gemeinde Eilshausen, die fast an die 3000-Grenze heranreicht. Danach folgt die Gemeinde Schweicheln, die um 108 Einwohner hinter Eilshausen zurückliegt. Vor allem nehmen auch die Industriegemeinden an der weiteren Personenzunahme regen Anteil. Nach dem jetzigen Stand zu rechnen, dürfte das Amt Herford-Hiddenhausen im Jahre 1937 die 20 000-Grenze überschreiten. Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1936 hier die statistischen Werte:

	Haushaltungen: 1935:	1936:	Einwohnerzahl: 1935:	1936:
Laar	105	107	511	495
Eickum	237	247	1107	1120
Diebrock	253	252	1141	1265
Stedefreund	125	129	556	568
Elverdissen	422	436	1905	1922
Schwarzenmoor	250	256	1178	1184
Falkendiek	159	164	765	763
Sundern	275	282	1065	1085
Schweicheln	585	606	2502	2638
Bermbeck	114	116	453	454
Hiddenhausen	436	448	1763	1777
Bustedt	154	155	598	597
Eilshausen	667	693	2713	2746
Lippinghausen	244	269	1010	1075
Oetinghausen	539	548	2093	2117
	4565	4708	19360	19806

Die Haushaltungen sind somit im gesamten Amt Herford-Hiddenhausen von 1935 bis 1936 um rund 143 und die Personenzahl um 446 gestiegen. Hierbei sei erwähnt, daß in der Landgemeinde Diebrock, die mit 2 Haushaltungen und 22 Einwohnern zurückfällt, durch das in diesem Sommer bezogene neue Arbeitsdienstlager wiederum ein Haushalt hinzugekommen und durch die Besetzung des Lagers in der Einwohnerzahl ein Zugang von 146 Personen zu verzeichnen ist. Dadurch hat sich auch die Einwohnerzahl in Diebrock um rund 124 gegenüber dem Vorjahre vermehrt.

Rechnungsrat Wilhelm Landwehr †

Bünde. Nach kurzem Krankenlager verstarb am 17. Dezember infolge Altersschwäche im 81. Lebensjahr Rechnungsrat Wilhelm Landwehr von hier. Als Gründer und Führer der Sanitätskolonne Bünde hat Rechnungsrat Landwehr durch seine dreißigjährige aktive Arbeit beim Roten Kreuz sich ein bleibendes Andenken geschaffen. Fast 25 Jahre war er Mitglied des Vorstandes des Provinzialverbandes. Ferner war er Bezirkskolonnenführer für die Bezirksverbände Minden und Bielefeld. 40 Jahre hat der Verstorbene dem Bünder Kriegerverein als stellvertretender Vorsitzender die Treue gehalten. Und schließlich gehörte er als alter Soldat seit der Gründung der Kameradschaft der 15er auch diesem Verband als ein treues Mitglied an. Nach einem Leben voller reicher und gesegneter Arbeit hat Rechnungsrat Landwehr seine Augen für immer schließen können.

Diebe am Werk

! Blotho. Von Einbrechern wurden in den vergangenen Nächten die Bewohner des Waldfriedens heimgesucht. Die Diebe hießen Hühner und Kaninchen mitgehen. Nach allen Anzeichen muß es sich um ortskundige Personen handeln. Die bislang geführten Ermittlungen waren erfolglos.

Goldene Hochzeit.

! Blotho. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute Gastwirt Hermann Sandmeier und Frau Luise, geb. Schwarze, Valdorfer Straße. Herr Sandmeier zählt bereits 78 Jahre, seine Ehefrau ist erst 71 Jahre alt. Der Jubilar ist in seiner Eigenschaft als Gastwirt wie auch durch seine Betätigung im öffentlichen Leben weit über Blothos Grenzen hinaus bekannt geworden. Der Wirteverband des Kreises Herford ernannte Herrn Sandmeier bereits vor langen Jahren zum Ehrenmitglied; während ihn der Wirteverein Blotho zum Ehrenvorsitzenden machte. Von 1925 bis 1927 war Herr Sandmeier Vorsteher der Stadt Blotho. In dieser Eigenschaft war er zugleich Mitglied mehrerer Stadtausschüsse. Mitten im Wirtschaftsleben stehend, gehörte er zu den Mitbegründern der Gewerbebank Blotho und war zwanzig Jahre Mitglied des Aufsichtsrates.

Land Lippe

Doppelhaus niedergebrannt

):(Detmold. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brach in einem Zweifamilienhaus in Fromhausen ein Brand aus, der sofort auf das ganze Doppelhaus übergriff und sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Da das Haus ziemlich abseits auf dem Stemberg liegt, war es für die Feuerwehr schwer, an die Brandstätte heranzukommen. Durch Funkenflug wurde ein in der Nähe stehendes Wohnhaus stark gefährdet. Für die Bekämpfung des Brandes waren drei Feuerwehren zur Stelle, die das Wasser aus einem 300 Meter entfernten Becken holen mußten. Das Wohnhaus brannte vollkommen aus. Ein großer Teil des Inventars und die gesamte Ernte wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache konnte noch nicht geklärt werden.

Kreis Halle

Vor dem Richter.

×× Halle. Hier hatte sich ein Einwohner aus Steinhagen vor dem Richter zu verantworten. Er hatte gelegentlich eines Einkaufes in einem Manufakturwarengeschäft 10 Mark aus der Ladenkasse mitgehen lassen, und zwar in dem Augenblick, als die Verkäuferin für eine kurze Zeit nicht im Laden war. Das Fehlen des Geldes wurde bald festgestellt und nur der Angeklagte kam in den Verdacht der Täterschaft. Vor der Polizei legte er dann schließlich ein Geständnis ab. Auch im angesetzten Termin gab er zu, die Tat ausgeführt zu haben. Weil er noch nicht vorbestraft war, kam der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 50 Mark davon.

Weihnachtssingen auf dem Hindenburgplatz.

/-/ Versmold. Auch Versmold beteiligt sich an dem am Goldenen Sonntag stattfindenden Weihnachtssingen. Am Sonntag nachmittag werden zunächst die Posaunenchöre von 16 bis 16.45 Uhr alte Weihnachtsweisen spielen. Um 17 Uhr findet dann anschließend das eigentliche Weihnachtssingen statt, bei dem die bekannten fünf Weihnachtslieder mit Posaunenbegleitung gesungen werden. Alle Volksgenossen werden gebeten, sich an diesem Weihnachtssingen recht zahlreich zu beteiligen.

Festfreude durch M.M



Ladenpreise: M.M Extra RM 4.50, M.M Blau-Siegel RM 3.—
Die großen Jahrgangsmarken von RM 8.50 an.
General-Vertreter: Ernst Schäfer, Lage i./Lippe
Postfach 15 — Telefon 731

Was ist Wilddieberei?

Ein warnendes Urteil des Bielefelder Schöffengerichts

Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen wird die Jagdwilderei als ein besonders strafwürdiges Vergehen angesehen. Die strafrechtlichen Bestimmungen haben hier durch das Reichsjagdgesetz vom 3. Juni 1934 und Artikel 10 des Gesetzes vom 28. Juni 1935 eine wesentliche Verschärfung gegenüber dem früheren Zustand erfahren. Es dürfte immer noch nicht genügend bekannt sein, daß die einfache Wilddieberei grundsätzlich mit Gefängnis bestraft wird, und daß das Gesetz keine mildernden Umstände mehr kennt, wonach etwa auf Geldstrafe erkannt werden könnte. In besonders schweren Fällen ist die gesetzliche Mindeststrafe jedoch mit Gefängnis nicht unter drei Monaten festgesetzt. Das Gesetz (§ 292 Abs. 2) führt als solche besonders schweren Fälle an: Die Begehung der Tat zur Nachtzeit, während der Schonzeit, unter Anwendung von Schlingen oder anderer nicht weidmännischer Methoden und schließlich die Ausführung durch mehrere, mit Schußwaffen ausgerüstete Täter.

Ein warnendes Beispiel war eine Verhandlung vor dem Bielefelder Schöffengericht, wo sich ein im übrigen gut beleumundeter Bauer aus Varensell wegen dieses Vergehens zu verantworten hatte. Der Tatbestand, der von dem Angeklagten zugegeben wurde, war dieser: Im Juni d. J. war dem Bauern von einem fremden Hund ein Rehkitz auf den Hof getrieben worden, das der Bauer einfing, offenbar in der Absicht, das Tier groß zu füttern und zu zähmen. Nach kurzer Zeit stiegen ihm aber Bedenken auf und er setzte das Tier deshalb in Freiheit. Einige Wochen später fand er zufällig wieder ein junges Reh, das offenbar krank war. Der Bauer nahm auch dieses Tier zu sich. Das Tier ging aber bereits nach wenigen Tagen ein. — Es mag hier erwähnt werden, daß dem Bauern sowohl von den Jagdinhabern wie von der Polizei ein unbedingt einwandfreies Zeugnis ausgestellt wurde.

Das Urteil gegen den nicht vorbestraften Angeklagten lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Der Angeklagte, so heißt es in der Urteilsbegründung, habe sich im Sinne des § 292 StGB schuldig gemacht. Objektiv sei der Tatbestand der Wilderei gegeben, und zwar auch der schwere Fall des Abs. 2, da die Taten zur Schonzeit begangen worden seien. Das Gericht habe aber auch keine Bedenken gehabt, den subjektiven Tatbestand zu bejahen, denn er habe gewußt, daß er kein Jagdrecht besaß und damit in fremdes Jagdrecht eingriff. Es brauche kaum betont zu werden, daß der Angeklagte kaum als Wilderer im üblichen Sinne anzusehen sei; insbesondere habe es ihm zweifellos fern gelegen, sich aus seinen Taten einen materiellen Vorteil zu verschaffen. Die Mindeststrafe für den einzelnen Fall betrage aber drei Monate Gefängnis; das Gericht habe wegen der beiden Fälle nicht auf eine geringere Strafe als vier Monate erkennen zu können geglaubt. Das Gericht sei sich darüber im klaren, daß den Angeklagten die erkannte Strafe außerordentlich hart treffe.

Der Gnadenweg sei aber in diesem Falle die einzige Möglichkeit, einen Ausgleich zu schaffen.

Möbel
Teppiche
Polstermöbel

Bücherschränke, Schreibtische, Büfetts, Klubtische, Lampentische, Couches, Sessel, Ausziehtische, Tischdecken, Blumenständer, Radiotische, Wohnschränke, Flurgarderoben, Dielengarnituren, Satz-, Näh- und Ziertische, Teewagen etc.

Opal-Schleiflack-Möbel in großer Auswahl

Knoop

Bielefeld
Düppelstraße
17/19

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Stenotypistin
stundenweise gesucht. Roelle, Bahnhofstr. 6, 1. Etage.

Mädchen,
junges, für Laden gesucht. Schriftliche Angebote an Färberei Kottmann, Breite Str. Nr. 2.

Wegen
Verheiratung d. langj. jetzigen suche ich für Februar oder später in allen Zweigen des Haushalts erfahrene ältere Köchin. Schriftl. Bewerbungen erbeten. Frau von Möller, Kupferhammer, Post Brackwede.

Alleinmädchen,
gewandtes, für gepflegten Haushalt zum 15. 1. 37 oder später gesucht. Ravensberger Straße 125, II.

Mädchen,
erfahrenes, od. alleinstehende Frau zu Januar gesucht. Kleine Mansardenwohnung vorhand. Eggemann, Obernstraße 39.

Mädchen,
fleißiges, sauberes, für 3-Personen-Haushalt zum 1. Jan. gesucht. Ang. unter Z A 20387 an die Westfäl. Zeitg.

Mädchen,
für sämtliche Hausarbeiten sofort gesucht. Wilhelmstr. 2.

Gesunder
Junge mit gut. Schulzeugnissen für Ostern 1937 als Lehrling gesucht. August Lange, Bäckerei, Heepen 207.

Lehrling,
kaufmännischer, männlich oder weiblich, mit abgeschlossener Handelsschulbildung, zu Frühjahr 1937 gesucht. Gustav Peiniger, seit 1889.

Stellen-Gesuche

Kontoristin,
junge, tüchtige, mit guten Buchhaltungskenntnissen, sucht Stellung. Angebote unter P 5634 an die Westfälische Zeitung.

Köchin,
erfahren in der einfachen u. feinen Küche, sucht zum 1. Jan. od. später Stellung ganz gleich welcher Betrieb. Etwas Hausarbeit wird gern mit übernommen. Gefällige Angebote unter H 5705 an die Westf. Zeitg.

Junger
Mann (Handlungsgehilfe) sucht Beschäftigung gleich welcher Art, am liebsten für Lager u. Botengänge. Schriftliche Arbeiten werden mit übernommen. Angeb. unter S 5745 an die Westfäl. Zeitung.

Vertreter
mit Wagen sucht Vertretung. Angeb. unter L 5709 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

In unseren Siedlungen in Brackwede haben wir sofort eine 5-Zimmer- und eine 2-Zimmer-Wohnung einschließlich Küche Bad und sämtl. Zubehör sofort zu vermieten. Gemeinnützige Spar- u. Baugenossenschaft Brackwede e. GmbH Bielefeld, Obernstraße Nr. 53/55 II. f

Wohnung,
4 Räume, Bad, Mansarde, Zubehör und Gartenbenutzung, zum 1. 4. 37, zu vermiet. Monatlich 90 Mark. Angeb. unter Z 5271 an die Westfälische Zeitung. ,19

Räume,
zwei leere, mit Keller, zu vermieten Siegfriedstraße 33.

2 Räume
zu vermieten. Sep. Eingang, Heizung. Stapenhorststraße 35.

Wohnung,
5 Räume, Stallung und Garten, Landkreis Bielefeld, sofort oder später zu vermieten. 35 Mark. Angebote unter V 5643 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
Herforder Straße 8, 1. Etage, fünf Räume, Küche, Bad u. sonstig. Zubehör, m. Zentralheizung, auch f. Aerzte geeignet, zum 1. Febr. 1937 zu vermieten. Koppe, Wertherstr. 55.

Wohnung,
2 Räume und Küche, mit Zubehör, zum 15. Jan. oder 1. Febr. 1937 zu vermieten. Wertherstraße 140.

4-Zimmerwohnung,
schöne, Bad, Balkon, gute ruhige Lage, zum 1. 1. oder 1. 2. zu vermieten. Angeb. unter G 5704 an die Westfälische Zeitg.

Altwohnung,
Westviertel, 5 Räume, an friedliche Mieter sofort zu vermieten. Angeb. u. Z E 20404 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
kleine, Küche und Schlafraum, an ruhig. ältere Einzelperson zu vermieten. Nachzufragen Montag 10 bis 12 Uhr. Viktoriastr. 48 a.

Parterrewohnung,
3 Räume, Küche, Zentralheizung, Nähe Landgericht, zum 1. 4. an angenehme Dauermieter zu vermieten. Preis 70 Mk. Angeb. unter Z F 20406 an die Westfäl. Ztg.

In Ehgae,
Küche, 5 Räume, Bad, Balkon, im Zentrum, mietfrei. Wo, sagt die Westfälische Zeitung.

2 Büroräume,
beste Lage, Nähe Landgericht, ab Januar zu vermieten. Ang. unter M 5726 an die Westfälische Zeitung.

Betriebsräume,
groß, hell, Heizung, u. Licht, vermietbar. Marktstraße 18.

Zigarren-Pavillon
sofort oder zum 1. 1. billig zu vermieten. Angeb. unter D 5658 an die Westfäl. Ztg.

Mansardenwohnung
abgeschlossene, 2 Zimmer Küche, Diele, für alleinstehende Dame geeignet, an ruhiger Straße im Westen der Stadt zum 1. Januar oder später zu vermieten. Mietpreis 50.— Mk. Angebote unter Z R 20431 an die Westfäl. Zeitg.

4-Zimmerwohnung
mit Bad zum 1. April 1937 zu vermieten. Angebote unter Z L 20427 an d. Westfäl. Zeitg. 2

Bodenkammer,
leere, zu vermieten. Telefon 459 2

Büroräume,
2 große helle, in bester Lage, Herforder Str. Nr. 35/37, sofort zu vermieten. Zu erfrag. bei Basse, daselbst.

Zimmer
mit voller Pension frei. Sadowastraße 2.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 1. Jan. zu vermieten. Jöllenbecker Straße 3, 4. Etage.

Zimmer
mit Herd für Mädchen frei. Spindelstr. 48.

Zimmer,
möbl., frei. Friedrichstraße 42, part. links.

Zimmer,
möbl., in gut. Hause, f. Herrn frei. Waldeckstraße 6 a.

Zimmer,
freundlich möbl., frei. Niedernstr. 26, III.

Gemütliches
heizbares Zimmer an soliden berufstätigen Herrn zum 1. 1. 37 zu vermiet. Am Domm 6.

Herren-Schlafzimmer,
gut möbliert, Zentralheizung, fließ. Warmwasser, 1. Januar zu vermieten. Niedernstraße 11. Eingang Hagenbruchstraße.

Zimmer,
frdl. möbl., Zentralheizung, Bad, frei. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbliert, sofort zu vermieten. Detmolder Str. Nr. 63 a, 1. l.

Zimmer
frei. Gütenstr. 2, II. Etg.

Miet-Gesuche

Wohnung,
3 bis 4 Räume, mit Küche, evtl. Bad, bis 1. April in Stadtmitte gesucht. Preisangeb. unt. R 5215 an die Westfäl.

4-Zimmer-Wohnung,
Mädchenkammer, Zentralheizung, Warmwasser, mögl. Garage, zum 1. April 1937 gesucht. Angebote unter W F 20332 an die Westfäl. Zeitung.

5-Zimmer-Wohnung,
Mädchenkammer, Keller, Zentralheizung, Warmwasser Bad, möglichst Garage, gesucht. Angebote unter W G 20 333 an die Westfälische Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung,
m. Zubehör, in Bielefeld oder Brackwede, zum 1. April 1937 od. früher f. einen unserer Angestellten gesucht. Graphia G. m. b. H., Bielefeld-Brackwede.

Wohnung,
4—5 Räume, kl. Garten, in oder bei Bielefeld bis 1. 4. 37 gesucht. Preis bis 45 Mk. Angebote unter A 5752 an die Westfäl. Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung,
mit Küche, eventl. mit Bad, sofort oder zum 1. 1. 37 gesucht. Angebote unter E 5573 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
2 bis 3 leere Räume, Nähe Kesselbrink, (ruh. Ehepaar, ein Kind). Angebote unter F 5593 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Heizung, zum 1. 4. 37 gesucht. Angeb. unter R 3911 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4 Räume, Küche und Nebengelaß, z. 1. 4. 37 oder früher gesucht. Preis bis 60 Mk. Angebote unter E 4776 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
5—6 Räume mit Bad, zu mieten gesucht. Angebote unter C 5424 an die Westfäl. Ztg.

Ehepaar,
junges, sucht eine 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter R 5743 an die Westfälische Zeitg.

2-Zimmer-Wohnung
von anständigem Arbeiter gesucht. Angeb. mit Preis unter W K 20364 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Küche, Bad, zum 1. 4. 37 zu mieten gesucht. Ang. unter S 5637 an die Westfäl. Zeitung.

Nichtarier
sucht mögl. für sofort 1—2 leere oder möbl. Zimmer in guter Lage Angeb. unter A 5653 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbliert, mit zwei Betten, am liebsten mit Kochgelegenheit, von jungem Ehepaar zum 1. 1. 37 gesucht. Angeb. unter P 5741 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
drei Zimmer, Bad, Küche, am Oberntorwall, Nebelswall oder in der Nähe, i. Preise von 60—70 Mk., von älterem Herrn gesucht. Angeb. unter G 5601 an die Westfäl. Zeitung. ,28

Brautpaar
sucht zum Frühjahr Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung erwünscht. Ang. mit Preis unt. M 5623 an die Westf Ztg. 31

Aelteres,
berufstätiges Fräulein sucht Wohnung nicht über 20 Mark. Angeb. unter W 5644 an die Westfäl. Zeitung.

Elegantes
Doppelzimmer mit Bad nur direkt Nähe Niedernstr. zum 1. 1. gesucht. Angeb. unter W 5777 an die Westfälische Zeitung.

Verkäufe

Fünfzig
Wiener Stühle und Kaffeehaus-Sessel, gebraucht und gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Düppelstr. 19.

Seltenes Weihnachtsgeschenk
Alt-Bielefeld um 1850, farbige Radierung, zirka 95 × 48 Zentimeter Blattgröße, für 65.- Mk. zu verkaufen. Angebote unter B 5420 an die Westfäl Zeitung. 19.12

Badewanne,
Sessel, Tischmangel, fast neu, billig zu verkaufen Mühlenstraße 1, II. l.

Teckel,
hirschrot, kurzhaarig, 7 Monate alt, prima Ahnentafel, abzugeb. Rohrteichstr. 55. ,19

DKW-Reichsklasse,
steuerfrei, erstklassig, neues Verdeck, neue Reifen, Kassa 950 Mk., abzugeben. Schlimper, Paulusstraße 31.

Damen-Sporthalbschuhe, Gr. Nr. 40, erstklassige Maßarbeit, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Mittelstr. 57, II. Nach 19 Uhr ,19

Herren-Armbanduhr,
Aquarium, 56 Zentim. lang, Vogelkäfig, fast neu, Soldatenburg billig zu verkaufen. Hermannstr. 26 1. Etg. (Besichtigung v. 10 bis 20 Uhr.)

Sofa
billig zu verkaufen. Schildescher Straße 53, Lebensmittelgeschäft.

Weihnachtskrippe
(Laubsägearbeit), neu, zu verkauf. Pestalozzistraße 9, 1. Etg., links.

Wohnzimmer,
modernes, gr. Spiegel, Schrank m. Porzellan, Küchengeschirr usw. zu verkaufen. Humboldtstraße 2, I.

Dauerbrenner „Juno", für großen Raum, Werkstatt, verkäuflich. Schildesche, Kirchplatz 3.

Elektro-Herd,
A. E. G., neuwertig, in Ermangelung eines größeren Herdes abzugeben. Apfelstr. 23 a.

Radio,
Wechselstrom billig abzugeben. Bauer, Kleine Howe 16.

Photoapparat,
9×12, 1:6,3, mit Zubehör, billig zu verkauf. Burchard Langemarckstraße 1.

Gaslampen,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Heinrichstraße 10, 1. Etage.

Radio
mit Akku billig abzugeben. Ritterstr. 77, 2. Etage.

Maßanzüge,
1 grauer 1 Smoking und 1 Abendanzug, beste Maßarbeit, da zu klein, billigst abzugeben. Lessingstr. 44,

Herren-Pelzmantel zu verkaufen. Hindenburgstr. 22.

Geige,
gute, alte, billig zu verkaufen. Beising, Häger bei Werther. Telefon 451.

Gasherd,
sehr gut erhalten, abzugeben. Dornberger Straße 30, 1. Etage.

Dauerbrenner,
größerer, Junker u. Ruh, billig abzugeben. Schildesche, Engersche Straße 90 a, am Johannesstift.

Zuglampe
mit Seidenschirm zu verkaufen. Humboldtstraße 28, parterre.

4/20 Opel,
220 Mark, verkauft Leweke, Feilenstr.

Hanomag,
3/16, reparaturbedürftig, billig verkäuflich. Eggemann, Obernstraße 39.

Piano,
Th. Mann, billig zu verkaufen. Berning, Finkenstraße 82.

Kanarienhähne,
gute Sänger, hat billig abzugeben Henriettenstraße 19 a.

Bettstelle
m Matratze, 1½ schläfig gut erhalten, billig zu verkaufen. Stadtheider Straße 12. u

Chaiselongquedecke.
2 Bettvorleger, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg.

Schlittschuhe
für Schuhgröße 37—39, fast neu, billig abzugeben. Nachzufragen am Schalter d. Westfälischen Zeitung. f 18

Gelegenheitskauf.
Fabrikneues, ungebrauchtes echt Rosenthal Mokka-Service, komplett, desgleichen handgemalte Teller, (Künstlerarbeit) preiswert zu verkauf. Ravensberger Str. 35, II.

Puppenwagen,
gebraucht, preiswert abzugeben. Riegel, Detmolder Str. 118 a.

Lampen,
vier große, f. Schaufenster usw. billig abzugeben. Meyerstr. 6.

Futterkartoffeln
hat abzugeben Voß, Schildesche, An der Regt. e

Nußbaumtisch
runder, größer, Schrank usw., billigst zu verkauf. Detmolder Str. 191

Pelzjacke
und Jünglingsmantel, wenig getragen, zu verkaufen. Wilhelmstr. 10.

Schreibtisch-Garnitur
aus Marmor, neuwertig günstig zu verkaufen. Mesundestraße 10a part.

Motor,
Sturmey Archer, Lichtmaschine und sonstiges Zubehör zu verkaufen. Bitter, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 191. e

Radio
Mende (Gleichstrom billig zu verkaufen oder gegen Wechselstrom-Gerät zu tauschen. Eggeweg 74 part. ö

Metallbaukasten
Puppen, Soldaten, Holzbaukasten, Eisenbahnteile und sonstiges verkauft billig Oberntorwall 23, 3 Etage. e

2 Brillantringe
(Platin), 1 Brillant-Nadel (Platin), Taxwert 4000 Mark, für zusammen 3000 Mark, auch einzeln, von Privat nur an Privat, zu verkaufen. Anfragen unter Z M 5677 an die Westfälische Zeitung.

Koffer
kleine, Türschließer, neu, Tuchpaletot, schwarz, Schnürstiefel, Gr. 42, Stehlampe Eiche, Fotoapparat, Notenständer, verkauft billig Ravensberger Str. 29, 1. Etg. l.

Marken-Klavier,
schwarzes, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Koffergrammophon
abzugeben. Zu erfragen in der Westf. Ztg.

Vitaluxlampe,
ungebraucht, unter Preis zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Bilder,
große, für Schlafzimmer, Gasheizofen, Werkstattofen, Mandoline und andere Musikinstrumente billig abzugeben. Metzerstraße 6.

Grammophone,
mehrere Schränke und Schatullen, spottbillig abzugeben. Metzerstraße 6.

Schreibmaschine,
Mignon, gut erhalten, billig abzugeb. Metzerstraße 6.

Koffer
m. Messingbeschlägen, dunkler Anzug, ovaler Tisch, Zuglampe spottbillig. Niedernstr. 34. Eingang Adamshügel.

Elektrische
Zimmerlampe, Nähmaschine (Gritzner), Photo-Apparat (Goerz Dogmar, Rollfilm 4×6½, 1:4,5, F = 7,5 Compur) billig zu verkaufen. Humboldtstraße 14.

Gasherd,
vierflammiger, mit Backofen. Stehlampe mit Eichen-Tisch, alles sehr gut erhalten, zu verkaufen. Ruf 29.

Spitze,
kleine, zu verkaufen. Brinck, Ummeln, am Bahnhof.

8/40 Opel,
preiswert zu verkaufen. Angebote unter K 5618 an die Westfälische Zeitg.

Damenrad,
billig abzugeben. Schildescher Str. 27.

Nähmaschine,
Phoenix, sehr schöne, neuwertig, für Konfektion geeignet, preiswert zu verkaufen. Alfenstraße 6.

Goliath-
Liefer wagen, 1 to, verkauft Wertherstraße Nr. 116.

Aucuba,
zur Dekoration, und eiserne Bettstelle, billig abzugeben. Am Kreishaus 3.

Oelgemälde,
mehrere, billig abzugeben. Am Holzbach Nr. 13, 2. Etg. links. (Ziegelstraße.)

Grammophon
und Aquarium, achteckig, zu verkaufen. Schlosserstraße 3.

Motorrad,
500 ccm, Langhub „Standard", neuwertig, verkauft Mitus, Josephstr. 4, Tel. 2272.

Eisenbahn,
elektrisch, Spur Nr. 1, komplett, mit Umformer (Gleichstrom), Lokomotive mit 8 Wagen, Bahnhof usw., preiswert abzugeben. Kastanienstr. 12, I.

Steppdecken,
2 rosa, 2 gelbe, und Schaukelstuhl, sowie einige wenig getragene Damenkleider, billig abzugeben. Herforder Straße 56, II.

Staubsauger,
Protos, mit Zubehör, billig abzugeb. Oberntorwall 23, IV., vormittags.

Wegen Verkleinerung des Haushalts zu verkaufen: Kleiderschrank, zweitürig, Oberbetten, Rollschreibpult, Teewagen, Nähmaschine, Ofen, Kommode, Kristall, Wanduhr, und sonstiges. Montag zu Hause. Bahnhofstraße Nr. 13, 3. Etg. rechts.

Schallplattenschrank,
Eiche, zirka 90 cm hoch, mit Platten und Elektrola-Koffer nebst Zubehör preiswert zu verkaufen. Waldstr. 12.

Elektromotor,
mit Heiß- und Kaltluftgebläse, neu, billig zu verkaufen. Angebote unt. W Z 5696 an die Westf. Ztg.

Volksempfänger,
Gleichstrom, gut erhalten, gegen gleichen Wechselstrom zu tauschen gesucht oder zu verkaufen. Gr. Kurfürstenstraße 57, I. l., abends nach 7 Uhr.

Knabenrad,
für 15 Mk zu verkaufen. Heeper Str. 175.

Puppenstube
und andere Spielsachen, für Mädchen, billig verkäufl. Bahnhofstraße 40, Eingang Feilenstraße.

Harmonika,
2reihig, gute Geige, verkauft billig. Mühlenstraße 20, II.

Herd,
gebrauchter, zu verkaufen. Horstheider Weg 28b.

Geige,
¾, verkäuflich. Wittekindstraße 34, II.

Lederssofa,
sehr schön, mit großer Rückenlehne, altdeutsch, geschnitzt, Renaissance, preiswert zu verkaufen. Hoppe, Niederwallstraße 33.

Fuchspelz,
neu, blau und natur, bill. verkäufl. Heeper Straße 119.

Wellensittiche,
junge, billig abzugeben. Buddestr. 4.

Skier,
echte Münchener, komplett, nagelneu, preiswert zu verkaufen. Herforder Str. 12, III.

Bücherschrank,
Eiche, 1,20 breit, gebraucht, billig zu verkaufen. Teichstraße 15, Hinterhaus.

Ova-Alben,
auch Olympische Spiele Bd. I und II, meistbietend abzugeben. Angeb. unter T 5765 an die Westf. Zeitg.

Skier,
Stabilbaukästen 50, 50a Pferdestall, große Hausrolle, zu verkauf. Wilhelm-Bertelsmann-Straße 8, 2. Etg., Ecke Wiesenstraße.

Einzelmöbel,
Küchengeschirr, Waschmaschine mit Wring., Gartenmöbel, Grammophon, Schlitten, Kellerregale, billig abzugeben. Brandenburger Str. 11, I.

Damenmantel
mit Pelzkragen, Gr. 42, eine Leselampe, preiswert zu verkaufen. Ravensberger Straße Nr. 35, 2. Etg.

Wandbehang,
gewebt, neuwertig, Kopfhörer, schwarze Spangenschuhe, Größe Nr. 37, billig abzugeben. Wertherstr. 4, parterre.

Maßanzug,
schwarzes Jackett und Weste und gestreifte Hose, gut erhalten, für kl. kräftige Figur, verkauf für 45 Mk. Oberntorwall 26, Laden.

Daunensteppdecken,
rot Inlettbezug, gebraucht, per Stück Mk. 18.— zu verkaufen. Herforder Straße 12, 2. Etage links.

1,2 Ltr. Opel
Spezial-Kabriolett-Limousine, 15 000 Klmtr. gelaufen, wegen Anschaffung eines großen Wagens zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittag od. abends. Paul Rott, Möbelhandlung, Heipup.

Burg,
große, wie neu, Preis 5 Mk., u. verschiedene kleine Spielsachen, billig zu verkaufen. Stechenmarschstraße 33, 2. Etg. l.

Schienen,
Weichen, usw für el. Eisenbahn, Spurweite Nr. 1, verkauft Telephon 2715.

Fensterdekoration,
Uebergardine mit Leiste, 185 Zentimtr. breit und Store, modern, billigst abzugeb. Hindenburgstr. Nr. 1, Büro.

Herren- und Damenrad, mit kompl. elektrischer Beleuchtung, billig zu vermieten. Schneider, Steinhagen, b. Meier.

Ford-Lastwagen,
1,8 To., in gutem Zustande, wenig gelaufen, preiswert zu verkaufen. Thielenstr. 11. Telephon 5085.



Hier nur auf einen Sprung zu herzlichem Händedruck. Dort als Gäste zum festlichen Tage. Freudige Stimmung wird das Haus überfluten. Herzliche Glückwünsche oder gar flinke schmucke Telegramme werden dem Glanz des Tages immer noch ein neues Licht aufsetzen.

Bereiten Sie den Weg zu dieser ungeteilten Freude. Geben Sie Ihre Verlobungs- oder Vermählungsanzeige der „Westfälischen Zeitung" zur Veröffentlichung. Diese Anzeigen kosten wenig und bescheren Ihnen manche glückliche Stunde.

Weihnachten 1936 bringt Ihnen

RADIO-PETRING
Ulmenstr. 9 Das Fachgeschäft Ruf 1748

eine Welt voll **Musik**
Vorführung zwanglos

Möbelhaus Prante

Speisezimmer / Herrenzimmer / Schlafzimmer / Küchen
auch große Auswahl in **Kleinmöbeln**

Ritterstraße 81
Oberntorwall 23

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

Quempashefte
preiswert abzugeben. Meyer, Markgrafenstraße 1.

Herrenfahrrad,
neuwertig, preiswert abzugeben. Tapper, Engersche Straße 16.

Radio,
Telefunken, m. Gleichstrom-Netzanode, billig zu verkaufen; nehme auch Damenrad in Zahlung. Mühlenstraße 22, I. Nach 5 Uhr.

Piano,
dunkel Eiche, sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Siechenmarschstraße 34.

Kauf-Gesuche

Auto,
gut erhalt. oder neuer kleiner Wagen gesucht. Wer nimmt Polstermöbel, Gardinen, Dekorationen usw. mit in Zahlung? Angeb. unt. S 5500 an die Westfäl Zeitung.

Haus
für 1 od. 2 Familien, möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M 5320 an die Westfäl. Zeitung. ,19

Wagen,
1,2 Liter oder P 4, gut erhalten, steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht Angeb. unter E 5666 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
kleineres oder mittleres, in Bielefeld oder Nähe v. zuverlässigem Mieter gesucht. Ang. unter A S 19518 an die Westfäl. Zeitung.

Wellensittich,
gut sprechend, mögl. blau, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter K 5600 an die Westfäl. Zeitung.

Personenwagen,
steuerpflichtiger, nicht unter 60 PS, wird gesucht. Angebote unter W C 5380 an die Westfälische Zeitung.

Bücherschrank,
Stühle, Tischchen, Sessel, gesucht. Telephon 3905.

Volksempfänger,
Wechselstrom, gesucht, in Tausch geg. Gleichstrom. Kunze, Am Brodhagen 63.

Niederdr.-Kessel
gebrauchter, National 1 F 6, oder einzelne gut erhaltene Glieder zu kaufen gesucht Angebote unter Z P 20428 an die Westfälische Zeitung. a

Modernes
Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht bevorzugt im Westen. Angeb. mit Preisangabe erbet unter Z K 20422 an die Westf. Zeitung.

Bauplätze
für drei bis vier Drei-Familien-Häuser zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis, Lage und Größe unter H 5613 an die Westf. Ztg.

Klavier,
gut erhalten, gegen Tausch einer Nähmaschine gesucht. Angeb. unter Z B 20396 an die Westfäl. Ztg.

Anzug,
gut erhalten, Mittelfigur, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 5622 an die Westfälische Zeitg.

Heißmangel,
gut eingeführte, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 5641 an die Westfälische Zeitung.

Regal
od Tresen mit mehreren Trecken, 2½—3 Meter lang, zu kaufen gesucht. Telefon 459. 2

Gartenland
oder kleine Besitzung m. groß. Garten geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Z G 20406 an die Westfälische Zeitung.

Einfamilienhaus,
evtl. Mehrfamilienhaus, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 5431 an die Westfälische Zeitg.

Verschiedenes

Dackel,
brauner, entlaufen. Hört auf den Namen „Möppi". Haus Spiegelsberge, Telef. 2967.

Junge,
½ Jahr, in gute Pflege zu geben. Angeb. unt. A 5126 an die Westfäl. Zeitung.

Fräulein,
gemütl. Heim, wünscht sich zum 24. Dezember Dame als Weihnachtsgast. Angebote unter T 5502 an die Westfäl. Zeitung.

Pelz,
heller, Dienstag abend Jahnplatz — Schillerplatz verloren. Abzugeben im Fundbüro.

Marken-Klavier,
Berdux, preiswert zu vermieten. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Fahrrad
verloren, Marke Westfalen, gegen Belohnung abzugeben. Stadtheider Straße 32. a

Geldverkehr

Wer
interessiert sich an einem ausbaufähigen Groß-Vertrieb mit 3—5000 Mark Interessen-Einlage bei prozentualem Umsatz und Stücklizenz still zu beteiligen? Angeb. unt. C 5657 an die Westfälische Zeitung.

3000 Mark
auf zweite Hypothek v. Selbstgeber gesucht. (Fertiger Neubau.) Große Sicherheit. Angebote unt. B 5664 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Neubauwohnung
4 Zimmer, Bad und Zubehör, 1. Etage, Nähe Endstation Jöllenbecker Straße, sofort oder später zu vermieten. 55 Mark. Angeb. unter V 5772 an die Westf. Zeitung. 8

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym zurücksenden.** Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Werkstatt-Näherinnen

eventl. **Buntnäherinnen** zum Anlernen für Gabardine-Mäntel suchen
Büker & Comp.
Bielefeld Kreuzstraße 23

Stenotypistin

perfekte, jüngere Dame, mit guter Schulbildung, z. 1. Jan. für Bielefelder Handelsunternehmen gesucht.
Gefällige Angebote unter B 5528 an die Westfälische Zeitung.

Bürogehilfe

jüngerer, in Schreibmaschine und Stenographie gewandt, zum 1. Januar **gesucht.**
Koch
Rechtsanwalt und Notar
Obernstraße 53/55

Für unsere Verkaufsabteilung suchen wir
jüngeren Korrespondenten
tüchtiger Kurzschriftler und Maschinenschreiber, für entwicklungsfähige Stellung.
Poppe & Potthoff, Präzisionsrohrwerk, **Werther.**

Charmeuse-Damenwäsche
Für den dortigen Bezirk, teilweise eingeführt, suchen wir für unsere reichhaltige Kollektion in verkaufsfähigen Preislagen,
rührigen Vertreter
mit Wagen, gegen Provision. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen erbitten
Rudolph & Co., Plauen i. V.

Lehrling

Absolvent der Handelsschule, von hiesiger **Wäsche - Fabrik und Versandhaus** zum 1. April 1937 gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. W L 20373 an die Westf. Ztg.

Wir suchen tüchtige Mitarbeiter, und zwar:

1 Ingenieur
für Arbeitsvorbereitung und wirtschaftliche Fertigung (Refa-Mann bevorzugt)

1 Techniker
für Maßkontrolle hochwertiger Drehteile

1 Konstrukteur
aus dem allgemeinen Maschinenbau, im Vorrichtungsbau bewandert.

Gefordert wird berufliche und politische Zuverlässigkeit. Geboten wird befriedigende, ausbaufähige Stellung. Vorerst schriftliche Bewerbung mit Bild erbeten an
Arntzen-Leichtbau K.-G., Brackwede i. W.

Kaufmännischer Lehrling
männlicher oder weiblicher, mit abgeschlossener Handelsschulbildung zum Frühjahr 1937 **gesucht.**
Gustav Peiniger seit 1889

Suchen Sie Mitarbeiter,
deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat.
Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in
beiden Ausgaben der W. Z.
veröffentlicht.

Junges Mädchen

zum Anfertigen von Mustern gesucht. Bewerberinnen müssen im Maschinennähen bewandert sein. Die Ausbildung im Anfertigen von Mustern erfolgt durch uns.
Angebote unter Z 2135 an Anzeigen-Mittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

Lehrlinge
für meine Abteilungen Eisenwaren, Baubeschläge sowie Großhandlung stelle ich zum 1. April 1937 ein. Handelsschüler werden bevorzugt. Bewerbungen sind zu richten an **Carl Benteler**
Gehrenberg 12 oder Niedernstraße 41

Kaufm. Lehrling
Kaufm. Lehrmädchen
Abiturienten der Handelsschule für Ostern **gesucht.**
M. Jordan
Schirmfabrik
Bielefeld, Bahnhofstraße 46

Werbedame
für Seifenfabrikate gegen wöchentlichen Garantielohn u. Provision für sofort gesucht. Nach einjähriger Tätigkeit erfolgt feste Anstellung.
Meldungen unter D 5570 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kontoristin

flott in Schreibmaschine und Stenographie,
auf sofort gesucht.
Angebote unter Z S 5776 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitg.

Größere Herstellerfirma sucht für hochwertiges **Treibriemen-Konservierungs- und Zugmittel** tüchtig.
Vertreter
Aeußerst günstige Prov.-Sätze, laufende Nachbestellungen Angebote unter R 588 an **Anzeigen-Mittler Rotiefikn, Bonn.**



Neukirchener Kalender
1937
wieder für 0.90 RM vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Buch- und Papierhandlung

Streiflichter aus dem Wittekindskreis

Wegen der Teilnahme der meisten Mannschaften der ersten Kreisklasse an den „Tschammer-Pokalspielen" am 3. Januar 1937, wurde eine Aenderung des Rückspielterminkalenders (die Spiele sollten am 3. Januar beginnen) nötig. Der Mitarbeiter für diese Klasse hat bekanntgegeben, daß die Begegnungen, die für den 3. Januar vorgesehen waren, acht Tage vorher, also am 27. Dezember, auszutragen sind. Das wird den Vereinen nicht gerade behagen, verlebt doch ein Teil ihrer Spieler den dritten Weihnachtstag in ihren Heimatorten.

In der zweiten Kreisklasse, Gruppe Herford, fielen am letzten Sonntag die Würfel. Durch die hohe Niederlage, die sich die Turnerelf Friesen Löhne von der Mannschaft des Militärsportvereins Herford mit 6:0 holte, dürften die Friesen aus dem engeren Wettbewerb um den Meistertitel ausgeschaltet sein. Trotzdem verdienen die Löhner ein Lob. Es ist eine anzuerkennende Leistung, sich als neu in die Klasse aufgestiegene Elf bis kurz vor Beendigung der Herbstserie an der ersten Stelle zu halten. Die Herforder Soldaten liefern nun am kommenden Sonntag ihr letztes Treffen im ersten Durchgang. Gegner ist der Turnverein Hiddenhausen. Auch er wird nicht stark genug sein, den Siegeslauf der Herforder zu stoppen. Alle anderen Mannschaften stehen schon mitten in der zweiten Serie. Nach Gutpunkten zu rechnen steht Schwarz-Weiß Sundern auf der obersten Sprosse. Die Sunderaner haben am kommenden Sonntag die Reise nach Eilshausen anzutreten, der dortige Sportverein steht an der vorletzten Stelle. Und gerade diese Tatsache wird sie dazu zwingen, überdurchschnittliche Leistungen zu vollbringen. So ist der Gang der Sunderaner doppelt schwer. Langsam aber sicher entweichen die Herforder VfBer der gefährlichen Nähe der beiden letzten Plätze, die für den Abstieg vorgesehen sind. Obwohl vorab noch der drittletzte Platz innegehalten wird, besteht aber bei einem Verhältnis von 7:11 Punkten gegenüber den beiden letzten: Eilshausen mit 4:12 und Lippinghausen mit 3:15 keine akute Gefahr mehr. Die Herforder haben am Sonntag gegen den FC. Oetinghausen, in Oetinghausen anzutreten. Ein Sieg der VfBer über den FC. und die erwartete Niederlage der Hiddenhauser gegen den MSV. Herford würde sie sprunghaft auf den fünften Platz bringen. Die letzte Begegnung: Friesen Löhne gegen Hansa Westerenger. Der letztsonntägliche Sieg der Hansaspieler mit 1:1 über den FC. Oetinghausen läßt die Vermutung aufkommen, daß für die Löhner ein Sieg sehr schwer halten wird.

Wir hören ...

... daß das Weihnachts-Eislaufprogramm des Berliner Sportpalastes kaum einen Wunsch offen läßt. Zu Karl Schäfer, Ilse und Erich Pausin, Emmy Putzinger, Denes von Pataky, Geschwister Szerenyessy, Viktoria Lindpaintner und den Kimberley Dynamiters wurden neuerdings noch der junge Ungar Elemer von Tertak sowie der Münchener Eishumorist Benno Faltermeier verpflichtet.

*

... daß die westdeutschen Tisch-Tennismeisterschaften am 12. Februar in der Krefelder Stadthalle stattfinden.

*

... daß Rausch und Schön als Mannschaft am kommenden Samstag an dem 100-Kilometer-Mannschaftsrennen in Antwerpen teilnehmen.

Radsport

Ehemann Toni Merkens

Der deutsche und Amateurflieger-Weltmeister Toni Merkens-Köln, der nach seinem olympischen Sieg in Berlin zum Berufssport übergetreten ist, hat in seiner Heimatstadt Frl. Trude Rau geheiratet.

Die Verlobung ihrer Kinder Gerda und Georg geben bekannt

Architekt Heinrich Lütkemeyer
und Frau Hedwig, geb. Beuthner
Landesgewerberat Martin Goll
und Frau Mathilde, geb. Rupp

Bielefeld / Nürnberg

Meine Verlobung mit Fräulein Gerda Lütkemeyer gebe ich bekannt

Dipl.-Ing. Georg Goll
Opernsänger

Bielefeld

Advent 1936
Empfang: Sonntag, 27. Dezember 1936

Hildegard Heidbreder
Hermann Uthoff
Verlobte

Bielefeld
Friedrichstr. 50

Steinhagen

20. Dezember 1936

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Dütemeyer
Elisabeth Dütemeyer
geb. Milkereit

Wesermünde-G., den 20. Dezember 1936
Rheinstr. 122

Hedwig Rexmann
Paul Böke
VERLOBTE

Waffenbrück (Kreis Herford) Babenhausen-Bielefeld
4. Advent 1936

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend 8 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Stadtvermessungsdirektor i. R.

Heinrich Bomers

im Alter von nahezu 75 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Bomers, geb. Langeling
Käte Hewig, geb. Bomers
Walter Hewig, Rechtsanwalt
und ein Enkelkind.

Bielefeld, den 17. Dezember 1936.
Obernstraße 1

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. Dezember, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofs aus statt. Vorfeier 14,40 Uhr.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, dem 22. Dezbr., 7,45 Uhr, in der Pfarrkirche St. Jodokus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

H. Pahlmeier, Mühlenstraße 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlich. Beerdigungsangelegenheiten

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute nacht mein innigstgeliebter Mann, der liebevolle, treusorgende Vater meines Kindes, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Willibald Asemissen

In tiefer Trauer:
Annie Asemissen, geb. Steffens
August Asemissen
Walter Asemissen und Frau
Hanna Asemissen
Hans Asemissen

Berlin-Schöneberg, Oerlinghausen i. L., den 18. Dezember 1936.
Berchtesgadener Straße 27.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 23. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Krematorium Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 100, statt.



Modische und warme Morgenröcke

sind praktische Geschenke

Morgenrock Velliné, mit buntem Besatz . . . . . RM **2.95**

Morgenrock Flanell, kariert, m. Seidenkordel . . . . . RM **3.95**

Morgenrock Kunstseiden-Trikot, mit bunter Garnitur . . RM **5.90**

Morgenrock Kunstseiden-Trikot, mit Matt-Crêpe-Garnitur, gesteppt RM **9.75**

Morgenrock Kunstseiden-Trikot mit bunt gesteppt. Revers u. Aufschläg. . RM **12.-**

Morgenrock Kunstseide, wattiert, reichhalt. gesteppt, RM **12.75**

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Wir bitten um Ihren Besuch

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen u. -Zeitungen sämtl. Privat-, Vereins- u. Geschäftsdrucksachen
Rob. Bechauf, Bielefeld
Stresemannstraße 45 Fernsprecher Nr. 1367
Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

Tillmann's Baby-Sachen
allbekannt + bewährt

Korsetts
Unterwäsche, Strümpfe
Schallmann
Bielefeld, Niederstr. 35
1 Min. vom Jahnplatz

Hermann König Nachf.
Goldstraße 14
das Geschäft für
Kaffee * Tee * Kakao und Kolonialwaren
empfiehlt sich für den Festbedarf.
Sonntag geschlossen!

Bett-Inletts für Brautbetten
sind Geschenke für Jahrzehnte und werden von Verlobten besonders gern genommen.
Kommen Sie zu mir!
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt. Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Vermählte:

Herford: Dipl.-Ing. Wilhelm Rahe und Lydia Rahe, geb. Rahmöller.

Gestorben:

Gütersloh: Louis Bauer.

Herford: Elly Siekmann geb. Weiß 26 Jahre. - Ww Johanne Wellmann geb. Eckenkamp, 88 Jahre. - Carl Schröder, 66 Jahre. - Gustav Fischer, 53 Jahre.

Eilshausen: Henriette Honerla, geb. Erdbrügger, 82 Jahre.

Bieren: Wilhelm Rieso, 68 Jahre. - Katharine Kiel, geb. Balsmann, 73 Jahre.

Rahden: Wilhelm Berger, 61 Jahre.

Minden. Minna Holthaus, geb. Siekmann, 54 Jahre.

Hausberge: Julius Krüger 71 J.



Sonnengebräunt! Jetzt ohne Sonne!

Jeden Tag frisches, sonnengebräuntes und schönes Aussehen; reine und zarte Haut durch die weiße Vitalit-Creme. Keine Farbe, kein Puder und keine Schminke. Völlig unschädlich. Sichtbare Wirkung innerhalb ½ Stunde. Wo nicht erhältlich, erfolgt gegen Einsendung von RM 2.50 abzügl. Zahlkarten-Gebühr auf Postscheck-Konto Berlin 74018 portofreie Zusendung. (Nachnahme RM 2.70). Bei Nichtgefallen Geld zurück. Aufklärende Druckschrift „Ein schönes Gesicht" kostenfrei Kultrol-Gesellschaft, Berlin-Lichterfelde, Postfach 365

Die **Winter-Bekleidung** für BDM. und Jungvolk vorschriftsmäßig, sind richtige Weihnachtsgeschenke

Lowrun
HORST WESSEL STR. 123



Dürfen Sie anspruchsvoll sein?

Dann empfehle ich Ihnen sich einmal den neuen Blaupunkt 7 W 86 anzuhören! Er kostet etwas mehr, aber das bedeutet nichts gegenüber seiner besonderen Leistung, seinem eleganten Aeußeren und seiner erstklassigen Präzisions-Arbeit!

Wenn der „Weihnachtsmann" ganz besonders nobel ist und auf lange, lange Zeit wirkliche Freude schenken will, dann bringt er einen Blaupunkt von

Radio Zentrale
Werner Recksiek
Niederstraße 15 Ruf 2605
Eingang Hagenbruchstraße
Sonntag von 14 — 19 Uhr geöffnet!

Gelegenheitskauf!

Ich verkaufe meine **goldene Herren-Sprungdeckel-Uhr,** (Fabrikat J. W. C., 3 Deckel Gold) für RM **300.—.** Der Neuwert ist RM 900.—, daher sichere Kapitalanlage.

Kurz entschlossene Reflektanten wollen sich melden unter R 5636 bei der Westfälischen Zeitung.



Froher Einkauf seliges Schenken

Nr. 297 / 126. Jahrgang — Beilage der Westfälischen Zeitung — Sonnabend, 19. Dezember 1936

Berlin feiert Weihnachten!

Mehr als 200 Gemeinschaftsfeiern

Berlin, 19. Dezember.

Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ist es zur Tradition geworden, zu Weihnachten, diesem im deutschen Volke so stark verwurzelten Fest, ganz besonders für die bedürftigen Volksgenossen zu sorgen und damit dem Gemeinschaftsgedanken seinen schönsten und zugleich tiefsten Ausdruck zu geben. Niemand soll an diesem Tage abseits stehen. Auch dem Aermsten unter uns soll der Weihnachtsbaum im festlichen Glanz der Kerzen erstrahlen und er soll mit seiner Familie das beglückende Gefühl haben, an diesem allgemeinen Fest der Freude von der Volksgemeinschaft nicht vergessen worden zu sein.

Als Auftakt zu den in Berlin am Montag, dem 21. Dezember, stattfindenden gemeinschaftlichen Weihnachtsfeiern sind auf den öffentlichen Plätzen der Stadt

Hunderte von mächtigen Weihnachtsbäumen aufgestellt.

Am Sonntag, dem 20. Dezember, werden auf den größeren Plätzen Berlins von Gesangvereinen Weihnachtslieder zum Vortrag gebracht. Sämtliche Musikkapellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände werden an diesen Plätzen die altvertrauten Weihnachtsmelodien erklingen lassen.

Im Mittelpunkt aller für den 21. Dezember vorgesehenen Berliner Gemeinschaftsveranstaltungen steht die Feier im weihnachtlich geschmückten Saalbau Friedrichshain mit der Ansprache des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels. Diese Feier, die um 18.55 Uhr beginnt, wird auf alle deutschen Sender übertragen. Weiter ist für sämtliche zur gleichen Zeit im ganzen deutschen Reich stattfindenden Parallelveranstaltungen Gemeinschaftsempfang angeordnet, so daß alle an diesen Feiern teilnehmendenn Volksgenossen die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels hören können.

Gleichzeitig hiermit finden in den größeren Berliner Sälen, Lokalen und Schulen mehr als 200 Parallelveranstaltungen statt, bei denen insgesamt

etwa 70 000 Kinder und Erwachsene beschert

werden. Die größten und schönsten Weihnachtsfeiern der einzelnen Kreise von Berlin werden auch in diesem Jahre wieder von Ministern, Staatssekretären und führenden Männern der einzelnen Gliederungen und Organisationen besucht, die damit ihre enge Verbundenheit mit dem Volke sichtbar zum Ausdruck bringen.

Neben den bei den vorgenannten Weihnachtsfeiern vorgesehenen Kinderbescherungen werden von der Gauwaltung der NSV. im Rahmen des Winterhilfswerks allein in Berlin etwa 500 000 Lebensmittelpakete ausgegeben. Zugleich erhält jede betreute Familie wieder einen Christbaum.

Den Abschluß der weihnachtlichen Gemeinschaftsfeiern bildet die Weihnachtsfeier des Reichssenders Berlin im großen Sendesaal des Hauses des Rundfunks in der Masurenallee am Weihnachtsheiligabend, zu der

etwa 1000 bedürftige kinderlose Ehepaare und alleinstehende Volksgenossen

eingeladen sind. Auch für sie wird hier der Gabentisch gedeckt sein. Diese Feier wird ebenfalls auf alle deutschen Sender übertragen. Anschließend erfolgt mit einer kurzen Ansprache die Ausgabe der Geschenke an die bedürftigen Volksgenossen.

Weihnachtsfeiern der HJ.

Berlin, 18. Dezember.

Der Jugendleiter des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, hat die nachstehende Verfügung erlassen:

Weihnachten ist und bleibt das Fest der deutschen Familie. Da die Gemeinschaft der Hitlerjugend eine einzige große Familie darstellt, sollen auch ihre Einheiten Weihnachtsfeiern veranstalten, bei denen nach Möglichkeit am brennenden Weihnachtsbaum unsere Kameradschaft bekräftigt wird. Wir wollen nicht die schönen alten Bräuche unseres Volkes zerstören, zu denen vor allem auch die Weihnachtsfeier gehört, sondern wollen im Gegenteil dieses Fest zu einem wirklichen Erlebnis der in der Hitlerjugend geeinten deutschen Jugend werden lassen. Die Weihnachtsfeiern der Hitlerjugend sind selbstverständlich so zu legen, daß der Abend des 24. Dezember ausschließlich der Familie vorbehalten bleibt.

Weihnachts- und Neujahrsgrüße

Während der Weihnachts- und Neujahrszeit befördert die Post vom 10. Dezember an bis einschließlich 10. Januar Glückwunschkarten nach Südamerika gegen einen ermäßigten Luftpostzuschlag mit der Luftpost. Die Karten müssen den Bestimmungen für Drucksachen entsprechen, d. h. es ist gestattet, auf Ansichtskarten (Weihnachts- und Neujahrskarten) gute Wünsche, Glückwünsche oder andere Höflichkeitswendungen mit höchstens fünf Worten oder fünf Anfangsbuchstaben der üblichen Art und die Absenderangaben handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzubringen. Die Gebühren für solche Sendungen nach Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ekuador, Paraguay, Peru und Uruguay betragen 5 Rpf. Freigebühr und 25 Rpf. Luftpostzuschlag. Der erste Flug beginnt am Donnerstag, dem 10. Dezember, in Frankfurt (Main), der letzte Flug findet ab Marseille statt am Sonntag, dem 10. Januar n. J.

Freude bereiten!
Durch Hettlage-Kleidung.
Wochentags durchgehend, Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet
Hettlage Bielefeld
Herren-, Damen-, Kinder-Kleidung

Schöne Bürsten-Garnituren / Spiegel
Nagelpflege-Etuis
Rasier-Utensilien
Zerstäuber
Markt-Parfümerie Emil Wittler
Feine Seifen
in Geschenk-Kartons
Erlesene Parfüms erster Firmen
Kölnisch-Wasser, 4711, Uralt-Lavendel, Engl.-Lavendel



Bestecke
Rasierapparate und Messer
Scheren für alle Zwecke
Feuerzeuge, Waffen usw.
in bekannter Güte
A. Binarsch
Fachgeschäft Solinger Stahlwaren u. Waffen
Niedernstr. 1

Wunsch wird Wirklichkeit
Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel, Wäsche, Kissen, Decken, gut genäht, stets modisch gestaltet — wie Frauen es wünschen — mit einer
PHOENIX aus BIELEFELD



PHOENIX Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel, Bielefeld

SCHENKT
einander
SALAMANDER
Alleinverkauf für Bielefeld:
Schuhhaus Geschw. **UNKELBACH**
Niedernstraße 43 Telefon 705
Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet

Zum **Fest**
ein **Radio**
von **Loroch**
Bahnhofstr. 30 Ruf 6321
Große Auswahl aller Marken

PHOENIX-NÄHMASCHINEN
auch auf bequeme Teilzahlung — zu haben bei
EILERS PHOENIX-Nähmaschinen-Vertrieb
Hagenbruchstraße, Ecke Niedernstraße

Ohne Zeitung — ein Jahr Mumpf!

Für den Weihnachtstisch!
Ein praktisches Geschenk von **Rudolf Zurheide**
Elektro- und Installationsgeschäft Heepen · Ruf 2208



Weihnachtszeit macht's Herze weit — **Ein frohes Herz ist schenkbereit!**



Schmückt Sparbüchse!

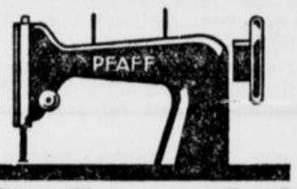


Stadt-Sparkasse Bielefeld

---

24 DEZEMBER

Höchste Zeit!
Einrascher Entschluß-
Ein Geschenk für
das ganze Leben:



Pfaff
Nähmaschinen-Vertrieb
Fritz Wiese
Goldstr. 19 Ruf 478

Otto Hahn
Gold- und Silber-Schmiedemeister
Große Auswahl in Bestecken
Niedernstraße 3

Modern sein
MONT BLANC
schenken!



Füllhalter mit „Teleskop"-Mechanik großer Tintenraum RM. 30.— bis RM. 15.—

Pix
Pix-Patent-Druck-Füllstift
mit + — 1/100 mm genaue Mechanik
RM. 6.50 bis RM. 3.—

Füllfederhalter
in allen Spitzen und Härten
Vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf., Bielefeld
Papierhandlung Niedernstraße



Tack
Der gute Schuh für Alle

Elegante Absatz-Hausschuhe, braun, schwarz, grau, blau und bordeaux Samt mit Gummi-Sohle

3.25

BIELEFELD, NIEDERNSTR. 47, ECKE JAHNPLATZ
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet!

Weihnachtsgeschenke die erfreuen

Rockrunder, Nählampen
Fahrradlampen
registrierende Sparkassen
für jung und alt
Kindernähmaschinen
sämtl. Zubehör für Fahrräder und Nähmaschinen
vom Fachgeschäft
Weitkamp
Viktoriastr., (Nähe Rathaus)

Willst du Freude schenken?
Dann an **Lichthaus Kornfeld** denken
Inh. Herm. Büscher
Horst-Wessel-Straße 99

Große Auswahl in aparten Beleuchtungskörpern
Leselampen – Bügeleisen – Föhne – Heizkissen usw.



Glas, Porzellan, Steingut
sowie sämtliche
Haus- u. Küchengeräte
kaufen Sie gut und billig bei
Otto Siekmann
Niederwall 4



Die rechte Festfreude:
Eine
Alpina-Uhr
von
Böckelmann
Mark 5

Einfache Gebrauchsuhren
Feine Qualitätsuhren
Alpina-Uhren

Armbanduhren
Küchenuhren
Tischuhren
Schmuck
sind willkommene Geschenke
Reiche Auswahl
Uhren und Goldwaren
Bernhard **Dietse**
Hagenbruchstr. 12 Ecke Klosterplatz

Schöne Damentaschen
Koffer, Schreibmappen,
Aktentaschen, Schultornister
und alle Lederwaren in reicher Auswahl!
Steinmeyer, Horst-Wessel-Straße Ecke Brunnenstraße
Fachgeschäft für Lederwaren und Koffer



Die Original Fislake
Elektro Metall-Waschmaschine
mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Fislake & Co, Bielefeld

Stahlwaren
Bestecke
Messer
Scheren
kauft man beim Fachmann
W. Taubert
Altstädter Kirchstraße 4

Radio-Grube
Horst-Wesselstraße, Ecke Heeper Straße (Kesselbrink) Ruf 2402
Fachmännische Beratung · Große Auswahl



Weihnachtszeit macht's Herze weit — **Ein frohes Herz ist schenkbereit!**



AKTIENGESELLSCHAFT
Bielefeld, Niedernstr. 16
SINGER-HAUS



Praktische Weihnachtsgeschenke
Ultra-Violett-Bestrahlungslampen
Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochgeräte
Radio

Wilh. Kirchhoff
Horst-Wessel-Straße 107 · Telefon 1338
gegenüber der Handelsschule

Weihnachts-Vorschau in Brackwede!

Das Konfitürenhaus
Hermann Brünig, Adolf-Hitler-Straße 69
empfiehlt in bewährter Qualität **Schokoladen, Marzipan, Spekulatius** und den guten **Weihnachtskaffee** auf Wunsch in schöner Geschenkpackung.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Der beste Ratgeber sind jetzt unsere Schaufenster. Für die Dame, für den Herrn, für das Kind finden Sie preiswerte Geschenke.

Kaufhaus Beimdieke
Brackwede

Teppiche, Läufer, Vorlagen
in Plüsch, Haargarn, Linoleum, Stragula, Balatum
Deutsche Kleinmöbel, Korbmöbel, Bürstenwaren, Puppen, Puppenwagen, Schaukelpferde, Roller, Rodelschlitten, Schneeschuhe, Selbstfahrer und Dreiräder, Christbaumschmuck, Gesellschaftsspiele und sonstige Spielwaren.

C. Strathmann Wwe., Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 93 / Telefon 3198

Weihnachtsgaben
In reichhaltiger Auswahl:
Ankra-Garantie-Uhren
für Damen und Herren
Gold- u. Silberschmuck
Trauringe - Bestecke
Foto - Optik
in jeder Ausführung von

H. Milberg
Uhrmacher u. Optiker
Brackwede, Adolf Hitler-Str. 91

Trauringe
Bestecke
Zentra-Uhren
vom
Uhrenfachmann
Wiethüchter
Brackwede

Strickerei A. Mock
Gütersloher Str. 7 (Nebelstor)

Große Auswahl in Strickkleidern für Damen und Kinder, Pullover und Westen für Herren und Knaben, Strick-Schlüpfer, Strick-Röcke

Gute Auswahl in Strick- und Handarbeitsgarnen

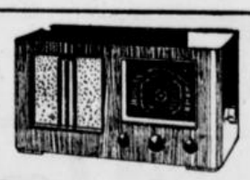
Eine Auswahl schöner und billiger

Volksausgaben

Warwick Deeping,	Hauptmann Sorrell u. sein Sohn		3.25
„ „	Außenseiter der Gesellschaft		3.25
Arno Dohm,	Skagerrak	die größte Seeschlacht der Geschichte	2.85
P. C. Ettighofer,	Verdun, das große Gericht		2.85
Gustav Freytag,	Die Ahnen	6 Romane in einem Bande nur	2.85
Ludw. Ganghofer,	Der laufende Berg	(Hochlandsroman)	2.85
„ „	Der Dorfapostel	(Hochlandsroman)	2.85
„ „	Edelweißkönig	(Hochlandsroman)	2.85
„ „	Der Mann im Salz	(geschichtl. Roman)	2.85
„ „	Der Ochsenkrieg	(geschichtl. Roman)	2.85
J. C. Heer,	An heiligen Wassern	(Bergroman)	2.85
„ „ „	Der Wetterwart		2.85
Soph Ch. von Sell,	Weggenossen		2.85
„ „ „ „	Unterirdische Wasser		2.85
Clara Viebig,	Die Wacht am Rhein		2.85
Luis Trenker,	Berge im Schnee	(195 Bilder in Tiefdruck)	2.85
„ „	Der Rebell	Freiheitsroman aus den Tiroler Bergen)	2.85
Richard Voß,	Zwei Menschen	(Ein Buch von Liebe und Leidenschaft)	3.75
Julius Wolff,	Der Raubgraf	(geschichtl. Roman)	2.85
„ „	Der Sülfmeister	(geschichtl. Roman)	2.85

Buchhandlung
J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Selbstgearbeitete Handschuhe
eine besondere Weihnachtsfreude
Spezial-Handschuhleder-Geschäft
Elisabeth Jakob gen. Große-Johannböke
Niedernstraße 11 (Eingang Hagenbruchstraße)



Radio-Geräte
elektrische Spielwaren
elektrische Hausgeräte
Radio-Spezial-Geschäft
Hagemann
Brackwede

Zum
Weihnachtsfest
Strümpfe
Handschuhe
Unterwäsche
Oberhemden
Krawatten
Schals
in großer Auswahl
Carl Obermann
Schildescher Str. 34



Deutsche Perlen

Irgendwo locken in den Auslagen auch die kleinen oder größeren zu Ketten aufgereihten, zu Gehängen verarbeiteten Kügelchen: die „künstlichen Perlen". Wir wollen hier nicht von jenen sprechen, die aus der Tiefe des Meeres, aus der Schale der Auster, ihren weiten Weg zu uns finden; sondern wir wollen unserer schlichten „deutschen" Perle ein paar Worte widmen, ihr, die sich zwar mit ihrer erhabenen Schwester wertmäßig nicht vergleichen kann und will, die aber wie diese das gleiche erstrebt, jedem, der sie liebt, ein schmeichelnder Schmuck zu sein. Und dieser Schmuck, der nicht seines Wertes wegen gekauft wird, steht auf so manchem gesprochenen oder „geflüsterten" Weihnachtswunschzettel. Das beweist die Tatsache, daß die künstliche Perle zum Fest etwa das Dreifache ihres sonstigen Umsatzes erreicht. Weil sie sich bei unserer Frauenwelt solcher Liebe erfreut, soll hier einiges über ihr Werden und ihre Herkunft gesagt sein.

Wir haben in Deutschland eine Perlenindustrie. „Industrie", weil die künstlichen Perlen durch Menschenhand hergestellt werden. Früher wurden sie überwiegend eingeführt. Heute aber decken unsere Perlenbetriebe nicht nur den Inlandsbedarf vollständig, sondern führen ihre Erzeugnisse auch noch aus. Die Qualität hat einen Grad erreicht, wie er einstmals nur in Frankreich in gleicher Vollendung erzielt worden ist. Der deutsche Markt ist somit durch seine Qualitätsperlen von der Einfuhr jeder ausländischen Imitation vollkommen unabhängig.

Wie und woraus werden die künstlichen Perlen, die häufig nicht viel größer als ein Stecknadelknopf sind, nun hergestellt? Im Stettiner Haff (und hauptsächlich dort) kommt der Uckelei, ein Raubfisch, vor. Er selbst wird meist zu Futterzwecken verwendet, aber seine Schuppen liefern den Rohstoff zur Herstellung der künstlichen Perlen, das sogenannte „Fischsilber", das in seiner chemischen Zusammensetzung ein Guanin-Stoff ist. Da gerade in den Schuppen des Uckelei die Stoffe enthalten sind, die auch die Auster zur Bildung ihrer Perle benötigt, so wird ihm unter den übrigen Fischen ein besonderer Vorzug gegeben. Die dem Uckelei abgeschabten Schuppen werden — um den auf ihnen befindlichen Silberglanz in möglichster Reinheit zu gewinnen — einer chemischen Behandlung unterzogen. Die hieraus gewonnene Masse ist das „Fischsilber".

Nun geht die Herstellung der künstlichen Perle in ähnlicher Weise wie der echten Perle vor sich. Bekanntlich wird die echte Perle durch Eindringen eines Fremdkörpers in die „Wohnung", in die Muschel der Auster, hervorgerufen. In jahrelanger Arbeit legt die Auster Perlschicht um Perlschicht um den Fremdkörper, bis sie eines Tages von Fischern oder Tauchern ihrem nassen Element entrissen wird. Auch die künstlichen Perlen besitzen einen Kern. Er ist zwar kein eingedrungener Fremdkörper, sondern wird aus Alabaster-Glas hergestellt, das in längeren Stangen auf einen rotierenden Draht aufgeflammt wird. Die Alabaster-Kerne werden nun während ihrer rotierenden Bewegung in das Fischsilber getaucht und von einer Perlschicht umgeben. Die Schicht benötigt etwa einen Tag zum Trocknen. Dann wird der Vorgang wiederholt. Je öfter die Perle in den Silberglanz getaucht wird, je dicker wird die Perlschicht und je schöner der Glanz. Nach der letzten Trocknung werden die Perlen von dem Draht, der gleichzeitig die Durchlochung erwirkt hat, abgezogen und zum Sortieren gebracht.

Nunmehr kann die Verarbeitung, das Aufreihen auf Ketten, die Herstellung von Gehängen und von allem, was die Mode gerade verlangt, beginnen. Wir sehen aber, daß die künstliche Perle genau wie ihre echte Schwester ihren schimmernden Glanz den Tieren des Meeres verdankt.

H. B.

Richtig schenken, richtig kaufen!

Wohl keine Zeit ist so freudenreich wie gerade die Adventszeit, wo ein heimliches Wünschen und Warten beginnt. Jeder möchte zum Fest überraschen, jeder erfreuen. Die Freude am Schenken sitzt uns Deutschen tief im Blut und wir freuen uns das ganze Jahr auf diese Zeit, wo wir für alle Menschen, die uns irgendwie nahestehen, eine Festgabe zurechtmachen können. Auch das kleinste Geschenk stimmt festlich, wenn es mit fröhlichem Herzen bereitet und verpackt wird. Farbenfrohes, weihnachtliches Einschlagpapier, ein Tannenzweig und ein Wunschkärtchen sind ein Schmuck für jede Gabe, die immer von einem freundlichen Geber zeugt.

An alle Schenkenden ergeht der Ratschlag: „Kauft rechtzeitig, wählt in Ruhe Eure Geschenke!" Unsere Geschäftswelt hält gerade zur Weihnachtszeit eine große Auswahl bereit und bietet alles, was an deutschen Wertwaren erfreuen kann. Alle Kunden sollen gut und zufriedenstellend bedient werden. Das kann aber nur geschehen, wenn man den Einkauf nicht auf die letzten Tage vor dem Fest verschiebt, sondern sich dazu rechtzeitig entschließt und möglichst auch die Vormittage ausnützt, wo das Personal noch nicht so sehr beschäftigt ist.

Beliebte Festgeschenke

Für die Hausfrau:
Mod. prakt Küchengeräte
Alexanderwerk - Maschinen
Melitta-Kaffeefilter
Elektro-Geräte
Servierwagen
Nähtruhen
Versilberte Bestecke
Blumenständer

Für den Herrn:
Rauchservice
Aschenbecher
Zigarrenkästen
Taschenmesser
Heimsyphons
Weinkühler
Vogelkäfige
Werkzeugkasten

Für die Jugend:
Laubsägewerkzeuge
Flugzeugbaukästen
Stabilbaukästen
Rodelschlitten
Lenkerschlitten
Schlittschuhe
Rollschuhe
Wanderausrüstungen

Kröber & Thomas Bielefeld Obernstraße 5

Ein Schal von KEMPE
sollte auf keinem Gabentisch fehlen ..
Morgen sind meine Geschäfte von 2-7 Uhr geöffnet ...

Zigarren
Zigaretten . Tabake
Geschenk-Packungen in allen Preislagen und ganz großer Auswahl
Reithäger Obernstraße 28 Fernruf 686

Praktische Weihnachtsgeschenke
in Morgenröcken, Bettjacken, Wäsche und Strümpfen
finden Sie in großer Auswahl bei
Korsett-Runge
Obernstraße 2, Am Markt.

NORDSEE Obernstr. 22 Telefon 453
Für die Festtage
Heilbutt, Steinbutt, Seezunge
Lebende Spiegel-Karpfen 500 g 1.-
Unsere stadtbekannten Ölsardinen
Dose 0.85 0.75 0.50 0.35 0.28
Echter, geräucherter Rhein-Aal
Fettherings-Filet in Senf-Remoulade ..... Dose 0.45
Deutscher Kaviar
Dose 1.60 0.75 und 0.45
Heringssalat, Fleischsalat, Mayonnaise
Lieferung frei Haus
Sonntag geöffnet von 14 bis 19 Uhr

Schicke Hüte
gute Pelze
sehr preiswert in größter Auswahl bei
Wilh. Rahlert
Damenhüte - Pelze
Obernstraße 14

Weihnachtsgeschenke
Denken Sie
bei Ihren Einkäufen an
die guten
Fachgeschäfte
in der
Obernstraße
Sonntag von 14—19 Uhr geöffnet
aus der Obernstraße


„Original Knirps" und die aparte Handtasche
Fellmer, Obernstraße 7

Puppenwagen
Kinder- u. Sportwagen. Sessel, Tische, Korbwaren, Wäschetruhen, in großer Auswahl
ARDEK Herrmann Schulze Obernstr. 38
Bitte beachten Sie meine neue Ausstellung im Hause, Obernstraße 36

KLISCHEE-U.STEMPEL Kind & Co. Bielefeld

Schoregge, Obernstraße 39
Zentra Uhren
Zuverlässige ZentRa-Uhren

Bestecke Silber Rostfrei
Jagdwaffen Jagdgeräte, Feldstecher, Luftgewehre, Fernscheinlampen
Heinr. Querl, Obernstraße 39.

Zum Fest die bewährte
Alpina-Uhr
AUGUST SCHLÜTER
Obernstraße 15

Langeweile? ist nicht schlimm, hast Du **Radio** von **Grimm!**
Das Rundfunkhaus in Bielefeld
Obernstraße 49.
Größte Auswahl in allen Fabrikaten von RM 49.50 bis RM 598.—

Fünfte Beilage
Nr. 297 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 19. Dezember 1936

Mit „Hindenburg" über Südbrasilien

Von unserem ständigen Berichterstatter

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

(H. B.) **Rio de Janeiro, 3. Dezember.**

Mit einer großen Hetzjagd fing es an. Auf dem üblichen Vormittagsrundgang des Auslandskorrespondenten hörte ich um 11 Uhr, daß mich die Botschaft schon lange suche, um mir mitzuteilen, ich solle als Pressevertreter die Rundfahrt des „Hindenburg" über Südbrasilien mitmachen und mich pünktlich bis 2 Uhr zum Sonderzug einfinden. Rasch zum Condorsyndikat wegen der Passage, dann noch ein Sprung nach Hause, um den unentbehrlichen Klapperkasten abzuholen, ein belegtes Brötchen im Bahnhofsrestaurant als Mittagessen-Ersatz, und rein in den Zug nach Santa Cruz, zum Luftschiffhafen Rios, der jetzt zu Ehren eines der großen Flugpioniere Brasiliens den klangvollen Namen „Flughafen Bartholomeu de Gusmao" erhalten hat. Erst im Zug kommt man zum Atemholen und zur Freude über die Erfüllung des Wunschtraums jedes Rio-Deutschen, der allwöchentlich sehnsüchtig dem silbernen Sendboten der Heimat nachblickt: eine Zeppelinfahrt.

In Santa Cruz ist hochoffizieller Betrieb. Fast die ganze brasilianische Regierung — die Minister für Finanzen, Heer, Marine, Erziehung — zwei Vertreter des Bundespräsidenten Vargas, Abgeordnete des Bundesparlaments, leitende Persönlichkeiten des brasilianischen Verkehrswesens, ein Vertreter des Außenministers, der in Buenos Aires die brasilianische Delegation auf der Interamerikanischen Friedenskonferenz führt, nehmen an der Fahrt teil. Leise beschleicht einen die Angst vor einem „protokollarischen" Fahrtverlauf. Eine Angst, die schon nach der ersten halben Stunde gründlich vergeht. Die einladende Bequemlichkeit und die gemütliche Atmosphäre der wunderbaren „Hindenburg"-Räume haben aus den Fahrtteilnehmern im Handumdrehen

eine große deutsch-brasilianische Familie

gemacht. Solange die Fahrt nach dem Süden der Küste entlang über dem offenen Meer wenig abwechslungsreiche Ausblicke bietet, erfolgt die genaue Inspizierung des Schiffsinnern. Alles erregt Bewunderung und Entzücken bei den vom Deutschen Botschafter geladenen brasilianischen Gästen: die unbegrenzte Widerstandsfähigkeit der federleichten Sessel, die auch den größten Belastungsproben widersteht, die künstlerische Ausstattung der Räume, die wohltuende Lüftung auch in den Kabinen, die den heißen Sonntag nicht empfinden läßt. Ein Abgeordneter, der aus grundsätzlicher Abneigung gegen die Fliegerei niemals ein Flugzeug benützt, setzt sich befriedigt zum Abendessen: „Man muß sich ja immer erst durch einen Blick nach draußen vergewissern, daß man überhaupt in der Luft ist. Sonst läßt einen alles glauben, man sei

im Speisesaal eines luxuriösen Passagierdampfers."

Der Komfort an Bord erregt am meisten Erstaunen. Hat doch kurz vor Beginn der Reise eine der geladenen brasilianischen Persönlichkeiten sich erst erkundigt, ob es nicht angebracht sei, Eßbesteck und Geschirr mitzubringen.

Der erste Fahrtag bringt trotz des späten Fahrtbeginns noch vor Einbruch der völligen Dunkelheit den ersten mächtigen Eindruck: Sao Paulo. Er wirkt umso stärker, da er völlig überraschend kommt. Von der Küste an versperrt bei der Fahrt zur paulistaner Hochebene eine dicke Wolkendecke jede Sicht. Resigniert starrt man in den Nebel. Wir werden von Sao Paulo nichts sehen. Da zerreißt plötzlich die Wolkenbank und von unten strahlt sein endloses Lichtermeer herauf, das Brodeln der Großstadt dröhnt immer stärker herauf, man hört trotz großer Flughöhe den Hall der jubelnden Begrüßung, den die paulistaner Bevölkerung dem „Hindenburg bereitet.

Die Nacht nützt der „Hindenburg" aus, um am nächsten Tag den südlichsten Punkt seines Reiseziels zum Ausgang der Besichtigungsfahrt nehmen zu können. Es geht

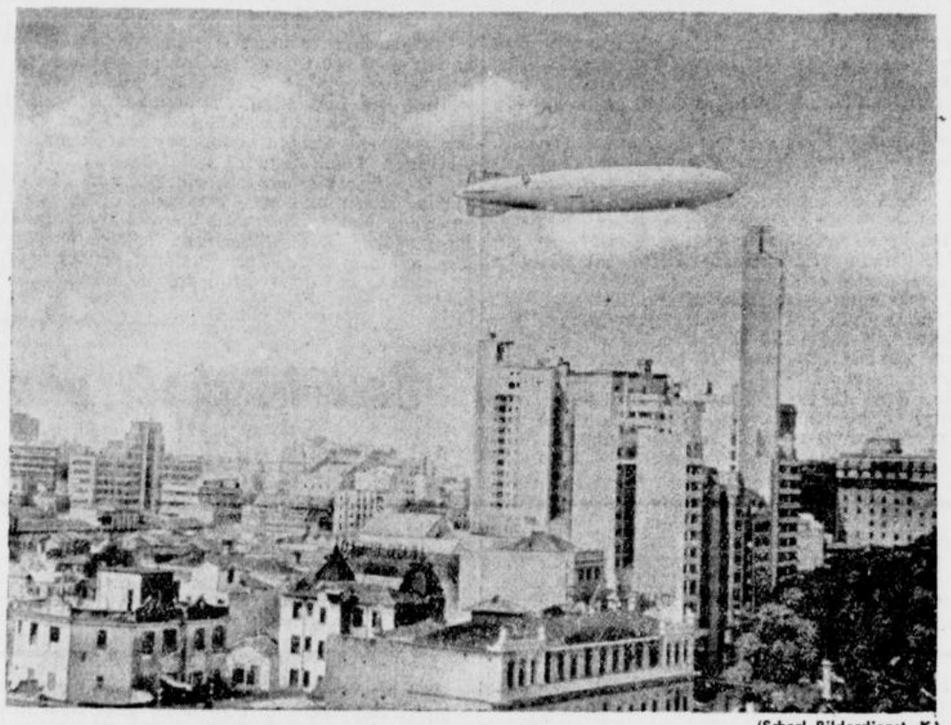
in rascher Fahrt nach Florianopolis.

Nur selten wird das Nachtdunkel durch das Blinken der Lichter vereinzelter Küstenstädte unterbrochen. Der Vorsatz unermüdlicher Nachtwache wird von der Neugier überwunden, doch einmal zu sehen, wie es sich auf den „Leichtmetallschragen" der Kabinen schläft. Und in der schon recht kühlen südbrasilianischen Nacht stellt man verwundert fest, daß man in ihnen weich und warm versinkt wie im schönsten deutschen Federbett. Die seit Jahren von den in Brasilien üblichen steinharten Matratzen und Kissen mißhandelten Knochen dehnen sich wohlig, bis um 4 Uhr morgens die Angst, etwas versäumt zu haben, einen wach ruft. Leider war die Angst berechtigt. Vor zwei Stunden haben wir Florianopolis erreicht. Bis zwei Uhr morgens hatte dort alles ausgeharrt, um dem „Hindenburg" mit einem Raketenfeuerwerk trotz Finsternis den Dank für seinen Besuch abzustatten. Es war ein prächtiges Schauspiel, erzählt der liebenswürdige Kommandant, Kapitän Pruß, dem Langschläfer, der nun

von der Führergondel aus die Fahrt ins deutsche Siedlungsgebiet

des Staates Sta. Catharina schöner als irgend einer der anderen Fahrtteilnehmer miterleben darf.

Wir lassen den Hafen von Itajahy noch im ersten Morgengrauen hinter uns. Es wird heller und unter uns breitet sich eine liebliche Hügellandschaft aus, in spielerischen Windungen vom Fluß Itajahy durchzogen, übersät von einem dichten Landstraßen- und Wegenetz, die einen Anblick dichtester und intensivster landwirtschaftlicher Bearbeitung bietet, wie man ihn außerhalb der deutschen Siedlungen nirgends in Brasilien antrifft. Zuerst hat man den Eindruck, als ob nur das in der noch verschlafenen Landschaft weidende Vieh von unserem Besuch Notiz nehmen wolle. Es äugt verängstigt zu dem Riesenvogel empor und nimmt



(Scherl Bilderdienst, K.)

Dieses Bild nahm ein in Rio de Janeiro ansässiger deutscher Photograph auf, als sich der Luftriese über der Stadt befand.

dann im Galopp herdenweise Reißaus — was den Vorteil hat, daß schon dem bloßen Auge die starke Viehhaltung der Gegend erkennbar wird.

Jetzt kommt Blumenau. Kilometerlang dehnten sich am Flußufer hübsche deutsche Häuser und Gehöfte, daneben bereits eine Anzahl großer Fabrikgebäude. Wohl beginnen die Fabrikſirenen beim Eintreffen des Luftschiffes zu heulen, doch enttäuscht schaut man auf die Straße (Blumenau hat eigentlich nur eine kilometerlange Straße): kein Mensch ist zu sehen. Es ist zwar erst 5 Uhr früh vorbei, aber zu Ehren des „Hindenburg" ... Da fällt der Blick auf die Anhöhen um Blumenau. Sie sind schwarz besät mit Menschen. Die ganze Stadt und anscheinend auch alle Bewohner der fernerliegenden Gehöfte haben sich dort versammelt. Blumenau feiert den „Hindenburg"-Besuch nicht nur so, das man eben rasch auf die Straße hinausgeht und hinaufschaut. Nein, es hat sich zu

einem großen deutschen Gemeinschaftserlebnis

versammelt, hat wohl schon seit Stunden in Erwartung des Motorengeräusches ausgeharrt — und jetzt bricht der Jubel los, von donnernden Böllerschüssen gekrönt. Einer der mitfahrenden brasilianischen Politiker, der den Süden gut kennt, sagte mir nachher lachend: „Das wußte ich, daß sie in den deutschen Koloniegegenden schon tagelang vorher zusammengeströmt sind, um den Besuch mit einem Volksfest bei reichlichem Schopp zu feiern". Ueber Blumenau hinaus geht die Fahrt zu den neueren immer weiter gegen den Urwald vordringenden Siedlungen. Da liegt unter uns Rio do Sul, sieht aus wie ein fleißiges deutsches Dorf und war doch vor 25 Jahren noch Waldgestrüpp, in dem die ersten deutschen Kolonisten sich noch mit den Bugre-Indianern rumzuschlagen hatten.

Weiter nordwärts soll noch das heute zu einer bekannten Sommerfrische gewordene Städchen Sao Bento besucht werden, das auch deutscher Kolonisation seinen Ursprung dankt. Die Fahrt dorthin führt über einsame Landstriche, von Straßen allerdings gut durchschnitten. In kilometerweisen Abständen trifft man auf einsame Höfe deutschen Charakters. Wie in diese entlegenen Winkel die Nachricht von unserem Besuch gedrungen ist, versteht man kaum. Aber überall steht schon die ganze Familie am besten Aussichtspunkt versammelt.

Sao Bento liegt im Gebirge, 850 Meter hoch. Und wie in jedem besseren Gebirge Brasiliens, das wir auf unserer Fahrt berühren, schiebt sich auch dort eine Wolkenbank vor, die jede Sicht unmöglich macht. Die Fahrt könnte ja trotz des Nebels ruhig weitergehen, vielleicht zerreißt die Wand im letzten Augenblick doch noch, aber im Nebel muß man wissen, wie hoch das Gelände ist, über dem man fliegt. Auf der brasilianischen Karte sind nur Höhen bis zu 900 Meter verzeichnet. Das Luftschiff befindet sich bereits

in 1200 Meter Höhe

und doch sichtet man rechts über den Wolken Bergketten, die sicher bis auf 1500 Meter gehen. Ein Unterschied von 600 Meter zwischen Wirklichkeit und Kartenangabe ist doch zu ungemütlich für eine Nebelfahrt.

Sao Bento hat wenigstens wohl schon das Motorengeräusch gehört, mehr hat es diesmal vom Zeppelinbesuch nicht. Es wird zur Küste gedreht, zum Besuch des rein deutschen Joinville, in dem elf Zwölftel der Einwohner deutsch sprechen. Eine ausgedehnte Gartenstadt, schon mit ansehnlichen Fabrikgebäuden durchsetzt und mit lebhaftem Straßenverkehr taucht vor uns auf. Wie in Blumenau geben die Fabrikſirenen das Zeichen der Annäherung des Luftschiffes. Aus den Fabriken, in denen die Arbeit schon begonnen hatte, strömen die Arbeiter auf die Höhe und auf die Dächer! Auf den Sportplätzen, an den Straßenkreuzungen ist alles schwarz von Menschen. Brasilianische Fahnen werden geschwenkt. Eine Reihe deutscher Fahnen hat man, damit sie vom Luftschiff aus gesehen werden können, auf dem Boden ausgebreitet.

Das Luftschiff verläßt den Staat Sta. Catharina und dringt, von der verträumten Hafenstadt Parangua ausgehend, erneut über

das nebelverhängte Küstengebirge

zur Hauptstadt des Staates Parana, Curityba, vor. Curityba ist Großstadt, Universitätssitz, sauber und rechtwinklig, fast wie Mannheim angelegt, wobei ein öder Eindruck aber durch große Grünflächen vermieden ist. Der vierte Teil seiner Bevölkerung ist deutscher Abstammung. Obwohl es sich also hier nicht um den Besuch einer rein deutschen Siedlung handelt, ist der Empfang, wenn möglich, noch begeisterter als in den vorher überflogenen Gebieten. Kaum ertönt das Sirenengeheul der Fabriken, steht der gesamte rege Verkehr der aufstrebenden Industriestadt schlagartig still. Kein Auto, kein Fuhrwerk, kein Lastkraftwagen rührt sich mehr von der Stelle, die Fabrikhöfe und die Straßen sind voll jubelnder Menschen. Wir winken von Bord mit allen vorrätigen Taschentüchern zurück. Eine temperamentvolle Dame, die ihre Begeisterung recht sichtbar denen drunten kundgeben will, reißt ein großes Tischtuch von der Tafel des Speisesaals und läßt es als Grußfahne im Wind zum Aussichtsfenster hinausflattern.

Es geht wieder der Küste zu über die weite Kampflandschaft Paranas, deren endlose Flächen bereits wieder einen starken Gegensatz zur dichten landwirtschaftlichen Kultivierung Sta. Catharinas bilden. Kurz nach Verlassen des Staates Parana empfängt Kapitän Pruß auf der Heimfahrt nach Rio vom Gouverneur des Staates ein besonders

herzliches Danktelegramm für den „Hindenburg"-Besuch in Parana,

das den Eindruck des Besuches in fast schwämerischen Worten schildert und der deutschen Mitarbeit am Fortschritt des Staates hohes Lob zollt. Auch der Gouverneur von Sta. Catharina hat in einem Funkspruch an den Deutschen Botschafter den Zeppelinbesuch zum Anlaß genommen, an die großen Dienste zu erinnern, die Südbrasilien den deutschen Kolonien verdankt. Von den höchsten Staatsbehörden der großen deutschen Siedlungsgebiete in Südbrasilien ist so erneut der Wert und die Hilfe deutscher Arbeit in ihrer Bedeutung für den wirtschaftlichen Fortschritt Brasiliens anerkannt worden.

Bevor die Rückkehr aus den Südstaaten angetreten wurde, sandte nochmals der Botschafter zusammen mit dem stellvertretenden Landesgruppenleiter für Brasilien, Spannaus, der gemeinsam mit dem Kreisleiter von Mittelbrasilien, Schagen, an der Fahrt als Vertreter der NSDAP. teilnahm, durch die Funkstation des „Hindenburg" Grüße der deutschen Heimat an die Kolonien in Blumenau und Joinville.

Die Heimfahrt nach Rio

bringt noch einen überraschenden Abstecher zu einem zweiten Besuch der industriellen Hauptstadt Brasiliens, Sao Paulo. Um 1 Uhr nachmittags zieht der „Hindenburg" seine Schleifen über der paulistaner Hauptstadt unter größtem Jubel der Bevölkerung, deren Begeisterung vorübergehend den Verkehr in der Innenstadt stocken läßt. Auf dem Dach des Martinelli-Wolkenkratzers haben sich deutsche Volksgenossen postiert, die vom höchsten Gebäude Südamerikas aus das Hakenkreuzbanner zum Gruß schwenken. Während der Rundfahrt erkennt man deutlich die große Zahl der Gemeinschaftsstätten des Deutschtums von Sao Paulo: das Eckgebäude des Parteiheims, den großen Gebäudekomplex der Olindaschule mit ihrem Neubau, das Klubgebäude der Gesellschaft Germania, die riesigen Anlagen des Sportclubs Germania, des größten Sportplatzes in Brasilien und schließlich auch den

Briefkasten der Redaktion.

Nordpolstreit. Cook will 1908, Peary 1909 den Nordpol erreicht haben. Zwischen beiden bestand deswegen ein Streit. Wir können hierzu nicht Stellung nehmen, doch sind wir gewiß, daß Amundsen gewichtige Gründe hatte, sich für die Entdeckerschaft Cooks einzusetzen. Einschlägige Literatur finden Sie im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. Lassen Sie sich ggf. ein Verzeichnis darüber zuschicken.

Rezept. Das Arzneimittel kann nur durch eine Apotheke verkauft werden. Sie werden gut daran tun, zunächst einmal ein Gutachten über den Wert des Heilmittels einzuholen, ehe Sie sich mit einer pharmazeutischen Firma in Verbindung setzen.

K. L. Wenn der Pachtvertrag schriftlich für die Zeit bis zum 30. September 1936 abgeschlossen worden ist, war der Pächter verpflichtet, das Land nach Ablauf dieser Zeit an den Verpächter zurückzugeben. Eine Entschädigung kann er nicht beanspruchen.

Nordpol. Nordschleswig wurde in drei Zonen eingeteilt, die getrennt über ihr Verbleiben bei Deutschland oder ihre Vereinigung mit Dänemark abstimmen sollten. In der ersten nördlichsten Zone fand die Abstimmung am 10. Februar 1920 statt und ergab eine Mehrheit für Deutschland. In der südlichen Zone wurde auf Anregung Dänemarks in der sicheren Voraussicht des für Deutschland günstigen Abstimmungsresultates auf die Abstimmung verzichtet. Beide Zonen blieben deutsche Gebietsteile.

A. W. Die Kündigung ist nur zulässig zum Schluß eines Kalendervierteljahres. Sie muß schriftlich erfolgen, und zwar spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres.

F. H. Eine bestimmte Einkommensgrenze setzt das Gesetz nicht fest. Es muß Ihnen jedenfalls soviel verbleiben, daß Sie neben der Unterhaltsleistung für Ihre Ehefrau, die getrennt von Ihnen lebt, auch ausreichend für sich und Ihre Kinder sorgen können.

M. Salzuflen. Als Erben kommen im vorliegenden Falle lediglich die Kinder in Betracht.

G. E. Der Vermieter hat kein Recht, dem Mieter das Hinauftragen des Kinderwagens in die Wohnung zu verbieten. Falls der Treppenflur durch Verschulden des Mieters beschädigt wird, ist dieser natürlich ersatzpflichtig. Dies ist aber kein Grund, um das Hinauftragen des Kinderwagens zu verbieten, da der Vermieter durch sein gesetzliches Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters gesichert ist.

U. S. 100. Sie haben zweifellos einen begründeten Schadensersatzanspruch gegen die betreffende Hausbewohnerin. Der Anspruch stützt sich auf Par. 823 BGB. Falls Sie den Nachweis dafür erbringen können, daß die Mieterin fahrlässigerweise den Schaden verschuldet hat, haben Sie mit einer Klage Erfolg.

M. B. 100. Sie haben die Möglichkeit, den betreffenden Mieter auf Unterlassung gemäß Par. 862 BGB. zu verklagen. Voraussetzung ist hierfür natürlich das Vorliegen einer erheblichen Belästigung, die aber nach Ihrer Schilderung des Sachverhalts anzunehmen ist.

Vermögensverwaltung. Der Vater ist als gesetzlicher Vertreter zur ordnungsmäßigen Verwaltung des Vermögens verpflichtet. Wenn Ihre Freundinn auf Grund des erlittenen Schadens Schmerzensgeld erlangt, das im Falle der Minderjährigkeit an den Vater zur Auszahlung gelangt, so muß dieser es den gesetzlichen Vorschriften entsprechend mündelsicher anlegen. Gefährdet der Vater durch Verletzung der mit der Vermögensverwaltung verbundenen Pflichten das Vermögen seiner Tochter, so hat das Vormundschaftsgericht die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen. Es kann insbesondere Einreichung eines Vermögensverzeichnisses und Rechnungslegung verlangen.

P. R. in B. Hochstämmige Bäume pflanzen Sie zweckmäßig zwei Meter, andere Bäume und Sträucher in 1 Meter Entfernung vom Nachbargrundstück an.

K. L. Die Anschrift lautet: Münster i. W., Erphofstraße 3.

Nr. 100. Am besten würden Sie sich über diese Fragen durch eine unmittelbare Anfrage bei der zuständigen Geschäftsstelle des Amtsgerichts Aufklärung verschaffen. Ganz allgemein möchten wir sagen, daß nach Aenderung der in Frage kommenden Verjährungsfristen auch die Aufbewahrung der Unterlagen zu Ende geht. Die betr. Ankündigung erfolgt z. T. öffentlich, z. T. auch lediglich durch eine Mitteilung an die beteiligten Parteien.

J. B. Wenn Sie mit der Anbringung der Fenster nicht mehr einverstanden waren, hätten Sie dem Lieferanten entsprechend Mitteilung machen sollen. Ist das aber gescheben und dennoch die Anbringung vorgenommen worden, dann müssen Sie die Anerkennung der Rechtsmäßigkeit der Lieferung ablehnen. Daß eine Verzinsung in Frage kommt, darüber besteht wohl kein Zweifel. Ueber die Höhe des Zinssatzes können wir nicht urteilen.

Erst recht an Festtagen Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg Tabl. 20 Pfg

majestätischen Neubau des Ufa-Palastes, der nicht nur in Brasilien, sondern in ganz Südamerika einzig dasteht.

Ein neuer Höhepunkt der wunderbaren Fahrt kommt noch als Abschluß. Wir treffen

in Rio de Janeiro bei Einbruch der Dämmerung

ein. So sieht man noch im Tageslicht die Perlenkette der Stadt das Küstengebirge der Guanabara-Bucht umschlingen, bis nach dem ruckartigen Hereinbrechen des subtropischen Nachtdunkels der blendende Lichterkanz der bogenförmigen Strandveniden zu uns emporstrahlt. Diesen plötzlichen Uebergang vom Tag zur Nacht in Rio de Janeiro aus der Vogelschau miterleben, heißt die paradiesische Naturschönheit dieser Stadt erst richtig kennenlernen. Lang zog das Luftschiff seine großen Schleifen am abendlichen Himmel Rios. Nach 7 Uhr abends erst landete es mühelos im Hafen von Santa Cruz.

In 24 Stunden hat uns das Luftschiff über weite Strecken der landschaftlich schönsten und wirtschaftlich fortgeschrittensten Gebiete Brasiliens geführt. Ueber Gebiete, die ihr Aufblühen zum großen Teil deutscher Mitarbeit danken. Den Gouverneuren der besuchten Staaten war die Fahrt ein Anlaß, erneut ihre Anerkennung für diese deutsche Mitarbeit auszusprechen. Die vom Deutschen Botschafter zur Fahrt geladenen Politiker und Minister Brasiliens waren tief beeindruckt von den sichtbaren Erfolgen deutsch-brasilianischer Zusammenarbeit, die uns die Fahrt kennen lernen ließ. Ebenso bewies der bis zur letzten Minute

fröhliche und kameradschaftliche Verlauf des Bordlebens,

wie wohl sich die Gäste in der Atmosphäre des deutschen Luftschiffes fühlten, so daß die Südbrasilreise des „Hindenburg" nicht nur den deutsch-brasilianischen Kolonisten die mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommenen Grüße der Heimat brachte, sondern auch einen neuen Beitrag zur Vertiefung des deutsch-brasilianischen Freundschaftsgefühls darstellte.

Briefe aus der Tropenglut /

Kleiner Trip auf der Weltkarte Richtung Osten — Und was darüber zu berichten wäre

(1. Fortsetzung).

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.

E. M. Medan (Sumatra), im Juli 1936.

Bengale, gefährlicher Mensch

Es ist sieben Uhr abends.

In den Geschäftsstraßen Medans, die an der Esplanade, dem Hauptplatz der Stadt, mit ihren Prachtbauten, Königspalmen und kühlen Tamarindenbäumen beginnen, verlöschen langsam die Lichter. Es wird schnell und geheimnisvoll dunkel.

Die Autos sind aus der Innenstadt verschwunden und nur ab und zu ertönt noch das helle Klingeln eines Sados, des mit einem Pony bespannten zweirädrigen Wägelchens. Die Bürgersteige gleichen jetzt einer Berliner Festwiese am Sonntag. Zahllos ist die Menge, Vertreter fast aller malayischen Stämme haben sich zu einem Schwatz getroffen, chinesische Väter spielen mit ihren Kindern und zwischen ihnen wandelt der Händler mit seiner Garküche.

Einige Schritte hinter dem chinesischen Warenhaus, das als letztes Geschäft schließt, sitzen auf einer tischartigen Erhöhung zwei bärtige Gestalten in weißem Turban, die gegen die schmächtigen Malayen wie Riesen aus der Urzeit wirken.

Mein Begleiter sagt plötzlich: „Könnte der eine von den Beiden nicht ein friesischer Fischer sein?"

Ja, wirklich, er könnte es. Aber das Aussehen trügt, denn wir haben es hier mit den gefährlichsten Menschen der sumatranischen Ostküste zu tun, den Bengalen.

Sie sind die Geldverleiher dieses Landes.

Geldgeschäfte sind im ganzen Osten nicht gerade ehrenamtliche Betätigungen. Man kann sie sogar ruhig skrupellos nennen. Aber selbst der schärfste Maßstab genügt für die Medaner Bengali nicht.

Der Malaye im allgemeinen und der Javaner im besonderen hat die glückliche Eigenschaft, die materiellen Dinge des Lebens mit aller Großzügigkeit zu behandeln. Geld ist ihnen zwar begehrenswert aber stets nur als Mittel zum Zweck. Man kann sich dafür schöne Dinge kaufen: Goldene Spangen für die Frau, schöne Sarongs, ein Fahrad usw. je mehr desto besser. Sparen ist die komische und „Vorschot" für das Feuerwerk des mohammedanischen Neujahrs die ernste Bedeutung des Geldes. Wenn der Toewan keinen „Vorschot" (Vorschuß) gibt, kommt er auf die schwarze Liste und man geht nur im Notfall zu ihm arbeiten.

Vor soviel Sorglosigkeit dieser heitersten und scharmantesten Rasse des Ostens kapitulieren auch die Europäer mit den festeten Grundsätzen. Diese Sorglosigkeit hat auch die Araber, Chinesen und Bengali erst ins Land gebracht oder festgehalten, die Ausbeutung gerade zu herausgefordert.

Da ist zum Beispiel ein Malaye, der als „Senang" in seinem Kampong lebt. Ihn packt eines Tages wie aus heiterem Himmel das Fieber seiner höheren Berufung. Er faßt den Plan, einen Sado, ein Pferdetari, zu kaufen. Dazu benötigt er 100 Gulden, die er selbstverständlich nicht hat. Sein ganzer Besitz ist ein kleines Stück Land, das ihm seinen Reis zu der Kokosnuß, den Bananen am Wege und den Fischen aus Meer und Flüssen gibt. Darauf steht auch ein Bambushaus, in dem er zufrieden lebt. Entschlossen macht er sich auf den Weg zum Bengalen und erscheint noch einige Stunden später mit den 100 Gulden freudig winkend vor seiner Frau. Schnell sind auch alle Freunde versammelt und er hört sie zufrieden das viele Geld bewundern, das sie bisher nur bei der „Toewans", den weißen Herren, sahen. Das Ansehen steigt noch, als er wenige Tage später mit seinem Sado erscheint und eifrig die Vorzüge seines Kaufes erklärt.

Und dann kommt der Alltag.

Man sieht ihn durch die Stadt fahren. Zufrieden mit sich selbst bringt er seine Fahrgäste, auch mancher „Toewan" ist darunter, an ihren Bestimmungsort. Am späten Abend nimmt er seine Frau in den Sado, dann und wann auch einige begeisterte Freunde. Stets am ersten des Monats bezahlt er Geld an den Bengalen.

So vergehen einige Monate.

Eines Tages, nach einer besonders guten Einnahme erscheint er mit einer goldenen Haarspange in seinem Kampong. Auch die Frauen des Ostens wollen schön sein und es schmeichelt unserem Sadobesitzer, daß man seine Frau und ihn bewundert. Schnell folgen daher eine schöne Kabaya, ein neuer Sarong für sie, und ein schneeweißer Anzug, eine kecke Fezmütze für ihn.

Und wieder vergehen Monate.

Da erscheint eines Abends ein Mann, der allerhand Merkwürdiges redet und der von ihm verlangt, am nächsten Morgen vor dem Sultansgericht zu erscheinen.

Neugierig hält er tags darauf vor dem großen Steingebäude und steht schon wenige Augenblicke später vor einem auffällig interessierten Manne.

„Du hast einen Sado gekauft?"

„Ja."

„Woher hattest Du das Geld?"

„Von dem Bengalen".

„Warum hast Du das Geld nicht zurückbezahlt?"

„Ich habe gezahlt!"

„So warst Du also in den letzten 5 Monaten regelmäßig bei dem Bengalen?"

Nein."

„Na also, wann willst Du 770 Gulden bezahlen?"

„770 Gulden?! Es packt ihn ein Totenschreck. Verzweifelt läuft er auf die Straße zurück. Er kann das nicht verstehen. 770 Gulden! Hastig vertraut er sich schließlich einem vorbeikommenden Freunde an. Der erzählt ihm etwas von weißen Männern, die ihm helfen könnten und schnell ist er auch dort.

Aber die weißen Männer konnten ihm nicht helfen. Es war zu spät. Als sie ihn fragten, erzählte er ihnen, daß er 100 Gulden geliehen habe und rechnete ihnen vor, daß er darauf bereits 605 Gulden bezahlt habe. Nun müßte er nochmals 770 Gulden zahlen.

Wo sind Quittungen, Beweise, daß er nur 100 Gulden bekommen und 605 abgezahlt habe?

Nein, so etwas hätte er nicht. Er wäre doch aber immer bei dem Bengalen gewesen!

Die weißen Männer erreichten schließlich, daß er nur noch 500 Gulden zu zahlen brauchte. Auch das konnte er nicht. Der Sado mußte verkauft werden, die Goldsachen wanderten ins Roemah Gadeh, ins Pfandhaus, und das Land kam unter den Hammer. Seine Bewunderer aber murmelten „Soedah" (Man kann es nicht ändern).

Das sind die Bengali, die wir noch alle als feurige Reiter aus dem berühmten Film in Erinnerung haben. Hier sind sie Milchbauern und Nachtwächter. Als Milchbauern kommen sie jeden Tag mit dem malayischen Personal der Europäer zusammen, das über ein festes Einkommen verfügt, also das dankbarste Objekt sind. Als Wächter machen diese, teils schwer vermögenden Menschen selbst aus der Nacht noch Geld. Ihnen zahlt der kleine malayische Fischhändler für geliehene 5 Gulden, die er nie wieder zurückzahlen kann, jeden Abend 5 Cent, oder 365 Prozent im Jahr. Meistens kommt es auch zu keiner Klage wie oben. Fast stets werden nach ununterbrochenen Zahlungen neue Schuldscheine ausgestellt, mit immer höheren Summen und zahllos sind die Schuldner, die so den Bengali fürs Leben versklavt sind, ohne daß die Oeffentlichkeit etwas davon erfährt.

Als ich an diesem Abend an einer besonders dunklen Nische vorbeikomme, bewegt sich etwas. Unwillkürlich schrecke ich zusammen, als aus dem Schatten eine riesige Gestalt auf uns zutritt. Gespensterhaft steht sie in ihrem weißen Turban und dem patriarchalischen Bart da. Freundlich legt sie die Hand an die Stirn und sagt:

„Tabeh Toewan!" „Ich grüße Dich Herr!"

Halunke will ich sagen, aber dann denke ich an den Sadomann, der sicher längst schon wieder schwatzend an irgendeinem Kampongfeuer liegt und ich sage laut: „Soedah!"

Worauf ein erstauntes Gesicht im Dunkeln verschwindet. (Fortsetzung folgt.)

Ungeheure Ueberschwemmungsschäden

Wie aus Berichten aus Manila hervorgeht, haben die durch den letzten Taifun über der Insel Luzon verursachten Ueberschwemmungen im Tal des Cagayan-Flusses Schäden in Höhe von über 2 Millionen Dollar zur Folge gehabt. Bisher wurden in diesem Tal 74 Tote geborgen. 166 Personen werden noch vermißt.

Bauwirtschaft und Baustoffversorgung

Der Baustoffreferent des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums Regierungrat Dr. Drexl, veröffentlicht im „Bau-Kurier" einen Aufsatz, in dem er sich mit der Frage beschäftigt, ob die Baustoffindustrie in der Lage ist, den im Rahmen des Vierjahresplanes zu erwartenden zusätzlichen Baustoffbedarf noch zu decken, oder ob die Auffassung richtig ist, daß die Baustoffindustrie über Leistungsreserven nicht mehr verfügt und nur durch die Errichtung von Neuanlagen den Mehrbedarf an Baustoffen befriedigen kann.

Bei der Ermittlung der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Baustoffindustrie sei man, abgesehen von der Zementindustrie, im großen Umfang auf Schätzungen angewiesen. Diese Schätzungen könnten allerdings durch das Ziffernmaterial, das bei den Fachgruppen über die laufende Beobachtung des Absatzes der einzelnen Baustoffindustrien vorhanden ist, wesentlich ergänzt werden. Da andererseits bei der syndizierten oder kartellierten Baustoffindustrie genaue Unterlagen über die Höchstbeschäftigung vorhanden sind, könne aus den verfügbaren Ziffern mit einiger Sicherheit die tatsächliche, technische, optimale Leistungsfähigkeit der einzelnen Baustoffindustrien errechnet werden.

Auch bei kritischer Beurteilung dieser so gewonnenen Ziffern dürfte feststehen, daß bei einer planvollen Lenkung der Erzeugung und des Bedarfs die vorhandenen Kapazitäten ausreichend sein dürften, um staatspolitisch wichtige und vordringliche Bauten rechtzeitig und zu angemessenem Preise zu beliefern. Eine Ausweitung der vorhandenen Leistungsfähigkeit der Baustoffindustrie unter Aufwendung von erheblichen Mitteln würde als eine Fehlleitung von Kapital anzusehen sein, die bei dem vorliegenden dringenden Kapitalbedarf für die deutsche Rohstoffversorgung unter allen Umständen unterbunden werden muß. Dem stehe aber nicht entgegen, daß stilliegende Anlagen technisch erneuert und wieder in den Erzeugungsprozeß eingeschaltet werden oder aber Neuanlagen errichtet werden, die ihrer Natur nach nur vorübergehend in Betrieb bleiben sollen und erhebliche Kapitalaufwendungen nicht erfordern.

Unbestritten sei, daß im Jahre 1936 in einzelnen Teilen des Reiches bei einigen wenigen Baustoffen eine Verknappung festzustellen war und daß durch den vorübergehenden Mangel da und dort volkswirtschaftlich nicht vertretbare Preissteigerungen eingetreten seien. Insbesondere hätten sich durch die Notwendigkeit, infolge der örtlichen Verknappung Steine aus weiteren Entfernungen heranzuholen, unwirtschaftliche Verteuerungen für Mauersteine ergeben, die im Baujahr 1937 unter allen Umständen unterbunden werden müssen. Es wäre aber falsch, wollte man diese Feststellungen zum Anlaß nehmen, die Notwendigkeit der Neuerrichtung von Anlagen zur Herstellung von Baustoffen herzuleiten.

Die Gründe für die Verknappung an Baustoffen lägen nicht in der unzureichenden Leistungsfähigkeit der vorhandenen Anlagen, sondern vielmehr in der stoßweisen Auftragserteilung und der örtlichen Zusammenballung zahlreicher Bauvorhaben. Die Baustoffindustrie sei in den einzelnen Gebieten des Reiches noch sehr unterschiedlich beschäftigt. Um einen Beschäftigungsausgleich herbeizuführen und gleichzeitig die Versorgungslage in den Gebieten mit starker Nachfrage zu bessern, sei es notwendig, mehr als bisher planend in die Auftragserteilung einzugreifen und durch eine Lenkung der Herstellung und des Bedarfs für einen wirtschaftlichen Ausgleich innerhalb der einzelnen Gebiete zu sorgen, wofür die Vierte Anordnung zur Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben vom 9. September 1936 die notwendigen Voraussetzungen geschaffen habe.

Unabhängig von diesen staatlichen Maßnahmen sei es eine vordringliche Aufgabe der beteiligten Wirtschaftskreise, zu prüfen, welche Baustoffe, die aus inländischem Material hergestellt werden, an Stelle solcher Baustoffe treten können, die in Zukunft unter Umständen einer gewissen Beschränkung unterworfen werden müssen. Der richtige Einsatz dieser Baustoffe und die Ausrichtung der gesamten Bauwirtschaft nach diesen Gesichtspunkten sei ein wichtiges Betätigungsfeld für die Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Wo kaufe ich im Westen?

W. Opfer Schirme · Krawatten
Arndtstraße Hüte · Oberhemden
Original Knirps in großer Auswahl

Möbel
formschöne, gediegene Modelle
äußerst preiswert
Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57

Nord-Drogerie
Jöllenbecker Straße 60
Spezialität:
Spirituosen und Krankenweine

Kanarienhähne
nur la Sänger, Wellensittiche alle Farben und Waldvögel billigst. **Käfige** in großer Auswahl.
Paul Weltekemper
Zoologische Handlung
Arndtstr. Ecke Goldbach

OPEL
Vertretung
Gottfr. Beckmann
Große-Kurfürsten-Straße 71
Ruf 2446.

Bier fürs Haus
durch
Remkes Bierverlag
Rolandstr. 2 Telefon 309

Wilhelm Vogt Fachdrogerie
Bielefeld, Stapenhorststr. und Ellerstraße Ecke 39
Photo. Verbandstoffe. Toilette-Artikel. Farben. Kolonialwaren. Weine. Spirituosen.



Mk. **38.50**
kostet dieser elegante Kinderwagen nur bei
Betten-Stender
Jöllenbecker Straße 50

Auch im Westen schmeckt
„Voß-Brot"
am besten!

Statt löten jetzt schweißen
durch rechtzeitige Umstellung
Zinkschweißerei, Aluminiumschweißerei, Bleischweißerei, Bronzeschweißerei .... unbegrenzte Haltbarkeit!
Gustav Borchert
Weststraße 60, Bauklempnerei und Installationsgeschäft

Im Westen
nimmt Anzeigen für die
„Westfälische Zeitung"
zu Orignalpreisen entgegen
H. Backhaus,
Rolandstraße 12
Fr. Brockmeier,
Stapenhorststraße 43.

Bequeme Schuhe kauft man bei
Sievert
Jöllenbecker Str. 56

Radio-Wüstenbecker
Ruf 4877 — Arndtstraße 37

Im Sonntag

Nr. 297 — 126. Jahrgang

Beilage der Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 19. Dezember 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Grippe

Wenn der geneigte Leser glaubt, daß der Chronist ihm heute wieder etwas erzählen wird, so irrt er sich. Der Chronist wird ihm was husten. Er hat nämlich, den zeitgebundenen Notwendigkeiten sich unterwerfend, sich eine Grippe zugelegt.

Die Grippe ist nicht nur ein aktuelles, sie ist ein akutes Thema. Sie ist eine Epidemie von märchenhaften Ausmaßen, und jeder dritte Mensch im Lande . . . Aber die anderen beiden sollen ja nicht übermütig werden. Einmal angelacht, und schon liegen auch sie platt auf der Nase.

Früher waren Seuchen eine wilde und apokalyptische Angelegenheit, die die Menschen mit Entsetzen erfüllten und an das Jüngste Gericht denken ließen. Die modernen Epidemien sind sachlich, zivilisiert und geschmackvoll zurückhaltend. Man bemerkt sie sozusagen nur in den Bilanzen der Arzneifabriken, wo sie sich als lebhafte Umsatzsteigerungen äußern, und die Menschen, die von ihnen befallen werden, denken nicht an das Jüngste Gericht, sondern an die nächste Apotheke. Trotz aller unzweifelhaften Verbesserungen unserer Verkehrsmittel sind unsere Reiseverbindungen mit dem Himmel schlechter geworden.

Die Sache fängt mit einem harten Husten an. Es klingt wie das Bellen eines heiseren Hofhundes in kalter Winternacht. Man ahnt schier noch nichts Böses. Man weiß noch nicht, daß es einen schon beim Wickel hat. Man wurstelt immer noch munter umeinand', ein schönes Beispiel menschlicher Hybris auf der sicheren Grundlage der Ignoranz.

Aber schon zwölf Stunden später werden die Knochen weich. Der Dämon fängt an, sich einzurichten, und in dem Maße, wie er langsam von einer Person Besitz ergreift, schrumpft deren Umwelt zusammen. Das Bellen wird kontinuierlicher, heiserer, etwas höher und nimmt einen atonalen Charakter an.

Dies ist der Augenblick, da der alte Ratschlag am Platze ist: „Weiterrauchen und nicht verzweifeln!" Dies ist auch der Zustand, in dem nach uralter Ueberlieferung große Mengen von heißem Grog von hohem Nutzen sein sollen. Aber wenn der Grog nicht so heiß ist, daß man ihn nicht trinken kann, dann soll man ihn nicht trinken.

Der Chronist ist weit davon entfernt, eine so ehrwürdige Ueberlieferung mit den oberflächlichen Mitteln rationalistischer Aufklärung widerlegen zu wollen. Es ist Tatsache, und jeder im Grogtrinken einigermaßen Erfahrene wird das dem Chronisten gern bestätigen, daß man in diesem zweiten Stadium Grogmengen vertragen kann, die einen in gesunden Tagen umwerfen würden. Die Erklärung ist einfach genug. Der Dämon säuft den Grog.

So sitzt also am zweiten Tage abends, da, wo vorgestern noch ein würdiger und honoriger Bürger saß, der sich seiner Pflichten gegen die Gesellschaft bewußt war, eine febrile Hülse, von einem besoffenen Dämon erfüllt, mit einer Umwelt von der Größe einer mittleren Tonne.

Der nächste Tag dann bildet den tragischen Höhepunkt eines Verfalls, von dem die Gelehrten behaupten, daß sein Erreger ein ultravisibles Virus sei. Das ist, wenn man es nur recht versteht, eine Sache, die unsichtbar ist, weil man sie nicht sehen kann. Aber das erkläre man einem Mann, der geschüttelt wird von einem Dämon, der wieder nüchtern ist und einen Kater hat.

An diesem Punkte endlich, wo aller männliche Stolz nicht so viel wert ist wie ein Glas Wasser, verläßt Eva das Wigwam durch die hinteren Felle und holt den Magier, den Zauberer, den Medizinmann, der von Berufs wegen Dämonen k. o. schlägt.

Es ist ein wahrer Jammer, daß die Aerzte keine Bärte mehr tragen. Zweifellos würden die Dämonen vor bärtigen Aerzten weit mehr Respekt haben als vor solchen, die glatt rasiert sind.

Während der Dämon einen zu einem immer formloseren Nichts zusammenbeutelt, sitzt auf einmal der freundliche Magier auf des Schlachtfelds Kante. Nachdem er eine Reihe von althergebrachten Riten vollzogen hat, sagt er schlicht: „Eine ganz gewöhnliche Grippe!"

Ein gerader Linker für den Dämon! Er hat einen Namen bekommen. Und damit schon hat der Zauberer die erste Runde für das formlose Nichts gewonnen. Der Dämon hat einen Namen! Jetzt kann man ihn beschwören. Ha, und lächerlich gemacht ist er auch noch. Vor einem lächerlichen Dämon braucht man sich nicht mehr zu fürchten.

Das Zauberwort des Magiers erhebt das formlose Nichts zur Würde einer Krankheit. Die neue Umwelt ist geschaffen, die Umwelt des Kranken, der seine Rechte und seine Pflichten hat.

Zu seinen Rechten gehört der Anspruch auf unbeschränkte Mengen von Mitleid seitens Evas, die unterdessen wieder in Erscheinung getreten ist, als ob nichts gewesen wäre. Es ist ganz unglaublich, was für Mengen von Mitleid ein kranker Mann vertragen kann. Ich sage nur, so viel wie eine gesunde Frau Komplimente. Mag die geneigte Eva es sich selber ausrechnen.

Aber der Kranke hat auch Pflichten. Zum Beispiel Wünsche zu äußern, damit der Nächsten Liebe genügend Betätigungsmöglichkeiten findet. Und dann natürlich hat er die Pflicht, seinem reizenden Magier, der ihm seine menschliche Würde wiedergegeben hat, eine Freude zu machen. Es muß ihm also morgen besser gehen. Also bellt er heiser nach einem Filetbeefsteak mit Spiegelei und reichlich Meerrettich.

Ein schwerer Uppercut für den Dämon!

Und wenn einer aufrichtig bemüht ist, seinem Doktor eine Freude zu machen — der arme Mann, der ist jetzt vierzehn Stunden täglich unterwegs —, dann sind auch die einfachsten Medikamente geeignet, ihm zu helfen. Allmählich fängt der Dämon an zu kränkeln.

Am nächsten Morgen, welch reizende Szene!

„Na, wie geht's?"

„Ach, danke, Doktor! Danke! Danke! Bedeutend besser! Großartig das Chinin! Einfach wunderbar!"

„Na ja! Erprobte Sache das!"

Da krümmt der Dämon sich und haucht sein schwarzes Leben aus. Und der reizende Magier zieht zufrieden von dannen, der Würde nicht bedürfend, die er so reichlich zu verschenken hat.

Dann heißt es nur noch, zweimal vierundzwanzig Stunden schlafen, von vier Filetbeefsteaks unterbrochen.

Dann ist die ganz gewöhnliche Grippe vorbei, und dann könnte man anfangen, wieder über die Krise der Medizin nachzudenken.

Aber ich werde den Herren Doktoren was husten, tief, sonor und locker, und eine Flasche Rotwein auf das Wohl des Chinins trinken. Eva lächelt und hat gegen nichts etwas dagegen.

Vielleicht sollte man überhaupt von Zeit zu Zeit mal krank werden. Ob gar das Kranksein im Leben vielleicht einen Sinn hat? Für Aerzte sicher, denn die leben ja davon. Für die Versicherungsgesellschaften auch, denn die werden reich und mächtig davon. Auch für die Apotheker, auch für die imposante pharmazeutische Industrie hat die Krankheit ihren guten Sinn. Sie gibt ihnen die schöne Gelegenheit, ihren Mitmenschen zu helfen. Womöglich hat die Krankheit sogar für den Kranken einen Sinn.

Es wird Zeit, einen Urlaub zu nehmen und in den Kirchenbüchern darüber ein wenig nachzublättern.

Der Mann auf dem Wasser / Von Lene Bertelsmann

Wenn jemals überirdische Mächte im Grauen den Menschen sich offenbarten, dann geschah es hier. Denn der Himmel über diesen Küsten ist schrecklich.

Langsam, ganz langsam fährt die „Viktoria" in den Felsenschlund. Immer größer wird die Wildnis der Küsten. Unter der müden, zermürbten Mannschaft gärt heimliche Meuterei. Ist es nicht Wahnsinn, in dieser unmenschlichen Oede von Fels und Wasser eine Verbindung zwischen den Ozeanen zu vermuten? Niemals wird es einen Ausweg aus dieser Wirrnis von Riffen und Klippen geben. Jeden Augenblick kann das Admiralsschiff auflaufen . . . Um den Führer allein ist Ruhe, doch die Ruhe letzter Einsamkeit. Nichts als sein Wille und Glaube blieben bei Fernando Magellan. Und ein unergründliches Wissen, das ihm Tag und Nacht sagt: du irrst nicht! Weiter! Er steht am beschädigten Fockmast und starrt ins Wasser. In kaltem Schwarzgrün quirlt es um den Bug des Schiffes. Kein anderes als dies düstere Wasser könnte solche Küsten umspülen. Ihre Gewalttätigkeit droht dem Menschen das gesunde Denken zu nehmen. Es erscheint wie ein ferner Spuk, daß man einmal aus einem europäischen Süden mit blühenden Gärten aufbrach in diese Weltverlorenheit. Magellan schüttelt den Kopf und sieht zu den Bergen, die die Küsten ins Himmelhohe hinaufrissen. Denn dies sind die Festländer zu beiden Seiten der Fahrtrinne: eine einzige ungeheure Flucht zwischen Himmel und Meer. Senkrecht steigt ihr Felsfuß aus dem Wasser, um dann ins Landinnere zurückzufließen. Aber keine Meile ebenen Bodens wird sichtbar. Nichts als Sturz und rasendes Gefälle. Die Wildbäche jagen donnernd unter ihrer weißen Schaumwolke ins Meer, und das Meer macht sie still. Da, wo die unermeßliche Höhe der Berge mit dem lastenden Himmel eins zu werden scheint, liegt ewiger Schnee. Vielleicht könnte seine schimmernde Reinheit tröstlich sein. Aber die Gletscher hängen mit dem eisigen Blau ihrer Bahnen so tief ins Land. Und das Land ist von nichts als torfartigem Moder und Wäldern bedeckt. Dieses Weltende müßte einzig das Reich der Tiere und Geheimnisse sein. Dennoch wagen Menschen, hier zu leben. In all den Nächten haben backbord viele winzige verlorene Feuerscheine gestanden, weshalb er — Fernando Magellan, der Entdecker — dieser Küste den Namen Feuerland gab. Und darüber ist nun der Himmel. Vielleicht wären ohne ihn die Wälder des Landes weich und grün, so aber erscheinen sie schwarz. Denn es ist ein immer düsterer Himmel, ein Himmel der Hoffnungslosigkeit. Niemals wird er ein strahlendes Blau zeigen, niemals Ruhe in ihm sein. Es gibt keine weiße stillstehende Sommerwolke in ihm und keine Abend- und Morgenröte. Stürme, die nicht bis in die Tiefe der Felswände reichen, jagen die schweren grauen Wolken rastlos hin und her.

Endlos fährt Magellan schon unter diesem Himmel. Das zweite Jahr seit seinem Aufbruch neigt sich zum Ende. Wenn er das offene Meer findet, ist seine Aufgabe gelöst, und wenn er danach an einer jener ostindischen Gewürzinseln landet, wo ein treuer Freund seit bald zwei Jahren auf ihn wartet, hat er sein Ziel erreicht. Wenn — — Magellan sieht sich um. Niemandes Auge, das bange fragt, das grollend Zuversicht von ihm fordert. Einmal darf auch er müde sein. Er setzt sich auf ein Bündel Taue. Er will nichts mehr sehen. Aber was ist das? Ein Traum? Dann müßte es so sein, daß er wie die Toten mit weit offenen Augen schläft. Ueber das Wasser kommt ein Mann gegangen. Seine Gestalt ist wie dunkles Glas. Alles bleibt hinter ihr sichtbar, der Wasserspiegel, die schwarzen Wälder der Küste, der düstere Himmel. Er kommt daher, wo in der Ferne die Felsen in einem ungeheuren Kessel die Fahrtrinne einzufangen scheinen. Magellans Blut erstarrt, und er weiß, was der Mann auf dem Wasser bedeutet. Nun hebt er den Kopf. Das ernste Antlitz des Freundes sieht ihn an, und zugleich kommt eine Stimme zu ihm. In der ungeheuren Einsamkeit von Fels und Meer liegt sie wie ein singender Ton über dem Wasser. „Ich habe gewartet. Ich werde jenseits deines Zieles weiter warten. Lebwohl, Magellan!" Fernando ließ die ausgestreckten Hände sinken. Das Wasser war still, kalt und leer wie ehedem. „Es sei —" — sagte er traurig. Dann gab er Befehl, vor Anker zu gehen. Ein paar Matrosen schickte er auf die äußerste Spitze des Vorgebirges. Sie zuckten geringschätzig und zweifelnd die Schultern. Er sagte ruhig: „Geht nur!" — Nach einer Weile hörte er sie schreien und kletterte ihnen nach, mühsam das in den Marokkokämpfen verwundete und steif gebliebene Bein nach sich ziehend. „Meer — Meer —" — schrieen sie und sanken in die Knie. Vor ihnen breitete sich ruhevoll und

Christian Munk:

Zwei Mädchen auf der Boje

Eine Katze ist ein angenehmes Tier, vorausgesetzt, daß sie nicht in der Pfanne gebraten wird. Donna Rosalia war eine Katze, aber eine von der unangenehmen Sorte. Donna Rosalia war dünn wie ein Dolch, falsch wie ihr Gebiß, ausgekocht wie ein Hühnerknochen und boshaft wie . . . . Donna Rosalia, das sagt alles.

Außerdem war Donna Rosalia die Vorsteherin der „Hochherzigen Schule der Fräuleins von Santa Fé."

Die Fräuleins von Santa Fé waren ein niedlicher, wirbelnder Schwarm von blutjungen Senoritas, die sich vor Donna Rosalia duckten wie ein Schwarm leckerer Täubchen vor dem heranflügelnden Habicht. Die Fräuleins von Santa Fé duckten sich drei Jahre lang, dann riß ihnen die Geduld, und zwei Fräuleins schrieben zwei rosarote Briefchen an zwei Caballeros auf dem anderen Ufer des Rio Rojo. Außerdem besorgten sich die beiden Fräuleins ein Boot, beluden es heimlich mit Lebensmitteln und verließen eines Abends heimlich den Schlafsaal.

Als sie in der Dunkelheit mit viel Herzklopfen und wenig Mut den Felsen erreichten, wo ihr Boot liegen sollte, war es verschwunden. Die beiden zitternden, erschreckten Mädchen standen völlig allein in den dunklen Klippen, über die der Nachtwind rauschte, und berieten sich.

Esmeralda war eine zierliche, schmachtäugige Senorita, verwegen und blauhaarig. Rubia jedoch hatte einen kastanienroten Schopf, der im Wind wehte, sie war bereits entwickelt und hatte Lenden wie eine junge Frau. Esmeralda beneidete sie darum, und Rubia war sehr stolz darauf.

Aber in dieser Nacht waren beide Mädchen dem Weinen nahe.

Zurückkehren können wir nicht mehr, Esmeralda, die Patrona läßt uns von der Policia abholen."

„Kannst du schwimmen, liebe Rubia?"

„Ist es weit, Esmeralda, über den Strom?"

„Nein, man kann bei Tag das Ufer drüben sehen."

„Gut, schwimmen wir, Esmeralda, aber paß auf mich auf, ja?"

„Ich verspreche es dir, Amiga."

Und so beschlossen die beiden ahnungslosen Kinder, in der winddurchbrausten Nacht über den breiten Rio Rojo zu schwimmen, um bei Mitternacht unter den drei Eukalyptusbäumen zu sein, wohin sie Antonio bestellt hatten. Es schauerte sie, als sie auf das dunkle, unheimliche Wasser blickten. Dann aber begannen sie sich auszuziehen.

„Kannst du deine Kleider in der linken Hand über dem Wasser halten, Rubia?"

„Ich will es versuchen, kleine Esmeralda."

Die beiden Mädchen schritten wie zwei helle schmale Schatten über die Steine dem Wasser entgegen und begannen zu schwimmen, indem sie in der erhobenen linken Hand ihre Kleider aus dem Wasser hielten. Sie schwammen tapfer, sie wurden von der Strömung weggerissen und talab getragen, sie schwammen dicht nebeneinander, um sich nicht zu verlieren. Das Plätschern des Wassers, die im Mondlicht aufglitzernden Arme, das heftige Atmen der Mädchen und der Nachtwind waren zu hören, sonst war es totenstill auf dem Strom.

„Esmeralda, Esmeralda!"

„Was gibt's, Rubia?"

„Ich kann nicht mehr, Esmeralda!"

Die kleine tapfere Esmeralda schwamm eilig zu der Freundin und hielt ihr den Kopf über Wasser. Rubia mußte beide Kleiderbündel halten, aber da sie schwach und ängstlich geworden war, ließ sie beide ins Wasser sinken.

„Ich halte dich, Rubia, sei tapfer, Rubia!"

Und die kleine, schmale Esmeralda hielt die schwere Rubia und schwamm mit den Beinen.

Die beiden Mädchen befanden sich mitten auf dem Strom, der gewaltig und geheimnisvoll dahinrauschte der großen Stadt entgegen und dem Hafen.

In diesem Strom schwammen zwei kleine, hellscheinende Mädchen im Mondlicht, von denen die eine ängstlich seufzte und die andere Mut zusprach. Esmeralda schwamm, solange ihre Kräfte reichten. Dann begann sie um Hilfe zu rufen, und nun rief auch Rubia um Hilfe. Die Lage wurde ernst, wurde plötzlich sehr ernst. Rubia begann unter Wasser zu sinken, beide Mädchen tauchten triefend und nach Luft schnappend zuweilen auf und verschwanden wieder. Sie waren völlig entkräftet und rangen mit dem Tode.

Niemand hörte sie.

Gerade als Esmeralda allen Mut verlor, stieß sie an etwas Hartes im Wasser. Es war eine Boje, eine riesige Kugelboje. Die beiden Mädchen hielten sich an ihr fest. Sie keuchten, aber als sie zum Ufer hinüberspähten, erkannten sie, daß sie nicht gerettet waren.

Sie waren gerade in der Mitte des Stromes.

Der kleinen, schlanken Esmeralda gelang es, die Boje zu erklettern. Sie zog ihre erschöpfte Freundin herauf. Die Boje schaukelte, und das Wasser klatschte gegen ihren dicken Bauch, aber die beiden Mädchen hatten festen Grund. Sie sprachen kein Wort, sondern ruhten sich aus. Sie hielten sich an einer großen Eisenklammer fest. Dann meinte die kleine, kühne Esmeralda:

„Wir müssen wieder ins Wasser, Rubia, wir müssen an das andere Ufer, Antonia wartet."

Da begann die arme herzensgute Rubia zu weinen. Sie schluchzte bitterlich vor sich hin. Sie konnte nicht mehr.

„Madonna mia, wir müssen doch hinüber, Rubia!"

Da umschlang die kleine, kindlich bangere Esmeralda ihre Freundin und sagte, sie solle noch ein wenig ausruhen. Dann könne sie es getrost noch einmal versuchen.

Aber Rubia schüttelte den Kopf. Plötzlich erschrak sie und schrie auf:

„Unsere Kleider, Esmeralda!"

„Wo sind sie, Rubia?"

„Im Wasser, Esmeralda!"

„O Madonna negra!"

Die beiden Mädchen starrten verzweifelt in das Wasser, aber die Kleider waren längst versunken und davongetrieben. Dann betrachteten sie einander, schüttelten ihre Köpfe und begannen beide zu weinen. Sie hielten sich eng umschlungen, saßen auf der schaukelnden Boje und schluchzten.

Jede Nacht geht einmal vorbei. Im Osten wurde es hell.

Als man das andere Ufer erkennen konnte, faßte Rubia Mut. Sie suchte die drei Eukalyptusbäume, aber es war niemand mehr darunter zu sehen. Plötzlich sagte Rubia, daß sie jetzt schwimmen wolle. Bei Licht sei alles nicht so schlimm wie im Dunkeln. Sie froren beide erbärmlich.

Aber jetzt verzagte Esmeralda, denn sie sagte:

„O Rubia, bedenke, daß wir so nicht an das andere Ufer

grenzenlos der Ozean. Magellan wandte das Gesicht ab, weil er weinen mußte.

Am gleichen Tage vier Monate später erfüllte sich, was schon zwischen Patagonien und Feuerland mit dem Mann auf dem Wasser zu ihm gekommen war; er fiel vor dem Ziel. Und hätte er es erreicht, er würde erfahren haben, daß sein Freund, der ihn seit zwei Jahren erwartete, starb, als er — Fernando Magellan, der erste Erdumsegler — die südliche Durchfahrt fand. Man schrieb das Jahr 1521.

Von Kühen in die Flucht geschlagen

Als im Jahre 1808 die Franzosen auch die alte Hansastadt Bremen besetzt hatten und die gut deutsch gesinnten Einwohner mit Grimm auf die verhaßten Fremdlinge blickten, ereignete sich dort ein überaus lustiger Vorfall, der besonders belacht wurde, weil dabei ein ganzes französisches Regiment vor einer Herde Bremer Stadtkühe Reißaus nehmen mußte. — In Bremen stand in dem genannten Jahre u. a. ein Infanterieregiment, dessen Oberst B., ein junger anmaßender Franzose, von der Stadtobrigkeit einen großen Exerzierplatz verlangte. Man wies den Franzosen einen geeigneten Platz an, aber der Oberst war mit demselben nicht zufrieden und verlangte für seine Zwecke die große Bürgerviehweide. Man verweigerte die Hergabe dieses Platzes, weil er Eigentum der Bürger war und man befürchtete, daß die Milchkühe beim Melken durch die militärischen Exerzitien gestört werden könnten. Aber der eigensinnige Franzose bestand auf seinem Willen. — Am nächsten Morgen, einem nebligen Oktobertage, rückte das Regiment aus, die Sappeure hieben mit ihren Aexten die Einfriedigung der Weide nieder, und die Truppen, der Oberst und die Offiziere an der Spitze, marschierten mit klingendem Spiel auf den ihnen vorenthaltenen Platz. — Vom dichten Nebel verdeckt, standen Bremens Kühe in gewohnter Ordnung beisammen, um gemolken zu werden, als mit einem Male die Eindringlinge mit ihrer aufreizenden Janitscharenmusik in das bisher unbestrittene Reich des Bremer Hornviehs einfielen und die friedlichen Tiere, ihren Bullen voran, in Aufruhr brachten. — Da half kein Kommando, kein Rufen, kein sacre bleu des erzürnten Obersten. Brüllend, mit gleich Standarten erhobenen Schweifen durchbrach die gehörnte Armee in siegreichem Ansturm die feindlichen Reihen. In wilder Flucht wurde das ganze Regiment von den erbosten Tieren zersprengt und von der Weide verjagt. — „Dat hät use Bulle mit sine Köhe daan", sagten die Bremer, die sich des Sieges ihres tapferen Rindviehs über die übermütigen Fremden natürlich nicht schlecht freuten.

Diese kleine Geschichte, die wir einer zeitgenössischen Quelle unmittelbar entnehmen konnten, wurde damals zuerst in dem in Delmenhorst erscheinenden sog. „Heimlichen Ausrufer" öffentlich mitgeteilt, worauf das Blatt auf Veranlassung des Obersten B. sogleich konfisziert wurde. Und wäre der Herausgeber nicht rechtzeitig geflohen, so hätte er leicht das Schicksal des Buchhändlers Palm teilen können.

Goldene Worte

Chopin gab selten ein öffentliches Konzert. Er spielte meist in den „Salons". Und auch dazu war der Künstler nicht so leicht zu bewegen.

Als Chopin sich einmal in finanziellen Schwierigkeiten befand, meinte ein Pariser Bankier zu ihm:

„Warum lassen Sie sich nicht Ihre Kunst anständig bezahlen? Ihre Kollegen reisen von Ort zu Ort, geben große Konzerte und verdienen auf diese Weise einen Haufen Geld. . . Machen Sie es doch genau so!"

Chopin, der arm war und Schulden hatte, erwiderte gelassen: „Das ist es eben: Meine Kollegen spielen gegen sofortige Kasse — und ich dagegen auf Kredit und Ziel . . . ."

*

Strindberg hörte in einer Gesellschaft sagen:

„Eine schöne Frau ist ein Engel aus dem Paradiese."

„Ja", brummte der Unverbesserliche, „aber sobald sie auf die Erde kommt, macht sie ihre Umgebung zur Hölle!"

*

Auf seiner großen Wüstenreise durch Nordtibet erreichte Sven Hedin ein Brief von dem schwedischen Gesandten in Petersburg, der ihm von einem furchtbaren Ereignis in China, dem Boxeraufstand gegen die Europäer, Mitteilung machte. Der Gesandte warnte seinen Landsmann, sich weiteren Gefahren auszusetzen. Wörtlich schrieb der Gesandte: „Ich habe von Seiner Exzellenz dem Minister des Aeußern ein Schreiben erhalten mit dem Ersuchen, Sie inständig zu ermahnen, die große Gefahr wohl zu bedenken, der Sie sich aussetzen, wenn sie bei den gegenwärtigen Verhältnissen in China oder in angrenzende Gebiete eindringen . . ."

Einige Zeit später schrieb Sven Hedin zurück:

„Daß Sie unruhig gewesen sind, kann ich verstehen . . . Aber ich habe meine Ruhe behalten . . Nun können auch Sie beruhigt sein . . ."

*

Johann Christian Bach war ein hübscher, netter Lebemann, der mit schönen Frauen Umgang pflegte. Einmal lernte er eine reizende junge Dame kennen. Diese stellte den Komponisten bald ihrer Mutter vor.

„Was ist Ihr Beruf?" fragte die Mutter des Mädchens.

„Ich bin Musiker", gab Johann Christian zur Antwort.

„Unterrichten Sie auch?" fragte die Mutter weiter. „Meine Tochter wollte schon immer Klavierunterricht nehmen."

Johann Christian machte eine Verbeugung:

„Wenn Sie gestatten, gnädige Frau, werde ich Ihrer Tochter die Anfangsgründe der Harmonielehre beibringen . . ."

*

Mark Twains Frau war oft eifersüchtig, wenn ihr Gatte in Gesellschaft eine andere Frau betrachtete.

Einmal warf sie ihm vor:

„Sobald du eine schöne Frau siehst, vergißt du, daß du verheiratet bist!"

„Im Gegenteil", antwortete Twain, „gerade dann muß ich daran denken . . .

C. B. W.

Streiflichter

Diskretion.

Der Park von Weimar wurde zum großen Teil nach den Plänen Goethes gestaltet.

Eines Abends wandelt der große Staatsminister dort — wie gewöhnlich — mit einem Bekannten zur Erholung.

Da weist der Begleiter Goethe auf einen älteren Herrn, der seinen Arm um ein junges Mädchen geschlungen hat.

Es ist Hofrat X.

Dieser temperamentvolle Greis und die Dämmerung noch dazu: Man bedenke: damals in Weimar!

Der Begleiter bebt vor Entrüstung:

„Was sagen Sie!?"

Der Olympier zuckt überlegen lächelnd mit der Achsel.

Der andere stirbt beinahe:

„Ja, sehen Sie denn nicht, Herr Minister, Hofrat X. in der Situation!?"

„Doch, mein Lieber, ich sehe es wohl, aber — ich glaube es nicht!" erwiderte Goethe seelenruhig.

Die Grenze.

Jean Paul war zweifellos einer der begabtesten Dichter unserer Nation.

Von seinem Leben jedoch wissen wir nur sehr wenig.

Eines steht fest: er befand sich ständig in Geldnot.

Die Miete beispielsweise gehörte zu den dunklen Punkten.

Jean Paul arbeitet am Schreibtisch, vertieft und weltferne.

Kommt der Hauswirt grollend:

„Sie haben Ihre Miete schon wieder nicht bezahlt!"

„Nein!"

Jean Paul ist noch immer ergriffen von seinem Werk.

„Denken Sie überhaupt daran, sie zu bezahlen?!"

„Gewiß, mein Guter!"

Jean Paul wird mählich nüchtern und verdrossen.

„Und wann, möchte ich gerne wissen?!"

Jean Paul, nun vollends in die banale Wirklichkeit gezerrt, posaunt grimm:

„Ich bin zwar ein Dichter, mein Bester, aber — kein Prophet!!"

Die Belästigten

Im Jahre 1789 hielt Schiller in Jena seine akademische Antrittsvorlesung. Der Saal und auch der Vorsaal waren voll Menschen. Seine Vorlesung machte gewaltigen Eindruck, und in der Stadt sprach man überall von dem neuen Professor. Täglich bedrängten Studenten den Dichter, um ihm ihre Bewunderung auszudrücken.

Einmal wurde Schiller von einem aufdringlichen Studenten aufgehalten.

„Verzeihen Sie, Meister, hatte ich nicht das letzte Mal die Ehre, Sie sprechen zu hören?"

Schiller, der nichts mehr als seine ungestörte Ruhe haben wollte, erwiderte kurz:

„Heute".

*

Knut Hamsun lebt schon seit Jahrzehnten sehr zurückgezogen. Besuchern verschließt sich der Dichter ganz und gar.

Dennoch gelang es einmal einem Manne, vom Dichter selbst empfangen zu werden.

„Nur eine Frage, Herr Hamsun", bat der Besucher, „dann verschwinde ich! Wann arbeiten Sie am besten? Man erzählt sich allerlei über Ihre Schaffensart. So zum Beispiel war kürzlich in einer Zeitung zu lesen, daß Sie, wenn Sie schreiben wollen, Ihr Heim, Ihre Gattin und Kinder verlassen und als Landstreicher von Ort zu Ort wandern?"

„Bevor ich Ihnen auf diese Frage antworte", meinte der Dichter, „müssen Sie mir versichern, „daß Sie gleich danach verschwinden!"

„Selbstverständlich, Herr Hamsun!"

„Also", gab der Dichter zur Antwort, „ich arbeite am allerbesten, wenn ich in Ruhe gelassen und von niemand mit Fragen belästigt werde!"

*

Nach einer erfolgreichen Uraufführung wollte Richard Strauß einmal das Theatergebäude verlassen, als man ihm meldete: „Meister, eine große Gefahr erwartet Sie. Hunderte von Autogrammjägern warten draußen und wollen Sie bestürmen . . . ."

Die Direktion des Theaters war verzweifelt, denn es fand sich kein Ausweg, dem Komponisten zu helfen. Nur Strauß selbst war guten Mutes. Mit hochgebundenem Arm verließ er das Gebäude — und enttäuscht gaben ihm die Autogrammjäger den Weg frei . . ."

*

Schaljapin sollte in einer amerikanischen Provinzstadt gastieren. Am Bahnhof wurde der berühmte Sänger von Journalisten erwartet, die ihn mit allerlei Fragen bedrängten. Als die Pressevertreter sich befriedigt entfernten, um ihren Zeitungen zu berichten, fand sich Schaljapin auf einmal vor einer Dame stehen, die sich als glühende Verehrerin seiner Gesangskunst ausgab. Eine Viertelstunde verging. Die Schwärmerin machte gar keine Anstalten, sich von dem Sänger zu trennen. Schaljapin sann nach einem Mittel, um die lästige Verehrerin loswerden zu können. Plötzlich tauchte ein Photograph auf.

„Darf ich bitten, Herr Schaljapin, recht freundlich?!"

Da ergriff Schaljapin die Gelegenheit und sagte zu seiner Begleiterin:

„Ich möchte mich von Ihnen verabschieden, Gnädige, ich muß nämlich jetzt ein freundliches Gesicht machen . . ."

*

1707 beendete Georg Friedrich Händel in Venedig seine Oper „Agrippina", die sofort vom Theater des hl. Chrysostomus zur Aufführung angenommen wurde. Das Werk machte einen ungeheuren Eindruck. Die Zuhörer waren hingerissen und riefen während der Pausen: „Es lebe der liebe Sachse!" Als die Aufführung zu Ende war, drängte sich eine große Anzahl von Menschen um den gefeierten jungen Meister und bestürmte ihn mit Zurufen. Und da die Menge dem Musiker den Weg versperrt hatten, hob er die Hand und sprach laut: „Es lebe der liebe Sachse, rufen Sie. Aber wie soll er leben, wenn man ihn nicht in Ruhe läßt?"

Sofort gaben die Begeisterten dem Komponisten den Weg frei.

C.B.W.

---

schwimmen können. Wir haben keine Kleider, und ohne Kleider kommt kein Mädchen weiter."

Das sah Rubia ein, und sie überlegten aufs neue. Die Wellen klatschten gegen die Boje, und die Mädchen klapperten mit den Zähnen. Schließlich machte Rubia den kleinlauten Vorschlag, daß sie vielleicht doch nach Hause, zur „Hochherzigen Schule von Donna Rosalia" zurückschwimmen solle. Sie schämte sich sehr, als sie das sagte.

„Du hast recht", meinte Esmeralda leise, „wir können uns vielleicht heimlich in unser Bett schleichen, ohne daß die Patrona es merkt.

Diese Aussicht machte die beiden Mädchen wieder heiter, und sie wollten sich gerade wieder in das Wasser gleiten lassen, als sie einen sonderbaren Schatten über dem Wasser sahen. Sie wußten nicht, was das bedeutete, der Schatten kam näher, der Schatten war dreieckig und fußhoch. Es war ein Hai.

Da begriffen die beiden Ausreißerinnen, daß ihr Schicksal entschieden war, und sie begannen zum zweiten Mal zu weinen.

Ein einlaufender Dampfer rauschte heran, als die Sonne bereits am Himmel stand, die Passagiere drängten sich an der Reling und staunten, zwei hübsche, weinende Mädchen auf einer Boje zu sehen, zwei nur sehr dürftig bekleidete Ausreißerinnen. Und der alte Bootsmann, der am Fallreep zu ihnen hinüberkletterte, warf ihnen zwei Wolldecken zu. Dann ließ er die beiden Mädchen die Leiter hinaufklettern. Oben wurden sie mit Hurra und Jubel begrüßt. Sie schämten sich furchtbar und weinten zum dritten Mal.

Einige Damen aus der ersten Klasse schenkten ihnen Kleider.

Als der Dampfer den Hafen erreichte, kamen die Zeitungsleute, die alles wissen wollen. Und die Väter telegraphierten. Und die beiden Mädchen wurden aus der „Hochherzigen Schule der Fräulein von Santa Fé" verstoßen wegen grober Ungebühr. Aber die neue Schule, die die beiden Ausreißerinnen aufnahm, war viel netter. Und es war auch viel leichter für Rubia, ihren Antonio zu treffen.

Uebrigens war jetzt auch manchmal ein gewisser Alonzo dabei, ein schmaler, fröhlicher Student. Den hatte die kleine Esmeralda auf dem Schiff kennen gelernt. Er war der einzige gewesen, der sie nicht ausgelacht hatte. Dafür lachte er jetzt desto mehr mit ihr.

Nur Donna Rosalia hatte nichts zu lachen. Es stand ein fürchterliches „Eingesandt" in der Santa-Fé-Post. Donna Rosalia zerschlug eine Kristallvase, eine Venus aus Gips und einen ihrer Grundsätze, als sie es gelesen hatte.

RÄTSEL-ECKE

Silbenrätsel.

a — be — ben — ber — brunn — bün — burg — char — cu
dar — de — dels — den — der — ditt — dor — e — e
— eis — el — es — ga — ge — hut — i — i — im — in
— ki — kra — lam — lands — le — loh — lot — mels —
men — na — nan — nau — ne — ner — nie — ö — ost
— ra — reich — reuth — ri — ru — sa — sa — sart —
— schwe — see — son — spes — ste — ster — ten — tes
u — worm — zo.

Aus diesen Silben bilde man 22 Wörter, deren erste und letzte Buchstaben ein Mahnwort von Gleim nennen. — 1. Stadt in Westfalen, 2. Ort bei Hamburg, 3. Fluß zur Leine, 4. Kurort im Waldenburger Bergland, 5. Hafen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, 6. italienischer Fluß, 7. südamerikanischer Staat, 8. Burgruine in Sachsen, 9. europäisches Binnenmeer, 10. europäischer Staat, 11. Schweizer Tal, 12. französische Stadt, 13. ostpreußische Stadt, 14. Stadt in Mitteldeutschland, 15. japanischer Hafen, 16. Teil eines deutschen Nachbarstaates, 17. Gebirge in Unterfranken, 18. Ort am Fichtelgebirge, 19. Fluß in Norddeutschland, 20. Städtchen in der Mark, 21. Stadt in Bayern, 22. osteuropäischer Rätestaat.

Vorsatzaufgabe.

tha — saß — land — mer — pel — land —
bell — bad — biß — rod — sang — mund — ter

Jeder dieser Silben ist eine Silbe aus der nachstehenden Gruppe voranzusetzen, so daß sinnvolle Wörter entstehen:

ed — ei — el — ge — im — ir — mar — nim — re
rei — see — som — tem.

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der gebildeten Wörter den Titel einer Oper Richard Wagners.

Zehn Minuten Deutsche Heimat.

Werden die Punkte durch Buchstaben ersetzt, so entstehen zwölf deutsche geographische Namen, deren zweite Buchstaben, von oben gelesen, eine Stadt im Ruhrgebiet (Reg.-Bez. Arnsberg) nennen.

Z . . i . r . c . . n	Stadt in der Bayerischen Pfalz
M . . d . . u . .	Stadt der Provinz Sachsen
S . . t . i .	Stadt in Pommern
S . . t . g . . t	Stadt in Württemberg
R . . k . i . . h . n . . .	Stadt in Westfalen
A . g . . b . . g	Stadt in Ostpreußen
A . . h . f . . n . . r .	Stadt im Bezirk Unterfranken
E . . t . r . . n . . n	Ort im württemb. Neckarkreis
T . . l .	Stadt am Harz
G . . f n . . r . . e .	Stadt in Westfalen
L . . g . i . .	Stadt in Schlesien
A . . e . f . . f	Stadtbezirk Berlins.

Zahlenschrift.

14 9 8 — 2 3 6 — 11 4 3 — 9 11 9 17 3 6 9 — 20 17 2 9 11 — 11 9 3 — 3 6 4 4 6 9 3 — ? — 9 2 13 — 14 4 10 18 9 8 9 8 — 1 15 9 8 20 9 8 —, — 15 13 6 9 8 — 19 9 20 17 2 10 12 9 8 — 16 7 8 5 — 1 17 9 2 1 6 — 9 8 — 11 9 8 — 9 11 9 17 3 6 9 — 3 6 7 16 16. — 20 7 9 6 12 9. Schlüssel: 1 2 3 4 5 = Pelztier (Rattenart), 6 7 8 6 9 = Feingebäck, 10 9 11 9 8 = fremdländischer Nadelbaum, 12 9 8 13 9 = Stadt im Ruhrgebiet, 14 15 8 3 6 = Fleischkonserve, 16 4 17 18 = Raubvogel, 19 4 20 15 4 8 = Wildkatze.

Lohnte es sich?

Es hatte jemand 20 große Holzblöcke auf seinem Hofe liegen, welche zu Brennholz zerkleinert werden sollten.

Ein guter Freund erbot sich während seines Urlaubs zu dieser Arbeit, wenn jener ihm für den ersten Block 2 Pfg., für den zweiten 4 Pfg., für den dritten 8 Pfg., dann 16 Pfg., usf., immer für jeden folgenden Block doppelt soviel als für den vorhergehenden geben wollte. — Was hätte der Besitzer des Holzes im ganzen zahlen müssen, und wieviel schließlich im Durchschnitt für jeden Holzblock?

Dr. Sch.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Donau, 3. Ra, 6. Aera, 9. Lade, 11. Marga, 13. Liebe, 15. Arena, 16. Inge, 17. Farad; Senkrecht: 2. Ur, 4. Aa, 5. Kraal, 7. Elm, 8. Adria, 10. Egeria, 12. Abend, 14. eng.

Aenderung.

Bruder — Ruder.

Silbenrätsel.

Gewinde Gerste Neufundländer Apfelsine Norden Berichtigung Dardanellen Wißmann Vorhang Einhorn Arsenik Okapi Tulpe Schleiertanz Sonde Korund Bassermann Sieben Reichsgericht = Widerstände sind nicht da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie bricht. (Adolf Hitler.)

Zahlenrätsel.

Weib — Ammersee — Loeper — Turban — Herwegh — Europa — Rohr — Dortmund — Anker — Radau — Reblaus — Ebonit = Walther Darré (Reichsernährungsminister), Bernhard Rust (Reichserziehungsminister).

Sechste Beilage
Nr. 297 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 19. Dezember 1936

Berliner Tagebuch

Erlebnis in der Deutschlandhalle — Skihütte am Potsdamer Platz — Eiserne Neujahrskarten — Die Stadt unter dem Potsdamer Platz — Schwarzer Bock und fette Gans — Das goldene Herz der Reichshauptstadt

Berlin, im Dezember.

Im vorweihnachtlichen Berlin gab es ein Erlebnis, das nicht so bald vergessen wird: ein Massenkonzert in der Deutschlandhalle. 2500 Mitglieder der HJ. sangen und der auf 300 Mann verstärkte Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitlers spielte. Auf dem Programm standen die alten Preußenmärsche, die in ihrer geschichtlichen Reihenfolge gespielt wurden und mit dem Badenweiler Marsch endeten. Man erlebte im Fluge deutsche Geschichte, weil jeder Marsch die Erinnerung an die Epoche heraufbeschwor, deren harmonischer Ausdruck er ist. Die Hitlerjugend sang mit hellen, klaren Stimmen die neuen Lieder der Bewegung und offenbarte mit ihrer Zusammenstellung, wieviel edlen dichterischen und musikalischen Ausdruck die Bewegung schon gefunden hat. 10 000 Hörer und Hörerinnen, an der Spitze der Führer, lauschten ergriffen dem Konzert, das sicher das Schönste war, was bisher in der Deutschlandhalle geboten wurde.

*

Selbst im Winter haben wir Ausstellungen in Berlin. Am Potsdamer Platz ist eine leibhaftige Skihütte zu sehen. Sie ist ein Teil der Schau „Sonne und Schnee in Südbayern", die von der Zentrale für deutsche Verkehrswerbung im Columbushaus am Potsdamer Platz vorgeführt wird. Da gibt es künstlerische Großphotos „Schigelände und Waldwinter", wir sehen Modelle der bayrischen Bergbahnen sowie einen Radsatz der Zugspitzenbahn. Ein zehn Meter langer Wandfries zeigt Weihnachts- und Faschingsläufe im bayrischen Hochwald. Der drei Meter hohe Fries wurde von der Münchner Faschingsgesellschaft „Die Gaukler" zur Verfügung gestellt. Darüber ist zu lesen: Der Maßstab ist uns ganz egal, er stammt vom Prinzen Karneval. „Es herrscht Frohsinn und Gemütlichkeit, doch lieber Freund treib's nicht zu weit!" ist an einer Wand zu lesen. Die ausgestellte Schihütte vom Rißberg ist ganz und gar echt, selbst bis auf die am Ofen zum Trocknen aufgehängten Kleider. Auch der Spruch „Mach im Schlafraum keinen Krach, nur ungern wird der Schläfer wach". ist zu lesen. Auf einem Tisch liegt eine Sammlung von bayrischen Schnadahüpfln, im ganzen sind es 365 . . .

Eine zweite Ausstellung finden wir zur Zeit in der Halle des Berliner Verkehrsvereins Unter den Linden. Hier gibt es eiserne Glückwunschkarten für Neujahr zu sehen. Sie sind von der Preußischen Staatlichen Eisengießerei hergestellt, die diese Ausstellung veranstaltet. Sie hat eiserne Glückwunschkarten für ihre Geschäftsfreunde hergestellt, die in symbolischer Weise die Ergebnisse des ersten Vierjahresplans darstellen. Sie werden durch Bauern, Handwerker und Arbeiter versinnbildlicht und münden in den Spruch „Eiserner Glaube und eiserne Treue schenken uns allen die Heimat aufs neue!" Die Ausstellung ist ein Rückblick auf die Geschichte der Staatlichen Eisengießerei. Schon ausgangs des 18. Jahrhunderts war sie weltberühmt und verkaufte ihre Produkte bis nach Amerika. Die Fremden säumten nicht, sie zu besichtigen und erwarben kleine eiserne Kunstwerke zur Erinnerung. Im Jahre 1806 war Graf Reden Leiter der Fabrik. Er weigerte sich den Befehlen Napoleons nachzukommen und mußte deshalb seinen Posten aufgeben. Aber im Stillen wirkte er weiter für Preußens Aufstieg. Freiherr vom Stein fand bei ihm Unterkunft und die geschichtliche Begegnung zwischen Stein und Hardenberg wurde durch ihn herbeigeführt. Die Neujahrskarte für 1810 zeigte Kanonen und Granaten und wurde als Botschaft an alle vaterlandsliebenden Preußen richtig verstanden. Jedes Jahr gab die Gießerei solche eisernen Glückwunschkarten heraus. Zuerst wurden Vorgänge aus dem Werk selbst auf den Karten dargestellt, später Episoden aus der preußischen Geschichte. Die Neujahrsplakette für 1814 zeigte das Zeughaus und das Brandenburger Tor mit der Quadriga, über dem zum ersten Male das Eiserne Kreuz stand. 1816 wurde die erste Lokomotive dargestellt, die es auf dem Festland gab. Während der Wirren von 1848 brannte die auf dem Wedding liegende Gießerei ab. Der Name des Stadtteils „Wedding" stammt übrigens von dem Mann, der die erste Eisengießerei in Berlin erbaute, Baurat Wedding.

*

Wissen Sie schon, daß Berlin jetzt ein Hotel hat, das auf einer unterirdischen Brücke steht? Es ist das Palasthotel am Potsdamer Platz. Unter dem Potsdamer Platz ist jetzt ein zweiter Platz entstanden — für die kommende neue Strecke der Untergrundbahn mußte der ganze Potsdamer Platz untertunnelt werden. Unter der Erde ist geradezu eine kleine Stadt entstanden. Baubuden in unübersehbarer Zahl, zahlreiche Werkstätten, die für den Bau benötigt werden, eine Schmiede, Maschinenräume, Lagerstätten wurden unter der Erde errichtet. Das ganze Vordergebäude des Palasthotel-Baus mußte von der neuen Untergrundbahnlinie unterfahren werden. Um Schwingungen vom Tunnel zum Gebäude zu vermeiden, wird das Bauwerk nicht auf dem künftigen Untergrundbahnbau stehen, sondern es wird auf eine Brücke darüber gesetzt — eine außerordentlich sinnreiche und kühne Konstruktion. Und während wir träumerisch über den Potsdamer Platz wandeln, um unsere Weihnachtsgeschenke einzukaufen, sind drunten zahlreiche Arbeiter beschäftigt, um dafür zu sorgen, daß wir zur nächsten Weihnacht noch schneller durch Berlin reisen können.

*

In dieser Woche hat in Berlin die Bockbierzeit angefangen. Das will ungefähr so viel sagen, als ob in München oder im Rheinland Fasching oder Karneval beginnt. Allerdings: dieser Bockbiertrubel spielt sich nur innerhalb der Gaststätten ab.

Selbst der kleinste Bierwirt setzt seinen Ehrgeiz darein, seine Räume mit Papiergirlanden, Fahnen und Fähnchen und bunten, lustigen Bildern zu schmücken und, wenn auch nicht wie draußen in der Hasenheide in der „Neuen Welt" Ochsen am Spieß zu braten, so doch wenigstens Bockwurst mit Kartoffelsalat in großen Mengen bereitzustellen. Durch die Straßen Berlins fahren um diese Zeit die großen Wagen der Brauereien, oft von prächtigen Viergespannen gezogen, und verkünden: der „schwarze" oder „weiße" Bock ist da!

Aber auch hier gibt es eine „Konkurrenz": das ist die fette Weihnachtsgans, die jetzt zu Zehntausenden ihren Einzug in Berlin hält. Sie kommt aus den Gänsemästereien des nahen Oderbruches.

In besonders für diese Zeit gemieteten Läden werden „Gänse-Ausschlachtereien" eröffnet, um dem Ansturm der Berliner Hausfrauen auf die beliebte Weihnachts- und Neujahrsgans gerecht zu werden. Denn noch immer gilt die echte Berliner Losung: „Eine jut jebratene Jans, mit joldenen Jabeln jejessen, is eene jute Jabe Jottes!"

*

Und damit wären wir beim Gold angelangt, das diese Woche abschließen wird. Fast fragt man sich, ob gegenüber dem silbernen Sonntag noch eine Steigerung des Betriebes, des Verkehrs, des Verkaufs möglich ist? Aber was ist in Berlin nicht möglich? Man wird sich also am goldenen Sonntag noch mehr drängen, noch mehr schieben, noch mehr kaufen, noch weihnachtsfroher sein!

Wie herrlich ist es doch, von einer solchen Weihnachtsstimmung berichten zu können! Denn nicht immer gab es sie in Berlin! Berlin hat nach dem Kriegsende mehr als ein Jahrzehnt zugebracht, in dem wenig von Weihnachtsfreude und Weihnachtsfrieden zu spüren war.

Um so mehr wird sich an diesem kommenden goldenen Sonntag das goldene Herz Berlins zeigen, denn an diesem Sonntag wird die gesamte Berliner HJ. ihren „Hauptkampftag" haben, um die schmucken, zierlichen Weihnachtsabzeichen des Winterhilfswerks an Mann und Frau zu bringen. Der Berliner wird nicht verlegen an den Sammelbüchsen vorübergehen. Auch der letzte deutsche Volksgenosse soll wissen, daß der kommende Sonntag ein — — goldener Sonntag ist!

Der Berliner Bär.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 20. Dezember.

6,00: Von Hamburg: Hafenkonzert.
8,05: Der alte Turmbahn. Eine Idylle von Eduard Mörike.
8,15: Unterhaltungskonzert.
10,00: Sterne über den Hütten. Eine Dichtung von Heribert Menzel mit Musik von Ernst-Moritz Henning.
10,30: Musik am Sonntag morgen.
11,30: Aus der Stadthalle Mülheim a. d. Ruhr: Westdeutsche Meister der Orgel.
12,00: Von Berlin: Musik am Mittag.
13,00: Ein Wort an die Hörer.
14,00: Lustiger Rätselfunk.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus. Für jedermann etwas:
15,00: Aus der Stadthalle Mülheim-Ruhr: Männerchor-Konzert. (Gesangverein der Straßenbahner Mülheim-Ruhr.)
15,45: Von der Welt unter Wasser. Ein Besuch bei
16,00: Nachmittagskonzert. Einlage: Jugendsünden. Eine Plauderei in Münsterländer Mundart von Karl Wagenfeld.
17,30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
18,00: Hänsel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck.
20,00: Von Leipzig: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel.
22,30 bis 24,00: Wir bitten zum Tanz.

Montag, 21. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Von Frankfurt: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Von Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
10,00: Frau Holle. Ein Familienmärchen von Irmtraut Hugim.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln in Verbindung mit der DAF. Uebertragung aus der Firma E. & F. Hörster, Solingen.
13,15: Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert.
14,15: Kleine Musik.
15,00: Printemann und Printefrau. Abenteuerliche Geschichte von zwei Printen.
16,00: Musik am Nachmittag.
17,00: Erinnerung an meinen Bruder Hermann Löns. Mikrophonbesuch bei dem Förster Edmund Löns in Mettingen.
17,10: Sonate über alte Volkslieder und Tänze.
17,40: Volk erzählt.
18,00: Von Stuttgart: Fröhlicher Alltag. Ein buntes Konzert.
19,45: Neues vom Film.
20,10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Kleine Abendmusik.
22,20: „Das ganze Deutschland soll es sein". Zum 45. Todestag von Paul de Lagarde. Eine kleine Würdigung von Max Bense.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik.

Dienstag, 22. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Aus Freiburg: Blasmusik.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik.
10,00: Von Tieren und Pflanzen und vom Brauchtum im Monat Januar.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln. Uebertragung aus der Firma Simons & Frohwein Nachf. und Spiegel A.-G., Leichlingen.
13,15: Von München: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat.
17,00: Neue Unterhaltungsmusik.
17,50: Schaffende Hände. Funkberichte.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Von Oper zu Oper.
19,45: Momentaufnahme.
20,10: Anno dazumal. Heitere Melodien von gestern und vorgestern.
21,45: Einer zieht für sein Dorf aus.
22,30: Englische Unterhaltung.
22,45 bis 24,00: Von Hamburg: Tanz- und Volksmusik.

Deutschlandsender

Sonntag, 20. Dezember.

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert.
8,00: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört.
9,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10,00: Aus Augsburg: Fackelträger deutschen Glaubens wollen wir sein . . . Eine Morgenfeier.
10,45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
11,00: Der Regenbogen.
11,30: Aus Leipzig: Das neugeborene Kindelein, Kantate von Johann Sebastian Bach.
12,00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
13,10: Aus München: Musik zum Mittag.
14,00: Kinderfunkspiel.
14,30: Lieder, Tänze und Melodien aus Polen.
15,00: Ratschläge zur Steppenforschung.
15,15: Ein Winterabend beim Waldbauern Hörfolge von Heinz Heesemann.
16,00: Weihnachtsmusik für Violine und Harmonium.
16,15: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund'.
17,15: Südtiroler Weihnachtslieder.
18,00: Melodie und Rhythmus.
19,30: Deutschland-Sportecho.
20,00: Der große Spielzeugladen des Deutschlandsenders. Eine Funkfantasie von Werner Illing, mit Musik von Willy Hahn.
22,30 bis 0,55: Wir bitten zum Tanz!

Montag, 21. Dezember.

6,00: Fröhlicher Wochenanfang.
10,00: Rumpelstiltzchen. Ein Märchenspiel nach Grimm von Otto Wollmann.
11,30: Zeitgemäße Pfälzer Weihnachtsbäckereien.
11,40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört.
12,00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag.
13,15: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,15: Schallplatten.
15,25: Im Christkindls Werkstatt.
15,40: Valborg Landberg singt norwegische Lieder.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: Bücherstunde der Hitlerjugend.
18,20: Nomaden am Golf von Bengalen. Ein Reisebericht.
18,40: Zwischenmusik.
18,50: Reichssendung. Aus dem Saalbau Friedrichshain, Berlin. „Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP." Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels.
19,15: Werbet wie die Kinder . . . ! Eine Hörfolge
19,45: Deutschlandecho.
20,00: Kernspruch, anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20,10: Klingender Wunschzettel.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik.
22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00 bis 24,00: Reichssendung. „Sonnwendfeier". Eine Dichtung von Gerhard Schumann. Musik von Erich Lauer. Durchgeführt vom Chor und Musikzug der SA.-Wachstandarte „Feldherrnhalle".

Dienstag, 22. Dezember.

6,00: Fröhliche Schallplatten.
10,00: Aus Leipzig: Draußen hungern die Tiere. Hörfolge.
10,30: Fröhlicher Kindergarten.
11,30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört.
12,00: Aus Stuttgart: Schneeflocken. Ein buntes Konzert.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,15: Besuch in einer Marzipanfabrik.
15,45: Der Büchertisch 1936/37 des Zentral-Verlages der NSDAP.
16,00: Musik am Nachmittag. Barnabas von Geczy spielt.
In der Pause von 17,00—17,10: Geschichten seltsamer Leute von Hans Friedrich Blunck.
18,00: Das deutsche Lied.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Guten Abend, lieber Hörer! Die Zupfgeigenhansln.
19,25: Vom Gold der Ostsee. Funkberichte von den Bernsteinfischern vom Bernstein-Bergwerk und der Staatlichen Bernstein-Manufaktur.
19,55: Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
20,10: Aus Königsberg: Märsche und Lieder unserer blauen Jungens.
21,00: Hans Pfitzner dirigiert die Berliner Philharmoniker mit eigenen Werken.
23,00 bis 24,00: Wir bitten zum Tanz!

Das Siedlungsunternehmen der DAF

die „Gehag", Gemeinnützige Heimstätten-Spar- und Bau-Aktiengesellschaft in Berlin, veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für 1935. Danach hat die „Gehag" 1874 Wohnungseinheiten fertiggestellt, und ferner 2466 begonnen und in das Baujahr 1936 übernommen. Im Jahre 1936 wurden von der „Gehag" 3274 Wohnungseinheiten fertiggestellt; 3445 Siedlerstellen, Kleinwohnungen, Volkswohnungen und Eigenheime wurden neu in Bau genommen. Aus dem Gehag-Baubericht für 1936 sind zu erwähnen ein Altstadtsanierungsblock (109 Wohnungen) in Berlin am Horst-Wessel-Platz, ein Wohnblock für die Leibstandarte SS Adolf Hitler in Berlin, mehrere Groß-Bauten mit Kleinwohnungen in Hindenburg O/S., Gleiwitz O/S. und anderen Städten, die Altstadtsanierung Altona (219 Wohnungen), das Baulückenprogramm für Braunschweig (498 Wohnungen), eine Kleinsiedlung für Junkers-Arbeiter in Dessau-Waldersee, 210 Volkswohnungen in Düren bei Aachen und eine Reihe von Siedlungen in der Bayerischen Rheinpfalz und im Aachener Revier.

Seit ihrem Bestehen hat die „Gehag" einschließlich des Baujahres 1936 insgesamt 15 752 Wohnungen erstellt; davon entfallen 2580 auf Eigenheime und 3660 auf Siedlerstellen.

Das Kapital der „Gehag" wurde von der DAF. kürzlich auf 2 Millionen Reichsmark erhöht. Das Unternehmen verfügt ferner über die Siedlungskredite der DAF. Die Bilanzsumme ist zum 31. 12. 1935 auf rd. 37 Millionen gegenüber 26,4 Millionen des Vorjahresabschlusses gestiegen. Für das Jahr 1937 weist das Unternehmen schon jetzt einen guten Beschäftigungsstand aus.

Für die Kinderwelt

Im Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen ist zu Weihnachten eine Reihe netter Kinderbücher erschienen. Besonders gefallen haben uns die in Wort und Bild jedes Kinderherz erfreuende „Tauprinzessin" (1,10 RM.) und „Frohe Stunden in Wald und Feld" (0,90 RM.). Die Liebe zum Sport erweckt das Bilderbuch „Hans und Lieschen treiben Sport" (1,50 RM.), zu „künstlerischer" Betätigung regen die neuen Malbücher „Unsere Haustiere" und „Fröhliche Welt" an. Für die Kleinsten sind „Allerlei Haustiere" und Jugendglück (je 60 Pfg.) handfeste Bilderbücher.

hmw.

An Weihnachten denken — praktisch schenken!
Porzellan
Glas, Steingut
Haus- und
Küchengeräte
Emil Voss
Arndtstraße 7a / Ruf 1640
Herde, Oefen
Waschmaschinen
Gasherde
in 20 Monatsraten!

Was bedeuten die Städtenamen?

Der Mensch gewöhnt sich sehr schnell an Ausdrücke, die ihm rein sinngemäß nichts zu sagen haben, wenn sie ihm nur einen festen Begriff bezeichnen. Das Kind faßt seinen Vornamen, der Erwachsene seinen Familiennamen auf, ohne dessen Bedeutung zu suchen. Und so geht es uns auch mit den zahllosen Städtenamen, die wir täglich lesen oder aussprechen. Und doch bergen diese Worte einen Sinn, der allerdings wirklich oft nicht mehr zu ermitteln ist. Z. B. ist über Berlin schon eine ganze Literatur entstanden, ohne eine Sicherheit zu bringen. Auch wir wollen uns hier nicht endgültig für die Bedeutung „Wehrplatz" entscheiden und lieber aus der gesicherten Namensdeutung für Städte in aller Welt ein paar interessante Beispiele aussuchen.

*

Gehen wir also einmal in die Weite und machen erst bei Wien halt. „Vindo bona" ist eine „weiße Burg"; von „Vindobona" sprach man später nur die erste Silbe aus. Budapest ist zweimal „Ofen", denn das germanische „buda" wie das slavische „pec" heißt „Ofen", auch „Grotte"; es sollen dort Kalkbrüche und Kalköfen gewesen sein. Bukarest ist „Stadt der Freude"; so nannte sie Fürst Mircea nach seinem Sieg über den Sultan anno 1383. Athen birgt in sich das Sanskritwort „dhanu" und heißt also „Hügelstadt". Tiflis ist soviel wie „Warmbrunn" nach seinen heißen Quellen. Bevor wir aber von dort nach Asien schauen, kehren wir erst einmal nach Nord- und Westeuropa zurück. Hammerfest ist die nördlichste Stadt des Erdteils. „Hamar" bedeutet Stein, Fels; es ist die Stadt auch tatsächlich ein „Felsenort", wo Schiffe „festmachen", wie der Schiffer sagt. Oslo ist altnordisch „aslo= Wiesengrund am Berghang". Stockholm ist eine Pfahlbau-Inselstadt", von Stock und Holm (Insel, Halbinsel), oder aber eine Insel im Sund", der altschwedisch „stäke" hieß. Kopenhagen, richtiger Kjöbnhavn, bedeutet „Kaufmannshafen"; auch plattdeutsch heißt kaufen noch „köpen". London, von den Römern Londinum auch Londinium genannt, kommt vom altbritischen „llong-Schiff" und „dinas-Stadt", Schiffsstadt. Dublin ist „schwarzer Sumpf"; Glasgow schreibt sich vom altbritischen „glas cold-grüner Wald" her. Belfast ist irisch und heißt „Furt der Sandbank".

Paris wurde von Cäsar „Lutetia Parisiorum" genannt; aber er wurzelte in alten Landesbezeichnungen dabei; denn „lutuhezi" ist so viel wie „Wasserwohnung", und die Pariser sind nach dem keltischen Wort „par=Speer" die Speermänner. Lyon, lateinisch Lugdunum aus den keltischen Worten „lugon" und „dunum" ist Rabenhügel. Madrid hieß arabisch „madscherit" und bedeutet frischer Luftstrom; Rom kommt vom griechischen „rheuma-Fluß", und heißt also nach seinem Flusse, dem Tiber. Neapel, Neapolis, ist Neustadt; Lissabon, richtig Lisboa, entwickelte sich aus dem lateinischen Olisippo, gotisch in Olisibona umgesprochen und scheint vom phönizischen „alis ubbo", das ist lustige Meerbucht, herzurühren. Monaco ist „Einsiedelei", also das gleiche Wort wie „Monachia = München". Bern, die Hauptstadt der Schweiz, wird sprachlich unzutreffend mit „Bär", dem Wappentier dieses Ortes, zusammengebracht; das Stammwort ist das keltische „byrn, bern" und heißt „Hügel". Bei Luzern hat der Leser die Wahl, ob ihm das keltische „lugcern = Seeshaupt" oder das lateinische „lucerna = die Leuchte" besser einleuchtet. Zürich ist „turicum", das ist Wasserort.

Vorderasiens berühmteste Stadt ist durch die Bibel Jerusalem, die „Wohnung des Frieden", wie der heilige Ort nicht mit vollem Recht heißt. Teheran ist „die Schöne"; Kalkutta erhielt seinen Namen von der Göttin Kali; kalikata bedeutet „Wohnung der Kali" im Sinne von Begräbnisplatz. Kalgan in Nordchina ist das „Tor der Großen Mauer". Peking ist „Nordresidenz", Nanking die „Südresidenz"; auch Shanghai bedeutet lediglich „Sitz des Herrschers". Tientsin heißt auf deutsch „himmlischer Ort". Tokio heißt „Hauptstadt des Ostens"; das Wort „Tokio" ist also ein Ausdruck des politischen Aufstrebens der Japaner. Singapur ist „Löwenstadt"; zwar gibt es dortzulande keine Löwen, aber dieses Wort ist ein Ehrenname für Fürsten; also heißt auch dieser südindische Ort „Herrschersitz".

In Australien brauchen wir uns nicht lange umzusehen; dort sind die wenigsten der uns bekannten Namen „sprachlich erwachsen", sondern — wie in allen Kolonisationsländern — zumeist der Heimat entlehnt. „Melbourne" gibt es in England verschiedene; das Wort heißt „Mühlenbach", „Mühlenborn". Auch Newcastle ist aus der Heimat der Siedler übernommen, wo es bekanntlich ein „Neuburg" gibt. Adelaide ist nach der Gemahlin King Williams IV. so getauft worden.

In Afrika steuern wir zuerst den Süden an, wo uns Port Natal auffällt. „Dies natalis" heißt „Geburtstag" und am Geburtstag Christi des Jahres 1497 entdeckte Vasco de Gama den wichtigen Hafenplatz. Von nordafrikanischen Städten seien genannt Kairo — Masr al Kahira, die „siegreiche Hauptstadt", und Addis Abeba, die „neue Blume". Viele der bekannteren Orte erklären sich von selbst wie Alexandria, Kapstadt, Lüderitzbucht.

Amerika bietet recht eigenartige Städtenamen. Rio de Janeiro heißt nach dem Januarfluß, den Amerigo Vespucci am 1. Januar 1501 ansteuerte. Lima heißt nach dem Flusse „rimac', das bedeutet „redender Ort", denn hier stand ein indianisches Orakel. Buenos Aires ist „Stadt der guten Lüfte", Valparaiso „Tal des Paradieses" San Francisco hieß ursprünglich zu Ehren des großen Seefahrers „Port S(ir) Francis (Drake)"; später hatten Franziskanermönche dort ihr Kloster und nahmen den Namen für ihren Heiligen in Anspruch. Chicago erwuchs aus einem Strandsumpf, den die Indianer „chicagong" nannten, das aber bedeutet „Ort bei den Stinktieren". Baltimore hat eine irische Sprachwurzel und bedeutet „Stadt des großen Hauses", nämlich oberhalb des Ortes liegt die Festung „Dun-nase", d. i. Juwelenburg. Pittsburg trägt den Namen des großen englischen Staatsmannes; Philadelphia heißt „Bruderliebe". New York ist Patenstadt des Herzogs James von York; dieser alte Adel nennt sich nach einem alten Stammsitz so; „york" ist keltisch und bedeutet „Sumpfort". Auch Halifax heißt nach einem englischen Edelmann, der sich um die amerikanische Kolonisation besonders verdient machte, nach dem Earl of Halifax; sein Geschlecht saß in England, wo auch eine Stadt nach ihm — oder aber das Adelsgeschlecht nach dem Orte — genannt wird; holy face bedeutet Heiligenbild, daraus wurde Halifax. Montreal ist „mons regale = Königsberg"; Quebeck sollen die Franzosen so genannt haben: „Quel bec!", „welch schöner Schnabel" (d. i. Landvorsprung)! Doch kommt das Wort „quebeq" oder „quebec" aus dem Indianischen und heißt „Durchfahrt".

W. L.



Intelligent, der Junge, was?! — kann schon Automobilausstellung sagen — — natürlich abgekürzt . . .!

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Vikar Ifang. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor von Sicard. Anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwartze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pastor Gustav Schwartze.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 10 Uhr: Pastor Lic. Dr. Lutz. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 10 Uhr: Liturgischer Adventsgottesdienst, Pastor Weller. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 14,30 Uhr: Taufen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. 18 Uhr: Gottesdienst, Pastor Roloff.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Bonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Kuhlo. Anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Gottesdienst, Pastor Roloff.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Keune. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstift. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Schäfer-Jakobus. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne; 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Liturgischer Abendgottesdienst (Abendmahlsfeier). Pastor Dahlmann.

Evangelische Kirche, Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Becker. 11.15 Uhr: Taufen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Adventsgottesdienst, Pastor Hentschel.

Senne I (Kirchl. Gemeindehaus) 4. Advent: 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. Heil. Abend: 6.30 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt und heil. Kommunion der Schülerinnen. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Adventsandacht.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuterstraße 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der Schülerinnen und weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Liturgische Adventsandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

Marienkirche Sieker, Elpeke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,30 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heil. Messe, Predigt und heil. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Adventsandacht.

St. Johannes-Baptistkirche Schildesche. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der weiblichen Jugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Adventsandacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und heil. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre und Adventsandacht.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 16,30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne.

Die Christengemeinschaft (Ueberkonfessionelle Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12, 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 21 Uhr: Menschenweihehandlung.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. **10 Uhr:** Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 19,30 Uhr: Heilsversammlung.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Adventsgottesdienst, Prediger Mehner.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. **10 Uhr:** Pred. Rappe.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Ubbedissen Nr 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20.30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr.

Du kommst auf Deine Kosten, kaufst Du im Osten!

Fahrrad-Zentrale **Pilasky** — **Zu Weihnachten** — Fahrrad-Zentrale **Pilasky**

Fahrräder . . . . von 34.50 Mk. an
Dreiräder . . . . . von 10.00 Mk. an
Roller . . . . . von 4.50 Mk. an
Elektr. Lampen . . von 4.25 Mk. an

Heeperstr. 26, Eingang Proppe

Haus- und Küchengeräte
die erfreuen, von
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175 . Fernsprecher 4391.

Kartoffelgroßhandlung **Friedrich Rüter**
liefert ab Lager und frei Haus
Speise-, Saat- und Futterkartoffeln
Güterbahnhof-Ost . Detmolder Straße 253 . Fernruf 3145.

W. Siegel
Blumenstraße 14 . Ruf 1418
Dampfwäscherei

Empfehle allerbestes
Weihnachtsgebäck
sowie **Christstollen**
zum Fest
Brothaus Gronemeier
Rohrteichstraße 12, Ruf 5997

Friedhoff & Koch
Mühlenstr. 27 Ruf 5550 u. 3833
Auto- und Omnibus-Betrieb
Reifen . Benzin . Benzol . Oele

Ernst Mester
Auto-Reparaturwerkstatt
Bielefeld, Kronenstraße 8
Verkauf von
Solex-Vergasern
garantiert absolutes Anspringen des Motors

Für den Weihnachtstisch!
Ein praktisches Geschenk von
Karl Schlichting, Heeper Straße 106.
Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Lampen und Oefen.

Wie neu durch Wäscherei Lehmkuhl
Abholung u. Zustellung kostenlos
SEDANSTR. 26 • RUF 2388

Silberberg
Blumenstraße 7 Ruf 5958
wäscht, plättet, spannt

Maß-Anfertigung feiner Strickkleidung
Strickerei G. Schrieber
Oelmühlenstr. 50, gegenüb. der Ortskrankenk.

Gute Betten kauft man im
Spezial-Bettenhaus des Ostens
Gustav Schnabel
Inhaber Karl Priesmeier
Detmolder Str. 61 . Ruf 6174

Wilhelm Zobel
Heeper Straße 32, Ruf 3779
(Nähe Horst-Wessel-Straße)
Beschläge, Werkzeuge
Maschinen, Eisenwaren

Musikinstrumente aller Art
repariert gut und preiswert
Spezialwerkstatt
Max Geweke
Rohrteichstraße 22

Zum Weihnachtsfest!



Roller . . . . . ab 1.95
Dreiräder . . . . . ab 8.50
Wipproller . . . . . ab 12.50
Bubirad . . . . . ab 16.75
Fahrräder . . . . . ab 34.50
Neu: All-Wetter-Fahrräder
Hugo Kobusch, Bielefeld Ehlentrupper Weg 32

Radio-Grube
das gute Fachgeschäft
Horst-Wessel-Straße
Ecke Heeper Str., Kesselbrink

Erich Wehmeyer
Bau- und Möbeltischlerei
Paulusstraße 46
Ruf 4251

Bielefelder **Roßfleisch-Halle**
Wilh. Leeker Kronenstraße 4

Josef Breker
Roß-Schlachtermeister
Webereistr. 23, Ecke Sadowastr.
Spezial-Aufschnitt-Geschäft
Z. Fest Ia Pasteten, Rollschinken usw.

W. Quermann jr.
Ruf 5057 Kronenstraße 8
Kistenhandlung und Fabrikation
Autotransporte und Umzüge

Zum Festgeschenk empfiehlt
Fahrräder
in allen Größen, sowie sämtliche Ersatzteile.
Fahrradhaus Emil Dargel
Heeper Straße 133

Zeitung gelesen — Dabei gewesen!

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Herde, Oefen, Waschmaschinen,
Haus- und Küchengeräte
Porzellan, Spielwaren
F. Höweler, Detmolder Straße 123

Qualitäts-Möbel
von **F. Wulfmeyer**
Detmolder Str. 119 Ruf 2512
Reichhaltige Auswahl . Anfertigung von Möbeln nach Wunsch
Sargmagazin

Welt und Wissen

Nr. 297 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 19. Dezember 1936

K. A. Sievers:

Der neue Anzug

Ebenso alt wie die Weisheit, daß Kleider Leute machen, ist die Tatsache, daß Leute Kleider machen, und das sind dann diejenigen, von denen wir uns angezogen fühlen.

Wie aber, wenn man kein Geld hat! Dann merkt man, daß die Manschetten, die der Schneider vor dem Borgen hat, an jenem Hemd sitzen, das ihm näher ist als der Rock, den er auf Kredit anfertigen soll, und da liegt eben der Hase im Pfeffer!

Ottokar bekam das zu spüren.

Ottokar war ein sympathischer junger Mann mit überdurchschnittlichen Geistesgaben, geradezu märchenhaftem Appetit, beängstigendem Durst, goldenem Humor und unwahrscheinlichem Optimismus.

Aber leider genügten selbst die beiden letztgenannten Eigenschaften nicht immer, um die Erfüllung seiner kulinarischen Gelüste zu sichern, und manchmal war er so weit, daß sogar der Optimist Ottokar sich der Tatsache nicht verschließen konnte, daß er sich — wenn nicht ein Wunder geschähe — in Bälde einen von Herrschaften abgelegten Bettelstab würde kaufen müssen, wenn ihm auch noch nicht hinreichend klar war, was er mit diesem Requisit anders würde beginnen können, als bei seinen guten Freunden auf den Busch zu klopfen.

Das aber tat er von Zeit zu Zeit ohnedies.

Eines Tages, als er wieder einmal am Ende mit seinem Latein war, suchte er seinen Freund Fritz Gelbke auf, der als Privatsekretär und zukünftiger Schwiegersohn des Großindustriellen Jüttner vielleicht etwas für ihn tun konnte.

Gelbke war bei der Sache nicht ganz wohl zu Mute. Er wußte zwar, daß Ottokar ein ungewöhnlich befähigter Mensch war, aber er hatte bisher leider die Erfahrung gemacht, daß man sich nicht auf ihn verlassen könnte.

Um ihm aber seine Bitte nicht rundheraus abzuschlagen, erklärte er sich unter der Bedingung bereit, Ottokar im Hause Jüttner einzuführen, daß er sich bis übermorgen (Donnerstags fanden bei Jüttners regelmäßig kleine musikalische Abendunterhaltungen statt) einen anständigen, neuen Anzug machen lasse.

Diese Bedingung hielt er für durchaus unerfüllbar, denn er wußte, daß Ottokar weder über Bargeld noch über Kredit verfügte.

Aber Ottokar war mit allem einverstanden, bat Fritz lediglich, ihm mit zwanzig Mark auszuhelfen und verabschiedete sich mit dem Bemerken, man werde alles weitere telephonisch vereinbaren.

Dann begab er sich auf dem schnellsten Wege ins Palast-Hotel, erfragte beim Portier Namen und Adressen der besten Herrenmode-Ateliers der Stadt, ließ sein Gepäck aufs Zimmer schaffen und machte sich auf den Weg zur Erlangung eines neuen Anzugs.

Als Fritz zwei Tage später den Freund verabredungsgemäß abholen wollte, fand er diesen in bester Laune aber im alten, mehrfach geflickten Anzug auf dem Diwan liegend vor; rauchend, gähnend und Kreuzworträtsel ratend.

Von einem neuen Anzug war nicht die geringste Spur zu erblicken.

Indes: Ottokar war voll heiterer Gelassenheit, meinte, es werde sich alles historisch entwickeln, und Fritz möge seine Nervosität für passendere Anlässe aufbewahren.

Als es dann nach einer Weile klopfte und ein Bote der Firma „Lehmann und Müller, feine Maßschneiderei" mit einem blauen Anzug und einer quittierten Rechnung erschien, glaubte Fritz zunächst, der Freund habe mit Hilfe seiner liebenswürdigen Beredsamkeit irgendwo einen größeren Kredit erwirkt.

Umso verblüffter war er, als Ottokar, der inzwischen den Anzug angezogen hatte, in unwirschem Ton feststellte, daß das Jackett aussähe wie ein schwerer Fehlschlag in der Abendstunde und unmöglich so bleiben könnte. Der Bote solle es gefälligst wieder mitnehmen und dem Chef sagen, daß Ottokar am nächsten Morgen nochmals zu einer Anprobe kommen werde.

Einer Antwort auf Fritzens besorgte Frage, ob er bei Geheimrat Jüttner in Hemdsärmeln zu erscheinen gedenke, wurde Ottokar durch den Eintritt eines zweiten Boten überhoben.

Der kam von der Herrenschneiderfirma Stiller und Schulze und hatte gleichfalls einen blauen Anzug für Ottokar abzugeben.

Man kann leicht erraten, was geschah: bei diesem Anzug bemängelte Ottokar den Sitz der Hose, schickte diese zwecks Aenderung und neuer Anprobe zurück und behielt nur Jackett und Weste.

So kam es, daß Ottokar in den Besitz eines blauen Anzugs kam, den man — den modischen Begriffen zuwider — mit Fug und Recht als kombiniert bezeichnen konnte.

Als er dann später Direktor im Jüttner-Konzern war, bezog er seine Anzüge noch immer abwechselnd von Lehmann und Müller und von Stiller und Schulze.

Aus Dankbarkeit.

Denn er war nicht nur ein begabter Junge, sondern auch ein netter Kerl.

Guthyl in der Sonnwend

Altdeutsches Brauchtum um die Mistel

Guthyl nannten die alten Deutschen das zierliche, goldgrünblättrige Gewächs, das hoch oben auf den Bäumen wuchs und fruchtete mitten im Winter, unbekümmert um Kälte und Schneelast. Kein Mensch wußte, wie die Pflanze da hinaufgekommen war. Nur die Götter selbst konnten sie gesät und es bestimmt haben, daß sie gerade zur Zeit der Wintersonnenwende ihre Früchte trug. Darum mußte sie auch besondere Kräfte in sich bergen, mußte der Baum heilig sein, auf dem sie wuchs, und mußte jeder, der einen Heiltrank aus der Mistel genoß, gesund werden und körperstark für sein Leben. Auch als Sinnbild der Fruchtbarkeit galt die kleine grüne Mistel für Mensch und Tier, und auch das war verständlich: welche Fülle von Fruchtbarkeitskraft mußte in einem Gewächs leben, das ohne den Segen der Erde wuchs und doch grünte und blühte das ganze Jahr hindurch!



(Brandt, K.)

Ein Mistelzweig.

Plinius fand die Mistel bei den Kelten und Galliern, deren Priester sich in weiße Gewänder kleideten, ehe sie die Misteln mit einer goldenen Sichel abschnitten, um sie den Göttern zu opfern oder Heiltränke daraus zu bereiten. Aber den Deutschen war die Mistel ebenso heilig und ebenso unheimlich-rätselhaft. Wo auf einer Eiche — dem Donarbaum — eine Mistel wuchs, was freilich selten vorkam und sich auch heute noch spärlich findet, wurden unter dem Baum Opferfeiern abgehalten. Der gabelförmige Wuchs ihres Gezweiges machte die Mistel zum Urbild, nach dem die Rune „Mensch" geformt wurde, der senkrecht, den Körper kennzeichnende Strich mit den zwei nach beiden Seiten hoch erhobenen „Armen", die der Mensch, wenn die Sonne um die Zeit der Wintersonnenwende wieder höher stieg, dem licht- und wärmespendenden Gestirn in dankbarer Freude entgegenstreckte. Zum Wintersonnwendfest holte man die Mistelpflänzchen gemeinschaftlich aus dem Wald und schmückte die Räume mit ihrem Grün. Ja, als es längst schon Herbergen gab im Land, hing als Wirtshausschild immer noch ein Mistelbusch über der Tür, denn wo ein Mistelbusch hing, ließ es sich gut und sicher hausen.

Trotzdem hatte die Mistel auch eine böse Bedeutung. Man schrieb ihr todbringende Kraft zu, weil der Pfeil aus Mistelholz, mit dem der blinde Hödur einst auf seinen Bruder Baldur geschossen hatte, sein Ziel nur zu gut traf und den goldhaarigen Lichtgott tötete. Denn die Mistel war das einzige Gewächs, das die Asen übersehen hatten, als sie alle Pflanzen baten, Baldur nie ein Leid anzutun. So kam es, daß man der Mistel doch ein wenig mißtraute. Wenn sie wollte, konnte sie Leben vernichten und schädigen, und deshalb vertrieb man mit Ruten aus Mistelzweigen die Geister, die um die Wintersonnenwende ihr Wesen trieben.

Aber im deutschen Volksbrauch herrscht der Glaube an die glückbringende Kraft der Mistel doch vor, und diesen Glauben kennzeichnet ja auch schon ihr alter Name Guthyl oder Gutheil. Auch die „allheilende" hieß sie, weil schon ihre Berührung vor „Siechtag" schützte und alles heilte, was wund war. Als Glückspflanze galt die Mistel auch, weil man mit der Wünschelrute aus einem Mistelzweig Schätze finden konnte. Und wenn die Mistel gar auf einem Haselbusch, dem Strauch, der ebenfalls Donar geweiht war, wuchs, dann war es sicher, daß unter der Hasel ein Goldschatz vergraben war. Daß der Baum, der eine Mistel trug, auch blitzsicher war, verstand sich von selbst.

Uebrigens ist die Mistel, botanisch betrachtet, wirklich ein seltsam launenhaftes Gewächs. Denn so selten sie, wie erwähnt, in Deutschland auf einer Eiche vorkommt, so häufig findet sie sich zum Beispiel in Polen auf Eichbäumen. In der Nähe von München sitzt sie gern auf Birken, vermeidet aber in anderen deutschen Landstrichen gerade die Birke fast gänzlich. Neue Forschungen erklären dieses wechselnde Vorkommen mit der geologischen Beschaffenheit des Bodens, auf der die Wirtsbäume der Mistel wachsen, wie denn auch radioaktive Erdstrahlungen, die von diesem Boden ausgehen, für das Auftreten der Mistel mitbestimmend sein sollen.

Manches von dem uralten Glauben, der sich um die Mistel rankt, hat sich bis in unsere Neuzeit herübergelebt. Und merkwürdig, die Neuzeit hat erkannt, daß der jahrtausendealte Glaube an die Heilkraft der Mistel sehr berechtigt war. Die Mistel enthält nämlich wirklich einen Stoff, der auf den Blutdruck ausgleichend wirkt und die Herztätigkeit belebt. Wenn unsere Vorfahren sich durch den Misteltrank neue Kräfte sicherten, so lag in diesem Glauben an das Uebernatürliche im Grunde doch nur der Glaube an die ewige Naturkraft im All.

M. A. v. Lütgendorff.

Lauchhammer Jahresplakette 1936

Die Lauchhammer-Jahresplakette für 1936 hat in diesem Jahre der Direktor der Staatsschule für angewandte Kunst in München, Professor Klein, geschaffen, von dem auch die bekannten Plaketten zum Reichsparteitag und Nationalen Feiertag des deutschen Volkes stammen. Die Plakette zeigt eine Jünglingsgestalt als Ausdruck der Kraft des neuen Deutschlands. Im Sockelteil gewinnt die Darstellung durch den pflügenden Bauern lebensvolle Bewegtheit. Die kleine Schöpfung, die für die Wiederbelebung des Eisenkunstgusses neue Freunde wirbt, ist ein hübsches Weihnachtsgeschenk.



(Erich Zander, K.)

Die Spur am Hafen

Roman von Georg von der Bring

Copyright 1935 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

13

„Er ist in allen deutschen Staaten immer wieder ausgewiesen und verfolgt worden," fuhr Clausen fort. „Du hast wohl bemerkt, daß der Mann am Ende seiner Kraft ist. Glaubst du mir jetzt, Tewes?"

„Ich glaube dir, Clausen."

Mit einem starken Druck ließ ich seine Hand fahren. Wir segelten ab. Wie verabredet, war Clausen am Ende der Insel das Tau los, und ich ruderte dann zur Stadt hinüber. Der Kutter war noch ein paar Ruderschläge lang zu sehen, dann glitt er ins Dunkel. Ich wünschte den beiden aus vollem Herzen Glück.

Auf der Werderflether Seite des Stromes, schon ziemlich nahe dem Ufer, hielt mich wirklich das Zollboot an. Es fuhr ohne Licht und tauchte plötzlich vor meinem Bug auf. Ich begrüßte den Beamten, der mir bekannt war, und wir hatten, Bord an Bord, noch ein langes freundschaftliches Gespräch. Es endete damit, daß ich ins Zollboot hinüberstieg, wo gemeinsam ein ausgezeichneter Wermutschnaps getrunken wurde. Clausens schnell segelnder Kutter war längst in Sicherheit, als der leicht benebelte Zollkontrolleur mich neben der Hafenschleuse an Land setzte.

Zu Hause, spät in der Nacht, unter der von Nachtfaltern umschwirrten Lampe, studierte ich das Flugblatt des Professors Hoffmann von Fallersleben genau durch und grübelte noch lange darüber nach, ob es nicht besser für mich wäre, wenn ich mein Leben wie Johannes Clausen für das erhoffte größere Vaterland in die Schanze schlagen würde.

Mit Frau Jürgens hatte ich seit dem Abend, an dem sie mir von jenem Knoben erzählte, nicht mehr über unser gemeinsames Geheimnis gesprochen. Sie ging still ihrer Arbeit nach und stellte die eine Frage. Ihre rührende Fürsorge für mich blieb sich tagein, tagaus gleich. Manchmal aber traf mich ihr forschender Blick.

Was hätte ich ihr sagen können?! Sollte ich ihr berichten, wie sehr ich mich im Inselhause geirrt hatte? Lieber schwieg ich. Ich war ja wirklich nicht einen einzigen Schritt weitergekommen!

Ihre wortlosen Blicke bereiteten mir mehr und mehr Unbehagen. Manchmal schien mir sogar, als habe sie bereits erraten, was sich in meinem Herzen rührte. Und was rührte sich darin? Es keimte darin eine neue zarte Kunde: die Liebe.

Ich liebe zum erstenmal in meinem Leben wirklich... ich liebe Adelaide Stege, gestand ich mir selbst ohne Scheu und verbrachte mit diesem Bekenntnis, das ich niemand anders als der Luft anvertraute, und auch nur dann, wenn niemand in der Nähe war, so manche Stunde meiner Tage, die mir für meine „Aufgabe" hätte kostbar sein sollen. Du bist ein blöder und leichtsinniger Kerl, würde J. D. Tewes zu einem solchen Träumer gesagt haben.

Dann aber trat etwas ein, das mich aus den Träumen herausriß, und an diesem Tage rückte ich wirklich einen Schritt vorwärts, und zwar durch einen Zufall.

Es war drei Tage nach jenem Pfänderkuß und also zwei Tage nach Johannes Clausens Abreise nach Helgoland. Schon früh am Morgen stand ein Gewitter am Himmel. Ich ging zum Hafen und entdeckte zu meiner Ueberraschung, daß die Bark „Ora et labora" das Dock verlassen hatte und jetzt vor dem Seeschuppen vertaut lag. Die Dockarbeiten mußten also inzwischen beendigt worden sein. Ich sah von weitem, daß die beiden großen Kräne in Tätigkeit waren und eine ganze Reihe von Arbeitern Stückgüter aus dem Seeschuppen ins Schiff verlud. Man beeilte sich wegen des drohenden Gewitters. Ich ging hinüber.

Kapitän van der Zandt stand an Deck. In Hemdsärmeln und ohne Mütze leitete er das Verladen. Er war offenbar zornig gestimmt, denn sein Gesicht hatte den gleichen Ausdruck, den ich damals an ihm beobachtet hatte, als er sich vor Wut in seine Hände biß, weil Dorette Oldmann sich nicht von ihm hate küssen lassen wollen.

Jetzt ärgerte er sich, daß das Verladen nicht rasch genug ging. Die Arbeiter beeilten sich sehr, aber da er sie mit seinen wütenden Zurufen nur verwirrte oder verstockt machte, so kam die Arbeit durchaus nicht schneller voran. Plötzlich schien ihn etwas anderes zu reizen. Er blekte die Zähne und schrie: „Stell' die Kiste hin, Benjamin! Sofort, du verdammter Verbrecher!"

Benjamin, der „Verbrecher", war ein kleiner Schiffsjunge, der sich mit einer für ihn viel zu schweren Kiste abschleppte Er schien nicht zu hören, was der Kapitän rief, oder wollte nicht.

„Ich hau dich tot!" schrie van der Zandt plötzlich.

In diesem Augenblick erkannte er mich. Ich war nämlich neben den Benjamin getreten und half ihm, die Kiste auf die Erde zu setzen. Der Junge lächelte stolz zu seinem Kapitän hinauf und rieb sich mit dem Aermel den Schweiß von der Stirn.

Van der Zandt, mit völlig verändertem Gesicht und lachenden Augen, winkte und lud mich ein, aufs Schiff zu kommen.

„Auch für Sie habe ich eine Arbeit, Herr Assessor", sagte er mit seiner Baßstimme. „Und zwar eine feine . . . eine ganz besonders feine sogar!"

„Gut, ich komme", gab ich zurück und zwängte mich zwischen den schleppenden und schwitzenden Arbeitern über die Brücke.

Der Kapitän war schon von Deck gegangen und führte mich in seine Kajüte. Ich war gespannt, was für eine Arbeit das sein würde, bei der ich ihm helfen konnte.

Zunächst tranken wir einen dunkelbraunen Rigabalsam.

„Hier", sagte er dann und führte mich an den Tisch.

Es lag dort ein Poesiealbum aufgeschlagen. Zwei leere Seiten schauten mich an.

„Würden Sie mir ein Bildchen hineinzeichnen?" fragte der Kapitän. „Ich hörte von Fräulein Dorette, daß Sie so was können. Die ganze Stadt erzählt mir von Ihrer Zeichenkunst."

„Ist das Ihr Album?" fragte ich.

„Mein Album? Ich habe doch kein Album!" lachte er. „Nein, es gehört Fräulein Stege. Weil ich jetzt abreise, hat sie mich gebeten, ihr etwas hineinzuschreiben. Zu schreiben verstehen Sie?"

Ich nickte. Es ärgerte mich, daß er in Adelaides Album schreiben durfte. Er fuhr fort: „Ich will ihr aber außerdem ein Bild malen. Leider trau ich es mir nicht recht zu. Tun Sie es für mich!"

Ich erklärte mich einverstanden. „Soll ich eine Urne zeichnen?" fragte ich ihn und ergriff den Graphitstift.

„Eine Urne der heißen Liebe!" rief der Kapitän begeistert. „Los, fangen Sie sofort an! Und so richtig etwas für Mädchen, ja? Los also!"

Bevor noch die ersten Striche auf dem Papier zu sehen waren, wurde er abgerufen Das Gewitter kam näher. Ich zeichnete und hörte draußen seine Kommandorufe erschallen. Es donnerte schon, und die Kajütlampe über meinem Kopfe machte ein klirrendes Geräusch zu dem Donnerrollen.

Diese Urne zeichne ich für dich, Adelaide! So gingen meine Gedanken beim Zeichnen. Ich gab mir Mühe, und es wurde recht gut.

Nach einiger Zeit erschien der Kapitän wieder. Er lobte die Zeichnung ziemlich überschwenglich. Nachdem er mir erklärt, daß ich Farben zum Tuschen in der in Reichweite stehenden Schiffskiste finden würde, und mir sodann noch einen Rigabalsam eingeschenkt hatte, stampfte er wieder hinaus.

Gut, ich machte in Ruhe meine Arbeit fertig. Dann griff ich nach der Kiste und suchte nach den Farben. Ich fand sie leicht und — ich fand noch etwas anderes, denn als ich mich ein wenig nach den Farben umschaute, lag neben dem Farbenkasten eine Taschenuhr. Sie war aus Silber. Nun, weshalb sollte mir eine silberne Uhr auffallen?

Ich warf den Kistendeckel wieder zu und begann zu tuschen. Meine Leidenschaft entzündete sich an den Farben, und ich arbeitete mit Lust und Liebe. Aber mitten in meinem Eifer dachte ich immer noch an die silberne Uhr, die ich hatte liegen sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schenkt

Waschmaschinen



ohne Wringer 160.- netto

100 Liter Wechselstrom 228.- netto

mit dem tausendfach bewährten

Vollölbad-Getriebe

und schwenkbarem

Patent-Wringer

mit Weichgummiwalzen und

Moment-Walzentrennung

Gespundeter Eichenholzbottich!

Hand- u. Wassermotor-Waschmaschinen und Wringer

In allen Preislagen.

ADOLF HEINE

BIELEFELD RITTERSTRASSE 57

Sonntag geöffnet

Möller & Co., Spedition

G. m. b. H.

Herford
Gütersloh
Hamburg

Bielefeld Ruf: 3342 3343

Regelmäßige Autosammelverkehre nach und von Hamburg.

Bremen, Hannover, Berlin, Sachsen, Köln, Düsseldorf usw.

Lagerhäuser mit Gleisanschluß

Photo-Apparate

in großer Auswahl, neueste Modelle. Eine **Vergrößerung** geschenkt, bereitet viel Freude.

Photo-Handlung

Meyer zu Bentrup Gebrüder

Heeper Straße 29

Ein willkommenes Geschenk

für jeden, dessen Wiege im Minden-Ravensberger Land stand

Der Ravensberger

Heimatkalender

für das Minden-Ravensberger Land

12. Jahrgang

120 Seiten stark. Preis **0.75** RM

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Verlag von J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier

In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Auto-Verleih und Vermietung

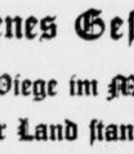
Neue Hansawagen

H. Heienbrock

Fernsprecher 776. Mühlenstraße 42

RUTER Büromöbel Bielefeld · Bahnhofstr. 42

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig

Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle

sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls

Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Reitstiefel

für Damen und Herren liefert in vorschriftsmäßiger Ausführung nach Maß ??

A. Steibrink, Sadowastr. 2.

Zum Feste festliche Frisuren

Die gute Dauerwelle

zu Weihnachten aus dem Friseursalon

Adolf Wieting

Obernstraße 30

Gleichzeitig finden Sie bei uns für jeden ein passendes Geschenk

---

Die restlos zufriedenstellende

Dauerwelle aus dem

Salon **Isermann** Oelmühlenstraße 39

gegenüber dem städtischen Krankenhaus

Ruf 2449. Bestrahlungen mit Höhensonne, Original Hanau.

Moderne Dauerwelle „Fura"

stromlos, im Im Damen- u. Herren-Salon

Bernhard Reckhaus, Marktstr. 26

Arnold Goebel

Lützowstr. 1, Fernruf 1961

Damen- und Herren-Friseursalon

Dauerwellen, Wasserwellen

Blondieren, Färben

Zeitung gelesen, dabei gewesen!

H. Metzner

Friseurmeister

Wittekindstraße, Ecke Meinderstraße

Der Friseur für die Dame u. den Herrn

PARFÜMERIEN

Hans Lükewille

Seifen- und Parfümeriefabrik

Friseur-Einrichtungen, Friseur-Bedarfsartikel

Brackwede i. W. Ruf 5865

Friseurwäsche

nur von **Helmut Riehle**

Herforder Str. 204, Telef. 665

Wäsche für Haus und Beruf. — Fabrikation und Versand.

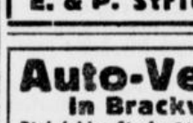
Ein passendes Geschenk zum Weihnachtsfest ist ein **Radiogerät** aus dem Fachgeschäft

Autorisierte Reparaturwerkstatt Ruf 3808

Fritz Opitz

Turnerstr. 61, Ecke Rohrteichstr.

Lotte u. Peter bekommen ihr „Steickchen"



Zweirad, luftbereift, RM. 16.75

Verkauf auch Sonntags, Fahrradfabrik

E. & P. Stricker, Brackwede, Niederstr.

Auto-Verleih

in Brackwede

Bielefelder Straße 21, Am Lönkert, Straßenbahnhaltestelle Hindermann

Wiebracht & Donkels

Ruf 1441

Kunststopferei

W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46

Ecke Brandenburger Straße (Pöttkerbrink)

Its nedeutend preiswerter. Telefon 4134

Jbach-Flügel und Grotrian-Steinweg-Flügel

schwarz, blank poliert, kaum gespielt, wie neu, besonders preiswert zu verkaufen.

Besichtigung jederzeit.

Brinkmann & Goebel

Pianohaus

Minden i. W.

Möbel-Käsler

Gütersloher Straße 33

hat gute, preiswerte

Büfetts · Ausziehtische Stühle · Einzelmöbel



Fabrikniederlagen

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Niemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Horstmanns Drogerie, Gebrenberg 10; Drogerie Becker, Jöllenbecker Str. 225; Johannis-Drogerie Th. Thalenhorst, Arndtstraße 51, Ecke Weststraße; **Brackwede**: Drog. Plaßmann; **Schildesche** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Prima Oberlaken

handgestickte, 10.75, 11.75. Makodamastbezüge, 6.75, 7.50, 8.75. Daunendecken, Ia Satin, 2. Wahl u. kunst. 44.—, 54.—, 64.—. Best. Kiff., angest., bill. **Möcking**, Wäschefabrik, Bielefeld, Prießallee 68



Ausstellung und Verkauf

Olsberg Öfen

Emil Voss

Arndtstr. 7a

DEUTSCHE WERTARBEIT

Für festliche Tage

bringt

Oessauer

NIEDERNSTR. 18 HAUS DER SCHÖNEN SCHUHE

schöne modische

Schuhwaren

in sehr reichhaltiger Auswahl

Die viel begehrten

Damen-Leder-Stiefel

bringen wir in wunderbarer Passform

Mollig warme

Hausschuhe

in allen Arten

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen).

Die Getränkesteuer-Ordnung der Stadt Bielefeld ist geändert und hat nachstehende Fassung erhalten:

§ 1. Die entgeltliche Abgabe von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, Schaumwein, schaumweinähnlichen Getränken, Trinkbranntwein, Mineralwässern, künstlich bereiteten Getränken, sowie Kakao, Kaffee, Tee und anderen Auszügen aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle, insbesondere in Gast- und Schankwirtschaften und an sonstigen Stätten, wo derartige Getränke entgeltlich verabreicht werden, unterliegt einer Steuer nach Maßgabe dieser Ordnung.

§ 2. Die Steuer beträgt zehn v. H. des Entgelts (Kleinhandelspreise) für die in § 1 bezeichneten Getränke.

§ 3. Zur Entrichtung der Steuer ist verpflichtet, wer steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgibt (Steuerpflichtiger).

§ 4. Die Steuerschuld entsteht, wenn gemäß § 1 steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle abgegeben werden mit dem Zeitpunkt der Abgabe des Getränkes.

§ 5. Der Steuerpflichtige hat bis zum 10. Tage eines jeden Monats die Getränke, für die im vergangenen Monat eine Steuerschuld entstanden ist, bei der Steuerstelle nach Art, Menge und Kleinhandelspreisen anzumelden und die Steuer dafür zu entrichten.

§ 6. Wenn der Steuerpflichtige die ihm durch diese Steuerordnung auferlegten Pflichten nicht erfüllt, insbesondere die Meldung über die von ihm abgegebenen steuerpflichtigen Getränke nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erstattet, kann die Steuerschuld geschätzt werden.

§ 7. Die Vorschriften der Paragraphen 162, 116 Abs. 1, 168, 169, 170 Abs. 2, 173, 177, 188, 191, 193, 196, 197 Abs. 1 und 2, 198, 199, 204—208, 210 Abs. 1 und 2 der Reichsabgabenordnung sind entsprechend anwendbar.

§ 8. Die Steuerstelle kann mit dem Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die zu entrichtende Steuer (zum Beispiel über ihre Berechnung, Fälligkeit, Erhebung, Pauschalierung) treffen, soweit diese die Besteuerung vereinfachen und das steuerliche Ergebnis bei dem Steuerpflichtigen nicht wesentlich verändern.

§ 9. Dem Steuerpflichtigen stehen gegen die Heranziehung zur Steuer die in den §§ 69 flg. des Kommunalabgabengesetzes angeordneten Rechtsmittel zu.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung und die von dem Gemeindevorstand erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu dem nach dem Kommunalabgabengesetz in Verbindung mit der VO. über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 (RGBl. I. S. 44) und etwaigen späteren Aenderungen zulässigen Höchstmaß bestraft, sofern nicht nach sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder Freiheitsstrafe verwirkt ist.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen).

Das Versicherungsamt Bielefeld-Stadt und die Krankenkasse der Gemeindebeamten und Lehrer verlegen ihre Diensträume am 21. Dezember nach Viktoriastraße 2. Am Montag, dem 21. Dezember 1936, und Dienstag, dem 22. Dezember 1936, bleiben das Versicherungsamt und die Krankenkasse für den Publikumverkehr geschlossen. Die Sprechstunden der Angestelltenversicherung finden ab Sonnabend, dem 2. Januar 1937, im Versicherungsamt, Viktoriastraße 2, von 9—11 Uhr jeden Sonnabend statt.

Bielefeld, 19. Dezember 1936.

Der Oberbürgermeister.

Weihnachtsgeschenke

F. Misling

Elektrisches Geschäft

Reichspoststraße 4

Bad Salzuflen

Direkt am Kurpark gelegenes

Einfamilienhaus

Zentralheizung, großer Garten, Forderung: 15 000 RM, Anzahlung 8000 RM.

Herrschaftliches

Ein- bezw. Zweifamilienhaus

in schönster Lage Salzuflens, weit unter Wert bei einer Anzahlung von 12 000 RM. sofort zu verkaufen.

Vorteilhafte Angebote in Ruhesitzen, Wohn-, Geschäfts-, Pensionshäusern, Hotels, Restaurationen usw.

Kostenloser Nachweis durch Grundstückverwertung W. Balzer Bad Salzuflen, Moltkestraße 11 b, Fernruf 2672.

Pianos

Sehr moderne Formen

Sehr preiswert

? Der Weg lohnt sich

KLAVIER - BÜSING

Bielefeld, Breite Straße 26

Lebensmittelgeschäft

mit Ladeneinrichtung, in Bünde i. W., auf Wunsch mit Wohnung, das seit 30 Jahren betrieben wurde, zum 1. April 1937 zu vermieten. Erforderliches Kapital ca. 3000.— RM. Sachkunde, um ein Einzelhandelsgeschäft zu betreiben, ist erforderlich. Angebote unter V F 20195 an die Westf. Zeitg.

Verkäufe

Kleiderschrank

Bettstelle mit Matratze, Kommode, Waschtisch, Klubsessel, gebraucht, billig zu verkaufen.

Goldstraße 5, Max Langendorf.

An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln

Wo kaufe ich ein **Schlafzimmer** in echt Birnbaum, matt pol., kompl. mit 2-Mtr.-Schrank, 4 tür. **4.75.-**

Reformküche, 2 Mtr. br., kompl **1.30.-**

1 Speisezimmer, kompl., mit 2-Mtr.-Büfett echt kaukasisch Nußbaum, pol., z. Ausnahme-Preis **7.75.-**

bei **Möbel-Weber, Kreuzstraße 1**

Wohnzimmer

Eiche, Büfett, Meisterstück, preiswert abzugeben. **Stieghorster Straße 8.**

Schwebeklasse

Luxusausführung, 20000 km gelaufen, generalüberholt und in Ia Zustand, wegen Neuanschaffung gegen bar zu verkaufen. Besichtigung bei **Gerber, Herforder Straße 66. Nicht für Wiederverkäufer.**

Ferkel, erstklassiges, verkauft billig. **G. Freitag, Sieker, Brückenstraße.**

RUTER Büromaschinen Bielefeld · Bahnhofstr. 42